

Molly W.

Insel der Träume

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Alternatives Universum – Nach der Vernichtung von Lord Voldemort, verschwand Harry Potter von der Bildfläche. Er blieb nur mit sehr wenigen Freunden in Kontakt, und das auch nur schriftlich. Er lebte während der letzten 5 Jahre auf einer Privatinsel, lebte ein Leben in Frieden und Anonymität. Währenddessen in London verlief Hermiones Leben nicht wie geplant. Ihr Job hat sie völlig ausgelaugt und zudem war sie sich auch nicht sicher, ob sie ihren Freund wirklich liebte. Als der Druck in ihrem Job zu gross wurde, verdonnerte ihr Boss sie zu einem Langzeiturlaub. Dieser Urlaub führt sie zu einer Privatinsel wo sie eventuell findet, was sie schon immer suchte.

Vorwort

Hey Leute

Ich habe diese FF auf einer Englischen Site gefunden und fand sie so schön, dass ich sie für euch übersetzen möchte. Geschrieben wurde sie von Amy aus den USA. In dieser Geschichte ging Hermione nicht in Hogwarts sondern in Beauxbatons zur Schule. Daher kennt sie Harry nur aus den Büchern und aus Erzählungen ihres Freundes Ron. Auch Sirius ist weiterhin am Leben.

Disclaimer: Die Figuren gehören selbstverständlich J.K. Rowling

Inhaltsverzeichnis

1. Zwangsurlaub
2. Ankunft auf Isla Solarte
3. Angel-Lektion
4. Erkenntnisse
5. Marlin mit Portweinsauce
6. Ausflug nach Abaco
7. Wundervoller Tag auf Abaco
8. Interessante Gespräche
9. Ist es ein Date?
10. Die ganze Wahrheit
11. Hermione reist ab, oder?
12. Donnergrollen und Clowns
13. Stürmische Nacht
14. Schlechtes Gewissen
15. Der Antrag
16. Klare Verhältnisse
17. Ich vermisse dich
18. Harry Potter ist zurück
19. Das Gespräch mit Ron
20. Hermiones Eltern
21. Das erste Mal in Hogwarts
22. Gespräche mit Freunden
23. Hochzeit auf Abaco
24. Schnee-Engel und Weihnachtseinkäufe
25. Wieder Freunde?
26. Happy End
27. Epilog

Zwangsurlaub

Hermione Granger stand mit verschränkten Armen vor ihrem leeren Koffer. Ihre Mitbewohnerin, Lavender Brown sass am Rand des Bettes und sah Hermione amüsiert zu.

„Was machst du?“ fragte Lavender und schaute zu ihr.

„Ich denke, dass das im Moment nicht die Beste Idee ist!“ antwortete ihr Hermione.

„2 Monate dass ist wirklich eine lange Zeit; oder nicht? Wir haben zur Zeit sehr viel Arbeit und es ist kaum der richtige Moment für mich, einen Langzeiturlaub wie diesen zu nehmen. Ich weiss jetzt schon, was für eine Unordnung diese schreckliche Pansy Parkinson in meinem Büro hinterlassen wird. Ich sollte ihnen wirklich eine Nachricht schicken, dass ich meine Meinung geändert habe.“

Sie schloss ihren Koffer und ging zu ihrem Schreibtisch um den Brief zu schreiben. Lavender sprang auf und hielt sie am Arm fest.

„Hermione, dass wirst du nicht tun! Weißt du eigentlich wie viele Menschen ihren rechten Arm hergeben würden, um einen 2-monatigen Urlaub zu bekommen?“

„Ich weiss“, sagte Hermione und begann sich wieder zu entspannen. Sie sank auf ihren Bürostuhl. „Aber es ist nicht nur ein Urlaub. In Wirklichkeit werde ich dort an meinem Artikel arbeiten.“

Lavender rollte mir ihren Augen. „Einen akademischen Artikel.“ Als sie den verletzten Ausdruck in Hermiones Gesicht sah, fügte sie schnell hinzu „was natürlich eine grosse Ehre ist und ich bin wirklich stolz auf Dich“

„Lügnerin“ sagte Hermione lachend und schmiss ein gefaltetes Handtuch nach ihrer Freundin.

„Hey“ rief Lavender kichernd. „Der Sinn des Packens ist, die Sachen in den Koffer zu packen, und nicht diese nach seiner besten Gehilfin zu werfen, Miss Ober-Tyrann“

„Richtig“ antwortete Hermione. Sie stand wieder auf, ging zu ihrem Kleiderschrank und öffnete die Türen. Dort waren einige einfache Kleider, Hosen, Pullover und Shirt's. Rationale Kleidung war für ihren Alltag angesagt. Aber keines dieser Outfits war für eine Reise zu einer exotischen Insel in den Tropen geeignet.

„Was soll ich bloss mitnehmen?“ fragte sie, während sie ratlos auf Ihre Kleider starrte.

Lavender stand neben ihr und mit einem boshafte Grinsen meinte sie: „ Du kannst niemals falsch gehen wenn Du die SKS-Regel beachtest.“

„Die was?“

„Also ehrlich, es ist ein Wunder, dass du überhaupt einen Freund hast“ sagte sie, während sie ihre Augen wieder rollte. „Meine kleine naive Freundin, die SKS-Regel bedeutet schlicht SEXY, KURZ und SCHMEICHELND“

„Lavender!“

Bevor Hermione sie stoppen konnte, hatte Lavender schon begonnen ihren Kleiderschrank zu durchsuchen. Sie zog ihre Nase kraus „und all dass finden wir hier nicht in deinem Kleiderschrank.“

Obwohl sie Hermiones Gesicht hinter sich nicht sehen konnte, wusste sie genau dass sie ihren Kopf schüttelte.

„Also Hermione, du kannst wirklich nicht zu dieser Insel fahren mit Woll-Pullovern und Kordhosen. Für jemand der so intelligent ist, hast du leider überhaupt keinen Sinn für Mode. Du kannst dich glücklich schätzen, mich zu haben; ich hatte nämlich gerade eine brillante Idee!“

„Was?“ fragte Hermione.

„Du kannst dir einige meiner Sommerkleider borgen“ antwortete Lavender mit einem aufgeregten Gesichtsausdruck. „Mit einem Mix deiner und meiner Kleider, werden wir dich fantastisch aussehen lassen!“

„Ich weiss nicht“ sagte Hermione, aber Lavender war schon aus dem Zimmer gerannt. „Lavender“ rief sie ihr nach, aber sie antwortete nicht. Alles was Hermione hören konnte war, wie ihre Freundin Schachteln auf den Flur warf. Hermione lachte und sank wieder auf ihren Bürostuhl. Es gab nichts, was Lavender mehr freute, als ein Modeprojekt. Hermione schauderte bei dem Gedanken, welche Art von Kleidern Lavender aussuchen wird. Obwohl die beiden beste Freundinnen waren, konnte ihr Geschmack nicht unterschiedlicher sein. Während Lavender stets die neuesten Trends und Styles ausprobierte, wählte Hermione lieber etwas bequemes.

Hermione sprang auf als sie ein lautes poltern aus Lavenders Schlafzimmer hörte.

„Lav? Bist Du OK?“ rief sie.

„Ja, alles bestens“, antwortete ihr Lavender mit gedämpfter Stimme. „Ich habe nur eine Box fallen lassen. Es ist OK.“

Hermione schüttelte ihren Kopf und begann einige ihrer Bücher und Papiere, die sie auf ihren Trip mitnehmen wollte, einzupacken. Sie war definitiv eine wiederstrebende Reisende bei diesem aufgezwungenen Urlaub. Ihr Boss im Ministerium war Remus Lupin und er hatte ihr mitgeteilt, dass sie einige Wochen frei nehmen soll um ihre Batterien wieder aufzuladen. Sie hatte nur einen kleinen Schwächeanfall und schon verordnete er ihr diesen Zwangsurlaub.

Nach ihrem Schulabschluss in Beauxbatons, bekam Hermione einen Job beim Zauberergericht angeboten. Es war die Position des Chefforschers und als sie hörte, dass sie die jüngste Hexe wäre, die diese Position jemals inne hatte, nahm sie das Angebot sofort an. Also verbrachte sie während den letzten 7 Jahre die meiste Zeit forschend über den Zauber-Gesetz-Büchern, um den Mitgliedern der Abteilung bei der Vorbereitung Ihrer Fälle zu helfen.

Alles lief bestens, bis vor 2 Wochen

Hermione schauderte, als sie an diesen furchtbaren Tag im Büro zurückdachte. Wie gewöhnlich hatte sie wieder mal viel zu viel Arbeit übernommen. Sie war sehr angespannt wegen des enormen Arbeitsdruckes. Und so nahm das Unheil seinen Lauf Als sie ihre Forschungsergebnisse vor einer Gruppe Auroren präsentierte, begannen ihre Hände zu zittern und es schien, als würde sich der ganze Raum drehen. Sie konnte kaum mehr atmen. Schweißstropfen perlten von ihrer Stirn und plötzlich wurde es schwarz vor ihren Augen und sie landete auf dem Boden. Dieser Zusammenbruch war ihr mehr als peinlich und sie wünschte, dass den anwesenden Zauberern und Hexen ein Gedächtniszauber auferlegt würde! Das war wirklich nicht ihr bester Auftritt.

Bei der Untersuchung im Hauseigenen Arztzimmer, stellte ihr der diensthabende Heiler Fragen über ihren Zeitplan und wie sie mit dem Druck zurecht kommen würde. Sie erklärte ihm, dass sie kaum 5 Stunden Schlaf pro Nacht bekam, damit sie das Pensum überhaupt schaffen konnte. Als der Heiler darauf mit einem

nachdenklichen „Ich sehe“ reagierte, fügte Hermione schnell hinzu, dass sie am besten unter Druck arbeiten könne und dass dieser kleine Zusammenbruch nur eine einmalige Sache war und es bestimmt nicht noch einmal passieren werde. Daraufhin folgte ein ärgerliches „wohl kaum“. Der Heiler empfahl ihr dringend eine Auszeit zu nehmen.

Die Idee einer Auszeit war ihr völlig fremd. Seit ihrem Abschluss in Beauxbatons war sie pausenlos und in einer atemberaubenden Geschwindigkeit am arbeiten. Sie wusste, dass kaum ein logisch denkender Mensch fortwährend bis an seine Grenzen gehen würde, doch sie wollte sich unbedingt einen Namen beim Ministerium schaffen und das konnte sie wohl kaum mit Daumen drehen erreichen. Sie erinnerte sich wie ihr Vater ihr immer wieder sagte dass niemand etwas erreichen kann, wenn er dafür nicht hart arbeite. Diese Worte wurde zu einem Leitspruch für Hermione. Stirnrunzelnd überlegte sie, dass sie nun tatsächlich hart gearbeitet hatte. Inzwischen landeten sämtliche neuen Aufträge direkt bei ihr.

Als sie aus dem Arztzimmer kam, sah sie Remus Lupin im Vorzimmer sitzen. Er wartete auf sie und bat sie in sein Büro für ein kurzes Gespräch. Ihr Herz hatte einen kurzen Aussetzer als sie sich ausmalte, wie er ihr in wenigen Minuten ihre Stelle kündigen würde, da sie die Präsentation nicht abgeschlossen hatte.

Hermione folgte Remus den Gang hinunter während ihr tausend Szenarien durch den Kopf schossen. Ihre ganze harte Arbeit war für nichts. Mit diesem kleinen Ereignis, verlor sie alles wofür sie so hart gearbeitet hatte. Lupin öffnete seine Bürotür und bat sie herein. Er schloss die Tür sachte und bat sie, sich zu setzen. Als er den ernsten Ausdruck auf ihrem Gesicht sah, lächelte er ihr beruhigend zu.

„Ich habe dich nicht hergerufen, um dich zu entlassen“ sagte er während er sich hinter seinen Schreibtisch setzte.

„Hast du nicht?“ sie konnte sich nicht stoppen.

Lupin lachte. „Nein, deswegen nicht.“

Hermione schaute ihn gedankenverloren an. „Also warum hast du mich hier her gebeten?“

„Hermione“ sagte Lupin, während er seine Ellbogen auf dem Tisch abstützte. „Ich glaube du brauchst eine Auszeit.“

„Ist es dass, was sie dir gesagt haben?“ unterbrach sie ihn. „Ehrlich, mir geht es gut. Ich hatte nur einen kleinen Ohnmachtsanfall und vielleicht liegt es auch daran, dass ich letzte Nacht nicht geschlafen habe und ich hatte auch keine Gelegenheit zu frühstücken und“

„und genau deshalb brauchst du eine Pause“ erwiderte er. „Du bringst dich selber noch ins frühe Grab, wenn du so weiter machst Hermione. In Merlins-Name, du bist erst 24 Jahre alt.“

Hermione sank zurück in ihren Stuhl. „OK. Ich nehme mir ein paar Tage frei.“

„Nein“ sagte Lupin. „Du nimmst mindestens 2 Monate frei.“

„Entschuldige, hast du gerade gesagt 2 Monate?“

„Ja, habe ich.“

„Aber, bei allem Respekt“ antwortete Hermione schnell „Ich kann keine 2 Monate frei nehmen!“

„Du kannst und du wirst“ sagte Lupin bestimmt.

„Aber ...“

„Nein Hermione. Ich ändere meine Meinung nicht. Du brauchst diese Erholung. Gönn dir mal eine Verschnaufpause. Lebe dein Leben.“ sagte Lupin mit einem ernsten Gesichtsausdruck.

Hermione starrte ihn ungläubig an.

„Schau nicht so ernst“ neckte er sie. „Du wirst mir dankbar dafür sein. Und du bekommst endlich die Chance den Artikel für das Gerichts-Journal zu schreiben. Versprich mir, dass du nicht nur daran arbeitest, sondern deine freie Zeit auch genießt.“

„Ja, Sir“ antwortete Hermione mürrisch.

Lupin schaute die junge Frau, welche er inzwischen wie eine Tochter mochte, gedankenverloren an. Plötzlich hatte er eine Idee, er zog einige Fotos aus seiner Schreibtischschublade.

„Was hast du da?“ fragte sie neugierig.

„Fotos vom schönsten Platz der Welt“ antwortete er und gab ihr die Bilder. Sie erblickte einen wunderschönen Sandstrand und das Meer im Hintergrund war einfach unglaublich.

„Unbeschreiblich schön“ flüsterte sie.

„Es ist noch besser wenn man es mit eigenen Augen sieht“ antwortete Lupin mit einem Lächeln. „Ich hatte gerade eine Idee. Ich habe zwei Freunde, die während des ganzen Jahres auf dieser Insel leben. Das ist ihre eigene Private Insel. Ich habe ein Gästehaus dort.“

Hermione nickte.

„Möchtest Du vielleicht deinen Zwangsurlaub dort verbringen?“ fragte Lupin.

„D... dass kann ich nicht. Wird es deine Freunde nicht stören, wenn eine Fremde in ihrem Paradies auftaucht“

„Nein“ antwortete Lupin kopfschüttelnd. „Sie werden sich um dich kümmern. Ich werde ihnen gleich heute eine Nachricht senden, wenn du zusagst.“

Hermione hatte noch nie einen so wunderbaren Ort gesehen. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen als sie sich den Sand unter ihren Füßen vorstellte. Sie war immer noch wütend, dass sie eine Auszeit nehmen soll, doch konnte sie nicht abstreiten, dass sie aufgeregt war, so eine wundervolle Insel besuchen zu können.

„Ich entnehme deinem Lächeln, dass du einverstanden bist, oder?“ unterbrach Lupin ihre Gedanken.

Sie nickte. „Wie heisst diese wundervolle Insel?“

„Isla Solarte“ antwortete Lupin ihr, während er ein Pergamentpapier herauszog. „Sie ist in der Nähe der Abaco Insel, in den Bahamas.“

„Isla Solarte“ wiederholte Hermione.

Lupin nickte.

„Und du bist dir sicher, deine Freunde haben nichts dagegen? Ich möchte sie nicht stören.“

„Ich bin mir sicher. Den einen kenne ich nun bereits seit unserer gemeinsamen Schulzeit in Hogwarts und der andere ist der Sohn eines guten Freundes. Sie werden auf dich achten und dir jederzeit helfen. Und falls sie dich ärgern sollten, schick mir einfach eine Eule und ich werde dich abholen.“

Hermione lachte. Sie hoffte, dass er nur scherzte. Als er mitlachte, begann sie sich zu entspannen.

„Okay“ sagte sie mit einem leichten Grinsen „Ich vermute, dass ich nun in Zwangsurlaub gehe.“

„Ja, so ist es“ antwortete Lupin.

Am Abend vor ihrem Trip, überlegte sie immer noch ob es wirklich eine gute Idee war. Kaum hatte sie sich diesem Gedanken hingegeben kam auch schon Lavender zurück in ihr Zimmer. Sie hatte einige Kleidungsstücke mitgebracht. Ihre Wangen leuchteten vor Aufregung.

„Was hast du denn da alles mitgebracht?“ fragte Hermione, während Lavender die Teile auf das Bett legte.

„Du glaubst nicht, was ich in meinem Schrank gefunden habe“ sagte sie kichernd. „Erinnerst du dich noch an diese Listen, die wir in der Schule gemacht haben?“

„Da musst du doch ein bisschen näher darauf eingehen,“ lachte Hermione. „Ich habe viele Listen während meiner Schulzeit gemacht.“

Lavender rollte ihre Augen „Erinnerst du dich an diese Nacht als wir alle wegen des Schneesturms eingeschlossen waren. Wir beide saßen auf dem Bett und fertigten unsere Wunschlisten ans Leben an?“

Hermione hielt sich die Hand vor den Mund. „Oh mein Gott. Du hast die immer noch?“

„Ich bewahre alles auf“ antwortete Lavender mit einem Lächeln. Sie gab Hermione eine der Listen. „Wie jung waren wir damals? 14?“

„Ungefähr“ antwortete Hermione während sie auf das Blatt in ihrer Hand schaute.

Lavender schubste Hermiones Koffer vom Bett und setzte sich hin. Sie lachte als sie das Papier nahm „Wunschliste ans Leben von Lavender Brown“ las sie laut vor.

- 1.: sich verlieben
- 2.: sich in einen Mann verlieben, der sich den Lebensstil leisten kann, den ich verdiene
- 3.: Einmal nach Amerika reisen und in New York City an der Fifth Avenue einkaufen
- 4.: Gleichzeitig 2 Liebhaber haben
- 5.: Ein Rendez-vous mit Jean-Paul

Merlin, ich kann nicht glauben, dass ich den Kerl jemals gemocht habe!“

„Ich auch nicht“ neckte Hermione.

„Ich schmachete diesen Kerl während unseres ganzen vierten Schuljahres an.“ meinte Lavender kopfschüttelnd. Sie schüttelte sich bei den anderen Punkten auf ihrer Liste, die Jean-Paul betrafen. „Langsam wünschte ich, ich hätte diese Listen nicht aufbewahrt. Abgesehen davon habe ich nur Punkt 1 und Punkt 4 erreicht.“

Hermione lachte als sie ihre eigene Liste auf den Schreibtisch legte.

„Willst du deine nicht lesen?“ fragte Lavender. Sie stand vom Bett auf und schnappte sich Hermiones Liste. Grinsend hielt sie das Papier in die Höhe.

„Also, betrachten wir mal ihr Leben, Miss Granger.

- 1.: Die jüngste Zaubereiministerin werden
- 2.: Klassen in einer Zauberschule oder Universität unterrichten
- 3.: eine anerkannte Aurorin werden
- 4.: Bessere Noten als Anastasia im nächsten Test bekommen
- 5.: Meine Eltern dazu bringen, mein Taschengeld zu erhöhen, damit ich neue Bücher kaufen kann
- 6.: Meine Mitbewohnerin und beste Freundin Lavender Brown stoppen pausenlos über Jungs zu sprechen

Hermione gluckste „Also ich hätte wissen müssen, dass Punkt 6 kaum erreichbar ist!“

Lavender streckte ihr ihre Zunge raus bevor sie weiterlas.

- 7.: Schulsprecherin werden
- 8.: mich verlieben

„OK. Welche dieser Punkte hast du erreicht?“

Hermione legte weitere Bücher in ihren Koffer und schaute hoch zu ihrer Freundin. Sie überlegte kurz „5, 6 und 7.“

Lavender stand mit offenem Mund da.

„Was?“ fragte Hermione.

„Solltest du nicht auch Punkt 8 hinzufügen?“ fragte sie.

Hermiones Wangen erröteten. „Nein“ sagte sie leise.

„Aber du und Ron?“

„Wir treffen uns erst seit 6 Monaten, Lavender“ antwortete Hermione verteidigend.

„und du bist nicht verliebt?“ hackte Lavender nochmals nach „Er hat dir gesagt, dass er dich liebt, schon die ganze Zeit. Ich dachte du hättest es ihm auch gesagt.“

Hermione seufzte. Ronald Weasley war ein professioneller Quidditchspieler bei den Chudley Canons. Er war gross, athletisch und sehr bezaubernd. Hermione traf ihn durch seine Schwester Ginny. Ginny hatte Hermione zu einem Abendessen in den Fuchsbau eingeladen und dort traf Hermione Ron das erste Mal. Er setzte sofort seinen ganzen Charme bei ihr ein. Für jemanden, der noch nicht so viele Verabredungen in der Vergangenheit hatte, fand sie es aufregend, dass ein stattlicher Mann wie Ron ihr soviel Aufmerksamkeit schenkte. Danach begannen sie sich zu verabreden und vertieften langsam ihre Freundschaft.

„Es ist kompliziert,“ versuchte Hermione zu erklären. „Ich mag ihn sehr gern. Wir haben eine schöne Zeit zusammen. Aber er ist sehr ausgelastet mit seinen Spielen und ich mit meiner Arbeit. Wir sehen uns nur selten. Deswegen hatte ich Zeit darüber nachzudenken und ich bin mir nicht sicher, ob dass was ich für ihn fühle wirklich Liebe ist“

Lavender hob ihren Kopf. „Ich verstehe dass nicht. Ihr trefft euch seit 6 Monaten. Wenn du ihn nicht

liebst, warum macht ihr dann weiter?“

„Ich weiss es nicht,“ antwortete Hermione unbehaglich. „Ich war noch nie verliebt. Also habe ich überhaupt keine Vergleichsmöglichkeiten. Wie kann ich wissen, was für Gefühle das sind?“

Lavender nickte.

„Ich weiss, es tönt stumpfsinnig und dumm, aber ich glaube ich warte immer noch auf jemanden, der kommt und mich einfach aus den Schuhen haut,“ sagte Hermione. Ihre Wangen röteten sich wieder.

„Das ist nicht dumm,“ meinte Lavender und streichelte Hermione sanft über den Arm. „Aber wenn du auf einen weissen Ritter auf einem weissen Pferd wartest, dann kann es sein, dass du noch sehr lange warten musst. Echte Helden kommen leider kaum vorbei.“

Hermione nickte. „Du hast ja recht. Vielleicht bin ich Ron gegenüber unfair, ihn von meiner Vorstellung eines perfekten Mannes auszuschliessen.“

„Ja, aber du kannst dich nicht dazu zwingen jemanden zu lieben. Es ist etwas, dass du einfach sofort spürst.“ antwortete ihr Lavender.

Hermione wusste nicht, was sie darauf antworten sollte. Sie hoffte, das Thema zu wechseln als sie Lavender lächelnd fragte „So, was ist nun mit deinen Kleidern? Hast du etwas für mich gefunden?“

Lavender lief nochmals raus und kam mit einem weiteren Stapel von Shorts, Kleidern, Tops und Röcken.

„Das kann ich aber nicht alles mitnehmen!“ meinte Hermione skeptisch als Lavender den Haufen auf ihr Bett legte. Lavender holte ihren Zauberstab heraus und murmelte einen Zauberspruch wodurch sich die Kleider von selber falteten. Mit einem weiteren Schlenker ihres Stabes landeten die Kleider im Koffer. „So, erledigt.“

Hermione strahlte ihre Freundin an „Du bist die beste Lavender“.

„Bin ich!“ antwortete diese stolz.

Hermion lachte.

„Wie wäre es zu Ehren deines letzten Abends, wenn wir eine Pizza bestellen und einen Film zusammen ansehen?“

Als Hermione sie zweifelnd anschaute, begann sie zu schmollen.

„Ach komm schon Hermione. Wir haben das schon so lange nicht mehr gemacht Ansonsten gehst du morgen ganz alleine auf diese exotische Insel in den Tropen, ohne dass deine beste Freundin nochmals mit dir spricht. Du wirst mich so sehr vermissen, dass du kaum wissen wirst, was du tun sollst. So, bitte tu mir diesen Gefallen!“

„Okay“ gab sich Hermione geschlagen und lächelte ihr zu.

Lavender klatschte freudig in die Hände. „Also ich gehe und bestelle die Pizza, dann kannst du noch fertig packen.“

Hermione schaute wie ihre Freundin das Zimmer verliess. Ihr Blick fiel auf ein Foto von Ron, das erst vor kurzem gemacht wurde. Er schenkte es ihr in einem kleinen Rahmen.

Sie sah ihn diesen Mittag zu einem schnellen Lunch. Er reiste am Nachmittag mit seinem Team für einige Auswärtsspiele ab und so war es ihnen nicht mehr möglich sich vor ihrer Abreise am nächsten Morgen nochmals zu sehen. Er war bezaubernd wie immer, jedoch war etwas nicht in Ordnung. Zuerst dachte sie, er sei immer noch verärgert, dass sie alleine in Zwangsurlaub ging, aber er versicherte ihr dass er sich für sie freue. Er meinte wenn jemand Urlaub brauche, dann war das ohne Zweifel sie. Während sie die Gedanken an Ron versuchte abzuschütteln, lief sie aus dem Zimmer um Lavender zu suchen.

Sie war in der Küche am Zeitung lesen.

Hermione ging zum Kühlschrank und holte sich eine Flasche Kürbissaft.

Lavender kicherte.

„Was?“ fragte Hermione.

„Die neuesten Gerüchte von Potter im Tagespropheten“ antwortete Lavender während sie zu ihr aufschaute.

Hermione seufzte. Nachdem Harry Potter Lord Voldemort vernichtet hatte, war er wie vom Erdboden verschluckt. Niemand wusste wo er war und ob er noch lebte. Die Zeitungen waren voll mit Spekulationen über seinen Verbleib und was er machte und mit wem er zusammen war. Nicht einer dieser Artikel entsprach der Wahrheit.

Hermione blickte Lavender über die Schulter. In der Zeitung war ein Bild von dem Jungen der Lebte. Es wurde kurz vor seinem Abschluss in Hogwarts gemacht. Das war nun 7 Jahre her. Während dieser Zeit hatte ihn niemand gesehen oder etwas von ihm gehört.

Hermione wusste natürlich alles über Harry. Es gab inzwischen mehrere Bücher über ihn. Zudem war er ja der grösste Held der Zaubererwelt. Sie hatte auch von Ron einiges über ihn erfahren. Harry und Ron waren die besten Kameraden während der Schulzeit und Ron hatte ihr viel über seinen besten Freund erzählt. Die Geschichten haben sie fasziniert und sie hatte immer gehofft, ihn eines Tages zu treffen. Aber dass würde wohl nie passieren. Kommt dazu, dass Ron ihn ebenfalls seit 7 Jahren nicht mehr gesehen hat. Natürlich hatten sie noch per Eulenpost Kontakt, aber dass war dann auch schon alles.

„Also was schreiben sie, wo wurde er gesehen?“ fragte Hermione bevor sie einen Schluck aus ihrem Becher nahm.

„Jemand hat ihn in New York City gesehen,“ antwortete Lavender. „Scheinbar verdient er nun sein Geld als Strassenmusikant in einer U -Bahn Station.“

„All dass und nun kann er auch noch singen!“ antwortete Hermione sarkastisch. „Ehrlich, die sollten ihn doch endlich mal in Ruhe lassen. Wo immer er auch ist, er wird sicher laut über diese Artikel lachen. Lasst ihm endlich seinen Frieden. Wenn jemand das braucht, dann ganz bestimmt er!“

Lavender nickte.

„Also, besser ich bestell nun unsere Pizza. Nimmst du das Übliche?“

„Ja, mit extra Pilzen und Peperoni“ antwortete Hermione. Sie zerknüllte die Zeitung und schmiss sie in den Müll. Sie ging zurück in ihr Zimmer um fertig zu packen.

Wieder schweiften ihre Gedanken zu Ron. Vielleicht kann sie sich während dieser Zeit Klarheit über ihr Verhältnis schaffen. Man sagt ja, bei Abwesenheit fühlt das Herz viel stärker. Möglicherweise wird das auch

der Fall sein

Ankunft auf Isla Solarte

Auf den Abaco- Inseln ging gerade die Sonne unter, als ein Mann mit grünen Augen auf der Terrasse des Café Oceana sass. Abwesend begann er die Zeitung zu lesen, die jemand auf dem Tisch liegen gelassen hatte. Die Abendluft war immer noch warm, aber die Brise, die vom Ozean her wehte machte es sehr angenehm. Dies wird wohl eine wunderschöne Nacht, überlegte der Mann. Dies wird wahrscheinlich eine Nacht werden, die ihn daran erinnerte, wie er vor über 6 Jahren das erste Mal hier war. Es waren Nächte wie diese, die ihn erinnerten wieso er hier geblieben war.

Dieser Ort war nicht das Paradies, aber es kam der Sache schon ziemlich nahe, vor allem für einen: Harry James Potter.

Die Menschen auf dieser Insel kennen ihn nicht unter diesem Namen. Sie kennen ihn als Jack Evans. Auch wenn er seinen Namen Harry Potter behalten hätte, es hätte nicht einen der Muggel auf der Insel interessiert. Auf dieser Insel lebten keine anderen Zauberer oder Hexen, ausser seinem Patenonkel Sirius Black. Er war nichts besonderes auf dieser Insel. Hier konnte er in der Fussgängerzone oder an der Uferpromenade entlang laufen, ohne dass ihn die Menschen wegen seiner Narbe fragend anstarrten. Hier konnte er in ein Restaurant gehen oder draussen in einem Café wie diesem hier sitzen und niemand fing an auf ihn zu zeigen und zu flüstern. Während den letzten 6 Jahren, hier auf den Abaco Inseln, fand er ein normales Leben. Daran hatte er während seiner Schulzeit in Hogwarts niemals geglaubt.

Einen Grossteil seiner Kindheit verbrachte er mit der Vorbereitung auf den Kampf gegen Lord Voldemort. Während sich die meisten anderen in seinem Alter auf die Prüfungen, Mädchen und Akne konzentrierten, bereitete er sich darauf vor zu töten oder selbst getötet zu werden. Der Krieg, der Schlussendlich zur Vernichtung von Lord Voldemort führte, bedeutete grosse Verluste für beide Seiten. Widerwillig blickte Harry auf diese Zeit zurück. Er konnte sich daran erinnern, wie er tagelang im Krankenhausbett lag. Blutend, geschunden und geschlagen, aber am Leben. Alle um ihn herum waren am feiern, nur er fühlte sich nicht dazu fähig. Viele seiner engen Freunde starben während des Krieges. Manche starben während sie versuchten ihn zu beschützen. Es war wirklich eine zu grosse Last auf den Schultern eines 17-jährigen Jungen. Jedermann fragte ihn danach wie er sich fühlte und die einzige Antwort die er geben konnte war: „taub“.

Während er in diesem Krankenhausbett lag, hatte er eine Menge Zeit nachzudenken. Die Frage die er sich immer und immer wieder stellte war. „Was kommt als nächstes?“ Da gab es nicht wenige Möglichkeiten. Professionelle Quidditchteams haben ihm äusserst lukrative Angebote unterbreitet. Das Zaubereiministerium sagte ihm, dass er sich einen Job bei ihnen nur auszusuchen brauche. Auch bei Fred & George im Scherzartikelladen hätte er mithelfen können. Zudem begannen Geschäftsinhaber und Unternehmer ihm Unterlagen zu schicken um ihn für Projekte zu gewinnen.

Harry fand schnell heraus, dass nicht eines dieser Angebote ihm das geben konnte, was er suchte. Was er wirklich wollte, war ein normales, friedliches Leben führen und behandelt werden wie jeder andere auch. Angesichts dessen was er soeben vollendet hatte, wusste er, dass das niemals möglich sein wird.

Er bekam Unterstützung von 3 Männern: Arthur Weasley, Remus Lupin und Sirius Black. Sie haben ihm immer zugehört und ihm erklärt, er müsse die Wahl treffen und nur er allein. Sie alle haben ihm gesagt, welche Wahl er auch treffen werde, sie stehen hinter ihm, zu 100%.

Als Sirius herausfand, dass Harry noch nie verreist war, schlug er ihm vor, nach seinem Abschluss in Hogwarts eine 1-jährige Weltreise zu machen. Dies war die perfekte Gelegenheit für ihn um zu sehen und zu erfahren, was die Welt zu bieten hatte. Die Idee gefiel Harry ausserordentlich.

Keine Zeitpläne, denen er folgen musste, keine permanente Gefahr mehr im Rücken. Seine Wahl war

schnell getroffen und er begann aufgeregt Pläne für den Trip zu schmieden. Sein bester Freund, Ronald Weasley, wollte eigentlich mitreisen, aber die Chudley Cannons hatten andere Pläne mit ihm. Sie boten Ron einen lukrativen 6-Jahres Spielervertrag für professionelles Quidditch an. Ron, der sich immer als einer von den Weasley Brüdern oder dem Begleiter von Harry Potter sah, bekam endlich die Chance seinen eigenen Weg zu gehen und er nahm diese einmalige Gelegenheit auch wahr. Schlussendlich war es Sirius, der mit Harry auf diese Reise rund um die Welt ging.

Gereist sind die beiden weit. Sie starteten in Australien und machten von dort aus ihren Weg rund um den Globus. Harry fühlte sich niemals zuvor so sorglos und leicht. Er fand dieses Gefühl äußerst angenehm. Das Jahr flog nur so an ihnen vorbei und als die Zeit kam sich zu entscheiden zu bleiben oder wieder zurück zu gehen, wusste Harry sofort, dass es für ihn kein Weg mehr zurück gab. Ausser den Weasleys verband ihn nichts mehr mit London.

Das Leben aus dem Koffer wurde mit der Zeit lästig und so beschlossen sie, sich irgendwo nieder zu lassen. Weil beide genug von den kalten Wintern und den regnerischen Tagen hatten, entschieden sie sich für eine tropische, warme Region. Aber wo genau?

Die Antwort fanden sie in der Isla Solarte. Harry verliebte sich in dem Moment als seine Füsse den Sand berührten. Das sollte ihre Private Insel werden. Sie war klein, aber gross genug für 2 Häuser. Im grösseren Haus wohnten Harry und Sirius. Das kleinere Gästehaus wurde von Remus Lupin bewohnt, wenn er sie besuchte.

Remus Lupin war die einzige Person, die wirklich wusste wo Harry und Sirius waren. Obwohl die Weasleys beinahe wie eine Familie für ihn waren, hat er ihnen nie gesagt, wo er war. Er wollte, dass sie ein möglichst normales Leben führen konnten, ohne dass sie dauernd von Reportern gejagt wurden, die unbedingt erfahren wollten, wo „der Junge der Lebt“ gerade war. Er wusste, dass die Weasleys immer noch routinemässig vom Tagespropheten nach Details angefragt wurden.

Deswegen schrieb er in seinen Briefen immer nur sehr belanglose Dinge, für den Fall dass die Eulen abgefangen wurden. Meistens schrieb er Molly Weasley dass er und Sirius sicher, glücklich und gesund seien. Diese Mitteilungen hielten Molly natürlich nicht davon ab, ihn wie eine Mutter jedes Mal zu fragen ob es nicht langsam mal wieder an der Zeit wäre nach Hause zu kommen.

Es schien ein wenig paranoid, wie Harry sein neues Leben beschützte, aber er wollte auf keinen Fall, dass die Zaubererpresse über sein neues Leben und Heim berichtet. Er wollte nicht, dass seine Ruhe und der Frieden wieder zerstört wurde, zulange hatte er danach gesucht.

Die Weasleys hielten ihn in ihren Briefen auf dem laufenden über die Neuigkeiten und Ereignisse in der Zaubererwelt. Sie haben auch angefangen ihm Artikel des Tagespropheten und der Hexenwoche, welche Spekulationen über den Verbleib des „Jungen der Lebt“ druckten, zu senden. Einige dieser „Potter Sichtungen“ waren äusserst bizarr und Harry und Sirius fanden es überaus witzig, wo sie überall gesichtet wurden. Harry's Favorit war der Artikel wo er in Las Vegas beim Glücksspiel beobachtet worden war. Selbstverständlich hatte er an jedem Arm zwei Showgirls.

Abgesehen von den Showgirls, war Harry sehr glücklich auf der Insel. Die Bewohner stammten aus der ganzen Welt. Egal aus welchen Gründen sie hierher gekommen waren, die meisten versuchten entweder einen neuen Start, versteckten sich vor irgendwem oder wollten sich selbst wiederfinden. Die meisten reisten jedoch für einen kurzen Urlaub hierher und blieben hängen. Da sie die Kultur und den Lebensstil auf der Insel sehr mochten, versuchten sie sich hier eine neues Leben aufzubauen. Es war nicht schwer zu sehen weshalb. Das kristallklare Wasser und das warme Klima waren betörend.

Während Harry dachte er wäre nichts besonderes, fanden ihn die Einheimischen Mädchen und auch die Touristinnen sehr attraktiv.

Wenn wir schon von Mädchen sprechen, Harry hatte nun wirklich nicht viele Erfahrungen mit ihnen während seiner Schulzeit in Hogwarts. Abgesehen von den kurzen Liebeleien mit Cho Chang und Ginny, Ron's Schwester.

Er hatte ab und zu mal Beziehungen, aber bisher nichts ernstes. Er wollte sich einfach noch nicht fest binden. Er war noch nicht bereit, seine Zeit von jemand anderem bestimmen zu lassen. So wollte er es haben, oder mindestens war es bis vor kurzem so gewesen. Eine kleine nagende Stimme in seinem Kopf wies ihn darauf hin, wie schön es doch wäre eine Frau zu haben mit der er am Morgen aufwachte und mit ihr zusammen den Tag geniessen konnte. Dieselbe Stimme erinnerte ihn auch an seinen Wunsch mal eine eigene Familie zu haben. Er wusste nicht woher diese Gedanken plötzlich kamen, aber sie waren da. Er mahnte sich selber daran dass er doch erst 24 Jahre alt war. Falls er sich bindet, dann ganz bestimmt erst viel später.

Seine Gedanken wurden durch die Ankunft von Sirius unterbrochen. Er wurde, wie immer, von Eva Montague begleitet. Sie war die Eigentümerin des Café Oceana und was noch viel wichtiger war, sie war Sirius Langzeit-Freundin. Sie war Amerikanerin und kam auf die Insel nach ihrer Scheidung von, wie sie immer sagte, dem schrecklichsten Mann sämtlicher Planeten. Sie und Sirius verabreden sich seit 2 Jahren und es war, aus Sirius Sicht, Liebe auf den ersten Blick.

Eva hatte einen olivefarbenen Teint und lange schwarze Haare, die sie normalerweise zu einem lockeren Pferdeschwanz zusammengebunden hatte. Nach ihrer Erfahrung mit ihrem Exmann, war sie zuerst sehr zurückhaltend wieder eine Beziehung mit jemandem aufzunehmen. Aber Sirius setzte auf seinen ausgeprägten Charme und irgendwann waren die zwei unzertrennlich.

Harry wartete auf den Tag, wo die beiden ihre Verlobung bekannt geben würden, aber Eva sagte immer nur, wie glücklich sie mit der jetzigen Situation sei.

Vor einigen Monaten hatte Sirius Eva erzählt wer er und vor allem was er und Harry waren. Zuerst war sie, gelinde gesagt, schockiert. Vor allem war sie sauer, weil Sirius sie angelogen hatte, aber er erklärte ihr, dass er sie nie über seine Gefühle angelogen habe. Sie liebte ihn zu sehr, um ihre Beziehung wegen dieser Informationen zerbrechen zu lassen. Harry war glücklich für Sirius. Sein Patenonkel hatte bis dahin keine leichte Zeit und so gönnte er ihm das Glück von ganzem Herzen. Ausserdem hatte Harry Eva gern.

„Harry!“ sagte Eva, während sie sich zu ihm herunterbeugte und ihm einen Kuss auf die Wange gab „Wenn du noch süsser wirst, müssen wir dich künftig einsperren.“

Harry spottete „Nicht nötig.“

„Ein neues Kreuzfahrtschiff hat angelegt“ meinte Sirius und setzte sich neben Eva.

Harry rollte seine Augen.

„Wofür war das?“ fragte Eva. „Ich dachte du bist auf der Suche.“

„Aber keine Touristin,“ lachte Harry und nahm einen weiteren Schluck seines Bieres.

„Was doch 2 Monate ändern können“ meinte Sirius mit einem Wink zu Eva. „Dass von dem selben Kerl der mich gedrängt hat ihn zur Hauptinsel zu begleiten, sobald die neuen Kreuzfahrtschiffe angelegt hatten.“

Harry blickte ihn starr an „Als ob ich dort finden würde, was ich suche ...“

„Dass weißt du nie“ sagte Sirius mit einem nicken Richtung Docks. „Vielleicht verlässt gerade die Liebe deines Lebens das Kreuzfahrtschiff.“

„Zwei zu eins dagegen“ antwortete Harry.

Sirius und Eva tauschten einen Blick. Möglicherweise war jetzt der Augenblick gekommen ihm die Neuigkeit mitzuteilen.

„Oder sie wird morgen früh auf Isla Solarte ankommen und in Remus Gästehaus wohnen“ sagte Sirius schnell. Er schaute zu Eva. „Liebling, hast du noch etwas von dem Lachs?“

„Moment mal,“ unterbrach Harry. „Wart mal ne Sekunde. Was hast du gerade gesagt?“

„Über den Lachs?“ fragte Sirius unschuldig.

„Nein,“ Harry schüttelte seinen Kopf. „Nein, nein. Jemand wird in Remus Gästehaus wohnen?“

„Oh, dass“ sagte Sirius gelassen.

„Ja, dass“ sagte Harry während er seinen Patenonkel anstarrte.

„Oh, also Remus schrieb vor ein paar Tagen, dass er eine Kollegin schicken werde,“ erklärte Sirius. „Sie ist scheinbar überarbeitet und Remus hat ihr sein Gästehaus für einen 2-monatigen Zwangsurlaub angeboten.“

Harry lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Wann wolltest du mir davon erzählen? Warum hast du mir das nicht früher gesagt?“

„Vielleicht weil ich wusste, wie du reagieren würdest“ sagte Sirius mit einem Lächeln.

„Wie reagieren?“ fragte Harry ärgerlich „Stört es mich, dass ein Mädchen --- eine Hexe --- auf unserer Insel wohnen wird? Wieso sollte mich das wohl stören? Was ist, wenn sie weiss wer ich bin? Oder wer du bist?“

„Sie weiss es nicht,“ antwortete ihm Sirius. „Du weißt genau so gut wie ich, dass Remus so was niemals tun würde.“

„Es wird sicher nicht so schlimm wie du befürchtest.“ versicherte ihm Eva. „Wie Remus sie in seinem Brief beschrieben hat, ist sie ein nettes Mädchen.“

„Ich hoffe du verlangst nicht von mir auf sie aufzupassen.“ sagte Harry entschlossen. „Zwangsurlaub? Eine weitere verdammte Touristin und auf Isla Solarte können wir ihr nicht mal ausweichen. Jetzt haben wir eine Touristin direkt vor unserer Tür.“

Eva lachte. Sie und Sirius wussten, dass er diese Neuigkeit nicht besonders gut aufnehmen würde. Da das Mädchen schon morgen ankommen würde, mussten sie es ihm nun aber endlich sagen.

„Wir werden noch einige zusätzliche Lebensmittel für sie mitnehmen,“ meinte Sirius. „und wir beide müssen das Haus noch ein wenig herrichten. Ich kann mir vorstellen, dass es seit Lupins letztem Besuch bestimmt Staub angesetzt hat.“

Super, dachte sich Harry. Er war ziemlich ausgelaugt. Er war den ganzen Tag draussen auf dem Meer am fischen und nun musste er noch Remus Gästehaus für dieses fremde Mädchen putzen. 2 Monate? Er konnte es immer noch nicht fassen. Er hatte bessere Dinge zu tun, als für irgendein blödes Mädchen Babysitter zu spielen, während sie im Zwangsurlaub war.

„Wir sollten vermutlich zurück fahren,“ sagte Harry und stand auf.

„Also gut. Wieso gehst du nicht schon zu den Docks vor? Ich komm in ein paar Minuten nach. Ich muss meinem Mädchen noch Tschüss sagen.“

„Mädchen?“ sagte Eva und schlug ihm sanft auf den Arm. „Sirius Black. Ich hoffe du weißt, dass ich kein Mädchen mehr bin und zwar schon eine ganze Weile.“

„Du wirst immer mein Mädchen sein“ meinte Sirius schäkernd.

Harry musste lachen. „Hey, andere Leute versuchen hier zu essen. Ihr werdet die Gäste noch vertreiben.“

„Hau bloss ab,“ meinte Sirius scherzend zu seinem Patensohn.

„Gut Nacht, Eva“ Harry umarmte Eva und ging Richtung Docks.

Es ist eine schöne Nacht, dachte Harry während er zum Boot hinunter lief. Kein Wölkchen war zu sehen und die Luft war warm. Es wäre wirklich perfekt. Wäre da nur nicht der Gedanke an die Invasion der Fremden in seine Privatsphäre während der nächsten 2 Monate.

Wenn er meinte, dass in dieser Nacht nichts mehr schief gehen konnte, irrte er sich gewaltig. Der Ärger sass in seinem Boot. Ihr blondes Haar wehte im Wind.

„Maureen?“ fragte Harry und versuchte höflich zu klingen. „Was machst du hier?“

Maureen Donnelly arbeitete im Café Oceana und Harry ging ein paar mal mit ihr aus. Doch er fand, dass sie nicht allzu viele Gemeinsamkeiten haben. Er versuchte sich langsam zurückzuziehen doch sie schien es nicht zu bemerken.

„Ich sah dein Boot im Hafen und ich dachte ich ergreife die Gelegenheit und überrasche dich“ sagte sie mit einem lächeln. Sie trug ein hellblaues Sommerkleid mit Spaghettiträgern, welches ihre Kurven äusserst betonte.

„Also das hast du,“ erwiderte er während er in das Boot sprang.

„Wartest du auf Ben?“ fragte Maureen. „Ben“ war der Name, den Sirius auf der Insel benutzte.

„Yeap“ antwortete Harry ungeduldig.

„Jack. Würdest du mit mir spazieren gehen? Es ist ein so toller Abend und es wäre nett ein freundliches Gesicht um mich zu haben.“

Harry zog ein entschuldigendes Gesicht. „Das würde ich wirklich gerne, Mo. Aber ich hatte einen langen Tag und ich fand gerade heraus, dass wir morgen einen Gast bekommen werden ...“

„Oh“, meinte Maureen und versuchte nicht zu enttäuscht zu klingen. „Jemand von zu Hause?“

„Gewissermassen“ sagte Harry mit einem Schulter zucken. „Eine Freundin eines Freundes.“

„Oh“ sagte Maureen.

Harry wünschte Maureen würde ihn einfach alleine lassen. Das letzte was er im Moment wollte, war sich mit ihr zu unterhalten. Nein, dass stimmte nicht ganz. Das allerletzte, das Harry machen wollte, war nach

Hause zu gehen und das Gästehaus für eine Fremde vorzubereiten, die während der nächsten 2 Monate in seine Privatsphäre eindringen wird!

„Also, ich nehme an ich werde dich ein anders Mal sehen,“ sagte Maureen und schenkte ihm ein strahlendes Lächeln.

„Nehme ich an“ antwortete Harry und gab ihr ein schmales Lächeln zurück.

Sie blickte ihn ein letztes Mal an bevor sie zurück auf die Docks ging.

Harry seufzte als er sich auf eine Bank setzte. Er schaute auf seine Uhr und wunderte sich was Sirius so lange aufhielt. Er wusste, dass es sehr wahrscheinlich Eva war.

Ein paar betrunkene Touristen liefen an seinem Boot vorbei. Harry konnte sich nicht helfen und lachte in sich hinein.

Wenn du einen betrunkenen Tourist gesehen hast, also dann hast du alle gesehen.

Er fasste in seine Tasche und zog Rons Brief heraus. Er war heute morgen angekommen, aber er hatte noch keine Gelegenheit ihn zu lesen. Da er nichts besseres zu tun hatte, öffnete er das Kuvert und entfaltete das Papier darin.

Harry lachte als er die krakelige Schrift seines besten Freundes sah. Als Lupin diese in Hogwarts zum ersten Mal gesehen hatte, witzelte er zu Ron, dass er die Schrift eines Serienmörders hätte.

Harry!

Du hast mir schon eine Weile nicht mehr geschrieben, deswegen dachte ich, dass ich der bessere Freund bin und dir schreibe. Ich scherze nur! Mum sendet dir die besten Grüsse wie immer, aber sie sagte mir auch dich daran zu erinnern, dass du seit Jahren nicht mehr zu Hause warst und sie sich gerne mit eigenen Augen überzeugen möchte, dass es dir gut geht. Sie redet immer davon, dass mein Dad herausfinden soll wo du wirklich bist damit sie zu dir kommen kann und dich so nervt wie sie dass mit mir immer macht. Und Fred. Und George. Und Percy. Bill und Charlie auch. Oh, und Ginny natürlich. Sie verteilt nun das Gekeife für dich auf uns alle, was uns inzwischen ziemlich stinkt. Das war nochmals ein Scherz, aber eigentlich nicht wirklich....

Die Dinge laufen gut. Das Team ist seit 5 Spielen ungeschlagen und wir starten mit einer Tour, die mich für fast einen Monat von zu Hause fernhält. Das war früher OK, aber ich habe inzwischen jemanden getroffen und wir verabreden uns seit einigen Monaten. Ich mag sie wirklich. Zuerst war sie ein bisschen anstrengend, dachte ich, aber sie ist wirklich OK.

Es hat mich jedoch nicht gestoppt, auch weiterhin bei anderen Frauen zu landen. Es ist unnatürlich es nicht zu tun, während du auf diesen Rundreisen bist. Du glaubst gar nicht was für Angebote wir bekommen. Ich wäre ein Narr, wenn ich diese Angebote nicht annehmen würde. Ich fühle mich schlecht, dass ich dieses Mädchen anlüge, aber ich denke ich bin vielleicht bald bereit mich fest zu binden. Wenn ich es für irgendjemand tue, dann für sie. Sie ist wirklich grossartig. Wenn du mal deinen Arsch zurück nach London schaffen würdest, könntest du sie mal treffen.

Egal, ich muss nun fertig packen. Wir fahren morgen und ich bin mir nicht sicher, wann ich dir wieder schreiben kann. Bleib sauber! Und wie Mom immer sagt „Komm Heim!“

*Dein Freund
Ron*

Harry schüttelte den Kopf als er den Brief wieder zusammen faltete. Jahre sind vergangen, aber Ron schien sich niemals zu ändern. Er musste immer noch jedem Rock hinterher jagen. Harry fühlte Mitleid mit dem Mädchen, wer auch immer sie war. Es schien, dass sie sich bei der Beziehung mit Ron nur verletzen konnte.

Hermione kam am nächsten morgen gegen 8.00 Uhr auf der Isla Solarte an. Sie dachte, dass jemand (namentlich Lupins zwei Kameraden) sie begrüßen würde, doch wahrscheinlich waren sie noch am schlafen oder schon beschäftigt. Glücklicherweise gab Lupin ihr bereits die Schlüssel, so musste sie ihre Gastgeber nicht bemühen, sie in das Haus zu lassen. Mit einem Zauber liess sie ihr Gepäck ins Haus schweben.

Hermione schaute sich gespannt im Gästehaus um und bemerkte wie exquisit es war. Das Haus hatte 2 Schlafzimmer, 2 Badezimmer und einen offenen Wohn- und Essbereich mit angrenzender Küche. Die Böden waren aus Holz und das beste fand Hermione, war die verzauberte Decke. Ihr verschlug es beinahe den Atem als sie aus der Terrassentür zum Strand blickte. Das Foto, welches Lupin ihr gezeigt hatte, wurde dem Anblick kaum gerecht. Es war sensationell. Sie konnte es kaum erwarten den Strand entlang zu laufen, den Sand unter ihren Füßen und die Brise des Ozeans in ihrem Haar zu spüren.

Der offene Wohnraum war hauptsächlich in Grün und Beige gehalten. Ein beiges Sofa stand in der Mitte des Raumes mit grossen, gemütlichen Kissen. Hermione konnte sich schon sehen, wie sie sich auf das Sofa kuschelte und las. Die Küche war noch besser. Es gab einen Einbaukühlschrank, daneben einen grossen Tiefkühler mit Eiswürfelausgabe, einen gigantischen Kochherd und eine Abwaschmaschine. In den Schränken hatte es eine riesige Auswahl an Kochutensilien. Hermione erinnerte sich, dass Lupin ihr einmal erzählt hatte wie gerne er kochen würde. Zu ihrer Freude war der Kühlschrank mit frischen Früchten, Gemüse, Eiern und Milch gefüllt. Verschiedene Snacks, Brot und Knabbereien rundeten das Angebot ab. Ihre Gastgeber schienen äusserst freundlich zu sein. Sie mussten sicher eine Menge Arbeit gehabt haben, dass Haus so herzurichten. Sie machte sich eine gedankliche Notiz, den beiden unbedingt für ihren tollen Einsatz zu danken.

Das grosse Schlafzimmer war zum sterben schön und Hermione fiel beinahe in Ohnmacht als sie das riesige Bett entdeckte. Der Blick vom Schlafzimmer aus war herrlich. Sie konnte das kristallklare Wasser des Ozeans sehen. Es gab auch eine unglaubliche Stereoanlage und viele CD's mit Jazz oder Rythm and Blues. Nicht zu vergessen die Regale, gefüllt mit Büchern von denen Hermione noch nie etwas gehört hatte, was natürlich einen besonderen Reiz auf sie ausübte.

Hermione war inzwischen nicht mehr böse, dass sie nicht zur Arbeit musste. Inzwischen währte sie sich im Himmel mit diesem Haus. Sie fragte sich, ob sie nach 2 Monaten überhaupt im Stande war, das Haus wieder zu verlassen.

Sie seufzte kurz als sie ihren Koffer aus das Bett stellte. Um die Wahrheit zu sagen, schlief sie in der letzten Nacht nicht besonders viel. Sie war lange auf geblieben und hatte mit Lavender gequasselt während sie ihre Koffer packte. Als sie schlussendlich doch noch ins Bett kam, konnte sie einfach nicht einschlafen. Sie war immer so, bevor sie auf eine Reise ging.

Am besten machte sie zuerst ein kleines Nickerchen, bevor sie sich ans auspacken machte. Hermione stellte ihren Koffer wieder auf den Boden und legte sich auf das Bett. Innert weniger Minuten war sie eingeschlafen.

Einige Stunden später wachte sie ausgeruht wieder auf. Sie war immer noch ein wenig schwach von der Reise mit dem Portschlüssel und überlegte sich, dass eine erfrischende Dusche ihr wohl gut tun würde. Sie schnappte sich das einzige Tuch das im Schrank lag und ging Richtung Badezimmer.

Harry könnte Sirius umbringen.

Ihr Gast würde erst am Nachmittag ankommen und Sirius hatte ihn extra aufgeweckt, um die zusätzlichen Hand- und Badtücher jetzt schon rüber ins Gästehaus zu bringen.

Er war so verärgert, dass er sich nicht einmal anzog. So hatte er bloss ein T-Shirt und seine Boxershorts an. Was solls? Dieses verdammte Mädchen kommt ja sowieso erst viel später an.

Er schnappte sich den Wäschekorb und ging den kurzen Weg zum Gästehaus hinüber. Auf dem ganzen Weg liess er seinem Unmut freien Lauf.

Wenn er zurückgeblickt hätte, hätte er seinen boshaft grinsenden Patenonkel am Fenster stehen sehen. Sirius hatte die junge Frau ankommen sehen, als er seinen morgendlichen Lauf absolvierte. Lupin hatte recht. Harry wird gar nicht merken wie ihm geschieht.

Hermione trat gerade aus der Dusche und schlang sich das Badetuch um ihren Körper, als sie hörte wie eine Türe geöffnet wurde. Sie hörte Schritte und mit zitternden Händen schnappte sie sich ihren Zauberstab und schlich sich leise aus dem Badezimmer.

Harry kam gerade um die Ecke und war beinahe beim Badezimmer als etwas mit ihm zusammenstiess.

„Hey!“ schrie er, als ihm der Wäschekorb aus der Hand glitt. Die saubere Wäsche fiel zu Boden.

„Wer zum Teufel bist du?“ schrie ihn eine Frau an. Sie hatte einen Zauberstab in ihrer Hand und zielte auf ihn.

„Wer zum Teufel ich bin?“ fragte er ungläubig. „Wer zum Teufel bist du?“

Angel-Lektion

A/N: Pünktlich zum Wochenende ein neues Kapitel. Ich hoffe ihr werdet es geniessen freue mich übrigens sehr über eure Reviews. Ursprünglich plante ich eigentlich ein Kapitel pro Woche aber bei so tollen Kommentaren kann ich euch ja nicht hängen lassen! Also viel Spass mit der Angel-Lektion.

„Ich frage dich nur noch ein einziges mal!“ sagte Hermione langsam, den Zauberstab immer noch auf den Mann mit den grünen Augen gerichtet. Sein amüsiertes Blick machte sie nur noch wütender. „Wer bist du?“

„Und wer bist du?“ fragte Harry während er seine Arme vor der Brust verschränkte. Hermione versuchte inzwischen mit ihrer freien Hand das Badetuch festzuhalten.

„Ich habe dich zuerst gefragt,“ entgegnete sie spitz.

Er streckte eine Hand aus um sie zu beruhigen, doch sie zielte mit dem Zauberstab bedrohend auf ihn und er zog sich wieder zurück.

„Langsam, langsam“ erwiderte er amüsiert.

„Was?“ fragte Hermione als er begann zu lachen.

Er schüttelte seinen Kopf. „Wieso nimmst du ihn nicht weg, bevor du noch jemandem das Auge ausstichst?“

Hermione rollte ihre Augen. „Ich kann dir versichern, dass ich den Stab ausserordentlich gut zu gebrauchen weis und wenn du dich weiterhin so benimmst, werde ich nicht noch mal nachdenken und ihn gegen dich benutzen. Ich werde dich ins nächste Jahrhundert hexen. Ich kann Dinge mit meinem Zauberstab“

„Ist in Ordnung,“ unterbrach Harry. Er wurde ernst. „Siehst du? Ich lache nicht mehr. Nun könntest du bitte deinen Zauberstab runter nehmen?“

„Nicht bevor du mir gesagt hast wer du bist und weshalb du hier bist“ sagte Hermione entschlossen.

Harry schüttelte seinen Kopf. Er fand das Mädchen witzig, aber langsam verlor er seine Geduld. Hier stand er nun, versuchte ein guter Gastgeber zu sein, auch wenn auf Sirius Befehl hin, und wurde nun von einer verrückten, nassen Frau in einem Badetuch bedroht. Sie hat wirklich eine tolle Figur, dachte er, aber im selben Moment überlegte er woher bloss dieser Gedanke kam. Er lenkte seine Aufmerksamkeit wieder der Frau zu.

„Du bist auf meiner Insel,“ erklärte er. „Und ich muss sagen, dass ist nicht der beste Weg seinen Gastgeber zu begrüßen, also einer von den Gastgebern.“

Während sie mit dem Zauberstab immer noch auf ihn zielte, öffnete sie langsam ihren Mund „Du kennst Remus Lupin?“

„Ja,“ antwortete er. „Zufrieden? Nimmst du den Zauberstab nun runter?“

Sie schaute ihn noch nicht überzeugt an. Hermione musterte Harry. „W—wie kann ich sicher sein, dass du nicht ein Spanner bist?“

Harry lachte. „Da musst du schon auf mein Wort vertrauen. Und wenn du das ganze logisch betrachtest; es sind nur 3 Menschen auf dieser Insel. Du, ich und mein Patenonkel. Glaubst du wirklich Remus Lupin hätte dich auf eine Insel geschickt, wenn er dachte, dass jemand hier spannen würde?“

Hermione zögerte einen Moment bevor sie den Zauberstab sinken liess.

„Danke“ sagte Harry, bückte sich und begann die Hand- und Badetücher, die auf dem Boden lagen, aufzuheben.

„Entschuldige bitte“ sagte Hermione verzeihend. Sie beobachtete ihn einen Augenblick bevor sie sich bückte und ihm half die Tücher aufzuheben. „Du hast mich nur überrascht.“

„Kein Problem“, sagte er abwesend. „Du bist früh dran. Wir haben dich erst heute Nachmittag erwartet.“

Hermione faltete ein Badetuch und legte es zurück in den Waschkorb. „Da gab es Probleme mit meinem Portschlüssel. Ich denke, die haben vergessen die Zeitverschiebung einzurechnen.“

Als er ein weiteres Tuch in den Wäschekorb legte, fiel sein Blick in ihren Ausschnitt. Zum Glück war sie gerade dabei ein weiteres Tuch zu falten, so dass sie ihn dabei nicht erwischte. Harry schaute schnell wieder weg.

„So, fertig“ sagte er mit rauer Stimme. Er stand wieder auf und legte das letzte Tuch in den Korb. Er streckte seine Hand aus, um dem Mädchen auf die Beine zu helfen. Sie schaute ihn gedankenversunken an, bevor sie ihr Badetuch enger um sich zog, dann nahm sie seine Hand und er half ihr auf.

„Danke“ sagte sie sanft. Sie gab ihm ein zartes Lächeln während sie sich gegenseitig anstarrten. Harry brach die Ruhe.

„So hast du einen Namen?“ fragte er. Sein Blick machte Hermione bewusst, dass sie beinahe nackt mit einem Fremden sprach.

Sie errötete. „Mein Name?“

„Ja“ nickte er. „Es sei denn du bevorzugst das kindische, Zauberstab schwenkende Mädchen.“

Ihre Wangen färbten sich noch mehr. „Mein Name ist Hermione. Hermione Granger.“

Er nickte.

„Gott, ich klinge ja wie James Bond oder so. Entschuldige bitte. Aber ja, das ist mein Name, Hermione. Manche haben Mühe ihn auszusprechen. Der Höhepunkt war der Kerl der mich immer ?Herm-own-ninny\\\'' rufte.

Er schaute sie mit einer unlesbaren Miene an. Das machte sie noch nervöser.

„Entschuldige“ sagte sie mit schüttelndem Kopf. „Ich spreche zuviel, wenn ich nervös bin.“

„Wieso bist du nervös?“ fragte er verwirrt.

„Bin ich eigentlich nicht“ sagte sie schnell.

Er nickte. „Hermione, das ist ein schöner Name. Deine Eltern müssen Fans von Shakespeare sein?“

Hermione war überrascht. Sie hatte ihm nicht zugetraut, dass er die Herkunft ihres Namens kennen würde. Sie fühlte sich schlecht, einfach voreilig ein Urteil über ihn gefällt zu haben.

„Ja“ sagte sie mit einem Grinsen. „*The Winter's Tale* ist der Favorit meiner Mutter. Sie spielte mit den Gedanken mich Paulina oder Emilia zu nennen. Doch dann meinte sie, dass Hermione doch einzigartiger war.“

„Das stimmt.“ nickte Harry. „Und deine Mutter hat eine gute Wahl getroffen. Hermione ist ein bezaubernder Name.“

Er konnte es kaum glauben, dass er im Moment ein angenehmes Gespräch mit diesem Mädchen führte. Er war nicht im Begriff sie zu mögen, oder eventuell doch?

„Du bist überrascht, dass ich das wusste, oder?“ fragt er sie. „Dass ich Shakespeare kenne?“

„Ja,“ gab sie schüchtern zu „angenehm überrascht.“

„Wohin möchtest du diesen haben?“ fragte er während er den Korb aufhob.

„Du kannst ihn gleich dort lassen“ antwortete sie. „Ich werde die Tücher später verräumen. Ich möchte mich wirklich herzlich bei dir und deinem Patenonkel für alles was ihr gemacht habt bedanken.“

„Kein Problem,“ sagte Harry. „Ich glaube, ich werde dann wieder gehen.“

Er drehte sich um, aber Hermione rief „Warte, du hast mir deinen Namen nicht gesagt.“

Harry blieb wie angewurzelt stehen „Habe ich nicht?“ Dieses Mädchen war offensichtlich eine Hexe und soweit er sagen konnte, eine ziemlich intelligente noch dazu. Er wollte wirklich nicht, dass sie wusste, wer er war und dann zurück nach London ging und ihre Geschichte dem Tagespropheten verkaufte.

„Nein“ sagte sie während sie das Badetuch immer noch festhielt. „Hast du nicht. Es sei denn du bevorzugst ?elender Spanner' oder ?Perversling'.“

Er lachte. Sie erkannte ihn offensichtlich nicht, dass war ein gutes Zeichen. „Bitte nenn mich nicht so. Ich würde ?Jack' bevorzugen,“ sagte er während er sich zu ihr umdrehte. „Jack Evans.“

Er streckte seine Hand aus und Hermione ergriff sie. „Eigenartig,“ meinte sie während sie die Hände schüttelten.

„Was? Was ist eigenartig?“

„Du siehst nicht aus wie ein Jack,“ antwortete sie arglos. Irgend etwas an ihm kam ihr bekannt vor, aber sie wusste nicht was. Er war recht ansehnlich, ausser seinem Haar, dass ziemlich zerzaust war. Etwas in seinen Augen schien

„Wie sollte denn ein Jack aussehen?“ fragte er, hoffend dass das Mädchen ihn nicht erkannte. Sie war offensichtlich clever und er wusste, dass er vorsichtig um sie herum sein musste.

„Ich weiss nicht,“ sagte sie mit einem Lachen.

„Okay, na dann,“ er kratzte sich verlegen im Nacken. Es wäre eine gute Idee hier raus zu gehen. „Ich gehe dann, damit du auspacken kannst. Wenn du noch etwas brauchst, lass es uns wissen.“

„Danke“ sagte Hermione während sie ihn zur Türe begleitete. „Danke dass ihr mich hier wohnen lasst und für die Wäsche.“

„Keine Ursache,“ meinte er. „Ich seh dich später.“

Hermione nickte und schloss die Tür hinter ihm.

Ich denke nicht, dass sein Name wirklich Jack Evans ist. Er versteckt etwas. Aber was?

Sie lehnte sich an die Tür.

Was auch immer das ist, es hat mich nicht zu interessieren. Ich bin hier um zu entspannen und nicht im Leben von jemand anderem herumzuschneffeln.

Sie ging langsam zurück ins Badezimmer, während sie sich überlegte was sie an diesem ersten Tag ihres Urlaubs machen wollte.

Sirius sass auf der Eckbank in der Küche, trank eine Tasse Kaffee und las die Zeitung, als Harry zur Hintertür hereinkam. Er versuchte das Lachen zu unterdrücken als Harry sich eine Tasse Kaffee und ein Brötchen nahm.

„Ich sehe, dass du versuchst nicht zu lachen, du Witzbold,“ sagte Harry. „Du wusstest, dass sie schon hier ist! Oder?“

„Ich kann weder bestätigen noch dementieren,“ sagte Sirius während er die Seite der Zeitung umblätterte.

„Was spielst du Sirius?“ fragte Harry während er sich an den Tisch setzte.

„Nichts,“ sagte Sirius „Du bist so misstrauisch, Harry. Immer denkst du das schlimmste.“

„Ich frage mich warum“ grummelte Harry als er sich Weichkäse auf sein Brötchen schmierte.

„So“

„So,“ spottete Harry.

„Erzählst du mir, ob du sie magst?“ fragte Sirius ungeduldig.

„Nein“ antwortete Harry.

„Du meinst, du magst sie nicht,“ sagte Sirius. „Sie schien ein liebenswertes Mädchen zu sein.“

„Woher willst du das wissen?“ fragte Harry.

„Ich weiss es nicht,“ meinte Sirius. „Aber Remus hat eine hohe Meinung von ihr. Er würde niemals jemanden hierher schicken, wenn er nicht so von der Person denken würde. Oder meinst du nicht? Und“

„Und du und Remus haben nicht ein wenig an Kuppelei gedacht?“ fragte Harry sarkastisch. Er schüttelte seinen Kopf. Er wunderte sich wieder, wieso sein Vater diese Personen zu seinen besten Freunden erklärt hatte. Er wunderte sich, wie seine Mutter erlauben konnte, dass einer von ihnen sogar sein Patenonkel wurde. Verdammte Rumtreiber.

„Wir verkuppeln niemanden,“ antwortete Sirius. „Ich denke bloss, dass es gut ist, wenn du für eine Weile jemanden in deinem Alter hier hast mit dem du reden kannst und rumführen“

Harry stellte die Tasse auf den Tisch und starrte seinen Patenonkel an. „Ich werde sie nicht herumführen, Sirius. Und ich werde ganz bestimmt nicht während den nächsten 2 Monaten zu ihr gehen um sie zu unterhalten. Ich hab besseres zu tun mit meiner Zeit, als Babysitter für ein doofes Mädchen zu spielen“

„Wie was?“ fragte Sirius, während er aufstand.

„Wichtige Dinge“ flüsterte Harry.

„Doofes Mädchen, hmm?“ fragte Sirius amüsiert. „Für ein doofes Mädchen, warst du aber lange da drüben.“

Harry lachte. „Sie kam aus der Dusche als ich herein kam.“

Sirius hob seine Augenbrauen.

„Hör auf, Schnuffel,“ sagte Harry. „Sie hatte ein Tuch um sich gewickelt, um Merlins Willen! Wir haben uns gegenseitig erschreckt und dabei liess ich den Wäschekorb fallen. Sie half mir die Tücher wieder aufzuheben. Das ist alles. Sehr unschuldig.“

„Unschuldig, wohl kaum“ kommentierte Sirius.

„So war es aber,“ sagte Harry verteidigend.

„Hast du dich als Jack vorgestellt? Oder hast du ihr die Wahrheit gesagt?“ fragte Sirius.

„Jack“, antwortete Harry bevor er in sein Brötchen biss. „Lupin hat ihr nicht gesagt, wer wir wirklich sind, oder?“

„Nein, er sagte ihr nur, dass wir Freunde von ihm sind. Das ist alles. Du weißt Moony würde ihr niemals etwas sagen ohne dich vorher zu fragen. Wieso fragst du? Denkst du sie spioniert dich aus?“

Harry durchdachte die Frage. Er fühlte sich sicher dass sie das nicht machte.

„Nein,“ antwortete er. „Aber ich glaube sie ist sehr intelligent und clever. Wir beide müssen sehr vorsichtig um sie herum sein.“

„Im besonderen du,“ neckte Sirius. „Vor allem wenn du Gefallen an ihr findest ...“

„Ich werde nicht Gefallen an ihr finden!“ protestierte Harry laut. „Ich kenne das Mädchen kaum. Und zudem ist sie ein totaler Alptraum. Sie hat mich heute morgen beinahe verhext. Klingt dass nach dem Beginn einer Romanze?“

Sirius zuckte nur mit den Achseln und beobachtete wie sein Patensohn das Frühstück beendete. Nein, dachte sich Sirius, das klang nicht nach dem Beginn einer Romanze; aber es war ein Anfang.

Später an diesem Tag: Hermione hatte ihre Sachen ausgepackt und wollte anfangen an ihrem Artikel zu schreiben, als sie das Rauschen des Meeres hörte. Zu sagen es sei ein schöner Tag, war stark untertrieben. Sie schlüpfte rasch in ihr Badkleid und zog ein paar Shorts darüber.

Als sie unten beim Anlegesteg war, fand sie einige Angelruten und sie wünschte sich, dass sie das angeln einmal ausprobieren könnte. Natürlich hatte sie das noch nie vorher gemacht, wie auch?

Sie lächelte glücklich als sie etwas später wieder zurück zum Steg kam, bewaffnet mit einer Angelrute, einem Eimer mit Ködern und einem Computerausdruck übers angeln.

Sie setzte sich am Ende des Stegs hin und begann die Informationen, die sie ausgedruckt hatte, zu lesen. Sie war so vertieft beim lesen, dass sie gar nicht bemerkte wie ein Boot sich dem Steg näherte. Sie bemerkte auch nicht wie es neben ihr anlegte.

„Was machst du?“ fragte Harry als er sie beobachtete wie sie eine Angelrute in der einen Hand und ein Blatt Papier in der anderen hielt.

„Angeln,“ sagte sie abwesend.

Er schaute sie amüsiert an. „Also krieg das jetzt bitte nicht in den falschen Hals, aber Papier ist nun wirklich der falsche Köder.“

Sie rollte ihre Augen. „Ich nehme nicht das Papier als Köder. Ich habe mir einige Informationen von meinem Laptop ausgedruckt.“

„Du verarscht mich jetzt,“ sagte er lachend. „Du kannst doch nicht mit dem Computer oder einem Buch angeln lernen.“

„Du kannst alles aus Büchern lernen,“ erwiderte Hermione empört.

„Nicht angeln,“ sagte er während er aus dem Boot auf den Steg sprang.

„Gibt es einen Grund mich zu stören?“ fragte sie.

„Nein,“ lachte er. „Aber du bist sehr witzig.“

„Lass mich alleine, bitte,“ sagte sie, schnappte sich einen Wurm aus dem Kessel, schaute die Angel an und wunderte sich, wie es nun weitergehen sollte. Sie wollte nicht, dass Jack bemerkte, dass sie keine Ahnung hatte was sie überhaupt tat.

„Brauchst du Hilfe?“ fragte er.

„Nein,“ sagte sie.

„Bist du sicher?“ fragte er sie. „Weil du nämlich alles falsch machst.“

„Oh um Merlins Willen!“ sagte Hermione entnervt. „OK. Ich habe keine Ahnung was ich hier mache. Könntest du mir bitte helfen? Zufrieden?“

Er grinste und setzte sich neben sie auf den Steg. „Ungemein.“

Geschickt zeigte er ihr, wie sie den Köder befestigen und die Schnur ins Wasser werfen musste. Sie hörte

aufmerksam zu und war beeindruckt. Er wusste offensichtlich, was er tat.

„Welche Sorten Fische habt ihr hier?“ fragte sie.

„Marlin, Thunfisch, Mahi-Mahi und noch andere“ antwortete er. „Hier gibt es oft Angelwettbewerbe. Die meisten finden drüben auf der Hauptinsel statt.“

„Hast du auch schon mal teilgenommen?“ fragte sie.

„Einige Male.“ antwortete er schüchtern.

„Schon mal gewonnen?“

„Yep“ sagte er mit einem Grinsen. „Das habe ich.“

Sie lächelte und konnte sich nicht helfen. Sie musste zugeben wie sehr sie es mochte hier zu sein. Das war wirklich ein kleines Stückchen vom Himmel hier, direkt vor ihrer Nase. Sie konnte sich glücklich schätzen, so ein Geschenk erhalten zu haben. Es war auch nett, jemanden zum Reden zu haben. Oder besser gesagt, er war nett!

„Solange du hier bist, solltest du einmal Schnorcheln gehen“ sagte er.

Sie grinste. „Ich liebe es. Ich wollte das tatsächlich machen.“

„Solltest du,“ sagte Harry als er ihr die Angelrute zurück gab. „So, nun halte sie ruhig und wenn du einen Ruck spürst, lass es mich wissen. Ich zeig dir dann wie du den Fisch einholst.“

„Okay,“ sagte sie. „Aber du musst nicht hier mit mir sitzen. Ich bin mir sicher, du hast noch jede Menge Dinge zu erledigen. Du musst nicht den Babysitter für mich spielen.“

Er lachte. „Nein. Tue ich nicht. Aber ich konnte dich doch nicht alleine lassen, als du mit lesen das Angeln erlernen wolltest, oder? Ich würde sonst für den Rest meines Lebens keinen Fisch mehr fangen.“

Sie saßen unter der heißen Sonne, für eine Weile sprach keiner der beiden.

„Hermione?“ fragte Harry schliesslich. „Du arbeitest also mit Lupin?“

„Er ist mein Chef,“ antwortete sie.

„Und er schickt dich in einen zwei monatigen Urlaub?“ fragte Harry. „Ein wirklich guter Chef, oder?“

„Ist er,“ lachte Hermione. „Aber um die Wahrheit zu sagen, ich wollte eigentlich nicht in Urlaub gehen. Kaum zu glauben, dass ich es mag hier zu sein obwohl ich eigentlich ein richtiger Workaholic bin.“

„Nein,“ sagte Harry während er vortäuschte überrascht zu sein.

„Bin ich,“ sagte sie mit nickendem Kopf. „Ich war schon die meiste Zeit meines Lebens so. Also genauer gesagt, das ganze Leben. Als ich meinen Zusammenbruch hatte, meinte Lupin ich brauche eine Pause um meinen Lebensstil zu überdenken.“

„Zwangsurlaub,“ sagte Harry.

„Jaaa,“ nickte Hermione. Sie erzählte ihm über ihre Ohnmacht und wie sie dachte, dass sie ihren Job und

ihre Karriere im Ministerium vergessen konnte aufgrund dieses Ausfalles.

„Ich bin mir sicher, dass du mehr daraus machst, als alle anderen,“ sagte Harry. „Und wahrscheinlich arbeitest du einfach zu hart. Es ist nichts falsches daran, eine Pause zu machen. Du bist zu jung, um die ganze Zeit nur zu arbeiten.“

„Genau das gleiche sagte Lupin auch,“ sagte sie. „und ich weiss, dass er recht hat, aber es macht das ganze trotzdem nicht leichter.“

Harry nickte.

„So, was hat dich hierher gebracht?“ fragte sie.

„Nach dem ich die Schule abgeschlossen hatte, nahm ich ein Jahr Auszeit um zu reisen und endete schlussendlich hier,“ erklärte er möglichst vage. „Ich verliebte mich in diese Insel und hatte keinen Grund zurück nach Hause zu gehen. Das ist jetzt mein Zuhause.“

„Ich sehe, warum du diesen Ort liebst,“ sagte Hermione während sie ihren Blick über die Insel schweifen lies. „Es hat wirklich was.“

„Yeah, aber du hast noch lange nicht alles gesehen,“ sagte Harry. „Du musst mal die Hauptinsel sehen. Die ist atemberaubend.“

„Dann werde ich sie später erkunden gehen,“ sagte sie. „Aber ich kann wahrscheinlich nicht apparieren?“

„Nein,“ sagte Harry. „Aber wenn du mal zur Hauptinsel willst, kann ich dich mit dem Boot rüber bringen.“

„Das würdest du tun?“ fragte sie überrascht.

„Ja,“ sagte Harry und zuckte seine Achseln. „Wann immer du möchtest, lass es mich oder meinen Patenonkel wissen und wir bringen dich hin.“

„Danke,“ sagte Hermione. Sie wollte noch etwas hinzufügen, als sie einen Ruck an der Angel spürte. „Jack! Ich habe etwas!“

Harry stand hinter ihr, hielt die Angel und erklärte, dass sie nun beginnen soll, die Schnur langsam aufzurollen. Sie tat wie geheissen, fand aber schnell heraus, dass das harte Arbeit war.

„Ich glaube du hast etwas ziemlich grosses,“ sagte Harry während er ihr half.

Hermione grinste aufgeregt.

„Okay, zieh,“ wies Harry sie an.

Als Hermione die Schnur vollständig aufgerollt hatte, baumelte am Ende der grösste Fisch, den sie je gesehen hatte.

„Gut gemacht,“ sagte Harry beeindruckt. „Nicht schlecht für einen Anfänger.“

Hermione grinste. „Was habe ich gefangen?“

„Miss Granger, du hast deinen ersten Marlin gefangen,“ sagte er während er ihr auf die Schulter klopfte. „Nicht schlecht. Wirklich nicht schlecht.“

„Fantastisch,“ meinte Hermione während sie Harry beobachtete wie er den Fisch vom Haken löste. „Das hat wirklich Spass gemacht.“

„Wir müssen diesen kleinen Kerl nur noch säubern und du hast etwas nettes zum Abendessen.“ sagte er. „Ausser du möchtest etwas übers säubern in deinem Computer finden.“

Sie lachte und wollte gerade etwas antworten als sie einen merkwürdigen Ausdruck in Jacks Gesicht sah. Sie drehte sich, um zu kontrollieren, was er gesehen hatte. Sie sah einen älteren Mann, der auf der Veranda des Haupthauses stand und zu ihnen herunter blickte.

„Wer ist das?“ fragte Hermione während sie sich wieder zu Jack drehte.

„Mein Patenonkel,“ sagte Harry als er den Fisch nahm. „Ich muss jetzt gehen, aber ich werde ihn für dich säubern und bring ihn dir später.“

„Oh“, sagte Hermione enttäuscht, da er ihr nicht zeigen wollte, wie das geht. Es war so schön mit ihm bis vor wenigen Minuten und jetzt sah es aus als ob er es nicht erwarten konnte von ihr wegzukommen. Sie überlegte ob sie etwas falsches gesagt oder getan hatte. Sie hatte keine Möglichkeit mehr ihn zu fragen, da er bereits auf dem Weg zurück zum Haus war.

Erkenntnisse

Harry hatte keinen Augenkontakt mit seinem Patenonkel, während er schnell Richtung Haus lief. Er musste sich nicht umdrehen, denn er wusste, auch Hermione beobachtete ihn. Er wollte sie nicht so jäh verlassen. Um die Wahrheit zu sagen, er genoss ihre Gesellschaft. Sie war ganz anders, als er sie sich vorgestellt hatte. Ein kleines Lächeln umspielte seine Mundwinkel als er daran dachte, wie sie auf dem Steg sass, mit diesem Computerausdruck übers angeln.

Kaum war die Erinnerung in ihm hochgekrochen, versuchte er sie auch gleich wieder zu verbannen. Er konnte nicht mehr weiter an dieses Mädchen denken, da er inzwischen die Treppe zum Haus erreicht hatte. Sirius meinte wohl, dass er immer alles wüsste. Ohne ein Wort zu verlieren, schritt er schnell neben seinem Patenonkel vorbei ins Haus.

Er wusste genau, dass er nicht mal auf 3 zu zählen brauchte, bis Sirius hereinkommen würde. Mit einem Grinsen im Gesicht, als wäre er eine Katze, die gerade den Kanarienvogel gefressen hatte, stand er auch schon in der Küche.

„Sag es bloss nicht,“ sagte Harry, als er das Wasser aufdrehte und begann den Marlin zu säubern.

„Was sagen?“ fragte Sirius unschuldig. Er lehnte sich lässig an den Kühlschrank und beobachtete seinen Patensohn. Als Harry nicht antwortete, bewunderte Sirius den Fisch.

„Sie hat den gefangen, oder?“ fragte er.

„Ja,“ sagte Harry grummelig. „Mit meiner Hilfe.“

„Wirklich gut für eine Anfängerin,“ bemerkte Sirius.

„Denke schon,“ sagte Harry gleichgültig. Einige Zeit herrschte Stille zwischen den beiden, bis Harry es nicht mehr aushielt. „Okay Sirius. Wieso sagst du nicht endlich was du willst?“

Sirius zuckte mit den Schultern. „Ich hab keine Ahnung wovon du sprichst Harry. Ich wollte kein Wort über unseren Gast verlieren. Ich wollte dich nur fragen wie der Trip nach Abaco heute morgen war.“

„Ja, genau.“ schnaufte Harry.

„Wollte ich,“ sagte Sirius verteidigend. „Bist du sauer? Vor wenigen Minuten schien es aber noch nicht so zu sein. Mit äh Hermione, so hiess sie doch?“

Harry rollte seine Augen. „Ja, ihr Name ist Hermione. Ich habe ihr geholfen den Fisch zu fangen. Ende der Geschichte.“

Sirius nickte. „In Ordnung. Ich lass dich dann mal in Ruhe. Ich glaube, ich gehe ein bisschen spazieren mal schauen, wohin der Weg mich führt ...“

Harry schaute hoch. „Sirius“ entgegnete er warnend.

„Ich seh dich später, Harry,“ sagte Sirius und ging ohne sich noch einmal umzudrehen.

Hermione war gerade in der Küche und bereite sich einen Imbiss zu, als es an der Tür klopfte. Als sie die Türe öffnete, war es nicht Jack, sondern ein älterer Mann mit einem Spitzbart und grau meliertem, schwarzen Haar. Er trug ein weisses T-Shirt und Cargo-Shorts. Obwohl er ganz herkömmlich gekleidet war, hatte er eine vornehme Ausstrahlung und einen frechen Glanz in seinen Augen. Er lächelte Hermione warm an und sie wusste nicht warum, aber sie mochte ihn augenblicklich.

„Entschuldige, dass ich dich störe.“ sagte er mit einem grinsen. „Aber ich wollte dich offiziell auf der Isla Solarte begrüßen. Ich hoffe mein Patensohn machte dir nicht zu viel Ärger, oder?“

Hermione lächelte. Sie erinnerte sich an die Treffen mit Jack. Als sie den Mann ansah, bemerkte sie, dass auch er ihr bekannt vorkam. Wie schon bei Jack konnte sie sich einfach nicht erinnern, wo sie sein Gesicht schon mal gesehen hatte.

„Nein, dein Patensohn war wirklich“ Hermione suchte ein geeignetes Wort. „ähm, herzlich.“

„Herzlich?“ lachte der Mann hart. „Ich glaube ich habe noch nie gehört, dass ihn jemand so beschrieben hätte. Ich bin übrigens Ben Thatcher.“

Er reichte ihr seine Hand und ohne zu zögern schüttelte Hermione sie.

„Hermione Granger,“ sagte sie warm. „Möchtest du gerne hereinkommen? Ich wollte gerade einen Imbiss zu mir nehmen. Ich hätte gerne etwas Gesellschaft.“

Ben zuckte die Achseln. „Sicher, wenn\\s keine Mühe macht. Es würde mich freuen.“

Hermione winkte ihn herein. Kurz darauf sassen die beiden am Küchentisch und genossen ihr Truthahn-Käse Sandwich und ein kaltes Glas Kürbissaft.

„So,“ begann Sirius grinsend. „Remus Lupin erzählte mir, dass du die klügste Hexe deines Alters bist.“

Hermione errötete, aber sie fühlte sich stolz, wie immer, wenn ihr jemand ein Kompliment wegen ihrer Intelligenz machte.

„Davon weiss ich nichts,“ sagte sie bescheiden.

„Ich aber,“ meinte Ben. „Remus Lupin ist der klügste Kerl, den ich kenne. Also kann ich mir vorstellen, wenn er sagt, dass du absolute Spitze bist, wird es auch so sein.“

Hermiones Wangen leuchteten nun kräftig. „Dass hat er wirklich über mich gesagt?“

„Das hat er,“ lächelte Sirius, bevor er den letzten Bissen seines Sandwichs verdrückte. „So, du verbringst die nächsten 2 Monate mit uns, ist das richtig?“

Hermione nickte. „Ich kann euch gar nicht genug dafür danken ...“

Ben schüttelte kurz den Kopf. „Oh, Hermione. Mach dir darüber keine Gedanken. Wir beide sind glücklich, dich hier zu haben. Wenn du irgendetwas brauchst, frag nur.“

„Ich will euch nicht stören,“ sagte Hermione.

„Unsinn,“ sagte Ben während er im Stuhl zurück lehnte. „Wir haben hier reichlich Platz. Um die Wahrheit zu sagen, verbringe ich sowieso die meiste Zeit auf der Hauptinsel.“

„Ach wirklich?“ fragte Hermione interessiert. Bevor sie hierher gekommen war, hatte sie alles über die Insel gelesen und wollte unbedingt mit eigenen Augen sehen, was die Insel alles zu bieten hatte.

„Da gibt es soviel zu sehen und man kann dort soviel machen,“ sagte Ben mit glänzenden Augen. „Du musst unbedingt mal dorthin während deines Urlaubs. Meine Freundin Eva hat ein kleines Café auf Abaco. Dort gibt es das beste Essen.“

„Und du bist nicht voreingenommen?“ fragte Hermione neckend.

„Nicht im entferntesten,“ gab er im gleichen Ton zurück.

Hermione lachte.

„Und sie kann es kaum erwarten, dich kennen zu lernen,“ fuhr Ben fort. „Sie hatte lange genug nur mit mir und Jack zu tun. Ich bin mir sicher, sie hätte gerne etwas weibliche Unterstützung dabei.“

Ben erzählte ihr einiges über Eva und weshalb sie hierher kam. Hermione musste über Ben's Ausführungen lachen. Sie konnte aber aufgrund des Kluges seiner Stimme und dem Glanz in seinen Augen sagen, dass er diese Frau sehr liebte. Sie hoffte, dass irgendwann mal jemand für sie so empfinden würde.

„Ich wollte dich nicht voll quatschen,“ sagte Ben und unterbrach ihre Gedanken.

Hermione errötete. „Hast du nicht, entschuldige bitte.“

„Du brauchst dich doch nicht zu entschuldigen,“ antwortete er.

Hermione sah ihn gedankenverloren an. Sie zermartete ihr Hirn, wieso dieser Mann und Jack ihr so bekannt vorkamen. Sie hatte ihre Gesichter schon irgendwo gesehen. Aber sie konnte sich einfach nicht erinnern wo. Sie hasste es, die Antwort nicht zu finden. Es war so frustrierend.

„Ben,“ sagte Hermione während sie sich im Stuhl zurücklehnte. „Seit wann kennst du Remus?“

Ben scherzte „Manchmal denke ich, dass ich ihn schon viel zu lange kenne Aber mal ernsthaft, wir kennen uns seit wir 11 waren. Wir gingen gemeinsam nach Hogwarts.“

„Und ihr wart auch Freunde von Jacks Vater?“

Ben schaute sie mit einem fragenden Ausdruck an. Für einen kurzen Augenblick meinte sie, dass er bemerkt hatte, was sie ihn wirklich gefragt hatte. Vielleicht überlegte er, ob er ihr trauen konnte.

„Er war mein bester Kumpel,“ sagte Ben mit einem Lächeln. „Mein Partner bei Schandtaten. Remus hatte uns aus so vielen Notlagen geholfen. Er war der Musterschüler, er wollte nur lernen, wollte immer nur das Richtige machen. Jack's Vater und ich waren diejenigen, die ihn daran erinnerten, die Dinge ein wenig leichter anzugehen und nicht die ganze Zeit so ernst zu sein.“

„Meine Freundin Lavender ist auch so zu mir,“ erwiderte Hermione.

„Und wahrscheinlich versuchst du ihr etwas mehr Ernsthaftigkeit zu vermitteln“ sagte Ben mit einem Zwinkern.

„Ich versuche es“, antwortete Hermione lachend.

„Ihr gleicht euch aus. Das ist es, was Freunde füreinander machen. Dass ist es, was ich Remus jeweils

versuchte zu sagen, wenn er sich meinetwegen Sorgen machte, weil ich nicht pünktlich zurück war oder Essen aus der Küche klaute.“

Hermione nickte. Sie hatte von Lupin die Geschichten aus der Schulzeit schon öfters gehört. Die meisten drehten sich dabei um seine Abenteuer als Rumtreiber. Hermione versuchte sich zu erinnern wer ausser Remus sonst noch bei den Rumtreibern war. *Remus Lupin, Peter Pettigrew, Sirius Black, James Potter.*

James Potter. Sirius Black.

Durch Hermiones Gedanken schoss ein Bild von Harry Potter. Erst letzte Nacht hatte sie über den Potter Artikel im Tagespropheten gelacht. Das Bild in der Zeitung zeigte einen 17-Jahre alten Harry Potter. Grüne Augen, schwarzes Haar.

„Wie konnte ich nur so dumm sein?“

„Entschuldige?“ fragte Ben verwirrt.

Hermione schaute über den Tisch zu Ben. Hatte sie das gerade laut gefragt? Dem Blick von Ben nach zu Urteilen, hatte sie das definitiv.

„Ich habe an etwas anderes gedacht,“ sagte sie schnell. „Entschuldige bitte. Ich bin wahrscheinlich noch ein wenig durcheinander vom Portschlüssel und der Zeitverschiebung.“

Ben nickte. „Das kann ich verstehen. Ich glaube ich lass dir mal ein bisschen Ruhe. Ich werde wieder gehen.“

Hermione stand mit Ben auf und begleitete ihn noch zur Tür.

„Denk daran, wenn du irgendetwas brauchst, wir wohnen nur eine Tür weiter,“ sagte Ben und schüttelte ihr die Hand. Er drehte sich zum gehen, stoppte aber nochmals.

„Möchtest du gerne heute zu mir und Jack zum Abendessen kommen?“ fragte Ben.

„Abendessen?“

„Ja, du weißt schon, dass Essen, das nach dem Mittagessen kommt,“ antwortete Ben spottend.

Hermione kicherte. „Besten Dank für die Belehrung und ich nehme die Einladung gerne an.“

„Gut,“ sagte Ben und seine Augen hatten wieder dieses freche Funkeln.

Hermione konnte nur lächeln, während sie beobachtete wie er zurück zum Haupthaus lief.

Als er ausser Sichtweite war, schloss sie schnell die Tür und rannte zur Truhe in ihrem Schlafzimmer. Sie hatte viele Bücher für ihre Nachforschungen mitgebracht und als sie das gesuchte Buch gefunden hatte, setzte sie sich auf das Bett. Schnell blätterte sie sich durch die Seiten, bis sie endlich fand wonach sie suchte. Das Buch hatte den Titel „Aktuelle Zauberei Geschichte“. Hermione lehnte sich mit ihrem Kissen an die Wand und legte das Buch auf ihre Beine.

„Das letzte lebende Mitglied der Familie Black wohnhaft gewesen am Grimmauld Platz Nr. 12, das aktenkundige Hauptquartier des Orden des Phönix bester Freund von James Potter Patenonkel von Harry James Potter,“ las sie laut vor.

Harry James Potter. Harry James Potter.

Sie blätterte etwas weiter, bis sie das Kapitel über Harry Potter fand.

„Sohn von Lily Evans Potter und James Potter.“

„Evans Jack Evans.“

-Sie erinnerte sich an die Photos von Sirius Black und Harry Potter, die bei den Weasleys im Fuchsbau standen. Die ganze Magische Welt spekulierte wo die beiden waren und nun war sie hier auf dieser Insel und lebte Tür an Tür mit Harry Potter und Sirius Black. Sie liess das Buch auf das Bett fallen und stützte ihren Kopf in die Hände.

Wie konnte ich nur so dumm sein?

Da gab es so viele Dinge, die sie die beiden fragen wollte. Wie es wirklich war Voldemort gegenüber zu stehen? Was sie dazu brachte, hierher zu kommen und eine Leben in Anonymität zu verbringen?

Obwohl Ron nicht allzu oft von seinem Freund gesprochen hatte, konnte Hermione sich erinnern, dass Harry immer normal sein und ein ruhiges Leben führen wollte. Das alles hatte er hier, sagte sich Hermione. Anscheinend wussten die beiden jedoch nicht wer sie war oder von ihrer Verbindung zu Ron. Wenn sie gewollt hätten, dass sie wusste wer sie waren, hätten sie wohl kaum diese Fantasienamen gebraucht.

Obwohl sie immer noch 1 Million Fragen an die beiden hatte, wollte sie ihr Geheimnis nicht lüften. Wenn die beiden Ben und Jack genannt werden möchten, dann wird sie das auch tun. Sie hoffte nur, dass ihr die richtigen Namen nicht irgendwann herausrutschten. Sie musste in jedem Fall vorsichtig sein.

„Ohhhhhhhhhhhhh“, stöhnte Ron Weasley als er versuchte seine Augen zu öffnen. Sofort schloss er sie wieder und hielt sich die Hand an seinen dröhnenden Kopf.

Er schwor sich nie wieder in seinem ganzen Leben Alkohol zu trinken. Er fühlte sich miserabel. Er bemerkte plötzlich ein dringendes Bedürfnis, das Badezimmer aufzusuchen, konnte sich aber kaum bewegen. Seine Beine fühlten sich an, als wären sie aus Wackelpudding.

Mit weiterhin geschlossenen Augen, schob er die Decke langsam zurück. Kurz darauf versuchte er seine Beine aus dem Bett zu schwingen. Mit grosser Anstrengung setzte er sich auf, dabei platzte ihm beinahe der Kopf. Nach einer Weile tastete er auf dem Boden nach seinen Boxershorts.

Er fragte sich immer noch, wie ihn seine Teamkollegen überreden konnten, mit ihnen nach dem Spiel in das Pub zu gehen. Wieso hat er ihnen bloss nicht abgesagt und wäre, wie ein braver Junge, zurück zum Hotel gegangen. Er hätte einen Brief an seine Eltern oder noch besser an Hermione schreiben können.

Hermione.

Als er an sie dachte, fing er an sich zu schämen. Sie war ein grossartiges Mädchen, die jemand besseren verdiente, als ihn. Er war von Beginn an nicht aufrichtig zu ihr. Er dachte, wenn er eine feste Freundin hätte, würde er sich ändern. Aber leider war das nicht der Fall.

Sie waren sehr verschieden. Sie wollte nie in Clubs oder in ein Pub. Sie zog es vor zu Hause zu bleiben. Wenn sie dann doch mal ausgingen, sass sie meistens nur an einem Tisch und trank ihr Bier. Wenn er mal mit ihr tanzen wollte, so musste er sie beinahe zwingen. Er begann, sie dafür büssen zu lassen und dafür hasste er sich selber.

Als er über der Kloschüssel hing, versprach er sich, seinen Weg zu ändern und zwar von heute an.

Von nun an gibt es keine anderen Frauen mehr. Er wird nach den Spielen nicht mehr ins Pub gehen. Er wird mehr lesen oder er wird wieder mehr Zauberschach spielen. Er wollte sich nicht mehr der Versuchung aussetzen.

Als er sich etwas Wasser ins Gesicht spritzte, schwor er sich, nie mehr sich mit einem seiner zahlreichen weiblichen Fans einzulassen. Er hatte irgendwie das Flair, die positiven Dinge in seinem Leben zu vermässeln. Er hatte ein unmögliches Zeitgefühl. Er konnte schon gar nicht mehr zählen, wie oft er Hermione betrogen hatte. Aber, sie war immer noch mit ihm zusammen. Sie war loyal. Sie war beständig. Sie war die Richtige. Sie war die eine, die ihn ändern konnte. Das konnte er jetzt kristallklar erkennen.

Seine Gedanken wurden durch ein permanentes Klopfen an der Tür unterbrochen. Ron öffnete die Tür des Badezimmers um sie hereinzulassen. Wie war doch noch ihr Name?

„Kann ich rein kommen?“ fragte sie leise. „Ich muss unbedingt aufs Klo.“

„Sicher,“ sagte Ron und machte ihr den Weg frei. Er wollte gerade den Raum verlassen, als sie lachte.

„Du brauchst kein Gentleman zu sein,“ sagte sie müde. „nachdem du letzte Nacht jeden Zentimeter meines Körpers gesehen hast.“

Ron versuchte sich krampfhaft an dieses Mädchen zu erinnern. Er konnte sich noch erinnern, wie er nach dem Spiel ins Pub ging. Er wusste noch, dass er mit seinen Teamkollegen Dart gespielt hatte. Da er verloren hatte, musste er die nächste Runde bezahlen. Danach begannen die Erinnerungen grosse Lücken aufzuweisen.

Er lehnte sich an die Tür. Das Mädchen hatte schulterlanges blondes Haar. Sie war schlank, gross und trug im Moment nur sein T-Shirt. Ron bedeckte seine Augen solange sie auf dem Klo sass und schaute sie erst wieder an, als sie die Hände wusch.

„Bist du in Ordnung?“ fragte sie.

„Jaaa,“ nickte er. „Nur ein bisschen verkatert.“

„Das überrascht mich nicht“, sagte sie während sie aus dem Badezimmer schlüpfte. „Du hast wirklich eine Menge getrunken letzte Nacht.“

Ron folgte ihr zurück ins Schlafzimmer und setzte sich auf die Bettkante. „Also wir ...“

Sie lachte. „Ja, haben wir. Um genauer zu sagen drei mal.“

„Drei mal?“ fragte Ron überrascht. Wie konnte er nur diese 3 mal vergessen?

„Du weißt wirklich nichts mehr davon,“ sagte sie während, sie sich in die Kissen fallen lies. „Du bist richtig süß, wenn du betrunken bist.“

„So, bin ich das,“ sagte er mürrisch.

„Bist du sicher, dass du OK bist?“

„Nein,“ sagte er während er seinen Kopf in die Hände stützte. „Es tut mir wirklich leid ...“

„Warum?“

„Ich habe eine feste Freundin,“ sagte er leise. „und was zwischen uns geschehen ist“

„So, du hast eine feste Freundin,“ sagte sie und zuckte mit den Schultern. „Ich habe einen festen Freund. Keine grosse Sache.“

„Doch es ist eine grosse Sache,“ Ron drehte sich zu ihr um. „Ich Sorge mich wirklich um dieses Mädchen. Ich bin so ein Scheisskerl ...“

„Ach mach dich doch nicht selber verrückt deswegen. Du warst betrunken. Deine Freundin braucht es nie zu erfahren.“

„Aber das macht es trotzdem nicht OK, oder?“ fragte Ron mit schüttelndem Kopf. „Ich habe sie schon viel zu lange betrogen. Sie ist das beste in meinem Leben, und“

„Liebst du sie?“ unterbrach ihn das Mädchen.

Ron schaute sie gedankenversunken an. „Ich weiss es nicht,“ antwortete er aufrichtig. „Wir verabreden uns noch nicht mal ein Jahr. Sie ist sehr mit ihrem Job ausgelastet und im Moment ist sie gerade im Urlaub. Ich weiss nicht mal wo sie ist“

Das Mädchen schaute ein bisschen verwirrt. „Wie lange wollt sie gehen?“

„Zwei Monate“ antwortete Ron.

„So, dann hast du 2 Monate Zeit dich zu ändern,“ sagte das Mädchen, während sie auf ihre Unterlippe biss. Sie legte eine Hand auf seine Schulter. „Da hast du nicht lange Zeit. Aber ich denke, du kannst das schaffen.“

„Ich nehme es an,“ sagte Ron, wobei er überlegte, ob er sein Leben wirklich ändern konnte. Hermione war es wert. Er schwor sich, sobald sie aus dem Urlaub zurück war, nur noch mit ihr zusammen sein.

„Aber in der Zwischenzeit“ meinte das Mädchen, während ihre Hand langsam an seinem Arm herunter fuhr.

„Hmmm?“

„Es wäre eine Schande, dieses Hotelzimmer unbenutzt zu lassen,“ sagte das Mädchen, während sie an seinem Ohr knabberte. „und ich muss erst am späten Nachmittag weg.“

„Musst du?“ fragte Ron schnell.

Sie nickte und zog ihn zurück aufs Bett. Als er sie küsste, überlegte Ron, dass sein neues Leben und sein Versprechen, Hermione nicht mehr zu verletzen, auch erst morgen beginnen konnte.

Harry war am Nachmittag noch mal mit dem Boot rausgefahren und kam erst kurz nach 18.00 Uhr zurück. Er sah, dass im Gästehaus Licht brannte und er verspürte den Drang, nach Hermione zu sehen. Er sollte sich wirklich bei ihr entschuldigen, weil er sie heute Nachmittag einfach am Steg stehen lies. Aber wahrscheinlich war es genau das, was Sirius wollte.

Er hatte seinen Patenonkel nicht mehr gesehen seit Sirius rausging, um sich Hermione vorzustellen. Ein

Teil von ihm wollte wissen, wie es gelaufen war, aber der andere Teil wollte ihn auf keinen Fall danach fragen, dass würde Sirius zuviel Vergnügen bereiten.

Harry lief ins Haupthaus und sah eine Notiz auf dem Küchentisch liegen.

Harry,

Ging Eva besuchen. Werde wahrscheinlich erst morgen zurück kommen.

Sirius

Harry zerknüllte das Papier und schmiss es in den Müll. Er war alleine heute Abend Er war beinahe den ganzen Tag draussen mit seinem Boot und roch auch dementsprechend. Er schnappte sich eine Flasche Mineralwasser und ging die Treppe hoch, um sich zu duschen.

Hermione strich sich ihr Kleid glatt, während sie Richtung Haupthaus lief. Sie hatte lange überlegt, was sie heute Abend anziehen sollte. Schlussendlich entschied sie sich für ein einfaches blaues Sommerkleid und Sandalen. Ihre Haut war immer noch blass und sie wünschte, dass sie heute ein bisschen mehr Zeit am Strand verbracht hätte, dann hätte sie jetzt ein bisschen mehr Farbe. Aber sie beschäftigte sich die meiste Zeit des Tages im Haus, mit Lesen und Nachforschungen.

Sie machte einen tiefen Atemzug und klopfte an die Tür.

Lange kam niemand an die Tür, und Hermione dachte schon, dass keiner zu Hause war. Sirius hatte ihr eine Nachricht geschickt, dass sie gegen sieben kommen soll. Es war genau 19.00 Uhr. Sie hob ihre Hand nochmals um zu klopfen als die Tür geöffnet wurde. Ein völlig überraschter Harry starrte sie an. Er trug Shorts und ein weisses T-Shirt. Ein Handtuch lag über seiner Schulter, sein Haar war immer noch nass von der Dusche.

„Hermione“ sagte er schlussendlich. „Was machst du hier?“

Sie schaute ihn verblüfft an „Dein Patenonkel hat mich zum Abendessen eingeladen.“

Harry runzelte die Stirn.

„Stimmt etwas nicht?“ fragte Hermione. „Er sagte um sieben ...“

Harry sah rot. Er wollte Sirius umbringen.

„Ich wette, das hat er,“ sagte Harry mit leicht verärgertem Unterton.

„Oh“ meinte Hermione enttäuscht. Scheinbar hatte Harry keine Ahnung, was sein Patenonkel abgemacht hatte und er schien nicht Begeistert, mit ihr den Abend zu verbringen. „Ich denke, ich habe ihn falsch verstanden. Ich gehe dann zurück zum Gästehaus. Hab einen schönen Abend.“

Sie drehte sich um und begann die Treppe hinunter zu gehen als Harry sie rief.

„Hermione, warte!“ sagte er während er ihr hinterher lief. Sie drehte sich um. „Ben ging rüber zur Hauptinsel. Er er muss es wohl vergessen haben, dass du uns zum Abendessen besuchst.“

„Oh,“ nickte Hermione.

„Aber, ich habe noch nicht gegessen und ich denke du auch nicht. Also wenn du möchtest, würde ich mich sehr über deine Gesellschaft freuen,“ sagte er schnell.

Hermione schaute ihn unsicher an.

„Komm schon, Miss Granger,“ sagte Harry und streckte seine Hand aus. „Lass mich nicht betteln.“

Ein Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Oh, sie möchte mich betteln sehen,“ sagte Harry und grinste sie an. Er wollte Sirius nicht recht geben, aber aus irgend einem Grund mochte er dieses Mädchen und um die Wahrheit zu sagen, wollte er unbedingt mehr über sie erfahren. „Bitte mach mir die Freude, Miss Granger, und lass mich für dich kochen.“

Hermione lachte. „Das hängt davon ab, ob du kochen kannst?“

„Da gibt es nur einen Weg, das rauszufinden,“ sagte Harry mit einem Augenzwinkern. Er hielt ihr seine Hand nochmals hin. „Was sagst du?“

Hermione grinste und nahm seine Hand. „Ich hoffe, es ist geniessbar.“

Marlin mit Portweinsauce

„DU HAST WAS GETAN?“ fragte Eva ungläubig als Sirius in die Küche des Café Oceana kam.

„Ihn mit ihr alleine gelassen,“ sagte Sirius unschuldig, aber er konnte das boshafte grinsen nicht unterdrücken.

„Ben“, sagte sie warnend. Wenn sie nicht alleine waren, benutzte sie seinen anderen Namen. Der Chefkoch war am Tresen und bereitete eine Vorspeise zu.

„Er wird dich dafür umbringen.“

„Nein wird er nicht,“ sagte Sirius lachend. „Ich denke, er wird mir dankbar sein, wenn ich zurück komme.“

„Du bist ein Optimist,“ sagte Eva, während sie die Sauce in einen Teller gab. „Sie haben sich doch erst gerade getroffen.“

„Ich weiss,“ antwortete Sirius während er sich an die Registrierkasse lehnte. „Aber sie finden gefallen aneinander.“

„Hat Jack dir das gesagt?“

„Nein, nicht mit diesen Worten,“ gestand Sirius. „Aber ich kenne ihn. Er mag sie.“

Eva schüttelte nur ihren Kopf. „Wenn du so weiter machst, vertreibst du dieses Mädchen nur.“

Sirius runzelte die Stirn. „Eva, ich habe den beiden nur einen kleinen Stups gegeben. In dem Moment, als Remus mir von dem Mädchen erzählte, wusste ich es. Ich wusste, dass sie perfekt für ihn ist.“

„Und die Tatsache, dass sie die feste Freundin seines besten Freundes ist?“ fragte Eva zweifelnd.

„Feste Freundin von Ron, der sie mit jeder betrügt, die sich bewegt,“ antwortete Sirius sarkastisch. „Schau, ich mag Ron wirklich, aber er ist einfach nicht aufrichtig mit dem Mädchen. Wenn er es wäre, hätte ich selbstverständlich nicht“

„Doch, du würdest,“ unterbrach Eva ihn lachend. „Du würdest zweifellos.“

„Jaaaa, du hast wahrscheinlich recht,“ bestätigte Sirius.

Eva lachte und schüttelte ihren Kopf. „Ich hoffe, du versuchst nicht noch mal was mit den beiden. Wenn dieses Mädchen wirklich so klug ist wie Remus sagt, dann wird sie genau wissen, was du versuchst und auch Jack wird es schon bemerkt haben. Schau Liebling, du bist so subtil wie eine Nuklearbombe.“

„Ja, aber du liebst mich dafür,“ sagte Sirius mit einem Wink.

„Das tue ich,“ sagte sie und schüttelte wieder ihren Kopf. „Das tue ich.“

In meinem ganzen Leben war ich nie um Worte verlegen. Wieso kommt mir nichts in den Sinn, das ich sagen könnte? Und weshalb sorgt es mich? Vielleicht ist es, weil er Rons bester Freund ist und ich will einen

guten Eindruck hinterlassen. Nein, dass kann||||||'s nicht sein. Er weiss gar nicht wer ich bin und eigentlich weiss ich auch nicht, wer er ist. Es wäre alles soviel einfacher, wenn ich nicht wüsste, wer er wirklich war! Wieso hab ich es nur rausgefunden? Merlin, er schaut zu mir rüber. Vermutlich denkt er ich sei geistig abwesend. Aber wenn ich so nachdenke, ich bin im Moment wirklich geistig abwesend.

Rede, Hermione. Rede. Sag etwas intelligentes. Sag etwas witziges. Sag irgendetwas.

Schliesslich ist er mit kochen beschäftigt. Er muss nichts sagen. Ich hingegen, sitze hier auf dem Stuhl, trinke Rotwein und fühle mich wie ein kompletter Idiot.

„Bist du okay?“ fragte Harry von seinem Platz beim Herd.

„Hmmm?“ fragte Hermione, unterbrochen in ihrem Gedankengang.

„Ich fragte, ob du okay bist?“ sagte Harry und zog seine Augenbrauen hoch. „Du bist sehr still.“

Du solltest die Unterhaltung hören, die ich mit mir habe.

„Ich.... ich denke ich bin noch ein bisschen von meinem Trip geschafft,“ log sie. „Ich habe noch Probleme mit der Zeitverschiebung.“

„Das kann ich verstehen,“ sagte er lächelnd. „Es wird sicher noch eine Weile dauern.“

Hermione nickte. „Ich bin mir sicher, eine ordentliche Mütze voll schlaf ist alles was ich brauche.“

Harry grinste, bevor er sich wieder umdrehte. Hermione nahm einen weiteren Schluck aus ihrem Weinglas und sah sich in der Küche um. Sie war grösser als diejenige im Gästehaus. Hermione betrachtete Harry, wie er den Fisch fachmännisch würzte. Er kannte sich zweifellos mit kochen aus.

„Du bist wirklich gut,“ hörte Hermione sich sagen.

Er schaute über seine Schulter zu ihr. „Ich versuche es.“

„Du tust wesentlich mehr als es zu versuchen,“ sagte Hermione mit einem Lachen. „Du bist entschieden besser wie ich. Ich habe mit allem Ärger, dass nicht in der Mikrowelle gewärmt wird.“

Harry lachte. „Ich koche bereits seit ich ein Kind war. Meine Tante war der Meinung, ich wäre ihr Koch / Diener / und Mädchen für alles.“

Hermione wusste natürlich, dass Harry bei seinen Muggel Verwandten aufgewachsen war. Aber sie wusste nicht, welche Art von Menschen sie waren, aber sie konnte aus der Tonlage Harrys erkennen, dass keine Liebe zwischen ihnen bestand.

„Ich würde verhungern, wenn meine Mitbewohnerin nicht wäre. Sie ist Spitze in der Küche. Ich hingegen ...“

„Ich bin mir sicher, dass du nicht so schlecht bist,“ sagte Harry.

„Du denkst ich wäre es nicht?“ fragte sie kichernd. „Ich meine, ich war einzigartig in Zaubersprüche. Aber, wenn du mich vor einen Kochherd stellst habe ich keine Ahnung, was ich machen soll. Ich habe mir überlegt, einige Dinge auszuprobieren, sollte lange ich hier bin.“

Mit einem fragenden Blick drehte sich Harry zu ihr. „Ähm, Hermione? Remus ist sehr behutsam mit seiner

Küche und ich glaube es ist keine gute Idee wenn du sie niederbrennst.“

„Schau! Du kennst mich kaum aber du weisst schon jetzt, dass man mir keine Küche anvertrauen darf!“

„Ich habe nur gescherzt,“ sagte Harry, während er ihr einen Teller hinstellte.

„Jack,“ sagte sie. „Das sieht fantastisch aus. Was ist das?“

„Ähm, gegrillter Marlin mit Portweinsauce,“ antwortete er und nahm ihr gegenüber Platz. „mit gedämpften Gemüse. Hab nur schnell was zusammengerührt ...“

„Wenn du so was zustande bringst, wenn du nur schnell mal was zusammenrührst, dann würde ich gerne mal sehen, was du kochst, wenn du Zeit zum planen hast,“ sagte sie lächelnd.

Gemeinsam genossen sie das vortreffliche Gericht.

„Ich glaube, ich krieg keinen Bissen mehr runter,“ sagte sie als sie sich in ihrem Stuhl zurücklehnte. „Das war unglaublich.“

„Ach, ich hätte es besser machen können,“ sagte Harry mit einem Schulterzucken. „Du solltest mal das Rezept von Eva probieren. Ich bin lange nicht so gut wie sie.“

„Eva ist die Freundin deines Patenonkels, oder?“ fragte Hermione.

Harry nickte. „Sie ist grossartig. Sie führt ein Restaurant auf der Hauptinsel. Du musst unbedingt mal dorthin.“

„Würde ich gerne machen,“ sagte Hermione aufgeregt. „Ich habe vorhin im Internet geschaut, was es auf Abaco alles gibt. Green Turtle Cay tönt faszinierend. Ich hab auch über dieses kleine Museum, die eine Geschichtsausstellung zeigen gelesen.“

Harry lächelte. „Ein wenig Nachforschungen betrieben?“

Sie errötete. „Ein bisschen. Ich wollte doch nur schauen, was für Dinge und Plätze die Insel zu bieten hat.“

„Gut, ich beanstande das nicht. Aber du wirst nicht alle sehenswerte Plätze im Internet oder einer Tour zu sehen bekommen. Die Touristen werden normalerweise von einem Führer der Kreuzfahrtschiffe oder des Wellness-Hotels auf den üblichen Touristenpfaden herumgeführt. „

„Welche Plätze?“ fragte sie.

„Also da gibt es eine Stelle wo es viele Korallenriffe gibt und du wunderbar schnorcheln kannst. Die Aussicht ist atemberaubend, Hermione. Nicht zu vergessen die Höhlen und Schluchten.“

Hermione grinste. „Du musst einige der Plätze notieren, die ich ansehen sollte.“

„Wieso?“

„Weil ich die sonst niemals alleine finden werde,“ sagte sie bevor sie ihr Glas leerte. „Ich werde einen Einheimischen fragen, der mich dann in die richtige Richtung schickt.“

Harry stand auf und räumte die Teller und das Besteck ab. „Du wirst nichts dergleichen machen. Einige der Kerle auf der Insel würden nichts lieber tun, als eine naive Touristin auf eine Schnitzeljagd schicken.“

„Naive Touristin?“ wiederholte Hermione, stand auf und verschränkte ihre Arme. „Ich weiss, dass ich niemals zu vor hier war, aber du weißt, dass ich selbst auf mich aufpassen kann. Ehrlich! Naive Touristin.“

„Hey, hey,“ sagte Harry, während er die Teller in die Spüle stellte. „Ich wollte damit nicht sagen, dass du nicht selbst auf dich aufpassen kannst, Miss Granger. Ich kann mich schwach erinnern, wie du heute morgen mit deinem Zauberstab auf mich gezielt hast. Ich glaube schon, dass du auf dich selbst aufpassen kannst. Ich wollte nur sagen, dass du niemals zu vor hier gewesen bist und du nicht weißt wohin du gehen kannst. Nicht jeder hier ist nett und ehrlich. Die tun einiges mit den verhassten Touristen. Du bist vielleicht nicht naiv, aber du BIST eine Touristin.“

Hermione musste zugeben, dass er recht hatte. „Okay,“ sagte sie widerstrebend. „Ich werde vorsichtig sein.“

„Gut,“ sagte er, drehte das Wasser auf und schaute sie mit einem breiten grinsen an. „Und da ich nicht weiss, wem du vertraust, werde ich mit dir gehen.“

„Was?“

„Du hast schon gehört,“ sagte er.

„Ja, ich habe dich gehört, aber sicherlich hast du besseres zu tun als mich auf der Insel herum zu führen,“ protestierte sie, aber sie fühlte sich geschmeichelt, dass er es ihr vorgeschlagen hatte.

„Ja, aber ich glaube nicht dass ich meine Arbeit verrichten kann, wenn ich mir pausenlos Sorgen um deine Sicherheit machen muss, oder?“ fragte er neckend.

Sie lachte. „Ich denke nicht.“

„Also abgemacht,“ sagte er und spritze etwas Wasser aus der Spüle in ihre Richtung. Sie blickte zu ihm.

„Was?“

„Du hast das geplant, nicht?“

„Was?“ fragte er unschuldig. „Ich war den ganzen Abend der perfekte Gentleman.“

Sie schüttelte ihren Kopf und mit einer schnellen Bewegung, waren ihre Finger im Wasser und spritzen zurück zu ihm. „Jetzt bist du ein perfekt *nasser* Gentleman.“

„Das ist wahr,“ sagte er und schmunzelte. Sie bemerkte, wie grün seine Augen waren. *Okay, woher ist dieser Gedanke gekommen? Das war nur eine Feststellung, das ist alles.*

„Ich, ähm, sollte wahrscheinlich gehen,“ sagte sie sanft. „Ich wollte noch etwas schreiben, bevor ich zu Bett gehe.“

„Oh,“ sagte er und Hermione bildete sich ein, etwas Enttäuschung in seiner Stimme gehört zu haben. *Stop! Das ist verrückt. Du bildest dir das nur ein.*

„Möchtest du, dass ich dich zurück begleite?“ fragte er.

Sie schüttelte ihren Kopf. „Ich bin OK. Ich habe dich schon lange genug gestört.“

„Du hast mich nicht gestört, Hermione. Wirklich, ich habe die Gesellschaft genossen.“

Sie lächelte. „Habe ich auch. Danke für das Essen.“

Er begleitete sie bis zur Tür und beide griffen gleichzeitig zum Türknapf. Seine Hand lag auf ihrer und es schien wie eine Ewigkeit. Sie hatte nicht den Mut sich umzudrehen. Sie räusperte sich und er zog schnell seine Hand weg.

„Entschuldige,“ sagte er unbeholfen.

„Kein Problem,“ sagte sie und drehte den Türknapf. „Ich denke, ich sehe dich dann morgen?“

Er nickte, mit einem merkwürdigen Gesichtsausdruck.

„Gute Nacht Jack,“ flüsterte sie bevor sie sich umdrehte und rausging.

Was um Himmels Willen ist gerade passiert?

Es war früh am nächsten Morgen, als Sirius zurück nach Isla Solarte kam. Harry schlief noch, als sein Patenonkel ins Haus kam. Sirius war erfreut, als er eine leere Weinflasche mit 2 Gläsern auf der Theke stehen sah. Er lächelte und setzte sich an den Tisch um zu frühstücken.

Harry kam ein paar Minuten später in die Küche gestolpert, sein Haar total zerzaust und als er seinen Patenonkel sah runzelte er seine Stirn.

„Guten Morgen,“ sagte Sirius freundlich.

„2 Wörter, die kaum zueinander passen,“ sagte Harry verstimmt.

„Und wie geht es dir heute, mein kleiner Sonnenschein?“ fragte Sirius neckend.

Harry gab ihm keine Antwort. Er schenkte sich eine Tasse Kaffee ein.

„So, was hast du letzte Nacht gemacht?“ fragte Sirius unschuldig. „Es tut mir leid, dass ich dich gestern Nacht allein gelassen hab, aber ich wollte etwas Zeit mit Eva verbringen.“

Ein Lächeln umspielte Harrys Lippen. Wenn Sirius irgendetwas erfahren wollte, so war er auf dem Holzweg. Harry beschloss Sirius ein wenig zu Ärgern. „Nicht viel, wirklich. Ich fuhr rüber zur Hauptinsel und hab ein Mädchen kennen gelernt. Du solltest etwas leiser sein. Sie hat einen sehr leichten Schlaf.“

Sirius erstarrte. „Was?“

„Yeah,“ sagte Harry während er sich hinsetzte. „Ich überlegte zuerst, ob ich hier bleiben soll. Doch dann war es mir ein bisschen langweilig und so beschloss ich nach Abaco zu fahren. Ich bin so froh, dass ich gegangen bin. Sie ist nämlich Wow, ich weiss gar nicht wo ich anfangen soll.“

„Aber was ist mit“ begann Sirius, doch seine Stimme versagte.

„Was ist mit was?“ konterte Harry schnell.

„Nichts,“ grummelte Sirius und legte seine Zeitung zusammen. „Überhaupt nichts.“

„Da ist kein Mädchen in meinem Zimmer,“ sagte Harry bevor er in schallendes Gelächter ausbrach.

Sirius starrte ihn an.

„Ehrlich, da ist keines,“ lachte Harry. „Aber du solltest mal deinen Gesichtsausdruck sehen. Also, wenn ich irgendwelche Zweifel daran hatte, dass du mich verkuppeln willst, die sind nun definitiv zerstreut.“

„Das war nicht gerade nett, Harry,“ erwiderte Sirius.

„Ja, weißt du, was auch nicht gerade nett ist, Sirius?“ fragte Harry. „Du willst Drahtzieher mit mir und einem Mädchen spielen. Wirklich nett. Lädt sie zum Abendessen ein und vergisst es mir zu sagen; das war ausserordentlich nett, oder? Und dann verlässt du zufällig die Insel, so dass ich mit ihr alleine bin. Wenn du meinst, dass du mich täuschen konntest, dann kennst du mich wirklich nicht.“

„Also kam sie zum Abendessen vorbei?“ fragte Sirius eifrig.

„Ja, sie kam,“ sagte Harry. „Und mach dir keine Sorgen. Ich habe ihr gesagt, dass du es wahrscheinlich vergessen hast.“

„Gut, gut,“ sagte Sirius glücklich. „So, wie war\\\\\\\\\\\\\\s?“

„Du kriegst keine Details von mir,“ sagte Harry bevor er einen Schluck seines Kaffees nahm. „Du kannst froh sein, dass ich überhaupt noch mit dir rede, du alter kranker Mann.“

„Du hattest also einen schönen Abend?“ fragte Sirius, den Einwurf von Harry völlig ignorierend.

Harry hatte den Abend mit Hermione sehr genossen. Er fand sie witzig, bezaubernd und durchaus hübsch. Sie war nicht wie die meisten Mädchen die er kannte, die sich mit soviel Make-up zubleisterten, dass sie aussahen wie eine Zeichentrickfigur. Sie war ehrlich und obwohl er sie erst gerade getroffen hatte, glaubte er, dass er mit ihr über fast alles reden konnte. Das würde er aber auf keinen Fall Sirius erzählen nicht nachdem was er letzte Nacht getan hatte.

„Lass es gut sein,“ sagte Harry, während er aufstand. „Sie ist ein nettes Mädchen, aber nichts ist zwischen uns passiert. Je früher du dass in deinen Schädel kriegst, um so glücklicher sind wir alle. Ganz nebenbei, ich hatte nie Probleme eine Verabredung zu bekommen. Ich denke, ich brauche deine Hilfe nicht.“

„Muss ich dich daran erinnern, dass ich geholfen habe, deine Eltern zusammen zu bringen,“ sagte Sirius selbstgefällig.

„Nein, daran musst du mich nicht erinnern,“ sagte Harry ruhig „Du hast mir diese Geschichte schon x-Mal erzählt.“

„Also meine Erfolgsgeschichte spricht doch für sich,“ sagte Sirius stolz. „Ich mache mir schon meine Gedanken, bevor ich etwas unternehme.“

„Fein,“ sagte Harry.

Sirius grinste und lief aus der Küche, lies seinen Patensohn mit seinen Gedanken allein.

Harry überlegte gerade, ob er heute alleine in seinem Boot rausfahren soll, als es an der Küchentür klopfte. Er drehte sich um und sah Hermione vor der Glas-Schiebetür stehen. Sie sah ausgeruht und glücklich aus. Sie hatte ihre langen braunen Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden und trug Shorts und ein ärmelloses weisses Top.

Harry war froh, dass Sirius nicht sah, wie sich ein Lächeln auf sein Gesicht stahl, als er Hermione erblickte.

„Hallo Jack,“ sagte sie als er die Tür öffnete. „Du siehst aus, als wärst du gerade aus dem Bett gefallen.“

Harry schaute an sich runter und nickte. Er trug ein T-Shirt und Boxershorts. „Nein, ich bin immer so angezogen.“

Sie lachte. „Dieser gerade aus dem Bett gefallen Look ist wahrscheinlich seiner Zeit weit voraus. Das würde zumindest Lavender sagen.“

„Ja, ich bin definitiv ein Trendsetter,“ sagte er mit rollenden Augen.

„Bin ich etwa zu früh?“ fragte sie.

Er starrte sie verunsichert an. „Oh! Ich wollte dich ja heute zur Hauptinsel mitnehmen, oder? Entschuldige, ich bin irgendwie noch nicht ganz wach.“

„Kein Problem,“ grinste sie. „Ich verstehe das. So, hast du immer noch Zeit mit mir den Tag zu verbringen?“

Hier war seine Ausrede, dachte er. Er könnte ihr sagen er wäre beschäftigt und hätte andere Dinge zu erledigen und dass sie ihren Ausflug ein anderes Mal machen könnten. Aber sie sah so begeistert aus. Er brachte es nicht übers Herz, sie anzulügen. Ganz nebenbei, es wird sicher lustig.

„Ja, natürlich,“ sagte er nickend. „Aber ich muss noch zuerst kurz unter die Dusche hüpfen.“ Er schaute hinter sich und überlegte ob er sie herein bitten sollte. Bei seinem Glück würde Sirius bestimmt aufwachen und sie über das Abendessen gestern ausfragen.

„Gibt es ein Problem?“ fragte sie.

Er schüttelte seinen Kopf und gab ihr ein schwaches Lächeln. „Nein, kein Problem. Ich Warum kommst du nicht rein und nimmst dir einen Saft oder Kaffee während ich dusche? Ich werde mich beeilen.“

Sie gab ihm ein warmes Lächeln. „Das klingt grossartig.“

Er ging zur Seite, damit sie herein kommen konnte. „Es hat noch Brötchen auf der Theke und wir haben Marmelade oder Aufschnitt im Kühlschrank. Nimm dir einfach, was du brauchst.“

„Bist du sicher?“ fragte Hermione neckend. „Du erinnerst dich, dass ich dir erzählt habe, wie gefährlich ich in einer Küche sein kann?“

Er lachte. „Ja, tue ich. Aber ich denke, du kommst mit einem Brötchen klar, oder?“

„Ich glaube schon,“ sagte sie und setzte sich an den Tisch.

„Gut,“ sagte er. „Ich bin in ein paar Minuten zurück.“

„Okay,“ sagte sie und nahm die Zeitung von Sirius und begann zu lesen. Harry beobachtete sie für einen Augenblick bevor er die Küche verließ und hoch ging. Er duschte, rasierte sich und wechselte die Kleidung in nahezu Rekordzeit. Als er wieder herunter lief, hörte er gedämpfte Stimmen aus der Küche. Sirius hatte sich offensichtlich noch nicht hingelegt, überlegte Harry gereizt.

Harry lief langsam zurück in die Küche, als er seinen Patenonkel und Hermione sah, wie sie zusammen am Tisch saßen und redeten wie alte Freunde. Da Sirius ihm den Rücken zuwandte, sah Hermione Harry zuerst.

„Jack,“ grinste sie ihn an. „Dein Patenonkel hat mir einige amüsante Geschichten von deinem Vater erzählt.“

Harry warf einen warnenden Blick zu Sirius. Hoffentlich hatte er diesem Mädchen nicht von den Rumtreibern erzählt, oder? Hermione kannte Remus Lupin und er hatte ihr bestimmt auch schon von den famosen Rumtreibern erzählt. Sie war ein kluges Mädchen und er wusste, sie würde nicht lange brauchen um $2 + 2$ zusammen zu zählen.

„Da bin ich mir sicher, dass er das hat,“ sagte Harry verärgert.

Sirius zuckte mit den Achseln. „Hermione war nur höflich und hörte den Erinnerungen eines alten Mannes zu.“

Hermione schlug ihm sanft auf den Arm. „Du warst sehr unterhaltsam.“

Sirius strahlte sie an. „Sie denkt, ich bin unterhaltsam, Jack. Hast du das gehört?“

„Ja, ich habs gehört,“ sagte Harry kurz.

„Hermione, ich denke du und ich werden uns gut verstehen,“ sagte Sirius.

„Ich hoffe es,“ sagte sie freundlich. Aber war das vorhin Ärger in Harrys Stimme? Sie hoffte, dass nicht sie der Grund dafür war. Aber so wie Harry Sirius Blicke zuwarf, hatte sie das Gefühl, dass sie es war. Sie überlegte ob es etwas mit Sirius Verkuppelungsversuchen zu tun hatte. Sie sollte ihm sagen, dass sie einen festen Freund hat, dann würde er bestimmt aufhören. Aber sie sagte nichts.

„Ich will euch beide nicht länger aufhalten,“ sagte Sirius und schaute zu Harry. „Ich weiss, ihr wollt so schnell wie möglich nach Abaco. Du wirst die Insel lieben Hermione. Und beharre darauf, dass er dich ins Café Oceana bringt, damit du Eva treffen kannst. Sie möchte dich unbedingt kennen lernen.“

„Ich freue mich schon darauf,“ sagte Hermione. „Sie muss eine energische Frau sein, die es mit dir aufnehmen kann.“

„Sie ist absolut meine Kragenweite,“ bestätigte Sirius.

Ohne ein Wort schnappte Harry sich seine Tasche und öffnete die Schiebetür. „Kommst du?“ fragte er, viel schroffer als er es beabsichtigt hatte.

Hermione schaute überrascht auf. „Ja, natürlich.“

„Lass uns gehen,“ sagte Harry und ging aus der Tür Richtung Boots-Steg.

Hermione stand schnell auf und schnappte sich ihre Tasche.

„Hey, Hermione?“ rief Sirius. Hermione drehte sich zu ihm um. Er lächelte sie aufmunternd an. „Hör nicht

auf diesen Mist! Und nimm es ja nicht persönlich. Er ist nicht auf dich wütend.“

Hermione nickte und überlegte, ob es tatsächlich der Wahrheit entspricht. Egal, sie hatte das Gefühl, dass dieser Tag nicht wie erhofft vielversprechend, sondern sehr sehr lang werden würde

A/N: So ich hoffe euch hat dieses Kapitel gefallen
Bin mal auf eure Reviews gespannt!

Ausflug nach Abaco

Hermione lief schnell hinunter zum Steg. Als sie das Boot erreicht hatte, bewegte Harry sich kein bisschen, um ihr hinein zu helfen. Sie schaute ihn verwirrt an und schlussendlich kletterte sie alleine rein.

„Wo soll ich sitzen?“ fragte sie.

Ohne sie anzusehen, murmelte er „Spielt keine Rolle.“

Sie entschloss sich auf einer der Bänke zu sitzen und begann unbeholfen die Schwimmweste anzuziehen. Sie hoffte, dass sie diese richtig angelegt hatte.

„Du musst wissen, dass ich noch nie mit einem kleineren Schiff als einem Kreuzfahrtschiff gefahren bin,“ sagte sie unterhaltsam. „und ich war nur ein einziges Mal auf einem Kreuzfahrtschiff, mit meinen Eltern während den Sommerferien ...“

Ihre Stimme erstarb, als sie bemerkte, dass er ihr überhaupt nicht zuhörte.

Was ist sein Problem? Heute morgen konnte er gar nicht freundlicher und bezaubernder sein und jetzt ...

Sie lehnte sich auf ihrem Sitz zurück als er das Boot startete und sie vom Steg ablegten.

„Wie lange dauert es, bis wir in Abaco ankommen?“ fragte sie und hoffte dabei, ihn in eine Unterhaltung zu verwickeln.

Er stand am Steuer, mit dem Rücken zu ihr. „Ungefähr 20 Minuten,“ sagte er schroff.

Sie wollte noch nicht aufgeben. „Der Name deines Bootes ist Tatze, Moony & Krone?“ fragte sie.

„Ja,“ sagte er mit einem Seufzer.

„Ich habe gehört, dass man seinem Boot den Namen aus einem bestimmten Grund gibt,“ sagte sie lächelnd, hoffend er drehe sich um. Es war schwer eine Unterhaltung mit dem Rücken von jemandem zu führen. „Was war dein Grund, wenn ich fragen darf?“

„Ist nicht wichtig,“ sagte er leise.

Hermione nickte. Sie sah, dass er sich nicht unterhalten wollte und beschloss sich auf die wunderschöne Aussicht zu konzentrieren. Es schien ein wunderbarer Tag zu werden. Es gab kaum eine Wolke am Himmel, es war warm aber nicht feucht. Hermione suchte in ihrer Tasche nach ihrer Sonnenbrille. Als sie wieder hoch blickte, sah sie gerade noch wie Harry schnell den Kopf zurück drehte.

Hat er gerade mich angeschaut?

Sie schüttelte schnell diesen Gedanken wieder weg, sie setzte sich ihre Sonnenbrille auf und versuchte sich wieder auf den Ausblick und den Wind auf ihrem Gesicht zu konzentrieren.

Was hat diese 180 Grad Wendung herbeigeführt? War es etwas, das ich getan habe? Vielleicht war es Sirius? Wenn Harry mich nicht zur Insel bringen wollte, weshalb hat er es mir dann angeboten? Wenn er seine Meinung geändert hat, wäre ich froh gewesen, er hätte es gesagt bevor wir losfahren. Ich kann mir nicht vorstellen, den ganzen Tag mit Mister Stimmungsschwankung zu verbringen

Sie überlegte, ob sie vielleicht zu schnell ein Urteil über sein Verhalten gefällt hatte. Vielleicht war er einfach ein Morgenmuffel. Sie konnte das verstehen. Bevor sie ihre 2 Tassen Kaffee hatte, konnte sie am Morgen auch unausstehlich sein. Vielleicht war es bei ihm auch so. Sie entschied sich, ihm die nötige Ruhe zu lassen. Sie lehnte sich entspannt auf ihrem Sitz zurück und genoss den Rest der Bootsfahrt.

Wenn sie dachte, seine Stimmung würde sich bessern, sobald sie Abaco erreichen, hatte sie sich gewaltig geirrt. Als sie andockt hatten, half er ihr nicht aus dem Boot. Er sprang sofort auf den Steg und als er sicher war, dass es gut vertäut war, lief er los. Sie musste rennen, um mit ihm mithalten zu können.

Die Strassen waren ausserordentlich gut gefüllt, obwohl es noch früh war. Hermione überlegte, dass es bestimmt mit den 3 Kreuzfahrtschiffen, die weiter unten angelegt hatten, zusammen hing. Sie schaute zurück und zu ihrem Schreck sah sie, dass der Abstand zu Harry schon beträchtlich war.

„JACK!“ rief sie laut.

„BEEIL DICH!“ rief er über seine Schulter zurück.

Hermione konnte nicht fassen, wie er sich benahm. Letzte Nacht, als er ihr anbot, sie herumzuführen war sie angenehm überrascht. Sie dachte, sie müsse das alles alleine erleben. Aber die Idee, jemanden dabei zu haben, der ihr alles zeigte, gefiel ihr ausserordentlich gut. Es war immer angenehmer einen Freund dabei zu haben.

Vielleicht habe ich ihn falsch beurteilt. Es scheint nicht so, dass er mit mir befreundet sein will.

Wenn sie gewusst hätte, wie er sie behandelt, hätte sie sein Angebot dankend abgelehnt.

Sie hatte keine Idee, wo sie waren oder wohin sie gingen. Sie konnte einfach nicht mit ihm mithalten und sie wollte es eigentlich auch nicht. Hermione blieb stehen und Harry verschwand in der Masse. Sie nahm die Gelegenheit wahr und lief genau in die andere Richtung. Sicher würde sie ein schönes Restaurant finden, wo sie einen Orangensaft trinken könnte und irgendjemand wird ihr sicher den Weg zum Museum oder anderen interessanten Plätze erklären.

Freudig entdeckte sie das Café Oceana. Sie seufzte erleichtert. Dies war das Restaurant von Sirius Freundin. Sie ging hinein und sah, dass das Café nicht überfüllt war. Ausser ihr war nur ein einziger Gast im hinteren Teil anwesend. Er las die Zeitung und hatte einen Tee und Toast vor sich.

Hermione setzte sich an die Bar und eine hübsche blonde Kellnerin lächelte ihr zu.

„Was kann ich dir bringen?“ fragte sie.

„Ich möchte erst mal einen Orangensaft,“ antwortete Hermione und nahm die Menukarte.

„Kommt sofort,“ nickte das Mädchen.

Kurz darauf kam das Mädchen mit Hermiones Orangensaft zurück.

„Danke,“ sagte Hermione. „Ähm, ist Eva hier?“

„Sie ist in der Küche,“ sagte das Mädchen und zeigte auf die Tür hinter sich. „Soll ich sie holen?“

Hermione nickte. Die Kellnerin ging durch die Schwingtür und kam kurz darauf mit einer älteren Frau, die oliv farbene Haut und langes schwarzes Haar hatte, zurück. Die Frau trug ein einfaches grünes Sommerkleid

und sie hatte eine Schürze umgebunden.

„Hallo,“ sagte Eva freundlich. „Maureen sagte mir, du wolltest mich sehen?“

„Wir sind uns noch nicht vorgestellt worden, aber ich wohne auf Isla Solarte bei Jack und Ben,“ erklärte Hermione. „Ich bin Hermione Granger.“

„Natürlich bist du das!“ sagte Eva und schüttelte Hermiones Hand. „Hallo meine Liebe.“

Hermione lächelte zurück, aber bemerkte gleichzeitig, dass Maureen komisch darauf reagierte. Solange sie meinte, dass Hermione ein normaler Gast war, verhielt sie sich liebenswürdig. Doch jetzt, da sie wusste wo Hermione wohnte, war Maureen überhaupt nicht mehr freundlich.

Vielleicht hat sie Verabredungen mit ihm?

„Entschuldige bitte, dass ich so unangemeldet her komme,“ sagte Hermione. „Ich wusste nur nicht, wohin ich sonst gehen sollte. Ben hat mir so von dir und diesem Restaurant vorgeschwärmt...“

„Mach dir keine Gedanken darüber,“ sagte Eva und legte ihre Hand auf Hermiones Arm. „Ich habe aus Remus Lupin's Briefen grosse Dinge von dir gehört. Ben meinte, dass du tatsächlich bezaubernd bist. So sagte er es wörtlich. Wo ist er überhaupt? Hat er oder Jack dich hierher gebracht?“

Hermione rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. „Jack brachte mich.“

Nach dieser Mitteilung schnitt Maureen eine Grimasse.

„Hat er?,“ fragte Eva. „Also, wo ist er?“

„Ich habe ihn irgendwie verloren,“ antwortete Hermione schüchtern. „Absichtlich.“

Eva lachte. „Warum um Himmels Willen hast du das gemacht?“

Hermione zögerte zuerst mit der Antwort. Sie wollte Harry nicht vor Eva schlecht machen. Eva bemerkte ihr zögern, lächelte sie aufmunternd an „Du kannst es mir sagen, Hermione.“

„Er war ein kompletter Arsch,“ antwortete Hermione einfach.

„War er?“ fragte Maureen, womit sie sich einen warnenden Blick von Eva einhandelte.

„Maureen? Wieso gehst du nicht und fragst den netten Herrn dort hinten, ob er noch einen Tee möchte?“ sagte Eva.

Maureen öffnete ihren Mund um zu protestieren, aber ein ernster Blick von Eva liess sie stoppen und sie ging nach hinten. Eva kam um die Bar und setzte sich neben Hermione.

„Okay, spuck es aus,“ sagte Eva.

Hermione erzählte ihr von dem gestrigen Abendessen und Harrys Einladung. Sie erzählte auch wie nett er heute morgen, als sie ins Haupthaus kam, war. Doch nachdem er geduscht hatte, war er in dieser fürchterlichen Stimmung. Hermione erzählte die Geschichte langsam, so dass ihr nicht die richtigen Namen der beiden herausrutschen konnte. Sie hatte keine Ahnung ob Eva die wahre Identität der beiden kannte und sie wollte nicht diejenige sein, die ihre Tarnung aufdeckte.

Als Hermione geendet hatte, hielt Eva ihren Kopf in den Händen.

„Jack, Jack, Jack,“ stöhnte Eva.

„So, liess ich ihn gehen und hier bin ich.“

Eva schaute entschlossen. „Ich bin froh, dass du es gemacht hast, Hermione. Wie wäre es, wenn ich dir etwas zu essen mache? Wie tönt Französischer Toast?“

Hermione seufzte. „Wie das Paradies.“

„Kommt gleich,“ sagte Eva und stand auf.

„Ich muss mich nur schnell frisch machen. Wo sind die Toiletten?“ fragte Hermione.

„Ganz hinten, zweite Tür auf der linken Seite,“ sagte Eva und wies Hermione den Weg.

Eva war schon fast bei der Tür zur Küche, als sie hörte wie die Eingangstür aufschwang. Ein sehr aufgeregter Harry kam hereingerannt. Er schaute sich hastig im Restaurant um, ob er ein Zeichen von Hermione entdecken konnte.

„Hey Jack,“ sagte Eva vergnügt. Sie überlegte ob Harry so miese Stimmung wegen Sirius Verkuppelungsversuchen hatte. Aber sie war auch der Meinung, dass er die Wut nicht an Hermione auslassen durfte. Es war nicht ihr Fehler.

„Hi Eva,“ sagte Harry abwesend.

„Etwas verloren?“ sie konnte nicht widerstehen zu fragen.

Harry kratzte sich am Nacken. „Ja, habe ich.“

Eva nickte. „Lass mich raten sie ist ungefähr 165 cm gross, schlank, schulterlanges braunes Haar, welches sie zu einem Pferdeschwanz hochgebunden hat. Sie trägt Shorts, ein weisses, ärmelloses Top und Sandalen. Sie hat auch einen entzückenden Englischen Akzent.“

Harry starte sie an. „Sie war hier?“

„Sie *ist* hier,“ korrigierte ihn Eva.

„Also wo ist sie?“ fragte Harry ungeduldig.

„Auf der Toilette,“ antwortete Eva.

Harry seufzte erleichtert auf. „Ich habe sie überall gesucht! Sie konnte nicht mithalten“

„Ich konnte nicht mithalten?“ unterbrach ihn Hermione als sie zurück kam. „*Ich* konnte nicht mithalten?“

Harry schüttelte seinen Kopf.

„Du hast vielleicht Nerven,“ gab Hermione gereizt zurück.

„Sag\`s ihm!“ rief Eva ihr unterstützend zu. Harry schaute erstaunt zu Eva.

Maureen kam auch wieder zurück und fing an zu strahlen, als sie Harry sah.

„Jack!“ rief sie freudig. „Ich wusste nicht, dass du hier bist.“

Harry ignorierte Maureen und setzte sich neben Hermione an die Bar.

„Es tut mir leid,“ sagte er weich. Hermione schaute ihn nur kurz an und schnappte sich dann die Menükarte und betrachtete diese, als würde sie das spannendste der Welt lesen.

„Maureen,“ sagte Eva und zog das Mädchen am Arm. „Wie wäre es, wenn wir zwei das Inventar beenden würden?“

„Ja, aber ...,“ Maureen versuchte zu protestieren, aber ihre Worte wurden erstickt. Eva zog sie an ihrem Arm in die Küche.

Abgesehen von dem einzelnen Gast ganz hinten, waren Harry und Hermione nun alleine. Hermione schwang ihren Stuhl auf die Seite, so dass ihr Rücken zu Harry zeigte. Er wusste, dass sie es ihm nicht leicht machen würde. Wäre die Situation umgekehrt, er würde ihr wohl kaum vergeben. Er hatte wirklich Ärger am Hals.

„Ich ... ich habe mir Sorgen gemacht, als ich mich umdrehte und du weg warst,“ begann er. Sie schüttelte ihren Kopf und schnaubte.

„Du könntest dich wenigstens umdrehen und mich ansehen, wenn ich versuche es dir zu erklären,“ sagte er.

„Du nimmst mich auf den Arm!“ gab sie zurück. „Du hast mich auf dem Boot genau gleich behandelt, nein du warst schlimmer!“

Harry nickte. „Ich verdiene es. Ich es tut mir leid, Hermione. Wirklich.“

Sie bewegte sich nicht.

„Tatze ist Ben's Spitzname,“ sagte Harry. „Krone war der meines Vaters und Moony ist Lupin's.“

Hermione schwenkte langsam ihren Stuhl zurück und sah zu ihm.

„Du hast mich gefragt, wieso mein Boot diese Namen trägt,“ antwortete Harry und schaute sie ernst an. „Deshalb.“

Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen, aber sie war noch nicht bereit ihm zu vergeben.

„Was möchtest du, dass ich sage?“ fragte er sie. „Dass ich ein kompletter Arsch war?“

Sie antwortete nicht und einen schrecklichen Moment lang dachte Harry, sie würde ihm nicht vergeben.

„Lass stecken,“ sagte sie und begann zu lachen.

Er grinste sie an. „Ich war ein Idiot, Blödmann und Esel.“

„Das warst du zeitweise,“ sagte sie und lehnte sich an die Bar. „Hast du was dagegen, wenn ich frage warum?“

Er seufzte. „Sicherlich weißt du, was Ben versucht, oder?“

Sie schaute ihn verwirrt an.

Er konnte es nicht fassen. Er dachte sie sei intelligent! Aber wenn sie das nicht sehen konnte, dann war sie

„Oh!“ sagte sie als hätte sie gerade eine Offenbarung. „Du meinst, wie er versucht dich und mich zusammen zu bringen?“

Harry lachte. „Ja, also hast du es auch gemerkt?“

„Ich müsste blind und taub sein, um das nicht zu bemerken,“ sagte Hermione kichernd. „Er ist hartnäckig.“

„Wem erzählst du das,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Für mich kommt er einem Vater am nächsten. Zwar behandelt er mich die meiste Zeit wie ein Kumpel, aber manchmal denkt er, er wüsste was am besten für mich ist und fragt mich überhaupt nicht nach meiner Meinung.“

Hermione lachte. „Meine Mutter ist genauso. Vielleicht sollte ich deinem Patenonkel erzählen, dass ich einen festen Freund habe und seine Verkuppelungsversuche erfolglos sind.“

Harry nickte und wunderte sich, wieso er enttäuscht war dies zu hören.

„Bitte sag es ihm so schnell wie möglich und er wird Ruhe geben,“ sagte Harry und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.

„Das werde ich,“ sagte Hermione und nahm einen Schluck ihres Orangensaftes. Sie schaute Harry flüchtig von der Seite an. „So, was ist mit dir?“

„Was ist mit mir?“ fragte er.

„Hast du im Moment keine feste Freundin oder ist dein Patenonkel so dreist dich trotzdem zu verkuppeln?“ fragte Hermione. „Aber das blonde Mädchen sah so glücklich aus, als sie dich sah ...“

„Maureen?“ fragte Harry, schüttelte seinen Kopf und verwarf die Hände. „Nein, das ist schon lange vorbei.“

„Jemand sollte ihr das sagen,“ sagte Hermione gedankenverloren.

„Ich habe es versucht,“ sagte Harry.

„Ich kann dazu nichts sagen ohne sie zu beschämen,“ sagte Hermione und versuchte ihn zu necken. „Du bist nett, auf eine schwermütige Art und Weise.“

„Bin ich?“ fragte er.

„Yeah,“ sagte sie bevor sie in schallendes Gelächter ausbrach.

Eva beobachtete durch ein kleines Fenster in der Küchentür wie Harry und Hermione miteinander redeten.

Sie dachte Sirius würde sich in etwas verrennen, aber jetzt als sie sah, wie Harry und Hermione miteinander umgingen, musste sie zugeben, dass Sirius eventuell genau wusste wovon er sprach.

Nachdem die beiden ihr Frühstück im Café Oceana beendet hatten, gingen Harry und Hermione zum Museum. Harry liess sich als Friedensangebot alles von Hermione erklären. Er musste zugeben, dass es ihm mehr Freude bereitete Hermione zu beobachten wie sie auf die Exponate reagierte, als die Exponate selber. Sie zeigte soviel Begeisterung und strahlte förmlich, was er ziemlich attraktiv fand. Ihr Freund war ein glücklicher Kerl, dachte er.

Nach dem Museum, liefen sie an einem der Strände entlang und Harry spielte ein Spiel mit ihr. Sie suchten sich einen Touristen heraus und versuchten seine Lebensgeschichte zu erzählen.

„Was ist mit dem Kerl?“ fragte Hermione, zeigte auf einen übergewichtigen Mann, der graue Badehosen und eine Baseballkappe trug.

„Dieser?“ fragte Harry gedankenversunken und beobachtete wie der Mann einen Metalldetektor in der Hand hielt und langsam über den Strand lief.

Hermione nickte.

„Er ist wahrscheinlich Amerikaner,“ schätzte er. „Ich kann mir vorstellen, dass seine Frau ihn hier her gebracht hat, die zweiten Flitterwochen oder so. Er wollte wahrscheinlich nicht kommen, aber da er nun hier ist, geniesst er es. Aber die ganze Zeit sorgt er sich, wie viel ihn den Urlaub kosten wird und wie viel Arbeit er haben wird, wenn er zurück geht.“

„Sehr gut,“ sagte Hermione beeindruckt. „Du kannst die Leute gut einschätzen.“

„Ich musste das können,“ antwortete Harry schüchtern.

„Wirklich?“ fragte sie verwundert.

Er nickte. „Ich, ähm, kämpfte im Krieg und wir wurden ausgebildet zu erkennen, wer unser Freund und wer unser Feind ist. Du musstest wissen, wen du vor dir hattest.“

Ein quälender Ausdruck huschte über sein Gesicht und Hermiones Herz schmerzte dabei. Sie konnte sich nicht vorstellen, was er alles gesehen und durchgemacht hatte. Sie spazierten eine Weile schweigend, bis Hermione dachte, sie müsse die Stimmung wieder etwas anheben. Sie stiess ihn mit ihrem Arm.

„Was ist mit mir?“ fragte sie.

„Was ist mit dir?“

„Kannst du mich einschätzen?“ fragte Hermione.

Harry schüttelte seinen Kopf. „Nein, dass will ich nicht.“

„Komm schon,“ sagte sie bittend. „Du kannst es, oder? Lass mich sehen, welche Treffer du landest, Evans. Was kannst du über mich sagen?“

Harry schaute gedankenversunken zu ihr.

„Komm schon,“ sagte sie, stoppte und schaute ihn an. „Ich bin ein grosses Mädchen, ich vertrag das.“

„Also gut,“ sagte er. „Lass mich sehen. Du magst deinen Job nicht. Du tust zwar so als ob, aber es erfüllt dich nicht. Der Job fordert dich weniger, als du gedacht hast. Du liebst es, Menschen zu helfen und ich glaube, du hast mal daran gedacht als Lehrerin eine Klasse zu unterrichten. Aber du hast diese Idee geopfert, um diesen Job im Ministerium anzunehmen. Bloss weil du glaubtest, dass du diese Herausforderung unbedingt meistern musst. Du bist Warmherzig und du hasst es andere leiden zu sehen. Du bist auch ab und zu Stur und das bringt dir zeitweise Ärger.“

Hermione starrte ihn ungläubig an.

„H ... hat Lupin dir das erzählt?“ brachte sie schlussendlich heraus.

Harry schüttelte seinen Kopf.

„Schau, es war eine dumme Idee,“ sagte er, und ging weiter. Wahrscheinlich hatte er seine Grenzen überschritten.

„Nein,“ sagte sie und beschleunigte ihre Schritte um mit ihm gleichauf zu sein. „Ich ... ich war nur überrascht, das ist alles Jack. Ich ... ich habe niemals zuvor jemandem davon erzählt.“

Harry stoppte und schaute zu ihr.

„Ich wollte Lehrerin werden,“ sagte sie verträumt. „Ich hatte mich dafür entschieden, aber dann kam das Angebot vom Ministerium und mein Vater war so glücklich und stolz darüber. Ich konnte“

„es nicht ablehnen,“ beendete er für sie.

Sie nickte. „Wie konntest du das alles herausfinden? Du kennst mich doch kaum.“

Harry zuckte die Achseln. „Deine Augen.“

„Meine Augen?“

„Deine Augen sagen sehr viel über dich,“ antwortete er. „Du kennst das alte Sprichwort, dass die Augen die Spiegel der Seele sind? Ich dachte immer, dass das Mist sei. Nach den Erlebnissen die ich hatte, glaube ich inzwischen, dass es wahr ist.“

Hermione lächelte.

„So, ähm, wie wäre es mit schnorcheln?“ schlug er vor. „Wenn du bereit dafür bist?“

„Sicher,“ sagte Hermione lächelnd zu ihm. „Ich habe meine Badesachen an.“

„Gut,“ sagte er und ohne Hintergedanken, hielt er ihr seine Hand hin. Ohne zu zögern, nahm sie die Hand und sie spazierten dem Strand entlang Hand in Hand.

Wundervoller Tag auf Abaco

A/N:

Hei Leute,

Trarara hier ist das nächste Kapitel Es ist so ein schönes Chap, dass ich es im Nu übersetzt habe. Also genießt es und hinterlasst ein Review!

Harry versicherte ihr, dass die Green Turtle Bucht, der beste Ort zum Schnorcheln sei. Auf dem Weg dorthin, erzählte er ihr was es dort alles zu sehen gab. Sie hielten immer noch die Hände und es fühlte sich einfach gut und natürlich an. Wenn er kein Problem damit hatte, dann würde sie ihn bestimmt nicht darauf aufmerksam machen.

Sie hörte so gespannt seinen Ausführungen zu, dass sie die Tatsache, dass er sie bald in einem sehr knappen Badeoutfit sehen wird, beinahe vergessen hatte.

Verdammte Lavender und ihre Ideen.

Sie wusste nicht, was sie mehr verunsicherte; die Tatsache, dass Harry sie gleich in dem Bikini sehen wird, oder weil sie sich überhaupt Sorgen darüber machte. Da gab es keinen Weg mehr zurück. Normalerweise sorgte sie sich überhaupt nicht darum, wie sie aussah oder was sie trug, aber aus irgend einem rätselhaften Grund sorgte sie sich jetzt. Was wird er bloss denken, wenn er sah, dass ihr Bauch ein wenig wabbelig war? Hermione überlegte ob sie sich zu grosse Sorgen deswegen machte. Es war ja nicht so, dass sie nicht sportlich aktiv war. Seit 2 Jahren joggte sie jeden Morgen, bevor sie zur Arbeit ging. Eigentlich tat sie es für die Gesundheit und sie fand es grossartig um Stress abzubauen. Sicher war es für ihre Figur auch nicht nachteilig.

Hermione fasste es immer noch nicht, dass sie in dieser Nacht Lavender nicht die Stirn geboten hatte. Lavender hatte ihr diesen Bikini angedreht.

„Okay,“ sagte Lavender zufrieden als sie über die herausgesuchten Kleider für Hermione schaute. „Ich denke, wir haben für jede Gelegenheit etwas nettes dabei, aber du brauchst noch Badesachen.“

Hermione stand auf, lief zu ihrem Kleiderschrank und holte einen einfachen kobalt blauen, einteiligen Badeanzug heraus. Ohne Lavender anzublicken faltete sie ihn zusammen und legte ihn in den Koffer.

„DU NIMMST DIESES ALTE DING NICHT MIT!“ schrie Lavender beinahe.

Hermione zuckte zusammen. „Was? Lavender“

Lavender nahm den Badeanzug, lief damit zum Abfallkorb und schmiss das Teil hinein.

„Lavender!“

„Du wirst mir irgendwann dankbar dafür sein,“ sagte Lavender schmunzelnd. Sie lief aus Hermiones Zimmer, den Gang hinunter in ihr eigenes Zimmer. Kurz darauf kam Lavender zurück und versteckte etwas hinter ihrem Rücken.

„Ich sehe nicht ein, was an meinem Badeanzug falsch war,“ sagte Hermione verteidigend. „Ich habe ihn schon seit Jahren.“

„Genau das ist der Grund,“ sagte Lavender einfach. „Hermione du gehst in Urlaub. Du musst so gut wie möglich aussehen und das kannst du nicht mit diesem alten, hässlichen Teil.“

„So, was hast du statt dessen?“ fragte Hermione darauf.

Lavender lächelte. „Ich bin so glücklich, ich hatte einen Bikini in meinem Zimmer, den ich noch nie getragen habe. Er war einfach ein bisschen zu konservativ für mich, aber zu dir passt er optimal, denke ich.“

Lavender hielt es vor Hermione.

„Du sagst **dazu** konservativ?“ brachte Hermione schliesslich heraus. „Lavender meine Schal würde mehr bedecken als dieses Teil.“

„Ich weiss,“ sagte Lavender frech. „Ist grossartig, oder?“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Nein ist es nicht. Nebenbei bemerkt, ich gehe nicht nach Isla Solarte um an der Sonne zu liegen, oder?“

Lavender rollte ihre Augen. „Bla bla bla. Ja, ich weiss. Du gehst dorthin um zu arbeiten. Das ist Mist, Hermione. Du gehst dorthin um eine tolle Zeit zu haben. Und wenn du es nicht tust werde ich nie wieder mit dir sprechen.“

„Seit wie vielen Jahren versuchst du das nun bei mir?“ konterte Hermione.

„Es hat bis jetzt immer gewirkt,“ sagte Lavender schmunzelnd.

„Nein, hat es nicht,“ gab Hermione zurück. „Du hast es nie durchgehalten“

„Weil du bis jetzt auf mich gehört hast,“ sagte Lavender mit einem zwinkern. „Komm schon Hermione. So übel ist er nicht Dies ist ein geschmackvoller, ansprechender Bikini und ich denke an dir sieht er umwerfend aus.“

Hermione schaute auf den Bikini und fühlte ihren Widerstand schmelzen. Er war wirklich nicht so übel. Wahrscheinlich bin ich sowieso viel zu beschäftigt, um ihn überhaupt einmal anzuziehen.

Hermione schüttelte ihren Kopf und konnte es immer noch nicht fassen das Lavender sie überreden konnte.

„Hermione?“

Hermione schaute hoch um zu sehen, dass Harry sie erwartungsvoll anstarrte.

„Ja?“ fragte sie schüchtern.

„Wir sind beinahe da,“ sagte er.

Hermione nickte. „Du weißt, wir müssen das nicht zwingend machen, wenn du nicht möchtest“

„Doch, wir werden,“ sagte Harry und führte sie runter zur Bucht. „Du hast ausgesehen, wie ein kleines Kind in einem Süßigkeitenladen, als du mir zugehört hast. Wir machen jetzt keinen Rückzieher.“

Als er den angeschlagenen Ausdruck auf ihrem Gesicht sah, lächelte er sie aufmunternd an. „Du hast nicht etwas Angst, oder? Ich bezweifle ernsthaft, dass wir einen Hai oder etwas ähnliches sehen werden.“

„Ich habe keine Angst!“ erwiderte Hermione schnell und funkelte ihn wütend an.

Harry erwiderte schnell. „Okay, okay. Komm wieder runter. Du bist nicht mehr wütend auf mich, weil ich mich vorhin wie ein Arsch benommen habe, richtig? Ich habe mich dafür entschuldigt“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Ja, das hast du. Ich wollte dich nur nicht dazu bringen, etwas zu machen was du nicht möchtest.“

Er lächelte sie an. „Das tust du nicht. Es gibt keinen Ort, wo ich im Moment lieber sein möchte.“

Hermione errötete. Als Harry realisierte, was er gerade gesagt hatte, versuchte er seine Aussage zu entschärfen.

„Ich meine, ich hätte es dir nicht angeboten, wenn ich es nicht selber auch machen möchte. Ich liebe es zu schnorcheln und ich denke, du wirst es auch genießen und“ seine Stimme versagte und seine Wangen röteten sich ebenfalls.

Er liess den Sack mit der Ausrüstung auf den Sand fallen und zog sich sein T-Shirt aus. Er begann die Masken, Flossen und Schnorchel aus dem Sack zu ziehen. Hermione stand daneben und beobachtete ihn unsicher, was sie machen soll. Er schaute sie nicht an, während er ihr die Ausrüstung erklärte.

„Alles klar,“ sagte Hermione, setzte sich in den Sand und zog ihre Sandalen aus.

„Okay,“ sagte Harry, schnappte sich seine Ausrüstung und stand auf. Er schaute Hermione erwartungsvoll an, doch sie bewegte sich nicht.

„Stimmt etwas nicht?“ fragte er sie.

„Nein,“ log sie. „Ich“

Er überlegte ob sie sich fürchtete und ob sie versuchte nur für ihn tapfer zu sein. Er wünschte, sie würde es einfach sagen, wenn sie sich Sorgen machte. Er würde es bestimmt nicht noch einmal riskieren, den Zorn von Hermione auf sich zu lenken, indem er sie nochmals danach fragte.

Sie biss sich auf ihre Unterlippe und suchte nach einem Grund, warum sie so reagierte. Es war dumm, sich Sorgen um seine Reaktion zu machen, wenn er sie in dem Bikini sah. Sie stand langsam auf und zog sich ihre Shorts aus. Ihre Hand zitterte, als sie den Knopf von ihrem Top öffnete. Sie wagte es nicht ihn anzuschauen, während sie langsam das Top über ihren Kopf hob. Sie verspürte sofort den Drang, sich mit ihren Händen zu schützen. Das Bikini war Aqua Blau mit einem roten Blumenmuster.

Ohne in seine Richtung zu sehen, schnappte sie ihre Ausrüstung und lief zum Meer.

Wenn sie es getan hätte, hätte sie einen lächelnden Harry Potter gesehen, der die Aussicht sehr genoss.

Später an diesem Abend

Sirius war vor wenigen Minuten in Eva's Wohnung, welche sich über dem Café Oceana befand, angekommen. Sie wollten zusammen ein zeitiges Abendessen einnehmen. Eva machte sich gerade frisch und er lächelte, während er sie beobachtete.

„Du bist wunderschön,“ flüsterte er, während er an die Badezimmertür lehnte.

„Das bin ich kaum,“ sagte Eva und bürstete ihr Haar. „Man sagt ja immer, das Liebe blind macht!“

„Das sagt man,“ sagte Sirius. „Aber ich sage dir die Wahrheit, Eva. Du siehst wunderschön aus.“

Eva lächelte und küsste ihn.

„und du bist immer noch der Charmeur, Sirius Black,“ sagte Eva. „Aber deine Verkuppelungsversuche lassen etwas zu Wünschen übrig.“

„Was meinst du damit?“ fragte Sirius.

„Das heisst, du sollst Hermione und Harry in Ruhe lassen und einfach dem natürlichen Verlauf der Dinge Zeit geben. Ich weiss, dass du meinst du würdest helfen, aber deine Guerilla-Methoden bringt die beiden nur auseinander. Die zwei kommen auch ohne dich gut klar.“

„Woher willst du das wissen?“ fragte Sirius.

„Ich weiss es, weil ich Hermione heute getroffen habe,“ sagte Eva und legte etwas Lippenstift auf. Sie erklärte ihm, was heute morgen passiert war.

„Ich verstehe nicht, was sein Problem ist,“ sagte Sirius kopfschüttelnd. „Ich versuche nur, ihm die richtige Richtung zu zeigen sie ist perfekt für ihn. Aber er will nicht auf mich hören ...“

„Sein Problem ist, dass du denkst, du könntest sein Leben für ihn bestimmen,“ antwortete Eva weise. „Und ich denke, er hat recht. Schau mich bitte nicht so an, Sirius. Du weißt, das ich recht habe.“

„Aber ...“

„Nein,“ sagte Eva streng. „Sie haben zusammen geschwätzt bevor sie loszogen um die Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Als sie losgingen, grinsten sie sich gegenseitig an und benahmen sich wie alte Freunde. Es sah für mich aus, als ob die beiden sehr gut ohne deine Hilfe zurecht kommen. Wenn du weiter machst, zerstörst du nur die Chance, welche die zwei haben.“

Sirius runzelte die Stirn.

Eva lächelte und legte ihre Arme um seinen Nacken. „Ich weiss, dass du nicht zugeben kannst, wenn du falsch liegst, aber ich weiss wovon ich spreche. Lass es einfach laufen und du wirst sehen.“

„Also die zwei sind zusammen losgezogen?“ fragte Sirius.

„Ja,“ sagte Eva, löschte das Licht im Badezimmer und nahm seine Hand. „als ob sie sich schon seit Jahren kennen würden.“

Sirius widerstand dem Drang „Habe ich dir doch gesagt!“ zu sagen. Er würde es aufgeben, weiterhin Druck auf die Zwei auszuüben. Aber er war nicht bereit, wie Eva ihm vorgeschlagen hatte, es ganz sein zu lassen nur ein wenig Hilfe leisten. Er kannte seinen Patensohn, er wusste er musste Harry nur einen kleinen Stups in die richtige Richtung geben.

„Guerilla-Methoden?“ fragte Sirius und versuchte gekränkt auszusehen. „Ich denke, das ist ein bisschen übertrieben.“

„Nein, das bringt es genau auf den Punkt!“ erwiderte Eva, als sie ihn zur Haustür und runter zum Restaurant führte. „Ich beschwere mich ja nicht. Schliesslich hat dir diese Methode geholfen, mich zu bekommen.“

„Ja, hat es,“ sagte Sirius stolz.

Eva begrüßte einige Gäste freundlich, als sie auf die Terrasse zu ihrem Tisch gingen. Sie waren erst kurz dort als Harry und Hermione zu ihnen kamen. Hermione hatte einen leichten Sonnenbrand.

„Du hast etwas Sonne bekommen, meine Liebe,“ bemerkte Eva. Sie stand auf und umarmte erst Harry und dann Hermione.

„Habe ich,“ bestätigte Hermione. „Hallo Ben.“

Sirius grinste sie an und drückte ihre Hand. Er blickte seinen Patensohn an. Er hatte erwartet, dass er immer noch verärgert sein würde. Jetzt war er jedoch überrascht, da Harry nur mit dem Kopf schüttelte und lachte.

„Wieso setzt ihr zwei euch nicht zu uns?“ schlug Eva vor.

Hermione schaute zu Harry, der nickte und ihr sogleich einen Stuhl anbot. Sirius schaute zu Eva, die ihm einen Tritt unter dem Tisch verpasste.

„So wie war es?“ fragte Eva.

„Fantastisch!“ erklärte Hermione begeistert. „Ich habe noch nie in meinem Leben etwas schöneres gesehen. Es ist eine ganz andere Welt dort unten. Wir haben so viele Fische und Korallen gesehen ... es war unglaublich. Ich wollte gar nicht mehr weg.“

Eva nickte. „Das habe ich auch schon lange nicht mehr getan. Das müssen wir unbedingt mal wieder machen, Ben.“

Sirius lachte. „Vielleicht können wir ja zusammen gehen. Eine Art Doppel-..... Autsch!“

„Entschuldige!“ sagte Eva schnell. „War das dein Bein, Ben?“

„Jaaa,“ sagte Sirius wimmernd. „Das war mein Bein.“

„Jack war heute ein grossartiger Führer,“ sagte Hermione mit einem Lächeln. „Ich konnte ihn sogar überreden mit ins Museum zu kommen.“

„Als Friedensangebot,“ unterbrach Harry. „Ich ging bestimmt nicht mit, weil ich etwas über die Geschichte der Insel hören wollte.“

„Du hast es genossen!“ neckte Hermione. „Hast du wenigstens gesagt!“

„Ich war freundlich,“ sagte Harry und stand auf. „Ich gehe rein und werde unsere Bestellung aufgeben. Was soll es denn sein, Miss Granger?“

„Oh, ich weiss nicht,“ sagte Hermione und sah sich die Menükarte an. Sie entschied sich für gegrilltes Hühnchen und ein Glas Weisswein. Harry lächelte sie an bevor er hineinging.

Hermione lehnte sich in ihrem Stuhl zurück.

„Ich bin wirklich erfreut, dass ihr zwei einen schönen Tag zusammen hattet,“ Sirius konnte sich nicht mehr stoppen, das zu sagen.

Hermione überlegte, ob es wohl das beste wäre, Sirius zu erzählen, dass sie einen festen Freund hatte. Sie und Harry hatten einen fantastischen Tag und das letzte was sie wollte war, das Sirius weiterhin versuchte sie zusammen zu bringen. Da es Harry bestimmt noch mehr verärgern würde.

„Ben?“ fragte sie und lehnte sich vor. „Da gibt es etwas, das du wissen solltest ...“

Sirius wechselte mit Eva einen wirren Blick, aber nickte in Hermiones Richtung.

„Ich glaube, du versuchst Harry und mich zu verkuppeln, aber das Problem ist, ...“ Hermione wählte ihre Worte sorgsam. „Ich habe eine Art festen Freund.“

„Also, ich habe nicht eine Art festen Freund,“ sagte Hermione schnell. „Ich habe einen festen Freund.“

„Ich verstehe,“ nickte Sirius.

„Ich hätte früher etwas sagen sollen, ...“ fuhr Hermione weiter.

Sirius winkte ab. „Es ist in Ordnung. Wirklich Hermione.“

Hermione lächelte, als sie feststellte, dass es keine Probleme zwischen ihnen hervorrufen wird.

„Verabredet ihr euch schon lange?“ fragte Eva. „Wenn es dich nicht stört, wenn ich frage ...“

„Nein, das ist schon in Ordnung,“ antwortete Hermione als Harry zurück zum Tisch kam und ihr ein Glas Wein gab. „Danke.“

Er nickte und setzte sich neben sie.

„Worüber redet ihr gerade?“ fragte Harry.

„Ich habe Hermione gerade etwas über ihren festen Freund gefragt,“ antwortete Eva.

Das Lächeln auf Harrys Gesicht erstarb augenblicklich, aber er nahm schnell einen Schluck seines Biers, damit es keiner sehen konnte.

„So, also wie lange verabredet ihr euch schon?“ fragte Sirius.

Da Harry jetzt hier war, war es Hermione unangenehm, darüber zu sprechen. Sie biss auf ihre Unterlippe, wie sie es immer machte, wenn sie nervös war.

„Ähm, sechs Monate,“ antwortete Hermione leise.

„Ich kann mir vorstellen, dass er nicht sonderlich glücklich war, dich 2 Monate gehen zu lassen,“ bemerkte Eva.

„Er sagt mir immer, ich soll es lockerer angehen,“ sagte Hermione mit einem schwachen Lächeln. „Er findet, dass ich zu hart arbeite. Ich denke, er arbeitet nicht hart genug. Wir kämpfen die meiste Zeit wie Hund und Katze.“

„Wirklich?“ fragte Sirius und schaute zu seinem Patensohn um irgendeine Reaktion bei ihm auszumachen. Aber Harrys Gefühle waren nicht erkennbar.

„Aber er ist wirklich witzig und charmant,“ fuhr Hermione fort, wünschte sich aber gleichzeitig sie könnten endlich aufhören über Ron zu reden. Sie fühlte sich schuldig, als sie bemerkte dass sie zum ersten Mal seit einiger Zeit an ihn dachte.

„und ein Glückspilz,“ sagte Harry und schaute zu ihr. Ihre Augen trafen sich und Hermione glaubte, ihr Bauch würde einen Salto drehen.

„So, ähm, wie wäre es, wenn ihr uns etwas mehr übers Schnorcheln erzählen würdet?“ fragte Eva sanft.

„Was?“ fragte Hermione und blickte schnell zur Seite. „Oh, ja richtig.“

Sirius lehnte sich zurück in seinem Stuhl, zufrieden und glücklich das sein Plan besser funktionierte als er es sich je vorgestellt hatte.

Ron kam gerade aus dem Umkleideraum mit seinem Teamkollegen Tim Flynn. Sie wollten zurück ins Hotel um eine Runde Zauberschach zu spielen. Ron lächelte, heute war der erste Tag seines neuen Lebens. Von jetzt an, wollte er Hermione treu sein. Sie war das Beste, was er in seinem Leben hatte und er wollte es nicht mehr vermasseln.

„Gutes Spiel, Weasley,“ hörte er eine vertraute Stimme hinter sich. Er stoppte und drehte sich, um das Mädchen, welches er vor ein paar Nächten bei sich hatte, zu sehen. Sie lehnte an einer Tür.

Nun wusste er inzwischen ihren Namen. Sie hiess Melinda Downey. Sie war 23 Jahre alt und arbeitete abends als Kellnerin in einem Sportpub, während sie tagsüber die Universität besuchte. Während den letzten 3 Jahre, verabredete sie sich mit einem Fluchbrecher, der bei Gringotts angestellt war. Er verbrachte die meiste Zeit mit Reisen.

„Melinda,“ sagte Ron lächelnd. „Was machst du denn hier?“

„Ein Typ hatte mir Karten für dieses Spiel geschenkt,“ sagte sie flirtend. „Ich dachte ich komme vorbei und überzeuge mich, wie gut du wirklich bist.“

Ron lachte. „und wie war ich?“

„Wirklich gut,“ sagte Melinda grinsend. „Ich war sehr beeindruckt.“

„Ron?“ fragte Tim ungeduldig. „Komm schon. Ich bin müde. Lass uns gehen.“

Ron versuchte seinen Blick von Melinda loszureissen, um dann Tim anzusehen. „Oh, Tim Flynn das ist Melinda Downey. Sie ist eine neue Freundin.“

Melinda kicherte. „Nett dich kennen zu lernen, Tim.“

„Ganz meiner Seits,“ sagte Tim freundlich. „Also, Ron und ich waren gerade auf dem Weg ins Hotel. Richtig Ron?“

Melinda runzelte die Stirn. „Ist das so? Ich hoffte, dass ich dich überreden kann mit mir in ein Pub zu

gehen? Wenn du es richtig anstellst, werde ich sogar die erste Runde bezahlen.“

Tim schüttelte ungläubig seinen Kopf. Er würde bestimmt jede Wette gewinnen, wenn er darauf tippen würde, dass Ron auf dem besten Weg war, dem Mädchen zu folgen.

„Melinda, oder?“ fragte Tim und stellte sich zwischen die beiden. „Hast du was dagegen, wenn ich Ron kurz entführe?“

Ohne ihre Antwort abzuwarten, führte er Ron zur Seite und starrte ihn an.

„Du hast Nerven,“ sagte Tim mit einem hohlen Lachen. „Ich dachte dir wäre es ernst, als du mir sagtest du würdest dich von nun an auf deine Spielerkarriere konzentrieren und die ganzen Sauf- und Frauengeschichten hinter dir lassen. Klingelt da irgendetwas bei dir? Erinnerst du dich, dass du mich gefragt hast, ob ich dir dabei helfe?“

Ron nickte betroffen.

„Normalerweise, würde es mich nicht kümmern was du tust, aber wir sind auf dem besten Weg den Cup zu gewinnen, Ron,“ fuhr Tim fort. „Du bist einer der besten Hüter ganz Europas. Was ist dir wichtiger Ron? Den Cup zu gewinnen oder banalen Sex mit irgendwelchen Frauen?“

Ron wollte sagen, dass er unbedingt den Cup gewinnen wollte. Aber bestimmt würde eine Nacht mit Melinda das nicht beeinträchtigen, oder? Er wusste, dass er geschworen hatte, sich zu bessern, aber damit konnte er freilich auch erst morgen beginnen.

Tim lachte nur. „Du vergibst unsere Chance den Cup zu gewinnen, und du Ronald Weasley, wirst dafür bezahlen!“

Ron beobachtete wie Tim wütend davon ging und er wusste, dass er seinem Freund und Teamkollegen folgen sollte, aber er wollte es nicht.

„Bereit für den Drink?“ sagte Melinda als sie hinter ihm stand.

Ron nickte. „Du bezahlst die erste Runde.“

Es war richtig kalt auf dem Boot als Hermione und Harry kurz nach Mitternacht zurück nach Isla Solarte fahren. Hermione wünschte sich, dass sie einen Pullover mitgenommen hätte, aber heute morgen war sie der Meinung, dass sie ihn nicht brauchen würde. Kaum hatte sie ihren Gedanken beendet, fühlte sie Harrys Hand auf ihrer nackten Schulter.

„Kalt?“ fragte er. Sie schaute nach oben und nickte.

„Hier,“ sagte er und reichte ihr eine Jacke. „Ich habe immer eine an Bord.“

„D ... Danke,“ sagte sie mit klappernden Zähnen.

„Kein Problem,“ sagte er und ging zurück zum Steuerrad. Er drehte sich um und schaute sie mit leuchtenden Augen an.

„Was?“ fragte sie.

„Möchtest du gerne mal ein Boot steuern?“ fragte er und lächelte zu ihr.

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Ich habe keine Ahnung in welche Richtung, Jack. Wahrscheinlich würden wir in Kuba oder sonst wo landen.“

„Ganz ruhig,“ sagte er und half ihr beim aufstehen. „Ich werde genau hier stehen bleiben. Es ist nicht so, dass ich dich alleine lasse und ein Nickerchen mache. So blöd bin ich nicht.“

Sie lachte und schlug sanft nach ihm. „Okay, was muss ich machen?“

„Steh hier hin und lege deine Hände auf das Steuerrad,“ sagte er und nachdem sie seinen Anweisungen gefolgt war, stand er hinter sie.

Sie lächelte als sie den Wind in den Haaren und die Energie des Bootes spürte. Sie fühlte auch Harry's Atem in ihrem Nacken und es war

„Du machst das grossartig,“ sagte Harry, legte seine Hand auf ihre um das Boot nach rechts zu drehen. Er konnte bereits die Lichter von Isla Solarte sehen.

„Ich mag das,“ sagte sie und drehte sich, um ihn anzusehen.

„Du bist ein Naturtalent,“ sagte er, und sie sahen sich wieder lange an. Für eine kleine Ewigkeit versanken sie in den Augen des anderen. Bevor Harry meinte, dass er nun besser das Steuer wieder übernehmen sollte. Hermione fühlte sich wie betäubt, als sie sich auf ihrem Sitz niederliess, während Harry das Boot anlegte.

Er half ihr aus dem Boot und begleitete sie noch zum Gästehaus.

„Ich danke dir,“ sagte sie sanft als sie die Tür erreichten. Sie zog die Jacke aus und gab sie ihm zurück. „Für die Jacke und den wunderbaren Tag.“

Harry lächelte. „Es war ein grossartiger Tag, oder? Abgesehen von dem fürchterlichen Start, richtig?“

Sie nickte. „Gute Nacht, Jack.“

Er beugte sich nach vorne und küsste sanft ihre Wange. „Gute Nacht, Hermione.“

Interessante Gespräche

Später an diesem Abend

Eva streckte sich. Sie waren nach dem Abendessen noch in einem Tanzclub. Da sie bereits den ganzen Tag auf den Beinen war, liess sie sich jetzt hundemüde auf dem Sofa nieder. Sirius wirkte hingegen nicht müde, er war völlig in seinen Gedanken versunken.

„Bereit deine Gedanken mit mir zu teilen?“ fragte sie, legte den Kopf zurück aufs Sofa und schloss ihre Augen.

„Sie weiss es,“ antwortete Sirius.

Eva drehte sich zu ihm um. „Wovon sprichst du bitte?“

„Hermione,“ erklärte Sirius. „Sie weiss wer Harry ist. Wahrscheinlich weiss sie auch, wer ich bin.“

„Woher weißt du, dass sie es weiss?“ fragte Eva. „Hat sie etwas zu dir gesagt?“

„Erinnerst du dich, als sie uns von ihrem festen Freund erzählt hat?“ fragte Sirius sie. „Sie nannte Harry bei seinem richtigen Namen.“

„Hat sie?“ fragte Eva und versuchte sich an das Gespräch zu erinnern.

Sirius nickte. „Remus hat nicht gelogen, als er gesagt hat sie sei schlau. Sie hat es wirklich schnell rausgefunden.“

Eva lächelte. „Was denkst du, wieso hat sie es dir nicht erzählt?“

Sirius überlegte einen Moment. „Ich denke, als sie es rausgefunden hat, überlegte sie, weshalb wir uns nicht mit unseren richtigen Namen vorgestellt haben. Sie erkannte, dass wir das nicht wollen und war sicher der Meinung, es wäre das beste, es dabei zu belassen.“

„Du redest, als würdest du es ermüdend finden, dich mit den Phantasienamen herumschlagen zu müssen. Ich kann mir vorstellen, dass es für sie auch nicht gerade leicht ist,“ meinte Eva. „Ich denke immer noch, dass du und Harry von Anfang an ehrlich hättet sein sollen. Diese Insel ist sowieso nur von Muggeln bewohnt.“

„Dass wissen wir jetzt,“ erinnerte Sirius sie. „Aber damals wussten wir es noch nicht. Harry wollte eine normales Leben, ohne Menschen, die ihn bewunderten was er getan hatte. Hier hat er dieses Leben gefunden. Der Junge hatte so ein verrücktes Leben. Er brauchte einen Platz mit viel Ruhe und Frieden.“

Eva legte ihren Kopf auf seine Schulter. Sie wusste, dass Sirius Harry wie seinen eigenen Sohn sah. Sie wusste, dass er seine Pflichten als Patenonkel sehr ernst nahm. Das war eine seiner attraktivsten Eigenschaften.

„Aber er braucht auch Liebe, oder?“ fragte Eva sanft.

„Das tut er,“ sagte Sirius und legte seinen Arm um Eva und zog sie näher. „und ich denke, Hermione ist diejenige, die es ihm deutlich machen wird. Da bin ich mir ganz sicher.“

„Sie sahen heute Abend wirklich vertrauter miteinander aus,“ sagte Eva. „Als würden sie sich bereits seit

Jahren und nicht erst seit 2 Tagen kennen.“

Sirius kam der selbe Gedanke auch schon. Tatsächlich war er, immer wenn er Hermione und Harry zusammen sah, noch mehr davon überzeugt, dass die beiden perfekt füreinander waren.

„Willst du es ihr sagen, dass du weißt, dass sie es weiss?“ fragte Eva.

Sirius überdachte es. Während des ganzen Abends, hat er überlegt, was wohl am besten wäre. Er hätte Hermione darauf hinweisen können, dass sie Harry bei seinem richtigen Namen genannt hatte. Er hätte Harry auch erzählen können, dass ihre Tarnung aufgefliegen war und Hermione die Wahrheit kannte. Aber das würde alle Fortschritte, die die zwei inzwischen gemacht hatten, wieder zerstören. Eva hatte recht. Harry und Hermione redeten und lachten zusammen wie alte Bekannte. Da flogen definitiv Funken zwischen ihnen. Sirius hoffte, dass Harry das sehen konnte.

Sirius schüttelte seinen Kopf. „Ich werde es ihr nicht sagen. Ich denke, ich lasse Hermione und Harry den Zeitpunkt wählen, wo sie dem anderen die Wahrheit sagen.“

Eva lachte herzlich. „Das kann ich nicht glauben. Jetzt lässt du sie ihre eigene Entscheidungen treffen? Wer bist du und was hast du mit Sirius Black gemacht? Ich schwöre, solange ich lebe, dass ich dich nie verstehen werde ...“

Sirius stand auf und hielt ihr seine Hand hin. „Ja, aber du liebst mich dafür.“

„Das tue ich,“ sagte Eva, nahm seine Hand und stand auf. „Das tue ich ...“

Ein paar Tage später war Hermione auf einer Einkaufstour mit Eva. Um die Wahrheit zu sagen, Hermione war noch nie fürs shoppen. Aber Eva hatte sie eingeladen einen 'Frauen Tag' auf der Hauptinsel zu verbringen und Hermione brachte es nicht fertig nein zu sagen. Sie mochte Eva sehr und wollte die Gelegenheit, sie besser kennen zu lernen, nicht verpassen.

Sie waren in einem Geschäft, das lokalen Schmuck verkaufte. Hermione suchte nach Ohrringen und Eva schaute sich Halsketten an.

„Sind die alle Handgemacht?“ fragte Hermione.

„Ja, sind die nicht unglaublich?“ antwortete Eva mit einem Lächeln. „Ich könnte Stunden in diesem Geschäft verbringen.“

„Ich kann mir vorstellen, dass du mit Ben nicht allzu oft hierher kommst,“ sagte Hermione lachend. „Er sah ziemlich angewidert aus, als du erwähntest, dass wir eine Einkaufstour machen.“

„Ben ist nicht sehr fürs shoppen,“ sagte Eva. „Ich denke, er ist da wie die meisten Männer.“

„Er ist wirklich fürsorglich,“ sagte Hermione.

„Ich kann es immer noch nicht fassen, das ich jemanden wie ihn gefunden habe,“ sagte Eva und führte Hermione aus dem Geschäft zurück auf den Gehsteig. Sie kauften sich ein Soft-Eis bei einem Strassenverkäufer und setzten sich auf eine Bank.

„Wie habt ihr beide euch getroffen?“ fragte Hermione.

Eva grinste. „Das ist schon ein paar Jahre her. Er kam eines Tages ins Restaurant und setzte voll auf seinen Charme. Zuerst bin ich nicht auf ihn hereingefallen. Er schien mir ein wenig Arrogant zu sein.“

Hermione nickte.

„Aber, er schien sich zu ändern irgendwann hörte er auf, sich zu benehmen als wäre er Gottesgeschenk an die Frauen,“ sagte Eva lachend. „Er war nicht so übel, aber er hatte irgendwie einen Hang zur Prahlerei.“

„Wann hast du gewusst, dass du ihn liebst?“ fragte Hermione.

Eva schaute gedankenvoll die jüngere Frau an. „Ich weiss nicht ob Ben dir erzählt hat, dass ich schon mal verheiratet war

„Hat er,“ unterbrach Hermione.

„Also, es war wirklich nicht die beste Ehe,“ sagte Eva. „Ich war nur Martins Putzfrau, Köchin und sein Fussabtreter. Er hat mich nie Gleichwertig behandelt. Das einzig gute, dass aus dieser Ehe entstand, war mein Sohn Chris.“

„Du hast einen Sohn?“ fragte Hermione überrascht.

„Habe ich,“ sagte Eva stolz. „Er beendete gerade sein erstes Jahr am College in den Staaten. Er möchte gerne Arzt werden.“

„Kommt er öfters hier her?“ fragte Hermione.

„Das tut er, wenn er weg kann,“ sagte sie sehnsuchtsvoll. „Meistens während Feiertagen oder so. Ich bin dankbar, dass er und Ben sich verstehen. Ich hatte wirklich Angst davor, aber sie sind inzwischen Freunde. Chris mag ihn und auch Jack sehr.“

Hermione lächelte.

„Aber nachdem ich mit Martin durch die Hölle gegangen war, wusste ich genau, was ich nicht mehr wollte. Ich denke es ergibt keinen grossen Sinn, aber mit Ben habe ich gefunden, was ich mit Martin niemals hatte. Ben bringt mich zum Lachen und er will sicher sein, dass ich glücklich bin. Und er macht diese kleinen Sachen, die mir zeigen wie sehr er an mich denkt. Es ist nichts grossartiges oder faszinierendes. Es sind so Kleinigkeiten, wie mir ein Eis mitzubringen oder mir die Türe aufzuhalten. Ich kann es nicht erklären, ich wusste es einfach. Als er mich das erste Mal geküsst hatte, da wusste ich es.“

Eva schaute zu Hermione und errötete. „Entschuldige, dass klingt so richtig kitschig, oder?“

„Es ist wie du fühlst,“ sagte Hermione mit einem Grinsen. „Es muss toll sein, diese Art von Verbindung mit jemandem zu haben.“

„Ist es,“ sagte Eva nickend. „Aber du hast das doch bestimmt auch mit ... was hast du gesagt, wie sein Name war?“

„Ich habe seinen Namen nicht erwähnt,“ sagte Hermione mit schüttelndem Kopf. „Sein Name ist Ron.“

„Ron,“ sagte Eva, und versuchte dabei es sich nicht anmerken zu lassen, dass sie ihn schon von Sirius

kannte. „So, du musst doch so etwas ähnliches mit Ron haben, oder?“

Hermione antwortete nicht. Sie wendete ihre Augen von Eva ab.

„Habe ich einen Nerv getroffen?“ fragte Eva vorsichtig.

„Nicht wirklich,“ sagte Hermione und nahm den letzten Bissen ihres Eis. „Es ist nur manchmal, da weiss ich nicht ob Ron und ich ob es mit uns überhaupt Sinn macht.“

„Was meinst du damit?“

Hermione zuckte ihre Schultern. „Wir haben nichts gemeinsam. Ich weiss, dass ist nicht unbedingt wichtig, aber wir kämpfen die ganze Zeit. Er will unbedingt ausgehen und ich ziehe es vor zu Hause zu bleiben, einen Film zu sehen und Essen kommen zu lassen. Ich mag es natürlich auch auszugehen, aber er will dann immer in solch laute, verqualmte Clubs um mit seinen Kollegen was zu trinken. Ich verbringe dann den Abend an einem Tisch sitzend, während er Billard oder Dart spielt oder eines dieser bescheuerten Trinkspiele durchzieht.

Hermione lachte. „Er spielt Quidditch. Weißt du was das ist?“

Eva nickte. „Jack und Ben reden die ganze Zeit davon. Ich wünschte, ich könnte mal ein Spiel sehen, um den Grund dafür zu erkennen.“

„Es ist wirklich spannend,“ sagte Hermione. „Ich bin nicht sehr für Sport, aber es ist ein interessantes Spiel zum zusehen. Mit meinem Job, habe ich nicht oft die Möglichkeit seine Spiele besuchen zu können, und das ist auch ein Streitpunkt zwischen uns. Aber wenn ich dahin gehe, dann muss ich in der Spielertribüne sitzen, mit all den anderen Spielerfreundinnen, Frauen und Favoritinnen des Monats. Diese Frauen und ich haben absolut nichts gemeinsam. Die meiste Zeit verbringe ich dann mit lesen. Wenn das Spiel dann startet, schaue ich zu. Aber Ron denkt immer, ich sei unfreundlich, wenn ich so handle.“

„und ihr seid seit 6 Monaten zusammen?“ fragte Eva.

Hermione nickte. „Ja. Es tönt fürchterlich, nur über die schlechten Dinge zu reden, aber es gibt auch schöne Seiten.“

Eva schien nicht überzeugt, versuchte aber so normal wie möglich zu fragen „Wie was?“

„Nun, er ist wirklich witzig,“ sagte Hermione mit einem leichten Lächeln. „Er bringt mich immer wieder zum Lachen. Er kann sehr charmant sein, wenn er nicht gerade unsensibel ist. Er meint es gut, aber er kann einfach manchmal seine Klappe nicht halten. Ich versuche ihm immer noch Feingefühl beizubringen.“

Eva lachte. „Wenn du herausgefunden hast wie, dann lass es mich wissen. Ich muss das Ben auch noch beibringen.“

Hermione lachte.

„Liebst du ihn?“ fragte Eva ernst.

Hermiones lachen erstarb. „Ich weiss es nicht.“

„Sechs Monate, und du weißt es immer noch nicht?“ fragte Eva.

„Du tönst wie meine beste Freundin Lavender,“ sagte Hermione und lehnte sich auf der Bank zurück. „Sie

ist der Meinung, dass ich auf den mysteriösen weissen Ritter warte. Ich denke langsam, sie hat recht. Ich mag Ron wirklich sehr. Ich weiss nur nicht ob ich ihn liebe. Ich weiss es einfach nicht“

„Nun, es gibt keinen Grund deine Meinung jetzt zu bilden,“ sagte Eva beruhigend. „Wenn es passiert Hermione, wirst du es wissen. Du wirst es in deinem Herzen spüren und du wirst es wissen.“

„Das sagt jeder“ meinte Hermione. „Egal, möchtest du mich gerne in das Keramikgeschäft begleiten?“

Eva nickte. „Lass uns gehen.“

Hermione folgte ihrer neuen Freundin. „Ich frage mich, was wohl Ben und Jack gerade machen?“

Eva lachte. „Wir wollen es wahrscheinlich gar nicht wissen“

Harry und Sirius waren fischen. Sie kamen gerade zurück und waren dabei das Boot festzumachen.

„Ich denke wir haben heute einen guten Fang gemacht,“ sagte Sirius und blieb im Boot sitzen.

„WIR?“ fragte Harry und schüttelte amüsiert den Kopf. „Du hast die meiste Zeit geschlafen.“

„Gut, ich habe letzte Nacht nicht allzu viel Schlaf bekommen,“ sagte Sirius mit einem breiten Grinsen.

Harry hielt sich seine Ohren zu. „Stop! Ich will nichts davon hören. Das sind Informationen, die ich nicht haben will. Du bist gerade dabei die Grenze zu überschreiten.“

Sirius lachte. „Du bist nur eifersüchtig.“

Harry rollte seine Augen. „Heb deinen faulen Arsch aus dem Boot und lass uns was essen gehen. Ich bin am verhungern.“

„Jetzt, wo du es sagst,“ sagte Sirius, stand auf und sprang auf den Steg. „Ich frage mich ob Eva schon zurück ist.“

„Hermione sagte, dass sie den ganzen Tag einkaufen gehen,“ sagte Harry lächelnd. „Ich kann mir vorstellen, dass sie noch nicht mal zur Hälfte durch sind, du kennst Eva.“

„Wahrscheinlich nicht,“ sagte Sirius. Schnell liefen sie Richtung Café Oceana. „Maureen, Schatz. Wo ist die Liebe meines Lebens?“

Maureen, die gerade dabei war einen Tisch abzuräumen, lächelte sie breit an, als die beiden herein kamen.

„Immer noch beim einkaufen. Hallo, Jack.“

Harry nickte in ihre Richtung. Er wollte ihr keinen Grund zur Ermutigung geben.

„Was kann ich euch bringen Jungs?“ fragte Maureen.

„Ice Tea,“ sagte Sirius.

Maureen nickte. „Ich hätte es wissen sollen. Kommt sofort. Wie geht es dir heute, Jack?“

„Okay,“ antwortete Harry. Er und Sirius setzten sich an die Bar und als Maureen nach hinten ging, hob Sirius seine Augenbrauen zwinkernd hoch um ihm zu signalisieren, dass er wusste was Maureen von Harry wollte. Harry starrte ihn nur an.

Maureen kehrte zu ihnen zurück und stellte ihnen je ein Glas eiskalten Tee hin. „Bitte sehr.“

„Danke, Maureen,“ sagte Sirius freundlich.

„Danke,“ sagte Harry, und vermied es, sie anzusehen.

„Kein Problem,“ sagte Maureen verträumt. „Ähm, Jack Ich habe mich gefragt Ich dachte, ich gehe heute Abend ins Max. Du warst ja auch schon lange nicht mehr dort und es wäre grossartig, wenn du auch gehen würdest. Oder wir könnten zusammen hingehen, wenn du möchtest“

Sirius schaute zu seinem Patensohn als wollte er sagen „Bestens, wie kommst du nun aus dieser Sache wieder raus?“

„Ähm, ich weiss nicht so recht,“ sagte Harry und rutschte unbehaglich in seinem Stuhl hin und her. „Eigentlich habe ich Pläne mit jemand anderem ...“

„Mit diesem Mädchen?“ fragte Maureen, und versuchte ihre Enttäuschung nicht durchklingen zu lassen. „Das Mädchen, das in eurem Gästehaus wohnt?“

„Ja,“ sagte Harry schnell. „Mit genau diesem Mädchen.“

„Ich wusste nicht, dass du dich mit ihr verabredest,“ sagte Maureen und sah dabei ziemlich verwirrt aus. „Vor ein paar Tagen schien sie ziemlich verärgert über dich zu sein ...“

„Hast du schon jemals von Streitereien zwischen Liebenden gehört, Maureen?“ warf Sirius frech ein. Harry starrte ihn an.

„Oh,“ sagte Maureen.

„Ja, also, ich habe ihr irgendwie versprochen, dass ich sie ins Max mitnehme.“ sagte Harry schnell. „Aber vielleicht werden wir dich dort sehen.“

Maureen nickte. „Sicher ich kann\'s kaum erwarten. Ich, ähm, sollte mich mal um die anderen Gäste kümmern.“

Sie lief davon und Harry starrte seinen Patenonkel nochmals an. „Besten Dank für deine Hilfe, Sirius.“

„Schau nicht mich an,“ sagte Sirius und verwarf seine Hände. „das warst du ganz alleine, mein Junge.“

„Du hättest mir da raus helfen können,“ sagte Harry eingeschnappt. „Du hättest sagen können, dass ich Pläne mit dir und Eva habe oder sonst was. Aber du läst mich einfach hängen und ich muss mir diese Geschichte mit Hermione ausdenken.“

„Erzähl das meinem Hintern,“ sagte Sirius mit einem Lachen. „Du wolltest nur eine Entschuldigung um sie wieder zu sehen.“

„Wieso sollte ich eine Entschuldigung brauchen um sie zu sehen?“ fragte Harry verteidigend. „Sie lebt auf

unserer Insel, ich sehe sie jeden Tag.“

„Das meine ich nicht und du weißt das genau,“ schoss Sirius zurück. „Gib es zu, Harry. Du magst sie.“

„Natürlich mag ich sie,“ sagte Harry, nahm sich die Menükarte und versuchte sie zu lesen, genau in der gleichen Weise, wie es Hermione ein paar Tage zuvor gemacht hatte, als sie so wütend auf ihn war weil er sie so schlecht behandelt hatte. „Als eine Freundin, natürlich.“

„Uh-huh,“ sagte Sirius bevor er einen Schluck seines Ice-Tea nahm.

„Was soll das heissen?“ fragte Harry und schaute zu ihm. „Uh-huh?“

„Ich weiss nicht wovon du sprichst,“ sagte Sirius unschuldig.

„Ich meine, sie lebt 2 Monate bei uns,“ sagte Harry verteidigend. „und sie ist eine angenehme Begleiterin. Vielleicht wird sie auch mit dir etwas Zeit verbringen.“

„Uh-huh,“ sagte Sirius schmunzelnd.

Harry stöhnte. „Okay, gut alter Mann, du hast gewonnen. Ich mag sie. Aber es spielt keine Rolle. Sie hat einen festen Freund.“

„Sie ist nicht verheiratet, oder?“ antwortete Sirius.

„Nein,“ sagte Harry, „aber ich spanne niemandem das Mädchen aus. Nebenbei, sie reist in ein paar Wochen wieder ab.“

„Entschuldigungen, Entschuldigungen,“ sagte Sirius. „Wenn du dieses Mädchen magst, welcher Schaden kann schon entstehen, wenn du mit ihr etwas unternimmst?“

Sirius schüttelte schnell den Anflug von Schuld, die er wegen Ron verspürte, wieder ab. Er versuchte sich vor Augen zu führen, dass Ron Hermione immer wieder betrogen hatte.

„Es ist kompliziert,“ sagte Harry.

„Noch mehr Entschuldigungen,“ sagte Sirius kopfschüttelnd. „und wenn du das ganze nur machst um mich nicht sagen zu hören \‘ich hab\‘s dir doch gesagt\‘, ist es noch dämlicher. Harry ...“

Er kam nicht mehr dazu, seine Rede zu beenden, da Hermione und Eva herein kamen, begleitet von unzähligen Tragtaschen.

„Habt ihr noch irgend etwas in den Geschäften gelassen?“ fragte Sirius neckend als Eva ihre Taschen auf die Bar legte und ihn auf die Wange küsste.

„Sehr witzig,“ sagte Eva. „Hallo Jack.“

„Eva,“ sagte Harry warm. „Hey Hermione.“

Hermione lächelte. „Ihr beide hättet mitkommen sollen. Wir hatten eine wundervolle Zeit.“

„Nein danke,“ sagte Harry mit einem Lachen. „So, was hast du gefunden?“

„Das meiste sind Souvenirs für meine Freunde und Familie,“ antwortete sie und setzte sich neben ihn an

die Bar.

„und sie hat dieses wunderschöne Kleid gekauft,“ warf Eva ein.

„Eva hat mich dazu überredet,“ korrigierte Hermione.

„Weil du darin wunderschön aussiehst,“ sagte Eva. „Mit deiner Bräune die du bekommen hast, sieht es wirklich umwerfend an dir aus. Warte nur, bis du sie darin siehst, Jack.“

Darauf hin, erröteten Harry und Hermione gleichzeitig.

„Ähm, Hermione?“ fragte Harry. „Kann ich dich kurz sprechen?“

„Sicher,“ sagte Hermione und folgte ihm in den hinteren Teil des Restaurants, wo sie ausser Hörweite von Sirius und Eva waren.

„Ich habe mich gefragt, ob du mir einen Gefallen tun könntest?“ begann er.

Hermione schaute ihn an. „Was für einen Gefallen?“

„Begleitest du mich heute Abend ins Max?“ fragte er.

„Was ist das Max?“

„Eine Bar,“ antwortete Harry. „Es ist so, dass ich dich als Begleitung brauche um mir Maureen vom Hals zu halten. Sie denkt, dass du und ich irgendwie zusammen sind.“

Hermione kicherte. „Du brauchst mich, um dich vor der grossen, blonden Kellnerin zu retten?“

Harry lachte. „Ja.“

„Was liegt für mich drin?“ fragte Hermione, während sie die Situation, in der Harry sich befand, genoss.

„Meine endlose Dankbarkeit,“ antwortete Harry, und kniete sich hin.

Hermione lachte. „Da braucht es aber mehr um mich zu überzeugen, Mister Evans.“

„Du kämpfst mit harten Bandagen, Miss Granger,“ sagte er. „Also gut, egal was du willst ... ich mache es.“

Hermione zog ihre Augenbrauen hoch. „Na bei so einem Angebot, wer könnte da widerstehen?“

Harry lächelte und stand wieder auf. „Ich danke dir.“

„Du solltest mir vielleicht erst danken, wenn ich mir überlegt habe, was ich als Gegenleistung dafür will.“

„Ich lass mich darauf ein,“ grinste er. „So, meinst du dass du gegen neun fertig bist?“

Hermione nickte. „Na klar.“

Ron war müde, doch er wollte unbedingt den Brief noch schreiben, bevor er ins Bett ging. Er war der

Meinung, wenn ihm jemand helfen könnte, dann bestimmt sein bester Freund. Harry wird wissen, was er tun soll oder zumindest wird er ihm etwas lustiges erzählen, damit er sich wieder besser fühlt. Ron fühlte sich wie ein kompletter Arsch, wegen seines Benehmens während den letzten 6 Monaten. Er hatte seinen Schwur gebrochen, Hermione treu zu sein. Er fühlte sich miserabel. Melinda war bei ihrer Verfolgung unnachgiebig und Ron's Wille war nicht gerade der Stärkste.

Ron steckte den Brief in einen Umschlag und legte ihn auf den Tisch. Er wird den Brief morgen Lupin geben und hoffte, dass Harry ihn bald bekommt. Ron seufzte. Er brauchte die Hilfe seines besten Freundes nun mehr denn je.

Ist es ein Date?

Das Max's war eines der beliebtesten Nachtlokale auf der Insel und Harry mochte es hauptsächlich wegen der Musik und den Billardtischen im 1. Stock. Die meiste Zeit verbrachte er im 1. Stock mit Billard spielen, ganz selten war er auch mal auf der Tanzfläche zu sehen. Er überlegte gerade ob Hermione wusste, wie man Billard spielte und falls nicht, würde er es ihr heute Abend beibringen. Er hoffte sehr, dass sie nicht tanzen wollte.

Er wartete im Café Oceana auf Hermione. Sie und Eva waren vor über einer Stunde nach oben gegangen. Harry war in der Zwischenzeit nach Hause gefahren um sich für den Abend zurecht zu machen. Er war ziemlich überrascht, als er bemerkte, dass er sich wirklich Gedanken über seine Kleidung machte. Was er wohl anziehen soll und ob es ihr gefallen würde. Als er fertig war, kam gerade eine alte graue Eule an, die ein Paket mit Briefen von Lupin lieferte. Harry öffnete noch schnell das Paket, um zu sehen, dass darin 2 Briefe waren ... einer von Lupin an Sirius und einer von Ron an Harry. Er hatte keine Zeit mehr, den Brief zu öffnen, also legte er ihn auf den Tisch, bevor er das Haus verliess.

Harry handelte, als ob er zu einer Verabredung ging. Dabei versicherte er sich immer wieder selber, dass dieser Abend mit Sicherheit keine Verabredung war. Obwohl er Sirius bestätigt hatte, dass er dieses Mädchen mochte, wusste er immer noch nicht, wie er damit umgehen sollte. Sie hatte einen festen Freund und Harry spannte keinem Kerl das Mädchen aus. Das würde nur Ärger bedeuten ... Ärger, den Harry nicht wollte oder brauchte.

„Wie lange braucht eigentlich ein Mädchen, bis es fertig ist?“ fragte Harry ungeduldig.

„Mein Junge, du hast noch soviel zu lernen,“ schmunzelte Sirius. Er und Eva planten einen ruhigen Abend zu Hause. Aber vor allem wollte Sirius unbedingt sehen, wie sich das mit den beiden entwickelt. Eva hatte ihm unmissverständlich klar gemacht, dass er es lassen soll ansonsten. Sirius wusste nicht, was 'ansonsten' bedeuten sollte, aber ein Blick in Eva's Augen und er hatte das Gefühl, das er dies gar nicht rausfinden wollte. „Frauen machen ein bisschen viel Aufhebens, wenn es darum geht sich für eine Verabredung bereit zu machen. Aber wem erzähle ich das?“ meinte Sirius verschmitzt. „Es ist ja nicht so, als ob du noch nie bei einer Verabredung warst.“

„Halt mal,“ sagte Harry verteidigend, „das ist keine Verabredung.“

Sirius starrte ihn an. „Du machst mir Spass. Du führst dieses Mädchen in einen Club aus. Harry das ist eine Verabredung.“

„Sie hilft mir bloss dabei, Maureen vom Hals zu schaffen,“ sagte Harry und setzte sich neben Sirius an die Bar. „Das ist alles.“

„Nimm dieses Tuch und tupf dir vom Lippenstift noch etwas ab,“ sagte Eva und reichte Hermione ein Kleenex. Mit dieser letzten Anweisung beendete sie ihr Werk. Hermione war begeistert von dem Resultat. Eva hatte nicht übertrieben und trotz Schminke sah sie immer noch natürlich aus. Hermione wusste ehrlich nicht, weshalb Eva sich so viel Mühe mit ihr machte. Schliesslich hatte sie ja keine 'Verabredung'.

„In dem Moment, als ich dieses Kleid sah, wusste ich, dass du darin umwerfend aussehen wirst,“ sagte Eva beeindruckt. Hermione errötete aber musste zugeben, dass das Kleid wirklich hübsch an ihr aussah. Es war zartrosa und hatte aufwendige Stickereien entlang des Mieders und den Abschlüssen. Es war sehr bequem, da es locker geschnitten war, betonte aber dennoch jede Kurve und Linie ihres Körpers. Das zartrosa hob ihren Teint, den sie während den letzten Tagen auf der Insel bekommen hatte, exzellent hervor. Das Kleid war zwar

kurz, aber Hermione fühlte sich trotzdem wohl darin. Einfach gesagt, das Kleid war wie für sie gemacht.

„Ich habe eine wirklich schöne Halskette aus Silber, die würde wunderbar dazu passen,“ sagte Eva und lief vom Bad zum Schlafzimmer, um die Halskette in ihrem Schmuckkästchen zu suchen.

„Du musst das wirklich nicht machen,“ sagte Hermione während sie Eva ins Schlafzimmer folgte.

„Quatsch,“ sagte Eva mit einem Grinsen. „Lass mich doch, Hermione ich habe einen Sohn und so hatte ich nie die Gelegenheit all diese Mädchen-Sachen zu erleben.“

„Du und meine Wohnpartnerin, Lavender, würdet euch hervorragend verstehen,“ sagte Hermione und setzte sich auf die Bettkante, während Eva weiterhin die Halskette suchte.

„Ich hoffe, ich habe die Gelegenheit sie mal zu treffen,“ sagte Eva und grinste, als sie die Halskette endlich gefunden hatte. „Hab sie!“

Hermione bestaunte die Silberkette mit dem Herzanhänger. Sie grinste, als Eva ihr die Kette anlegte.

„Perfekt,“ sagte Eva und lächelte sie an. „Jack wird nicht wissen wie ihm geschieht.“

Hermione schaute amüsiert zu Eva. „Eva, ich habe keine Verabredung mit Jack. Ich tue ihm nur einen Gefallen. Das ist alles.“

„Natürlich ist es das,“ sagte Eva und blinzelte ihr zu. Hermione schüttelte nur ihren Kopf als sie in ihre Sandalen schlüpfte. Das war keine Verabredung. Harry wusste es. Sie wusste es. Zwei Menschen, die sich kannten, gingen zusammen in eine Bar.

Tönt wie eine Verabredung.

„So, was machst du und Ben heute Abend?“ fragte Hermione und versuchte so ihre Gedanken, ob es nun eine Verabredung war oder nicht, zu verdrängen.

„Wir schauen uns einen Film an, oder so,“ antwortete Eva.

„Max's Bar,“ fragte Hermione „wie ist es dort so?“

„Es ist nett es ist im Grunde genommen ein Club für alles.“ antwortete Eva. „Du kannst Billard spielen, du kannst was trinken und reden oder du kannst dort auch tanzen. Es bietet für jeden Geschmack etwas. Jack mag es so sehr, weil dort kaum Touristen vorbei kommen.“

„Er ist nicht sehr gut auf Touristen zu sprechen, oder?“ fragte Hermione.

„Nein,“ sagte Eva gedankenvoll. Sie grinste Hermione an, während sie die Wohnung verliessen. Leise fügte sie noch hinzu „bis vor kurzem sicher, bevor jemand angekommen ist“

Hermione drehte sich um und schaute ihre Freundin an. „Was hast du gerade gesagt?“

Eva verwarf die Hände und führte Hermione die Treppe herunter. „Nichts, gar nichts komm, du willst doch nicht zu spät sein.“

Harry schaute nochmals auf seine Uhr. Er hatte den Eindruck, dass Hermione nicht der Typ war, der stundenlang vor dem Spiegel stand, aber was um Merlins Willen dauerte da so lange? Er wollte gerade hoch gehen, um nachzusehen wieso sie nicht herunter kam, als Eva aus der Küche trat.

„Hallo Jack,“ sagte sie mit einem wissenden Lächeln und schaute nach hinten, aber Hermione war nicht da. „Wart nur eine Sekunde.“

Eva ging zurück in die Küche, während Harry und Sirius sich verwirrt anblickten. Einen Moment später kam Eva zurück, diesmal war sie nicht mehr alleine. Harry betrachtete das Mädchen vor ihm und ein breites Lächeln zog sich über sein Gesicht. Sie sah wunderschön aus.

Hermione errötete während Harry sie ansah. Sirius und Eva waren stolz - in Sirius Fall auch sehr zufrieden - und beobachteten die beiden.

„Es tut mir leid, dass es solange gedauert hat,“ sagte Hermione endlich. „Meine Haare“

„Sind wunderschön,“ unterbrach Harry sie. Diesmal färbten sich seine Wangen rot.

Hermione fasste sich nervös in die Haare, die Eva zu sanften Locken frisiert hatte. „Wirklich?“

„Yeah,“ sagte Harry nickend. „Und dieses Kleid“

„Ist es nicht ein bisschen ähm, zu viel?“ fragte Hermione.

„Nein, genau richtig.“ Sagte Harry und lächelte sie immer noch an. Beide standen sich für einige Momente still gegenüber und betrachteten sich gegenseitig.

„Du siehst auch nett aus,“ sagte Hermione sanft. Harry trug khakifarbige Hosen, ein kurzärmliges loses braunes Hemd über einem weissen T-Shirt. Er sah eigentlich aus wie immer, aber aus irgendeinem Grund, fand ihn Hermione heute Abend besonders beeindruckend. Sie verwarf diesen Gedanken sofort wieder, als sie sich daran erinnerte, dass es keine Verabredung war.

Du hast einen festen Freund.

Ihre Gedanken wurden durch das Räuspern von Harry unterbrochen. „Also ich denke, wir gehen besser.... wenn du bereit bist?“

Hermione nickte. „Sicher.“

Sie liefen Richtung Ausgang, als Sirius Harry an der Tür stoppte. Er fragte Hermione ob er kurz noch mit Harry reden könne. Hermione nickte und ging bereits hinaus, wo sie auf Harry wartete.

„So, nur um meine Neugierde zu befriedigen,“ begann Sirius mit einem schmunzeln. „Ist es immer noch kein Date?“

Harry grinste. „Alter Mann, du änderst dich nie.“

Hermione versuchte mit Harry mitzuhalten, was einfacher gewesen wäre, wenn sie nicht die hochhackigen Sandalen angehabt hätte. „Jack,“ rief sie ihm hinterher.

Er drehte sich um und lächelte sie schüchtern an. „Ich habe es wieder getan, oder?“

Sie lachte. „Ja es sind diese Schuhe. Ich trage normalerweise nicht so hohe Absätze.“

Er kam wieder zu ihr zurück. „Ich könnte dich auf meinem Rücken tragen so würden dir die Füße nicht mehr weh tun.“

Hermione schaute ihn an. „Ja genau, und mein Hintern hängt in der Luft, wo ihn jeder sehen kann! Nein danke. Ich gehe lieber, solange du ein bisschen langsamer läufst.“

„Abgemacht,“ sagte Harry.

Sie spazierten still Richtung Max's, während Hermione überlegte, was sie sagen könnte. Sie hatte keine Ahnung, dass sich Harry gerade über dasselbe Gedanken machte.

„Es ist eine schöne Nacht,“ sagten beide gleichzeitig und Hermione kicherte.

„Entschuldige,“ sagte Harry mit einem Lachen.

„Ja, ist es,“ sagte Hermione nervös. „es ist eine wunderschöne Nacht.“

Als Harry nichts erwiderte, überlegte sie, wie sie das Gespräch am laufen halten konnte. „So, gehst du öfters ins Max's?“

Harry nickte. „Es ist grossartig. Ich war zwar schon ein paar Wochen nicht mehr dort, aber ich denke, es wird dir gefallen.“

„Da bin ich mir sicher,“ sagte Hermione, während sie um eine Ecke bog. „Ähm, Maureen hattest du dich mit ihr verabredet?“

„Ein paar Mal,“ antwortete Harry mit einem Achselzucken. „Sie ist ein nettes Mädchen, aber sie hat nicht viel im Oberstübchen, wenn du verstehst, was ich meine“

Hermione lächelte zufrieden, denn es bedeutete, dass Harry nicht **nur** ein hübsches Mädchen wollte. Selbstverständlich verwirrte sie diese Tatsache erneut. Sie konnte hören, dass die Live-Musik lauter wurde und sie näherten sich dem Club. Einige Gäste standen davor und rauchten. Harry begrüßte einige, während er Hermione hinein führte.

Aus dem Erdgeschoss kam die Musik und Hermione konnte in der Ferne eine Band spielen sehen. Die Musik war richtig gut und einige Pärchen tanzten vor der Bühne. Harry erklärte ihr, dass er die meiste Zeit im 1. Stock verbrachte und Hermione folgte ihm die Treppe hoch. Dort befand sich eine weitere Bar und ein Dutzend Billard Tische. Die Nacht war noch jung und daher war es noch nicht so voll.

Er führte sie zur Bar.

„Jack!“ sagte eine ältere Frau, und lächelte ihm zu. „Wo warst du, Fremder?“

„Ich war beschäftigt,“ sagte Harry mit einem Lächeln. Die Barkeeperin schaute zu Hermione und lächelte sie freundlich an. „Hermione Granger, das ist Colleen. Sie ist Max's Frau.“

„Nett dich kennen zu lernen,“ sagte Hermione und schüttelte Colleen's Hand.

„Schön dich hier auf der Insel zu haben,“ sagte Colleen. „Nun, was kann ich euch beiden bringen?“

„Bier für mich,“ sagte Harry und schaute Hermione an.

„Ich nehme dasselbe,“ sagte sie.

Während sie auf ihre Drinks warteten schaute Harry listig zu Hermione. „So, hast du jemals gespielt?“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Nein, dass kann ich nicht sagen.“

„Also, dann werd ich es dir beibringen,“ sagte er, als Colleen mit ihren Drinks zurück kam. Sie dankten ihr und gingen zu einem Tisch im Hintergrund. Hermione wurden anerkennende Blicke der Männer zugeworfen, was Harry dazu veranlasste sie etwas näher an sich zu ziehen.

Sie setzten ihre Drinks ab und Harry holte zwei Queues und gab eines Hermione.

„Wir spielen *jetzt* Billard?“ fragte Hermione.

Harry lachte. „Das ist eigentlich die Idee.“

Hermione rollte ihre Augen. „Ich dachte, du wolltest eine Show für Maureen abziehen?“

„Das werde ich,“ sagte Harry als er die Kugeln positionierte. „Aber sie ist noch nicht hier und ich denke nicht, dass es eine gute Idee ist, einfach herumzusitzen und die Tür zu beobachten, du vielleicht?“

„Also, eigentlich nicht,“ antwortete Hermione.

„Lass uns spielen,“ sagte Harry. „Ladies first“

Hermione lächelte leicht als sie ihre Tasche auf einen leeren Stuhl stellte.

„Okay,“ sagte sie. „Was muss ich machen?“

„Erstens, brauchst du die richtige Position,“ sagte er und stand hinter sie. „Stell deine Füße etwas auseinander, ungefähr so und sei entspannt, nicht so steif.“

Er führte sie ein Stück zurück und sah sie an. „So ist es perfekt. Nun nimmst du das Queue...“

Hermione nahm ihr Queue, während Harry versuchte ihr zu zeigen, wie sie ihre Finger positionieren muss. „Du musst das Queue umschliessen - ungefähr so, genau, und leg deinen Daumen und die ersten drei Finger dorthin. Perfekt.“

Er zeigte ihr wie sie stossen musste und wofür die weisse Kugel verwendet wurde. Er beschrieb ihr kurz den Ablauf des Spiels.

„So, dass war ein bisschen viel,“ sagte er als er die Kugeln wieder richtete. „Glaubst du, du hast es verstanden?“

Hermione nickte.

„Also lass uns anfangen,“ sagte Harry und nahm einen Schluck seines Biers. Hermione positionierte sich und hielt ihr Queue wie er es ihr zuvor erklärt hatte. Sie lächelte schelmisch, als sie sachverständig den ersten Stoss machte und drei Kugeln versenkte. Harrys Mund stand offen. Fast Zwanzig Minuten später, versenkte

sie die vorletzte Kugel. Harry konnte bis dahin noch nicht einmal mitspielen.

Seine Augen waren fragend auf sie gerichtet und Hermione schaute auf. „Was?“

„Würdest du mir bitte erklären, weshalb du mir nicht gesagt hast, dass ich gegen 'Wonder Woman' spiele?“ fragte Harry, während er immer noch ihre Leistung bewunderte.

Hermione zuckte nur mit den Schultern. „Zu Schade, dass wir nicht um Geld spielen, oder? Ich hätte dich ganz schön ausnehmen können.“

Harry lachte. „Und das von einer Lady. Ich bin sehr beeindruckt, Miss Granger. Wo hast du gelernt so zu spielen?“

„Mein Vater,“ antwortete sie. „Er war der Lokale Pub Champion. Ich war ab und zu seine Übungspartnerin.“

Harry nickte. „Ich fühle mich wie ein Idiot und du bist schuld daran“

„Ich habe den Unterricht sehr genossen,“ sagte sie. „Und ich bin mir sicher, dass auch du noch etwas neues lernen konntest“

Harry schüttelte seinen Kopf und lachte. „Du bist unglaublich.“

Hermione lächelte bevor sie einen weiteren Stoss machte. Harry beobachtete sie, als er plötzlich fühlte, wie ihm jemand auf die Schulter klopfte. Er drehte sich um und sah Maureen, die ihn anstrahlte. Sie sah wie immer schön aus. Sie trug ein mintgrünes Sommerkleid und ihre blonden Haare hatte sie mit einer Klammer hochgesteckt.

„Hallo Jack,“ sagte sie sanft. „Ich hatte das Gefühl, dass ich dich hier finde.“

„Hermione und ich spielen gerade,“ sagte Harry und Hermione kam zu ihnen. „Richtig, Hermione?“

Er legte einen Arm um Hermione und sie legte ihren Kopf auf seine Schulter. „Genau, Liebling.“

Maureen gab ein schwaches Lächeln. „Ich hoffe, sie ist dabei besser als ich. Ich hab es einfach nicht begriffen. Erinnerst du dich, als du versuchtest es mir zu zeigen, Jack?“

Harry nickte. „Hermione ist ein Naturtalent. Im Moment unterrichtet sie eigentlich gerade mich. Mein Ego wird mit Füßen getreten.“

Da Harry sie gebeten hatte, ihm Maureen vom Hals zu schaffen, entschloss Hermione sich, das Spiel ein wenig voran zu treiben. „Es ist ein bisschen schwer, sich zu konzentrieren, wenn er sich über den Tisch lehnt,“ sagte sie, und kniff in Harrys Hintern. Er schaute sie überrascht an, aber als er aus seinem Augenwinkel sah, dass Maureen's Blick weiterhin auf ihn gerichtet war, schüttelte er es schnell wieder ab.

„Sie muss grad was sagen,“ sagte Harry neckend. „Ich habe einen hübschen Blick in ihren Ausschnitt, wenn sie sich über den Tisch lehnt.“

Hermione errötete. *Das konnte er nicht wirklich, oder? Hat er tatsächlich*

„So, Leute, habt ihr geplant noch länger hier zu bleiben?“ fragte Maureen unsicher.

Hermione grinste. „Wir werden bestimmt noch etwas spielen. Aber wir beide wissen noch nicht, wie die

Nacht enden wird, oder?“

Harry nickte, während Hermione sich zu ihm drehte und ihn verträumt ansah. Ihre Lippen waren leicht geöffnet und ohne zu überlegen, küsste Harry sie sanft. Zu sagen, dass sie überrascht war, wäre eine riesige Untertreibung gewesen. Dass ihr das Gefühl seiner Lippen auf ihren sehr gefiel, wollte sie jedoch nicht leugnen.

„Du kannst gerne mit uns mitspielen,“ sagte Harry zu Maureen, aber sein Blick blieb bei Hermione.

„Nein, ist schon gut,“ sagte Maureen mit einem eisigen Lächeln. „Ich fühle mich wie das fünfte Rad am Wagen. Geniesst euren Abend ich seh dich irgendwann, Jack.“

Harry nickte und liess seinen Arm immer noch um Hermione, bis Maureen den Raum verlassen hatte

„Du hast mich geküsst!“ zischte sie, als sie wieder alleine waren.

„Ich weiss,“ sagte er entschuldigend. „Es tut mir Leid.“ Es tat ihm Leid, sie einfach aus dem Nichts heraus geküsst zu haben, aber es tat ihm ganz sicher nicht Leid, dass er sie geküsst hatte. Es war ziemlich betörend, überlegte er. „Es war natürlich nur als Show für Maureen.“

Hermione nickte.

Natürlich war es das.

„Also lass uns weiter spielen?“ schlug Harry vor. „Komm schon, 'Wonder Women'.“

Hermione lachte, fühlte sich aber immer noch etwas unwohl nach dem, was eben geschehen war.

Sie spielten noch einige Spiele, welche alle von Hermione gewonnen wurden. Später, als sich der Club langsam füllte, fragte Harry ob sie nach unten gehen und der Band ein wenig zuhören möchte. Sie wollte es gerne und sie fanden schlussendlich einen Tisch ganz hinten. Harry erklärte ihr, dass dies eine hiesige Band war und sie schon oft im Max's gespielt haben.

„Die sind wirklich gut,“ sagte Hermione, erhob dabei die Stimme damit er sie hören konnte.

„Was?“ fragte Harry. Die Band, obwohl gut, war auch ziemlich laut und mit der Kombination der Musik und der Masse war es sehr schwer, eine Unterhaltung zu führen.

„ICH SAGTE, DASS SIE WIRKLICH GUT SIND!“ schrie Hermione beinahe.

Harry nickte. Das war aussichtslos. Er stand auf und hielt ihr seine Hand hin. Sie wusste nicht, wohin er wollte, aber sie liess sich von ihm führen. Es dauerte eine Weile aus dem Club zu kommen.

„Entschuldige, dass ich dich da raus geholt habe, aber ich denke nicht, dass wir dort drin richtig zum Reden gekommen wären,“ sagte er entschuldigend.

„Das ist schon in Ordnung,“ sagte Hermione. „Wir haben ja deinen Plan erfolgreich durchgeführt; wir haben dir Maureen vom Hals geschafft. Wir können also jetzt nach Hause gehen, wenn du möchtest.“

Harry wollte sie noch nicht gehen lassen. Er fühlte sich ein wenig schuldig, dass sie die feste Freundin von jemandem war. Aber er sagte sich auch, dass dieser Kerl tausende von Kilometern entfernt war. Nebenbei war es genau so, wie Sirius sagte, sie war nicht mit ihm verheiratet und solche Mädchen kamen nicht alle Tage vorbei, dachte sich Harry.

„Wie wäre es mit einem Spaziergang am Strand?“ fragte er sie. „Du weißt, nur für den Fall das Maureen zurück kommt oder so sie könnte uns sehen.“

Hermione nickte. „Einen Spaziergang am Strand?“

„Wenn du möchtest,“ sagte Harry und wünschte sich, das sie wollte.

„Ich würde es lieben.“ sagte sie und setzte sich auf eine Bank. „Lass mich zuerst diese Sandalen ausziehen.“

„Gute Idee,“ sagte Harry, setzte sich neben sie und zog sich auch die Schuhe aus.

„Es ist wirklich atemberaubend hier,“ sagte Hermione, als sie dem Wasser entlang liefen. „Ich kann nun verstehen, weshalb du hier nie mehr weg möchtest.“

„Es ist jetzt mein zu Hause,“ antwortete er. „Ich kann mir nicht vorstellen, woanders zu leben.“

Hermione nickte. „Aber vermisst du nicht deine Familie? Deine Freunde?“

„Sicher tue ich das,“ antwortete Harry. „Aber ich musste hierher kommen, Hermione. Ich brauchte Frieden. Nicht viele Menschen konnten das verstehen, aber es war etwas, das ich brauchte und was ich bis dahin kaum in meinem Leben hatte.“

Hermione konnte sich nicht vorstellen, wie es für ihn gewesen sein musste. Das Schicksal der ganzen magischen Welt lastete auf seinen Schultern seit er ein Baby war und seine ganze Kindheit war einfach schrecklich. Aber der Mann, der vor ihr stand fragte nicht nach Helden-Partys oder wollte nicht, dass ihm die Menschen zu Füßen lagen. Harry war ein unglaublich sensibler Mann, der ein grosses Herz und einen wundervollen Sinn für Humor hatte.

„Was ist nun mit dir?“ fragte Harry und rüttelte sie aus ihren Gedanken. „Planst du etwas gegen die Tatsache zu unternehmen, dass du deinen Job hasst?“

Hermione seufzte. „Ich weiss es nicht. Ich *hasse* ihn nicht wirklich, aber ich fühle mich irgendwie nicht ausgefüllt, verstehst du? Ich weiss, dass ich an meinem Schreibtisch sitze und meine Nachforschungen betreibe, aber ich fühle mich dabei so leer. Ich helfe damit niemandem.“

„Aber du bist die jüngste Person, die diesen Job je gemacht hat, richtig?“ fragte Harry. Als sie ihn überrascht ansah, erklärte er dass Lupin ihnen ihren Lebenslauf mit seinem Brief geschickt hatte.

„Das bin ich,“ sagte Hermione und legte sich eine Strähne ihres Haares hinters Ohr. „Es ist Meine Eltern waren wirklich stolz, aber ich weiss nicht es ist nur“

„Was?“ fragte Harry.

„Ich fühlte irgendwie, als würde ich sie enttäuschen, wenn ich etwas anderes gemacht hätte,“ sagte sie. „Sie haben mich immer ermutigt, meinen Weg zu gehen und einfach mein Bestes zu geben und ich habe es auch versucht, verstehst du? Weil ich eine Muggel-Geborene bin, musste ich das auch während der Schulzeit. Bis zum heutigen Tag gibt es Leute da draussen, die denken, bloss weil ich keine Reinblütige Hexe bin, sei ich nichts wert. Ich habe ihnen niemals gezeigt, wie sehr es mich verletzte wenn sie mich 'Schlammbhut' nannten. Ich blieb immer erhobenen Hauptes. Ich hatte immer das Gefühl, dass ich mehr machen musste, um die Beste zu werden. Manchmal glaube ich, dass ich mich immer beweisen muss, sei es vor meinen Eltern, meinen Kollegen ...“

„Möchtest du wissen, was ich darüber denke?“ fragte Harry sie. Sie nickte. „Ich denke, du solltest aufhören zu überlegen, was die anderen Leute von dir wollen,“ sagte er und hoffte, dass er nicht zu weit gegangen war. Er wünschte, dass sie ihm nicht sagen würde, er solle seine Meinung für sich behalten und seine Nase nicht in ihre Angelegenheiten stecken. „Schlussendlich, solltest du das tun, was dich glücklich macht. Und egal, was du künftig machen möchtest, du wirst bestimmt immer dein Bestes geben.“

„Bei dir tönt es so einfach,“ sagte Hermione, stoppte und schaute über den Ozean.

„Glaube mir, ich weiss dass es das nicht ist,“ sagte Harry und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Als ich ... als ich die Schule abgeschlossen hatte, hätte ich so viele Dinge machen können. Das Ministerium, Quidditch, Auror werden ... jeder schien Ideen zu haben, was ich für den Rest meines Lebens machen sollte.“

„Wusstest du es?“ fragte Hermione.

Er schüttelte seinen Kopf. „Ich hatte keinen blassen Schimmer, was ich für den Rest meines Lebens machen wollte. Ich glaube, ich war damals einfach nur froh am Leben zu sein. Aber, für alle anderen war das nicht genug. Die wollten alle wissen, was ich als nächstes tun werde. Dann hatte Ben die Idee, dass wir eine Weltreise machen könnten. Ich war nie ausserhalb Englands, und wie du dir vorstellen kannst, hat mir die Idee ausserordentlich gut gefallen.“

„Und du bist schlussendlich hier gelandet,“ sagte Hermione.

„Ich landete hier,“ sagte Harry. „Ich wusste vom ersten Augenblick an, dass hier mein neues Zuhause war. Es fühlte sich richtig an. Ich wusste es einfach.“

„Ich wünschte, ich könnte auch so fühlen,“ sagte Hermione leise.

„Kannst du,“ sagte Harry und lächelte sie an. „Du bist erst 24 Jahre alt, Hermione. Es ist noch nicht zu spät.“

Hermione wusste, dass er Recht hatte. Schon zu lange, lebte sie ihr Leben für die anderen. Wahrscheinlich war es an der Zeit, endlich das zu tun, was sie glücklich machte.

„Echt tiefgründige Unterhaltung?“ fragte Harry sie.

„Ja,“ sagte sie mit einem Lachen. „Ich weiss, es hört sich verrückt an, aber ich denke, dass ich dir alles erzählen kann. Es ist, als ob ich dich schon seit einer Ewigkeit kennen würde. Witzig, nicht?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich denke nicht, dass das witzig ist. Ich ... ich fühle das gleiche bei dir.“

Die Brise spielte mit Hermiones Haaren. Sie versuchte sie aus ihrem Gesicht zu halten, was von Beginn an zum Scheitern verurteilt war. Sie legte sich wieder eine Strähne hinter das Ohr, während Harry ihr dabei half. Seine Hand blieb auf ihrer Wange und für eine kleine Ewigkeit schaute er ihr tief in die Augen. Hermione zitterte, aber es war nicht, weil sie kalt hatte.

„Hermione,“ flüsterte Harry, bevor er sie zärtlich küsste.

A/N: Ich möchte gerne noch allen Reviewern danken

Ohne euch, würde ich kaum so schnell vorwärts kommen beim übersetzen. Also EIN HERZLICHES

DANKESCHÖN EUCH ALLEN! Ich hoffe ihr seid alle schon gespannt, wie es mit den beiden weiter geht

.....

Die ganze Wahrheit

Das ist wirklich sehr nett. Ach Quatsch, das ist absolut fantastisch.

Hermione wusste nicht mehr wie ihr geschah. Gerade noch liefen sie und Harry dem Strand entlang, hatten eine sehr tiefgründige Unterhaltung und im nächsten Moment, küssten sie sich. Sie konnte sich nicht erinnern, ob sie den ersten Schritt gemacht hatte oder er? Sie wusste es nicht mehr, aber im Moment kümmerte es sie auch nicht. Sie wusste nur, dass sie ihn nicht stoppen wollte. Das fühlte sich einfach zu gut an um aufzuhören.

Als sie sich schlussendlich voneinander lösten, fühlte Hermione sich atemlos und schwindelig. Er schaute ihr mit so einer Intensität in die Augen, dass Hermione den Blick abwenden wollte, aber sie konnte nicht.

„Du schlotterst,“ sagte er sanft.

„Ich habe kalt,“ flüsterte sie. „Ich friere immer, wenn ich nervös bin. Also, das ist nur ein Teil. Ich fange auch an zu plappern, aber das weißt du ja schon. Ich kann nicht“

Harry lachte. „Du musst dich nicht entschuldigen. Ich finde es niedlich, wenn du plapperst.“

Hermione errötete. „Seit ich ein Baby war hat mich niemand mehr niedlich genannt.“

„Okay, dann ist es anbetungswürdig, wenn du plapperst.“ sagte Harry neckend.

„Auch das ist neu für mich,“ sagte sie mit einem Lachen.

„Du bist anbetungswürdig, niedlich und wunderschön,“ sagte er und streichelte ihr sanft über die Wange. „und wenn dir das bis heute keiner gesagt hat, dann waren sie alle Blind.“

Hermiones Wangen leuchteten daraufhin noch intensiver. Er legte ihr eine Strähne hinter das Ohr und seine Hand umschloss wieder ihre Wange.

„Du musst bei mir nicht nervös sein, Hermione,“ sagte er sanft. „Wenn ich etwas getan habe, wodurch du dich schlecht fühlst“

Hermione schüttelte heftig ihren Kopf. „Das hast du nicht. Es war ein netter Kuss. Ziemlich nett, wirklich i ... ich mochte ihn.“

Harry lächelte. „So wie ich.“

Er beugte sich vor und küsste sie noch einmal, dieses Mal jedoch intensiver. Sie legte ihre Arme um seinen Nacken und sie keuchte in seinen Mund, als er sie noch näher zog. Es war nicht nah genug Hermione fühlte sich zum erstenmal in ihrem Leben unbekümmert. Sie war immer die Gedankenvolle. Bevor sie etwas tat, plante und durchdachte sie alles. Dieser Kuss war zweifellos nicht geplant. Diesen sehr ansehnlichen und bezaubernden Mann zu treffen, stand nicht in ihrer Agenda, aber schaut sie euch jetzt an. Sie verlor ihre Kontrolle und es kümmerte sie gar nicht. Dass fühlte sich so richtig und so gut an.

Aber es war nicht richtig.

Ron.

Oh, mein Gott. Was tue ich? Was habe ich getan?

Hermione löste sich von ihm.

„Was?“ fragte er atemlos, seine Stimme voller Verlangen. „Habe ich etwas falsch gemacht?“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Nein, hast du nicht. Ich war es, die etwas falsches getan hat.“

Harry seufzte. „Du hast nichts falsches getan.“

Sie drehte sich weg, unfähig ihn anzusehen. Das war so verwirrend und das sie es ausgerechnet mit Harry getan hatte, machte das ganze noch verwirrender als es sonst schon war. Sie fühlte sich von Anfang an zu ihm hingezogen bevor sie noch wusste, wer er wirklich war.

Wieso habe ich ihm nicht gesagt, dass ich weiß wer er ist? Warum habe ich ihm nicht gesagt wer ich wirklich bin? Warum? Warum? Warum? Nichts von alledem wäre geschehen. Das ist alles mein Fehler.

„Wenn irgendwer Schuld hat, dann bin ich es,“ sagte Harry, stand hinter sie und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Ich hätte nicht du hast einen festen Freund und ich hätte das respektieren sollen, aber Hermione“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Ich denke wir sollten nach Hause gehen, Jack. Ich bin wirklich erledigt.“

Harry nickte. „Wenn du das möchtest“

Eigentlich möchte ich, dass du mich nochmals küsst

„Ich denke das wird das Beste sein,“ hörte sie sich sagen.

„Okay,“ sagte Harry, und versuchte seine Enttäuschung zu verbergen. „Lass uns gehen.“

Flashback

„Was hast du da?“ fragte Hermione, als sie in den Fuchsbau kam. Die Weasley's assen mindestens einmal in der Woche zusammen. Es war zwar schwierig, die gesamte Brut zusammen zu bringen, da sie inzwischen auf der ganzen Welt verstreut waren. Doch irgendwie schafften sie es immer. Hermione kam mit Ron nun schon beinahe 5 Monate zu diesen Abendessen und sie mochte diese Zusammenkünfte. Hermione war ein Einzelkind und hatte sich immer gefragt, wie es wohl wäre Brüder und Schwestern zu haben. Sie fand schnell heraus, dass die Weasley Familie sie mit offenen Armen empfing. Sie waren eine laute und stürmische Gruppe, die es gerne gesellig hatte und sie würden niemals zögern einem beizustehen, wenn es darauf ankommt. Hermione liebte die Weasley's wie ihre eigene Familie.

„Ein Brief von Harry,“ sagte Ron und steckte ihn zurück in den Umschlag. „Lupin hat ihn vorbei gebracht.“

„Der mysteriöse Harry Potter,“ sagte Hermione mit einem Lachen.

„Mysteriös ist richtig,“ bestätigte Ron und küsste sie auf die Wange.

„Ich kann es immer noch nicht fassen, dass du ihn seit Jahren nicht mehr gesehen hast,“ rutschte es Hermione raus.

Ron zuckte die Achseln. „Es ist das, was Harry wollte.“

„Vermisst du ihn nicht?“ fragte Hermione.

„Ja, natürlich tue ich das,“ sagte Ron. Sein Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an.

„Was überlegst du Ron?“ fragte Hermione.

Ron schaute sie gedankenversunken an. „Versteh mich jetzt bitte nicht falsch, Hermione. Ich vermisse ihn. Das tue ich wirklich. Aber“

„Aber was?“

„Aber wenn er nicht hier ist, dann fühle ich mich nicht bloss wie sein 'Gehilfe' oder sein 'Schatten',“ sagte Ron. Eine schmerzlicher Ausdruck huschte über sein Gesicht. „Ich bin ein Arsch, dass ich so denke, ich weiss dass. Aber du weißt nicht wie es war. Er war immer es war als ob ihm alles einfach in den Schoss fiel. Jeder erwartete Grosses von ihm, und er versuchte sie nie zu enttäuschen. Ich war immer eifersüchtig auf ihn, weil er immer alles bekommen hatte, das er wollte; auch das, was ich wollte.“

„Ron,“ sagte Hermione ungläubig. Sie hatte keine Ahnung, dass er so fühlte.

„Aber er hat nichts zu seinem Vorteil getan,“ sagte Ron und schüttelte seinen Kopf. „Er war nicht nachtragend. Er fühlte sich schlecht er wusste, wie ich fühlte. Er hasste es und ich hasste es eifersüchtig auf ihn zu sein. Es war nur Ich war immer sein Freund oder Arthur und Molly's Sohn oder Fred und Georges jüngerer Bruder. Es war, als ob ich nicht einmal einen Namen hatte, Hermione! Dadurch, dass er ging, hatte ich die Chance etwas für mich zu haben. Ich glaubte nie, dass ich das mal haben würde.“

Hermione wusste ehrlich nicht, was sie sagen sollte.

„Ich hasse es, dass ich so denke,“ sagte Ron und spielte mit dem Umschlag. „Er ist mein bester Kumpel und ich bevorzuge es, ihn meilenweit entfernt zu haben, statt das er hier Leben würde und ich ihn jeden Tag sehen könnte. Ich habe das noch nie jemandem erzählt ...“

„Weiss er, dass du so fühlst?“ fragte Hermione.

Ron schüttelte seinen Kopf. „Nein, Ich habe es ihm nie gesagt. Es ist nicht sein Fehler, dass ich so fühle. Es ist meiner und ich bin nicht stolz darauf, Hermione. Das bin ich nicht.“

Flashback Ende

Hermione führte diese Unterhaltung mit Ron vor ein paar Wochen. Sie war geschockt zu hören, was Ron gesagt hatte. Aber sie war auch sehr berührt, dass er so etwas persönliches mit ihr geteilt hatte.

Wenn Ron herausfand, was gerade geschehen war und wie sie fühlte

Sie wollte und konnte ihn nicht auf diese Weise verletzen. Was für Gefühle sie auch für Harry hatte, sie musste einen Weg finden sie zu vergessen und begraben. Sie wollte nicht der Grund für das Zerbrechen dieser Freundschaft sein. Sie waren schon lange Freunde, bevor sie auf der Bildfläche erschien.

Hermione ging diese Unterhaltung immer und immer wieder durch in ihrem Kopf, als sie und Harry langsam zurück nach Isla Solarte fuhren. Die Nachtluft war kalt und Hermione schlotterte. Kam es ihr nur so

vor, oder waren sie schon seit Stunden auf diesem Boot? Es waren tatsächlich nur ein paar Minuten, dass wusste sie, aber die unangenehme Stille liess es wie eine Ewigkeit erscheinen.

„Hier,“ sagte Harry und rüttelte sie aus ihren Gedanken. Er gab ihr eine Jacke.

„Danke,“ sagte sie und zog die Jacke an. „es ist ein bisschen kühl ...“

Harry nickte und seine Augen trafen sich mit ihren für einen Moment bevor er seine Aufmerksamkeit wieder auf das Boot lenkte.

„Ähm, Jack ...“ sagte Hermione.

Für eine ganze Weile antwortete er nicht.

„Ja,“ sagte er endlich und stand immer noch mit dem Rücken zu ihr. „Schau Hermione. Ich weiss, was du sagen willst, okay? Was zwischen uns passiert ist war ein Fehler. Es hätte nicht geschehen sollen. Ich habe meine Grenze überschritten. Es tut mir Leid. Es wird nicht mehr passieren.“

Hermione sagte überhaupt nichts dazu. Sie konnte nicht.

Einige Minuten später, legten sie am Steg auf Isla Solarte an. Hermione wartete darauf, dass er das Boot sicherte, damit sie zusammen hoch gehen konnten.

„Ich brauche noch eine Weile,“ sagte Harry und schaute sie nicht an. „Du kannst schon vorausgehen.“

„Oh,“ sagte Hermione. „Okay. Ich schätze, ich sehe dich dann.“

„Yeah,“ sagte Harry, schaute schliesslich hoch und gab ihr ein schwaches Lächeln.

„Gute Nacht, Jack.“

„Gute Nacht,“ sagte Harry kühl.

Hermione lief rasch zum Gästehaus, während ihr die Tränen, die sie die ganze Zeit auf dem Boot zurückhielt, die Wangen herunter liefen. Sie kämpfte gegen den Drang wieder runter zum Steg zu laufen und ihm die Wahrheit zu sagen; ihm zu sagen, dass sie ihn wollte. Aber, dass konnte sie nicht machen. Nicht jetzt.

Einige Zeit später

Harry lag in seinem Bett und starrte die Decke an. Immer und immer wieder ging er den Abend in seinen Gedanken durch. Es lief so gut.

Zugegeben, er hatte nicht geplant sie so schnell zu küssen. Aber es war der perfekte Moment und er ging einfach mit. Wie hätte er sie nicht küssen können ... der Mond schien auf sie herab, alleine an einem abgelegenen Strand und das Wasser, das leicht den Strand umspielte? Die Signale waren alle gegeben, oder nicht? Sie haben geredet, wirklich geredet, und er dachte, sie würde ihn verstehen.

So, Potter, nun hast du es wieder geschafft. Zuerst gehandelt und dann nachgedacht. Das ist nicht das erste Mal Das ändert sich wohl nie. Und du dachtest, dass du es gelernt hättest.

Dieser feste Freund von ihr offensichtlich bedeutete er ihr mehr als er gedacht hatte. Sie hatte nicht viel von ihm gesprochen, wer er war und was für ein Typ dieser Kerl war? Wie konnte er nur ein so grossartiges Mädchen wie Hermione für zwei Monate weggehen lassen? Wenn Hermione seine Freundin wäre, dachte er traurig, dann möchte er nicht länger als nötig von ihr getrennt sein.

Aber sie ist nicht deine Freundin. Und nach deiner Aktion heute Nacht, wird sie es wahrscheinlich niemals werden.

Harry wusste, dass er keinen Schlaf finden würde. Plötzlich erinnerte er sich, dass Ron ihm ein Brief geschickt hatte. Er hoffte, dass der Ärger seines besten Kumpels ihn seinen eigenen vergessen lassen würde und er stand auf.

Ein paar Minuten später sass er am Küchentisch mit einem Glas Milch und Keksen und begann den Brief zu lesen.

Harry,

Ich weiss, dass ich das schon mal geschrieben habe, aber ich sitze nun wirklich in der Scheisse. Weißt du noch, wie ich dir über das Mädchen, das ich treffe geschrieben habe? Ich habe dir geschrieben, dass ich aufhören werde sie zu hintergehen weil sie so grossartig ist. Also, ich wollte es wirklich. Aber das war bevor ich dieses Mädchen getroffen habe, Melinda.

Sie ist wirklich heiss, Harry. Wir reden hier von sehr sehr sehr heiss. Sie stellt sogar Cho in den Schatten. Entschuldige, dass ich sie als Vergleich heranziehe, aber sie war deine erste Freundin, und ich muss zugeben, dass du einen exzellenten Geschmack hast. Abgesehen von ihrer Wahl des Quidditch Teams. Ich kann es immer noch nicht glauben, dass sie die Tornados mag. Aber das gehört nicht hier her.

Ich habe versucht treu zu sein, aber während der Tour erhalten wir von jeder Seite Angebote! Nun Melinda , also sie ist hartnäckig. Sie hat auch einen festen Freund. Aber sie sagt „was ist dabei, wenn wir beide etwas Spass miteinander haben?“ Ich denke, sie hat recht, aber ich fühle mich total mies, weil ich Hermione so behandle.

Harry las diesen Teil noch einmal um sicher zu gehen, was er gelesen hatte. Hermione

Das konnte nicht dieselbe Hermione sein.

Es ist nicht gerade ein alltäglicher Name, oder?

Harry entschied weiter zu lesen.

Hermione hat alles was ich bei einem Mädchen möchte, Harry. Sie ist witzig, intelligent, bezaubernd und sehr hübsch. Sie arbeitet mit Lupin zusammen und ich bin mir sicher, er würde mir zustimmen, wie grossartig sie ist. Ich weiss, dass ich ein Idiot bei dieser ganzen Sache bin, aber ich habe keine Ahnung was ich tun soll. Ich liebe Hermione, aber ich beginne auch Gefühle für Melinda zu entwickeln. Mein Herz rät mir die Sache mit Melinda zu stoppen und mich auf Hermione zu konzentrieren. Aber andere Teile meines Körpers die sind nicht bereit, mit Melinda Schluss zu machen wenn du verstehst, was ich meine.

Was meinst du, was soll ich tun?

Dein sehr verwirrter und durchdrehende Kumpel,

Ron

Harry las den Brief immer und immer wieder, bis ihn die Wahrheit erreichte. Hermione war Rons feste Freundin. Hermione, die er vor wenigen Stunden am Strand geküsst hatte, war Ron's Hermione.

Zu sagen er sei schockiert, wäre die Untertreibung des Jahres gewesen. Hermione war das Mädchen, das Ron vom Anfang bis zu seinem letzten Brief betrogen hatte. Fragen füllten Harry's Gedanken.

Weiss Hermione, wer ich wirklich bin? Warum schrieb Remus nicht, wer sie wirklich war? Sicher wusste er es! Er kannte Ron und er arbeitete mit Hermione.

Ich wünschte, ich könnte mit Sirius darüber sprechen

Sirius. Könnte er auch davon gewusst haben? Weshalb hat er nie etwas gesagt und statt dessen noch versucht mich und Hermione zu verkuppeln? Und wenn er wusste, wer Hermione war, wieso um alles in der Welt versuchte er sie dann mit mir zusammen zu bringen? Nichts von all dem ergab einen Sinn. Er musste mit Sirius später reden. Jetzt musste er zuerst mal mit Hermione reden.

Er wusste bloss nicht, was er ihr sagen sollte.

Hermione war immer noch wach. Sie hatte ihren Schlafanzug - ein ärmelloses Top und Pyjama Hosen - angezogen und legte sich ins Bett, aber sie konnte nicht einschlafen. Sie drehte und wälzte sich einige Zeit, bis sie aufgab, wieder aufstand und runter ging um zu lesen. Sie hatte gerade ein Buch aus Remus Bibliothek genommen, als sie ein klopfen an der Tür hörte. Da sie und Harry die einzigen Menschen auf der Insel waren, wusste sie sofort, wer da draussen stand. Sie zögerte einen Moment bevor sie die Tür öffnete.

„Jack,“ sagte sie und versuchte überrascht zu wirken.

„Es tut mir Leid, dass ich dich so spät noch störe,“ begann Harry nervös. „Aber ich muss unbedingt mit dir reden“

„Ist schon in Ordnung,“ sagte Hermione und stand zur Seite um ihn herein zu lassen. „Ich habe noch nicht geschlafen.“

Harry nickte und kam herein. Er setzte sich auf ein Sofa und Hermione setzte sich neben ihn. Er sagte für eine ganze Weile nichts und Hermione fragte sich ob sie vielleicht zuerst etwas sagen sollte.

„Ich heisse nicht Jack,“ sagte Harry bevor sie ihren Mund öffnen konnte.

Hermione hatte das nicht erwartet. Nachdem er sie verblüfft hatte, entschloss sie sich, ihm auch die Wahrheit zu erzählen. „Ich weiss. Ich ... ich weiss wer du bist, Harry.“

Harry schaute sie überrascht an.

„Wie lange weißt du es schon?“ fragte er.

„Seit dem ersten Tag,“ sagte Hermione schüchtern. „Ich wollte etwas sagen, aber ich war euer Gast und ich wollte euch nicht stören. Ich überlegte mir, dass wenn ihr es gewollt hättet, dann hättet ihr euch unter euren richtigen Namen vorgestellt.“

Hermione nahm ihren Kopf in die Hände. „Es tut mir Leid, Harry. Ich wollte nur ...“

„Was für ein Ding ziehst du hier ab, Hermione?“ fragte er verärgert. „Dachtest du, dass du hier her kommst und machst dich dann....“

„Mache mich was?“ erwiderte Hermione. Sie spürte, wie ihre Wut hoch kam als sie realisierte, was er damit meinte. „Ist es dass, was du denkst? Ich komme hier her um den grossen Harry Potter zu verführen? Ich glaube du solltest wissen, dass ich nicht viel Zeit in meinem Leben damit verbracht habe zu überlegen wo du bist! Abgesehen von der Tatsache, dass ich immer der Meinung war egal wo du bist, du wahrscheinlich Ruhe und Frieden brauchst, dass du es nötig hast nach all dem, was du durchgemacht hattest! Aber wenn du Glaubst, dass ich einen grossartigen Plan hatte hier her zu kommen und also, wenn du das wirklich glaubst, dann kennst du mich trotz allem nicht!“

Harry schaute sie skeptisch an. Er hatte dieses Problem bereits als er in der Schule war. Er fragte sich immer ob jemand zu ihm nett war, nur weil er die Narbe an seiner Stirn hatte. Er wusste, dass er besessen davon war, aber er kam nicht dagegen an. Nicht nach seinem Handeln beurteilt zu werden, sondern danach wer er war das widerfuhr ihm öfters.

Harry wollte ihr glauben. Er erinnerte sich daran, dass sie sich heute Nacht zurück gezogen hatte. Wenn sie hier her gekommen wäre, um ihn zu verführen, dann hätte sie ihn bestimmt nicht gestoppt. Und sie hatte ihm von Anfang an erzählt, dass sie einen festen Freund hatte.

Nur, dass ihr fester Freund sie mit jeder Frau betrog die sich bewegte und sie keine Ahnung davon hatte.

Harry erinnerte sich an viele Briefe wo Ron davon sprach, dass er diesem Mädchen treu sein wollte, aber es einfach nicht schaffte. Er konnte nicht verstehen, dass die zwei sich überhaupt miteinander verabredeten. Ron und Hermione waren so unterschiedlich wie Tag und Nacht. Man sagt zwar immer, dass sich Gegensätze anziehen, aber bei den beiden konnte Harry es nicht glauben.

„Willst du hier nur sitzen?“ fragte Hermione ungeduldig.

„Nein,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Ich finde, dass ich das Recht habe wütend zu sein. Das ist alles.“

„Schön, dann sei wütend!“ erwiderte Hermione erregt. „Aber du hast kein Recht hierher zu kommen und mich zu beschuldigen, dass ich diese Art von Mädchen bin, die einfach auf was *heisses* aus ist!“

„Das habe ich nicht,“ protestierte Harry.

„Das musstest du gar nicht,“ sagte Hermione und stand auf. „Ich habe dir gesagt, dass ich mich die letzten 6 Monate mit jemandem verabredet habe. Einem Mann. Einem. Ich bin nicht der Typ, der jemanden betrügt. Ich habe mit ihm eine Bindung.“

„Ich weiss, dass du dich mit Ron verabredest,“ sagte Harry. „Ich habe heute Nacht einen Brief von ihm erhalten und er hat dich namentlich darin erwähnt.“

Hermione erstarrte. „Aber er weiss nicht, dass ich hier bin“

„Er weiss auch nicht, dass ich hier bin. Und ich bin mir absolut sicher, dass er nicht weiss, dass wir zusammen hier sind.“ unterbrach Harry. „Wieso hast du mir nicht gesagt wie dein Freund heisst? Das hätte uns viel Ärger erspart.“

„Ich habe dir bereits gesagt, dass ich eurer Vorgabe gefolgt bin,“ antwortete Hermione. „und nebenbei, die Tatsache, dass ich einen festen Freund habe, hätte dich davon abhalten sollen“

„Was?“ fragte Harry aufbrausend. „Das ist wirklich toll, Hermione. Muss ich dich daran erinnern, dass du mich zurück geküsst hast? Zweimal!“

„D ... du hast mich zuerst geküsst!“ stammelte Hermione.

„Das ist verrückt,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. Er stand auf, unfähig weiterhin zu sitzen. Es gab soviel zu verarbeiten, dass er nicht wusste ob er es irgendwann schaffen würde.

„und dann beschuldigst du mich, eine Schlampe zu sein, die den grossen Harry Potter verführt, um dann zurück nach London zu fahren und dort die Geschichte den Zeitungen verkaufe.“ beendete Hermione den Satz.

„Das habe ich nicht gesagt!“ sagte Harry verärgert.

„Das musstest du auch nicht,“ sagte Hermione und ging zur Haustür. „Ich denke, du solltest gehen!“

„Du bist in meinem Haus!“ erwiderte Harry. Er folgte ihr dicht auf den Fersen und als sie abrupt stoppte, wäre er beinahe mit ihr zusammengestossen.

„Nicht mehr lange,“ sagte Hermione, drehte sich um, sah ihn aber nicht an. „Ich werde morgen früh abreisen.“

Harry schaute sie überrascht an. „Was?“

„Du glaubst nicht ernsthaft, dass ich nach all dem bleiben werde?“ fragte sie. Als er nicht antwortete, hielt sie die Tür auf. „GEH RAUS!“

Harry schaute sie an. Er wollte etwas sagen, um das alles rückgängig zu machen, aber er konnte nicht. Er wusste nicht, was er hätte sagen sollen. Er lief an ihr vorbei hinaus. Er hatte noch nicht mal die Treppe erreicht, als sie die Tür hinter ihm zuschlug.

Hermione sank an der Tür zusammen. Tränen liefen über ihre Wangen. Sie konnte nicht fassen, dass er so über sie dachte. Dass sie fähig wäre, so etwas zu tun. Ärgerlich wischte sie ihre Tränen weg. Er war keine einzige Träne wert. Sie konnte es nicht fassen, dass sie begonnen hatte sich in so jemanden zu verlieben.

Des Beste wird sein, zu packen und zurück nach Hause zu gehen morgen. Sie konnte nach Hause gehen und wieder an der Partnerschaft mit Ron festhalten. Sie war nicht gerade fair zu ihm, oder? Aber, dass wurde ja soeben beendet. Er was süß, witzig und charmant. Er verdiente nicht jemanden wie sie, die ihn vergass sobald ein Paar grüne Augen in ihre Richtung blickten.

Sie war auf sich selber wütend, weil sie nicht von Anfang an ehrlich war.

Nichts von alldem wäre passiert, wenn ich ihnen nur gesagt hätte, wer ich wirklich bin oder wenn ich ihnen gesagt hätte, dass ich weiss wer sie waren.

Oder? Sie und Harry würden immer noch miteinander Zeit verbringen. Sie hätten immer noch die Zeit, einander kennen zu lernen. Sie wusste nicht, ob irgendetwas davon wahr war, aber sie wusste eines; je schneller sie von Isla Solarte wegging, um so besser würde es ihr gehen.

Auch Harry war wütend. Er wusste nicht auf wen er am meisten wütend war, auf Ron, Hermione, Sirius, Lupin oder sich selbst.

Wieso konnte keiner von Anfang an ehrlich sein?

Hermione hat dich nie angelogen. Und du weißt, dass sie keine Aufreisserin, Verführerin oder Schlampe ist, aber du musstest ja unbedingt heute Nacht zu ihr gehen und sie in dem Glauben lassen, dass du genau das dachtest.

„Harry?“ eine vertraute Stimme rief ihn aus der Dunkelheit. Harry schaute hoch und sah Sirius und Eva den Weg vom Strand her kommen. „Was geht ab?“

„Das möchte ich auch gerne wissen,“ sagte Harry und schaute seinen Patenonkel ernst an. „Ich denke, es wird Zeit, dass wir beide eine nette lange Unterhaltung führen.“

Hermione reist ab, oder?

A/N: Hallo ihr Lieben

Ihr habt Recht; bei Harry und Hermione kann einfach nie etwas auf Anhieb klappen wäre ja auch zu einfach, oder?

Also beim heutigen Chap, machen sie es sich auch nicht leichter Trotzdem viel Spass dabei und herzlichen Dank für eure tollen Reviews! Freue mich jedesmal riesig darüber.

Harry war extrem wütend. Er schaute verärgert zu seinem Patenonkel, er wusste einfach nicht wo er beginnen sollte.

Sirius wünschte, dass Harry etwas sagen würde. Alles wäre besser, als diese beklemmende Stille. Abgesehen davon, hatte er keine Ahnung, was an diesem Abend zwischen Harry und Hermione vorgefallen war. Er hatte die leise Ahnung, dass die Katze aus dem Sack gelassen wurde. Wahrscheinlich waren weder Harry noch Hermione sehr glücklich darüber, dass nun alles ans Licht gekommen war. Sirius würde am liebsten einen Zeitumkehrer benutzen und das Ganze ungeschehen machen. Er hätte auf Eva hören sollen. Er seufzte innerlich auf, als er daran dachte wie sie ihm immer und immer wieder gesagt hatte, dass sein Handeln nichts gutes bewirken wird.

Als die Stille unerträglich wurde, lehnte sich Sirius vor und öffnete seinen Mund um zu sprechen, aber Harry schüttelte nur seinen Kopf und hielt seine Hand nach oben.

„Nein!“ sagte Harry laut. „Sag es nicht.“

Widerstrebend lehnte sich Sirius wieder zurück.

„Du musst es nicht sagen, Sirius,“ sagte Harry. „Ich weiss ganz genau was du sagen willst. Du kannst mich unterbrechen, falls ich nicht recht habe. Du wolltest bestimmt beginnen mit 'Ich habe nur in deinem Interesse gehandelt, Harry'. Und dann hättest du mit 'Ich wollte nur dein Bestes!' weiter gemacht. Na wie klingt das, Sirius? War das ungefähr richtig?“

Sirius nickte bedächtig. Das war genau das, was er sagen wollte, bevor Harry ihn gestoppt hatte.

Harry liess ein hohles Lachen erklingen. „Das ist einfach super. Aber du hast bei deinem grossartigen Plan vergessen, dass nicht nur ich betroffen war, Sirius. Da war nicht nur ich! Da war Ron. Da war Hermione. Sie ist seine feste Freundin, Sirius. Nicht meine --- sondern Ron's.“

Sirius wollte es erklären, aber er blieb ruhig für den Moment. Er hatte das Gefühl, das alles was er sagen würde, Harry noch mehr erzürnen würde, und das war das Letzte was er im Augenblick wollte.

„Was mich so verletzt an der ganzen Sache ist, dass du es die ganze Zeit wusstest! Du wusstest, wer sie war und du hast es mir einfach verheimlicht! Ich dachte immer, dass du die einzige Person wärst, die mit mir an einem Strang zieht, Sirius! Du warst die einzige Person, die mir immer ohne Umschweife die Wahrheit gesagt hat, auch wenn ich sie nicht hören wollte. Du warst der einzige, von dem ich nicht erwartet hatte, dass du Dinge vor mir verheimlichst, bloss weil du denkst, dass ich damit nicht umgehen kann oder nur weil es das Beste für mich ist. Ich habe das von einigen Menschen erwartet, Sirius. Aber niemals hätte ich das von dir erwartet!“

Sirius nickte mürrisch.

„Ich bin kein Kind mehr,“ fuhr Harry weiter. „Ich brauche weder dich, noch sonst jemanden, der mir erklärt wie ich zu fühlen habe!“

Harry sank in einen Sessel und stütze seinen Kopf in die Hände. Sirius nutzte die Stille um zu sprechen.

„Was ist heute Abend zwischen dir und Hermione passiert?“ fragte Sirius.

Harry schaute ihn ungläubig an. „Hast du überhaupt irgendetwas verstanden, was ich dir gesagt habe? Aber es spielt keine Rolle mehr“

„Doch, tut es,“ unterbrach ihn Sirius. „Wie du fühlst spielt eine Rolle. Was ist passiert?“

Harry seufzte und lehnte sich im Sessel zurück. „Ich habe sie geküsst. Bist du nun glücklich? Ich habe sie geküsst. Sie zog sich zurück und erinnerte mich, dass sie einen festen Freund habe und so sind wir hierher zurück gekommen und sind unsere eigenen Wege gegangen. Ich kam zurück ins Haus und habe Ron's Brief gelesen. Ron schrieb, dass er sich wie ein Arsch fühle, weil er hinter dem Rücken seiner Freundin alles bumst, was sich bewegt. Hinter *Hermiones* Rücken! Als ich überlegte, dass dieser Name nicht gerade alltäglich war, zählte ich 2 + 2 zusammen und ging zu Hermione um sie zu Fragen, was hier läuft. Ich habe es nicht gerade feinfühlig hinbekommen. Ich habe ihr unterstellt, dass sie eines dieser Mädchen sei, das nur darauf aus war, Harry Potter zu verführen.“

„Das hast du nicht!“ sagte Sirius.

„Doch, habe ich,“ antwortete Harry. „Verständlicherweise war sie nicht gerade glücklich darüber. Es spielt keine Rolle mehr, was vorher war; nun hasst sie mich. Ich hasse mich selber dafür, dass sie sich nun so mies fühlt. Ich hasse Ron dafür, dass er dieses grossartige, wunderbare und wunderschöne Mädchen hat, und sie dauernd betrügt. Ich hasse ihn dafür, dass er die eine Person hat, die“ seine Stimme versagte als er realisierte was er gerade gesagt hatte.

„Sag es, Harry,“ ermutigte Sirius ihn. „Die eine Person, die“

„Die eine Person die ich will,“ wiederholte Harry leise und schaute weg. „Ich habe *niemals* zuvor für jemanden so empfunden, Sirius. Ich schaue sie an und muss sofort lächeln. Sie hat diese besondere Art, die Dinge zu betrachten aber es spielt keine Rolle mehr.“

„Es spielt eine Rolle, Harry,“ konterte Sirius. „Es hätte auch keine Rolle gespielt, wenn du gewusst hättest wer sie wirklich war, oder? Du hättest genau gleich Zeit mit ihr verbracht. Du hättest sie besser kennen lernen wollen. Es wäre alles bestens, wenn du von Anfang an alles gewusst hättest. Aber so war es nun mal nicht. Tatsache ist, dass du dich sehr zu ihr hingezogen fühlst, Harry.“

Sirius wusste, dass er manchmal die Sache beschleunigte, aber das musste nun gesagt werden.

„Harry,“ sagte er und schaute seinen Patensohn ernst an. „Ich bin nicht stolz darauf, was ich getan habe. Das bin ich wirklich nicht. Ich hätte den Weg nicht so gehen dürfen, wie ich es gemacht habe, aber als deine Eltern mich gefragt haben, ob ich dein Patenonkel werden will, habe ich versprochen, auf dich aufzupassen. Dieses Mal habe ich das nicht gerade gut gemacht, das weiss ich. Aber Harry, du warst glücklicher als ich dich je zuvor gesehen habe und sie war der Grund dafür Du weißt dass ich Recht habe.“

„Du hast nicht Recht. Nichts daran ist Richtig.“ antwortete Harry.

„Du hast es vorhin selber gesagt, Harry“ sagte Sirius. „Ron war ihr nicht treu. Er betrügt sie bestimmt gerade, während wir hier sprechen. Aber du bist hier.“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich werde nicht zulassen, dass du mich überredest meinen besten Freund zu hintergehen, Sirius! Ich kann ihm das nicht antun. Es spielt keine Rolle wie sehr ich mit ihr zusammen sein möchte. Abgesehen davon ist es jetzt sowieso zu spät bevor sich irgendwie mehr entwickeln konnte“

Sirius wollte protestieren, aber Harry hielt wieder die Hand nach oben und schüttelte seinen Kopf. „Es ist vorbei, Sirius.“

Eva hatte sich entschieden Harry und Sirius bei ihrem kleinen Gespräch alleine zu lassen. Sie wusste, dass Harry alleine mit seinem Patenonkel sprechen wollte. Sie hatte sich vorgenommen nach Hermione zu sehen, um sicher zu gehen, dass es ihr gut geht.

Als sie sich langsam auf den Weg zum Gästehaus machte, konnte sie leise Musik hören. Das ganze Haus war hell erleuchtet, somit wusste Eva, dass Hermione noch wach war. Sie klopfte an der Tür. Es kam keine Antwort. Eva klopfte noch einmal. Diesmal kam eine Antwort.

„GEH WEG, HARRY!“ schrie Hermione.

„Es ist nicht Harry, Hermione,“ rief Eva zurück. „Ich bin's, Eva. Ich wollte nur sicher gehen, dass es dir gut geht.“

Hermione zögerte einen Moment bevor sie die Türe öffnete. Eva's Herz bekam einen Stich, als sie Hermione's Gesicht sah. Ihre Wangen und Augen waren gerötet. Sie hatte offensichtlich geweint.

„Hermione?“

„Mir geht es gut,“ sagte Hermione und versuchte zu lächeln. „Komm doch rein.“

Eva nickte und ging in das Gästehaus bevor Hermione die Türe schloss. Sie sagte nichts, während sie zurück ins Schlafzimmer lief. Hermione stellte die Musik ab und Eva lehnte sich an die Schlafzimmertür und sah beunruhigt das Hermione am packen war.

„Was tust du?“ fragte Eva.

„Ich gehe nach Hause,“ sagte Hermione bestimmt.

„Wieso?“ fragte Eva und kam in den Raum. „Hermione, ich dachte du wärst für einen 2-monatigen Urlaub freigestellt?“

„Das war ich,“ sagte Hermione und legte eine Hose zusammen. „Aber Dinge ändern sich. Ich denke ich muss nach Hause. Es ist keine grosse Sache ...“

Eva schüttelte ihren Kopf. „Hermione, das ist eine grosse Sache. Was ist heute Abend geschehen, dass du packen und nach Hause gehen willst?“

Hermione packte weiter ihre Kleidung ein, als hätte sie nicht gehört was Eva gefragt hatte. Eva konnte nicht verstehen, wie sich die Dinge so schnell geändert hatten. Es war erst ein paar Stunden her, als Hermione und Harry das Restaurant verlassen hatten und dabei sehr glücklich aussahen. Und jetzt war Harry verärgert

und Hermione in Tränen aufgelöst und bereit nach Hause zu gehen.

„Hermione ...“

Hermione seufzte.

„Komm schon,“ sagte Eva und bemerkte nach einem Rundblick, dass man sich hier nirgends hinsetzen konnte um zu reden. „Wir wäre es, wenn ich uns einen Tee aufbrühe und wir darüber reden, was passiert ist?“

Widerstrebend nickte Hermione.

Einige Minuten später, sassen sie und Eva auf der hinteren Terrasse, mit je einer Tasse dampfendem Tee in der Hand. Hermione hatte nichts gesagt, aber Eva konnte erkennen, dass was auch immer passiert war sie schwer damit zu kämpfen hatte.

Hermione stellte ihre Tasse auf den Tisch und lehnte sich in ihrem Sessel zurück.

Da sie nicht sicher war, ob Eva wusste wer und was Harry und Sirius wirklich waren, überlegte sie wie sie die Geschichte überhaupt erzählen sollte.

„Ich weiss überhaupt nicht wo ich Beginnen soll“

„Ich denke ich weiss es,“ sagte Eva und schenkte ihr ein leichtes lächeln. „Du weißt, wer sie wirklich sind, oder? Du hast es herausgefunden.“

Hermione schaute sie überrascht an. „Woher ... woher wusstest du es?“

„Es ist dir am ersten Abend bei mir herausgerutscht; du hast 'Jack' bei seinem richtigen Namen genannt,“ erklärte Eva. „Sirius hatte es bemerkt.“

„Also dann weißt du darüber auch Bescheid?“ fragte Hermione.

Eva nickte. „Es war ein ziemlicher Schock als ich es herausgefunden hatte.“

„Wie hast du es herausgefunden?“ fragte Hermione neugierig.

Eva grinste. „Sirius und ich hatten uns schon eine Weile verabredet. Er wusste von dem Drama, dass ich mit meinem Ex-Mann hatte und dass es sehr hart für mich war, nachdem was ich alles durchgemacht hatte, jemand anderes an mich heranzulassen. Sirius wollte es mir schon viel früher erzählen, aber er wusste nicht wie und er hatte Angst Angst davor, dass ich ihn nicht mehr lieben würde, wenn ich wusste wer er wirklich war. Er wollte mich lange nicht damit konfrontieren, aber als er es mir schlussendlich erzählt hatte, habe ich ihm zuerst nicht geglaubt,“ sagte Eva und schüttelte ihren Kopf. „Ich dachte er sei unzurechnungsfähig ... dann hat er mir einige 'Magische' Tricks gezeigt und ich war überwältigt. Ich habe niemals geglaubt, dass dies ausserhalb von Filmen und Fernsehen möglich war, verstehst du? Aber das war es nicht, das mich so verletzt hatte. Tatsächlich war es, weil er mich angelogen hatte, darüber wer er wirklich war ... die ganze Zeit!“

„Wie hast du es überwunden?“ fragte Hermione.

„Ich sagte ihm, dass ich ihn nie wieder sehen wollte,“ sagte Eva, und verzog das Gesicht bei dem Gedanken daran wie gemein sie damals zu ihm war. „Er dachte, ich könne nicht mit dem Magischen zurechtkommen, aber das war es nicht. Ich erklärte ihm, dass ich geglaubt habe jemand gefunden zu haben, dem ich vertrauen konnte und dass er genau das zerstört hatte.“

„Aber möchtest du die Wahrheit erfahren? Mir ging es miserabel ohne ihn,“ sagte Eva und lächelte bei dem Gedanken an ihren festen Freund. „Und ich bemerkte, dass abgesehen davon dass er mir nicht gesagt hatte wer er wirklich war, er mich niemals wegen seiner Gefühle angelogen hatte. Er sagte mir dass er mich liebt und dass er nicht ohne mich sein wollte. Und ich ich fühlte genau gleich. Ich wusste es. Also nahm ich den Sohn einer Hure wieder zurück und was soll ich sagen; ich bezahle immer noch dafür.“

Hermione lachte.

„Er liebt Harry wie einen eigenen Sohn, Hermione,“ sagte Eva ernst. „Er würde alles für ihn tun. Zugegeben, er schlägt nicht gerade immer den besten Weg ein, aber er würde *alles* für ihn tun. Er und Remus sie haben sich in den Kopf gesetzt, dass du und Harry einfach ein perfektes Paar abgeben würdet und haben deshalb versucht euch zu verkuppeln.“

Hermione starrte Eva ungläubig an. Remus Lupin wusste dass sie mit Ron Weasley zusammen war. Warum um alles in der Welt würde er versuchen sie zu verkuppeln, wenn er das wusste? Wieso wollte er sie ausgerechnet mit Ron's bestem Freund verkuppeln?

„Ich verstehe dass nicht,“ sagte Hermione. „Ich verstehe überhaupt nichts mehr ...“

„Was ist heute Nacht passiert, Hermione?“ fragte Eva.

„Harry hat mich geküsst,“ sagte Hermione. Sie begann zu zittern, nicht weil ihr kalt gewesen wäre es war die Erinnerung an diesen Kuss und wie er sie fühlen liess. Sie erzählte Eva alles über ihren Besuch im Max's, vom Billard spielen und wie schön der Abend zusammen gewesen war. Sie erzählte Eva von dem Strandspaziergang und dass sie sich nicht nur einmal sondern zweimal geküsst hatten. Dann erzählte sie ihr wie sie sich von Harry zurück gezogen hatte.

„Ich hätte in dem Moment wieder abreisen sollen, wo ich wusste wer Harry war,“ sagte Hermione traurig. „Ich hätte nicht bleiben dürfen. Dann hätte ich auch nicht ...“

„Dann hättest du was nicht?“ fragte Eva behutsam.

„Hätte ich nicht soviel Zeit mit ihm zusammen verbracht und wir wären uns nicht so nahe gekommen und wir hätten uns nicht geküsst,“ antwortete Hermione schnell.

„Aber ihr habt euch geküsst,“ sagte ihr Eva. „Wie war es?“

Hermione lehnte sich in ihrem Sessel zurück und dachte eine Weile über die Frage nach und zuckte schliesslich die Achseln. „Ich kann es nicht wirklich beschreiben, weil ich keine Vergleichsmöglichkeiten habe, Eva. Ich hatte in meinem bisherigen Leben nichts vergleichbares erlebt oder gefühlt. Ich weiss, dass tönt wie aus einem dieser schrecklichen Liebesromane, aber genau so fühlte ich. Ich fühlte ich weiss nicht sicher und warm und ...“

„Und?“ fragte Eva.

Hermione schüttelte ihren Kopf. „und jetzt fühle ich mich schuldig. Ron ist ein netter Kerl, Eva. Er ist wirklich süss und charmant und was habe ich getan um das zu verdienen? Ich kam auf diese Insel und beginne Gefühle für seinen besten Freund zu entwickeln. Welche Person macht so was?“

Eva wünschte sie könnte Hermione erzählen, dass ihr Freund diese Loyalität nicht verdiente. Sie fühlte sich mit Hermione verbunden, da ihr Ex-Mann sie auch jahrelang betrogen hatte. Sie wusste nur zu gut wie es sich anfühlte, wenn innert Sekunden das Vertrauen zerbrach als sie herausgefunden hatte, dass er sie die ganze Zeit hinter ihrem Rücken betrogen hatte.

Eva erzählte ihr nichts von Ron, weil sie fand, dass es nicht ihre Aufgabe war. Eva dachte, dass diese Wahrheit auch so ans Tageslicht kommen würde. Eva hoffte, dass es Ron irgendwann einmal gleich ergehen würde.

„Du bist keine schlechte Person, Hermione,“ versicherte Eva ihr. „Du kannst nichts für deine Gefühle ...“

„Ja, aber ich hätte das Feingefühl haben müssen, damit es nicht zu weit ging,“ unterbrach Hermione. „Ich hätte es wissen müssen.“

„Wir können nicht auf alles eine Antwort haben, Hermione,“ versuchte Eva ihr zu erklären. „Das Leben ist nicht nur schwarz und weiss. Hör mir mal zu, Süsse Ich könnte es natürlich verstehen, wenn du immer noch nach Hause gehen möchtest, aber ich denke, dass es das Letzte ist, was du tun solltest. Du bist in einem dringend benötigten, sehr verdienten Urlaub und dir bleibt noch über 1 Monat.“

Hermione nickte, aber sie sah keinen Weg hier zu bleiben, nachdem was alles passiert ist.

„Ich weiss nicht was ich tun soll,“ sagte Hermione und legte den Kopf in ihre Hände.

„Ich habe eine Idee,“ sagte Eva und lächelte sie an. „Du kannst mich umbringen, wenn du möchtest, aber ich denke dass es das Beste für dich ist und du könntest immer noch deinen Urlaub geniessen“

Hermione schaute sie verwirrt an.

„Du könntest für mich im Café arbeiten,“ sagte Eva grinsend. „Du könntest als Kellnerin arbeiten du könntest diese Insel verlassen und du hättest etwas um die Zeit zu vertreiben, oder dann wäre noch immer dieser Artikel, den du noch nicht begonnen hast zu schreiben.“

Hermione gab ein halbherziges Lachen. „Ich weiss nicht Eva“

„Komm schon,“ sagte Eva. „Ich brauche eine Hilfe. Du tust mir damit einen Gefallen.“

„Ich weiss nicht,“ wiederholte Hermione.

„Ich denke, du solltest es tun,“ unterbrach sie eine männliche Stimme. Hermione und Eva drehten sich erschrocken um und sahen Harry die Treppe hoch kommen.

„Hallo Harry,“ sagte Eva und stand auf. Sie drückte ihn an sich und Harry erwiderte die Umarmung, aber seine Augen waren auf Hermione gerichtet.

„Also wie hart warst du zu ihm?“ fragte Eva.

„Er atmet noch,“ sagte Harry. „Ich hätte noch viel härter mit ihm sein können ...“

„Er hat sein Herz am ach verflucht, du weißt wie er ist,“ sagte Eva. „Aber wir sind trotzdem mit ihm zusammen.“

„Diesmal wird es eine Weile dauern, bis ich darüber hinweg bin, Eva.“ sagte Harry ernst.

„Ich weiss,“ sagte Eva und strich ihm sanft über den Arm. „Ich ... ich glaube ich lasse euch zwei mal alleine. Denk darüber nach, was ich dir gesagt habe, Hermione.“

Hermione nickte und beobachtete Eva, wie sie sich entfernte. Sie konnte Harry nicht ansehen. Sie war

immer noch sehr wütend darüber, was er ihr gesagt hatte.

„Kann ich mich setzen?“ fragte er. Hermione zuckte ihre Achseln und so setzte er sich in den inzwischen frei gewordenen Sessel.

„Was willst du hier?“ fragte Hermione. „Ich denke, du hast vorhin genug gesagt ...“

„Ich kam um mich zu entschuldigen,“ unterbrach Harry sie. „Ich war nicht gerade fair zu dir und ich entschuldige mich dafür, was ich gesagt habe. Du bist ein unschuldiges Opfer in der ganzen Angelegenheit, genau wie ich.“

Hermione hatte nicht erwartet, dass er sich entschuldigt. Sie starrte ihn einige Zeit an, bevor sie endlich sprach.

„Es tut mir auch Leid,“ sagte sie leise. „Ich hätte früher etwas sagen sollen“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Es ist Okay. Also gehst du nun wirklich nach Hause?“

„Ich weiss es nicht,“ antwortete Hermione. „Ich möchte gerne bleiben, aber ich weiss nicht wie, nach all dem.“

Harry schaute sie ernst an. „Ich werde nun ehrlich zu dir sein, Hermione. Okay? Ich ... ich habe niemals zuvor jemanden wie dich getroffen. Du kamst hierher und du hast ... du hast meine ganze Welt auf den Kopf gestellt. Je mehr Zeit ich mit dir verbracht habe um so mehr fühlte ich mich zu dir hingezogen. Ich weiss nicht, ob sich daran etwas geändert hätte, wenn ich gewusst hätte, dass du Ron's ...“

Seine Stimme versagte, es war unmöglich für ihn zu sagen, dass sie Ron's feste Freundin war.

Hermion nickte.

„Ich denke, du solltest bleiben,“ sagte er. „Wir beide können uns ja aus dem Weg gehen.“

Er hatte ihr gerade gesagt, dass er sich zu ihr hingezogen fühlte und sie wusste, dass es ihr mit ihm genau so ging. Sie wusste nicht, was sie auf seinen Vorschlag hin sagen sollte. Der Gedanke ihm so nah zu sein und nicht mit ihm sprechen zu können verletzte sie sehr.

„Glaubst du, dass wir das tun können?“ fragte sie ihn.

„Ich denke schon,“ sagte Harry und überlegte wie er das genau anstellen wollte.

Hermione sah ihn gedankenversunken an. „Ich glaube, dann werde ich bleiben.“

Harry lächelte sie an. „Grossartig.“

„Grossartig,“ wiederholte Hermione.

„Ich denke, dass war's dann,“ sagte Harry und streckte ihr seine Hand hin. „Ich, ähm, hoffe du geniesst den Rest deines Urlaubs.“

Hermione schüttelte seine Hand, aber wollte ihm eigentlich sagen, dass sie ihn nicht aus ihrem Leben verbannen wollte! Aber um seine Freundschaft mit Ron nicht zu gefährden, stimmte sie ihm zu.

„Gute Nacht, Harry,“ sagte Hermione als er aufstand.

Er schaute sie an, ein verträumter Ausdruck huschte über sein Gesicht. Er sagte ihr nicht, dass er es liebt, wenn sie ihn bei seinem richtigen Namen nennt. Er sagte ihr nicht, dass er es immer und immer wieder von ihr hören wollte

„Gute Nacht Hermione.“

Lavender Brown sass in einem Strassencafé und genoss einen späten Lunch. Eigentlich hätte sie schon längst zurück ins Büro gehen sollen, aber ihr gefiel die warme Sommerluft. Sie war die letzten paar Wochen sehr beschäftigt, denn die Dinge liefen zur Zeit sehr gut für sie.

Sie war eine Mode-Journalistin für die *Hexen-Woche* und wurde gerade zur Mitherausgeberin befördert. Sie wünschte, dass sie wüsste wo Hermione war, damit sie ihr die tollen Neuigkeiten mitteilen könnte. Sie hoffte, wo auch immer ihre Freundin war, dass sie ihren Urlaub genoss.

Lavender legte ihre Zeitung zusammen und legte etwas Geld auf den Tisch. An einem so schönen Tag wäre sie gerne noch länger draussen geblieben, aber sie musste zurück ins Büro. Auf der anderen Strassenseite, sah sie ein bekanntes Gesicht. Sie hob gerade ihre Hand um zu winken, aber ihre Hand glitt schnell wieder runter als sie sah, dass er nicht alleine war.

Ron Weasley kam gerade aus einem Laden und eine kleine hübsche Blondine folgte ihm. Lavender dachte sich nichts dabei, bis sie sah, dass die Blondine Ron umarmte.

„Dieses Wiesel!“ entfuhr es Lavender. „Ich kann es nicht glauben!“

Sie hatte immer das Gefühl, dass Ron der Typ war, der nichts anbrennen liess, aber sie hätte alles dafür gegeben, wenn es nicht wahr gewesen wäre. Sie wollte nicht, dass ihre beste Freundin verletzt wurde. Sie verspürte den Drang über die Strasse zu gehen und den Idioten nieder zu schlagen. Lavender beobachtete wie er und die Blondine lachten und Händehaltend die Strasse entlang liefen.

Sie starrte den beiden mit offenem Mund hinterher und wünschte sich noch intensiver, dass sie wüsste wo Hermione ist. Sie schwor sich, sobald sie Hermione wieder sah, würde sie ihr sofort erzählen, was sie beobachtet hatte.

Donnergrollen und Clowns

Es war nun eine Woche her. Eine quälend lange und schreckliche Woche. Sie hatten keinen Kontakt. Sie hatten sich nicht einmal gesehen, dank Harry's umsichtiger Planung. Er machte es sich zur Aufgabe die Insel früh Morgens zu verlassen und kam nicht vor Mitternacht wieder zurück.

Trotzdem, dass er sie seit Tagen weder gesehen noch mit ihr gesprochen hatte, war Hermione andauernd in seinen Gedanken. Er überlegte wie es ihr geht. Manchmal dachte er darüber nach, wie wohl ihre Freundschaft zu Ron war. Er versuchte sich die beiden zusammen vorzustellen, aber er konnte es einfach nicht. Er kannte seinen besten Freund und er hatte nun ja auch Hermione ein wenig kennen gelernt. Es schien für ihn unmöglich, dass die zwei sich ineinander verlieben konnten. Zugegeben, da war dieser alte Spruch von wegen dass sich Gegensätze anziehen, aber Harry konnte sich damit überhaupt nicht anfreunden.

Er überlegte sich mehr als einmal, Hermione die Wahrheit über Ron zu erzählen. Es wäre so einfach ihr die Briefe zu zeigen. Aber Harry brachte es nicht fertig. Egal was Ron getan hatte, er war immer noch sein bester Freund. Harry wollte Hermione nicht auf diese Weise für sich gewinnen. Er hatte das Gefühl, wenn er ihr die Briefe zeigen würde, könnte er sie trotz allem nicht für sich gewinnen. Zudem dachte er auch, dass es nicht an ihm war Hermione zu erzählen, was Ron tat.

Er hatte Ron's letzten Brief nicht beantwortet. Was hätte er ihm schreiben sollen? Etwas wie: Ron, du verlogener Mistkerl! Du verdienst nicht jemand der so wundervoll, intelligent, wunderschön, süß, bezaubernd und unglaublich ist wie Hermione! Sie ist mehr wert als alle anderen Mädchen zusammen, die du bisher benutzt hast! Oh, und nebenbei, ich habe mich in deine Freundin verliebt. Bis bald.

Er fand einfach keine passenden Worte, ohne seine Situation preiszugeben.

Er wusste, dass Hermione das Angebot von Eva angenommen hatte, im Café Oceana zu arbeiten. Sirius hatte es ihm vor ein paar Tagen gesagt. Harry gab ihm daraufhin keine Antwort, denn im Moment redete er nicht mehr mit seinem Patenonkel. Er wusste, dass Sirius Hermione nach Abaco und auch wieder zurück fuhr, damit sie dort arbeiten konnte.

Harry verbrachte die meiste Zeit draussen auf dem Boot mit fischen. Sein ausgeklügelter Zeitplan begann ihm jedoch zuzusetzen und er entschloss sich morgen einmal richtig schön auszuschlafen. Es war zwar schon spät, aber er hoffte, dass das Café Oceana noch geöffnet hatte, damit er noch etwas essen konnte bevor er zurück nach Hause fuhr. Er wusste, dass Hermione heute in der Tagschicht gearbeitet hatte und deshalb konnte er ohne Probleme dorthin gehen.

Das Restaurant war beinahe leer, abgesehen von einem Pärchen im hinteren Teil, die zusammen ein Glas Wein genossen. Harry setzte sich an die Bar und lehnte sich im Stuhl zurück als er eine Stimme hörte. Ihre Stimme.

„Hi,“ sagte sie sanft.

Er schaute hoch und sogleich musste er lächeln. Sie sah wunderschön aus. Sie trug ein einfaches weisses T-Shirt mit V-Ausschnitt und schwarze Hosen. Ihr Haar war zu einem Zopf gebunden und sie hatte eine Schürze um. Für die längste Zeit, starrten die beiden einander an. Keiner von beiden sagte etwas.

„Es ist wirklich schön dich zu sehen,“ sagte Hermione, während zur genau gleichen Zeit Harry sagte „Ich hatte vergessen, dass du hier arbeitest“

Beide lachten nervös und schauten weg.

„Du siehst aus, als wärst du für diesen Beruf geboren worden,“ sagte Harry schlussendlich und lächelte.

Sie entspannte sich und grinste ihn an. „Jetzt schon. Du hättest mich vor ein paar Tagen sehen sollen. In der Zeitspanne von 1 Stunde, habe ich 7 Teller und 2 Gläser zerschmettert.“

Harry versuchte nicht zu lachen, aber es war vergebens.

„Komm schon,“ sagte Hermione „lass es schon raus, es war wirklich witzig.“

„Es tut mir Leid, dass ich Lachen muss,“ sagte er. „Ich stelle mir gerade vor, wie du dieses schwere Tablett hast fallen lassen es ist einfach zum brüllen komisch.“

„Ja, ha ha ha,“ sagte Hermione, und grinste ihn an.

„OK, dann schau dich jetzt an,“ sagte er und grinste zurück. „Ein alter Profi.“

„Dass kann ich nicht sagen, aber ich lerne schnell,“ sagte sie stolz. „Ich glaube ich habe den Dreh inzwischen raus. Eva war fantastisch.“

„Sie ist grossartig,“ stimmte ihr Harry zu. „Sirius hingegen ...“

„Er erzählte mir, dass du nicht mit ihm sprichst,“ bemerkte Hermione.

„Da bin ich mir sicher, dass er das hat,“ sagte Harry sarkastisch. „Bist du nicht sauer auf ihn?“

„War ich,“ bestätigte Hermione. Sie lehnte sich an die Bar. „Aber wir beide hatten einige nette Gespräche, als er hier war und auf dem Weg von und nach Isla Solarte. Ich denke ich verstehe inzwischen warum er es getan hatte, Harry. Ich entschuldige es natürlich nicht, aber ich konnte erkennen, warum er es getan hatte.“

Harry war überrascht das zu hören.

„Er macht sich grosse Sorgen um dich Harry,“ fuhr Hermione weiter. Ein Teil von ihr wollte Harry sagen, dass auch sie sich Sorgen machte. Sie machte sich tatsächlich mehr Sorgen, als sie eigentlich sollte.

Sirius Gründe waren im Moment nicht gerade Harrys Lieblingsthema, also wechselte er die Richtung des Gesprächs.

„So, wie gefällt dir dein neuer Job?“ fragte er sie.

„Es ist Okay,“ sagte sie gedankenversunken. „Ich habe einige interessante Charaktere gesehen ...“

Harry nickte wissend. „Das kann ich mir vorstellen. Hier kommen alle möglichen Typen vorbei.“

Sie nickte. „Es ist wie ein Experiment und es hilft mir dabei, meinen Kopf frei zu bekommen ...“

„Wovon frei zu bekommen?“ fragte er. Er konnte sich vorstellen, wovon sie sprach, aber aus irgendeinem Grund wollte er, dass sie es sagte. Er wollte wissen ob sie auch versuchte nicht mehr an ihn zu denken.

„Verschiedenem“, sagte Hermione schnell und schaute weg.

Harry nickte. Er wusste genau was sie meinte.

„So, was kann ich dir bringen?“ fragte sie.

Er gab ihr seine Bestellung auf und versuchte sie nicht anzusehen. Aber es war schwer. Sie entschuldigte sich, um seine Bestellung dem Küchenchef weiter zu geben. Harry schaute ihr nach. Er wusste, er hätte das Restaurant sofort wieder verlassen sollen, als er sah, dass sie noch arbeitete, aber er schaffte es nicht. Er wusste genau, dass es falsch war, mit ihr hier zusammen zu sein, doch er fühlte nicht so. Wenn er mit ihr zusammen war, fühlte es sich niemals falsch an ... es fühlte sich grossartig an. Es war das natürlichste auf der ganzen Welt mit ihr zu sprechen, mit ihr zusammen zu sein und ihr Lachen zu hören.

Seine Gedanken wurden durch das Geräusch der öffnenden Küchentür unterbrochen. Er schaute hoch, in der Erwartung Hermione zu sehen, aber sie war es nicht, es war Sirius.

„Ich hätte nicht erwartet, dich hier zu sehen,“ sagte Sirius mit einem leichten Lächeln. Er hatte gehofft, seinen Patensohn in ein Gespräch verwickeln zu können, aber Harry hatte die Gelegenheit nicht ergriffen. Harry nahm die Menükarte und begann sie zu lesen, als wäre es der spannendste Roman.

„Ich bin wirklich froh, dich zu sehen,“ fuhr Sirius weiter. „Ich wollte etwas mit dir Besprechen“

Harry drehte sich auf seinem Stuhl weg, um Sirius anzudeuten, dass er sich keine Entschuldigung von ihm anhören wollte. Aber das konnte Sirius nicht davon Abhalten, er lief einfach auf die andere Seite und stand direkt vor Harry.

„Ja, ja, ich weiss dass ich im Moment nicht die beliebteste Person für dich bin,“ sagte Sirius.
„Wahrscheinlich hast du die halbe Zeit darüber nachgedacht, wie du mich verhexen sollst; aber bevor du das machst, hoffe ich, dass du weißt dass es mir wirklich sehr Leid tut, was ich mit dir versucht hatte. Es war falsch von mir, mich einzumischen. Komm schon, Harry. Du weißt genau, dass du es nicht schaffst allzu lange mit mir Böse zu sein“

„Willst du wetten?“ grummelte Harry.

„ER SPRICHT!“ sagte Sirius mit lauter Stimme, während er dramatisch die Hand auf sein Herz hielt.

„Verpiss dich, alter Mann,“ sagte Harry und schaute ihn finster an.

„Nenn mich wie du willst,“ sagte Sirius und grinste ihn an. „Immerhin hast du mit mir gesprochen“

„Hat er?“ fragte Hermione, als sie aus der Küche zurückkam und Harry's Bier brachte. Sie stellte es ihm hin und musste einfach aufgrund des glücklichen Ausdrucks von Sirius lächeln.

„Ich bin froh, dass ihr beide gerade hier seid,“ sagte Sirius und setzte sich neben Harry. „Ich möchte euch etwas fragen“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Oh nein, das tust du nicht. Wir gehen da nicht noch einmal durch, Sirius.“

„Komm runter,“ sagte Sirius schnell. „Ich versuche nicht noch mal euch zu verkuppeln. Das ist vorbei. Ich bin offiziell vom Verkuppelungs-Spiel zurückgetreten. Was passiert oder auch nicht, hängt nun von euch beiden alleine ab. Es kümmert mich nicht mehr.“

„Das ist alles Mist,“ gab Harry zurück.

„Okay, der letzte Teil war vielleicht ein bisschen übertrieben,“ gab Sirius zu. „Aber ich versuche mich zu bessern. Bei meiner Frage geht es um Eva.“

„Worum geht es?“ fragte Harry und betrachtete ihn erwartungsvoll.

Sirius schaute über seine Schulter zu dem Pärchen im hintern Teil des Restaurants und dann über seine andere Schulter um sicher zu gehen, dass Eva nicht irgendwo war. Sie war zwar vor 5 Minuten noch oben in der Wohnung, aber man weiss ja nie. Er wollte nicht, dass jemand etwas davon mitbekam, also winkte er Hermione etwas näher und begann zu flüstern.

„Ich will Eva fragen, ob sie mich heiraten will,“ flüsterte er.

„Das ist fantastisch,“ sagte Hermione im selben Flüsterton.

„Also sie hat noch nicht ja gesagt,“ sagte Sirius, als Hermione um die Bar herumkam und ihn umarmte. „So wie ich mich in der letzten Zeit benommen habe, würde es mich nicht überraschen, wenn sie mir sagt, dass ich es vergessen soll. Aber ich hoffe sehr, dass sie mich nimmt und ja sagt.“

Hermione und Harry lachten.

„Aber ich brauche Hilfe dabei,“ fuhr Sirius fort. „die Hilfe von euch beiden.“

„Uns?“ fragte Hermione, und wechselte einen fragenden Blick mit Harry. „Ich verstehe nicht, wobei wir dir helfen könnten?“

„Also, ich plane sie an ihrem Geburtstag zu fragen,“ erklärte Sirius. „Am zwölften. Da sie ihren Sohn besuchen will, fliegen wir in den nächsten Tagen in die Staaten. Wir werden aber an ihrem Geburtstag zurück kommen. Ich hoffe dass“

„Wart mal eine Minute,“ unterbrach ihn Harry. „Du gehst weg?“

Sirius nickte.

„Wann?“ fragte Harry.

„In zwei Tagen,“ antwortete Sirius ungeduldig. „Ich habe dir das alles schon erzählt, Harry. Ich habe es vor einigen Tagen erwähnt, aber ich darf dich daran erinnern, dass du nicht mit mir gesprochen hast.“

„und wie lange bist du weg?“ fragte Harry.

„4 Tage,“ sagte Sirius und überlegte, was daran so wichtig war.

„Oh,“ sagten Harry und Hermione gleichzeitig. Sie werden alleine auf Isla Solarte sein. 4 Tage. Allein.

„Also, wo kommen wir nun ins Spiel?“ fragte Hermione.

„Ich brauche eure Hilfe um den Antrag na ja im passenden Rahmen zu stellen,“ erklärte Sirius. „Ich wäre euch wirklich dankbar, wenn ihr beide etwas nettes und romantisches für uns beide vorbereiten könntet.“

Er wartete einen Moment, um ihren Ausdruck zu deuten. Er konnte nicht sagen, was die beiden dachten, aber da ihn keiner bat aufzuhören, erzählte er weiter.

„Wenn ich das alles Harry überlassen würde, dann könnte ich mich glücklich schätzen, wenn ich eine lauwarmer Flasche Champagner vorfinde,“ scherzte Sirius. „und genau deshalb brauche ich dich dazu Hermione. Ich brauche definitiv die weibliche Sicht bei dieser Sache.“

Harry schaute ihn finster an, aber er überlegte nicht wirklich darüber nach, was Sirius ihn gefragt hatte. Er dachte an die Gelegenheit mit Hermione alleine zu sein. Wenn sie ihm helfen würden, müssten sie oft zusammen Zeit verbringen. Das roch förmlich nach Ärger. Egal was sein Patenonkel sagte, Harry hatte das Gefühl, dass Sirius das ganz genau wusste. Sirius ist eine falsche Schlange, grummelte Harry leise.

„Ich weiss, dass ihr beide abgemacht habt, keine Zeit mehr miteinander zu verbringen, aber ich hoffe trotzdem, dass ihr mir dabei helfen werdet,“ fuhr Sirius fort. „Das ist nicht für mich. Es ist hauptsächlich für Eva. Sie verdient einen wundervollen und romantischen Antrag.“

Als ihm keiner antwortete, seufzte Sirius schwer.

„Denkt doch nur daran, wie viel Spass ihr beide haben werdet, dies für mich zu planen! Ihr könnt die ganze Zeit darüber reden, was für ein falscher Hund ich bin ... diese Gelegenheit könnt ihr doch nicht verpassen, oder?“

Hermione lachte. „Wir reden sowieso darüber, was für ein falscher Hund du bist, egal ob wir dir helfen oder nicht ..“

Harry lächelte sie an.

„So, heisst dass, das ihr einem alten Kerl, der es nicht verdient, helfen werdet?“ fragte Sirius hoffnungsvoll. „Bitte!“

Der Gedanke mit Harry alleine Zeit zu verbringen war gleichzeitig beängstigend und aufregend für Hermione. Sie wusste, dass die logische und angemessene Antwort nur nein sein konnte. Sie konnte nach all dem nicht mehr logisch denken, als sie ihren Mund öffnete um zu sprechen. Sie hörte sich sagen, „Ich mache es, wenn Harry auch will.“

Sirius strahlte sie an und drehte sich zu Harry.

„Also, was sagst du?“ fragte er ihn.

Harry schaute zuerst zu Hermione und dann zu seinem Patenonkel. „Okay.“

Sirius umarmte beide stürmisch.

„Sei bloss nicht zu aufgeregt, alter Mann,“ sagte Harry. „Wir tun das nicht für dich, sondern für Eva.“

„Sooo richtig,“ bestätigte Sirius. Er versuchte ja nicht absichtlich die beiden zusammen zu bringen. Es war nur ein nicht-ganz-so-subtiler Stupser.

Er wusste genau, dass die zwei nicht voneinander lassen konnten.

2 Tage später

Harry fuhr Sirius und Eva zum kleinen Flughafen auf Abaco. Eva war sehr aufgeregt, weil sie ihren Sohn und die Familie wieder sehen wird. Sirius war auf dem ganzen Weg am grummeln. Er zählte die Vorteile der Magischen Transportmittel gegenüber den Muggel-Möglichkeiten auf, aber als Eva hörte, dass beim

apparieren die Möglichkeit bestand, dass man sich splintten konnte, lehnte sie diese Art des Reisens strikte ab.

„Gib mir anstelle dessen lieber alte Erdnüsse und jede Menge Turbulenzen,“ sagte Eva bestimmt.

Obwohl Harry wieder mit Sirius sprach, war er immer noch sehr zurückhaltend und kühl, wenn er sich äusserte. Nur wegen Eva, versuchte er höflich zu sein.

Nachdem er Sirius und Eva beim Flughafen abgesetzt hatte, machte Harry sich auf den Weg zum Café Oceana. Er wusste, dass Hermione bei der Mittagsschicht geholfen hatte und in 5 Minuten Feierabend hatte. Sie hatten abgemacht, dass sie heute zusammen Pläne für den Antrag schmieden würden.

Sie war gerade fertig, als Harry in das Restaurant kam.

„Hey,“ sagte sie und lächelte ihn an.

Er grinste zurück. „Hi.“

„Hallo Jack,“ begrüßte ihn Maureen von der Bar aus, wo sie die Salzstreuer nachfüllte. Das einzig Gute, dass bei Sirius Plan herauskam, war die Tatsache, dass Maureen ihn nicht mehr anschnittete.

„Maureen“, sagte er und nickte in ihre Richtung. Er lenkte seine Aufmerksamkeit wieder zurück zu Hermione und für eine lange Zeit schauten die beiden sich nur an beide unsicher, was sie sagen sollten.

„Ähm, bist du bereit zum gehen?“ sagte er schlussendlich.

Sie nickte und ging hinter die Bar um ihre Tasche zu holen. Maureen winkte ihr zu und Hermione errötete, sie dachte offensichtlich, dass dies eine Verabredung war. Nachdem er Maureen schnell Tschüss gesagt hatte, ging er mit Hermione aus dem Restaurant.

„So, gehen wir zurück nach Hause?“ fragte Hermione.

Harry schüttelte den Kopf. Es war zwar bewölkt, aber er dachte, dass es viel besser wäre, wenn sie irgendwo draussen und vor allem von vielen Menschen umgeben waren. Auf diesem Weg, würden sie nicht in Versuchung kommen also, er war einfach der Meinung es wäre keine gute Idee mit ihr alleine zu sein. „Was hältst du davon, wenn wir rüber zur Elbow-Bucht fahren? Wir könnten etwas essen und über den Antrag sprechen.“

Hermione zögerte einen Moment. Wieder überlegte sie, ob es nicht gefährlich werden würde, wenn sie so viel Zeit miteinander verbrachten? Aber sie erinnerte sich selbst wieder daran, dass sie schliesslich beide Erwachsene waren und in der Lage waren ?nur Freunde\\\' zu sein.

„Sicher,“ sagte sie lächelnd. „Das tönt grossartig.“

Lavender sass vor Remus Lupins Büro und wartete darauf, dass er von einer Besprechung zurück kehrte. Sie hatte lange darüber nachgedacht, ob sie auf Hermiones Rückkehr aus dem Urlaub warten sollte, um ihr alles über Ron zu erzählen, aber Lavender entschied sich, dass sie nicht mehr länger warten konnte. Sie war ihre beste Freundin und sie mochte den Gedanken nicht, dass ihre beste Freundin im Dunkeln gelassen wurde über diesen verlogenen Arsch, der sie gar nicht verdiente.

Sie konnte Ron Weasley von Anfang an nicht leiden. Sie dachte immer, dass er zu glatt war und er zu stark versuchte, immer das Richtige zu sagen. Da war einfach etwas Falsches an Ron. Er war ein Schwindler und Betrüger.

„Miss Brown?“ fragte Remus Lupin, als er sie auf dem Gang erblickte.

„Hallo, Professor,“ sagte Lavender mit einem Lächeln. „Entschuldigen Sie, dass ich unangemeldet vorbeikomme.“

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Miss Brown,“ sagte Remus und öffnete seine Bürotür. „Bitte, kommen Sie doch herein.“

Lavender nickte und folgte ihm in sein Büro, wo sie sich auf einen der Stühle setzte.

„So, was bringt Sie zu mir?“ fragte er und lächelte sie freundlich an.

„Ich muss unbedingt Hermione kontaktieren,“ antwortete Lavender. „Ich weiss, dass Sie wissen wo sie ist und ich weiss auch, dass es ein grosses Geheimnis ist, aber es geht hier sozusagen um Leben und Tod.“

Remus schaute sie entsetzt an.

„Also es ist nicht ganz so schlimm,“ sagte Lavender schnell. „Es ist nur so, dass Sie unbedingt so schnell wie möglich etwas wissen sollte.“

„Geht es um ihre Eltern?“ fragte Remus.

Lavender schüttelte den Kopf. „Nein, ihren Eltern geht es gut. Es ist wegen Ron.“

„Was ist mit Ron?“

„Ich glaube nicht, dass ich Ihnen das sagen kann, aber ich muss sofort mit ihr sprechen oder wenn das nicht möglich ist, ihr einen Brief zukommen lassen, Professor,“ sagte Lavender bittend.

„Mit ihr sprechen können Sie leider nicht, aber natürlich können Sie einen Brief schreiben,“ sagte Lupin und gab ihr Papier, Feder und Tinte. „Ich lasse Sie alleine, damit Sie den Brief schreiben können. Wir können ihn dann noch heute senden, wenn Sie möchten.“

Lavender nickte und dankte ihm bevor er ging. Lavender überlegte lange darüber nach, was sie ihrer Freundin schreiben wollte und begann schliesslich.

Hermione

Ich weiss wirklich nicht, wie ich das sagen soll, aber ich glaube, dass du es unbedingt wissen solltest. Du weisst, dass ich nie ein grosser Fan von Ron Weasley war. Zuerst dachte ich auch, dass ich paranoid bin und nur meine beste Freundin beschützen wollte. Aber vor ein paar Tagen fand ich heraus, dass mein Misstrauen gegenüber dieser rothaarigen Laus berechtigt war! Hermione, es tut mir wirklich Leid, dass ich dir das sagen muss, aber ich denke Ron betrügt dich hinter deinem Rücken! Vor ein paar Tagen sass ich in einem Strassencafé und da sah ich ihn auf der anderen Strassenseite aus einem Geschäft kommen. Hand in Hand mit einem blonden Flittchen! Kaum waren sie auf der Strasse umarmten sich die beiden, als wäre es das normalste auf der Welt. Ich musste mich richtig beherrschen, dass ich nicht rüber gerannt bin und ihn bis ins nächste Jahrhundert gehext habe!

Ich hasse es, dir das alles in einem Brief zu sagen, aber ich konnte einfach nicht mehr warten, bis du

zurück kommst. Ich weiss, wenn du an meiner Stelle wärst, würdest du es mir auch sagen. Du warst immer eine grossartige Freundin für mich. Du bist eine wundervolle, interessante, liebenswerte Person und du verdienst nur das Beste Hermione! Die Ron Weasley's dieser Welt haben keine Ahnung, wie fabelhaft du bist und sie werden es auch nie erkennen!

Ich vermisse dich und hoffe, dass du diese Neuigkeit verkraftest. Wenn du zurück kommst, können wir uns eine angemessene Rache für diesen Bastard ausdenken! Er wird den Tag bedauern, an dem er dich getroffen hat! Dass kann ich dir garantieren!

Deine beste Freundin,

Lavender

Sie las den Brief mehrmals durch bevor sie ihn faltete und in den Umschlag steckte. Ron Weasley wird bekommen was er verdient und Lavender hoffte, dass sie dann dabei war, um es zu sehen.

Später an diesem Tag

Hermione und Harry sassen auf der Terrasse des Spinnacker's Restaurant in der Elbow Bucht. Spinnacker's war eines der gemütlicheren Hotels in der Elbow Bucht. Die Fahrt mit dem Boot war sehr ruhig, beide waren in ihren eigenen Gedanken versunken.

Zu Harry's Überraschung, war die Elbow Bucht mit Touristen überfüllt. Es fand gerade ein Medizinischer Kongress statt und Harry hörte von einem Bekannten, dass beinahe sämtliche Hotelzimmer besetzt waren.

„Entschuldige, dass es hier so überfüllt ist,“ sagte Harry zu ihr, während sie ihre Drinks genossen.

„Es ist in Ordnung,“ sagte Hermione bevor sie Richtung Himmel schaute und feststellte, dass inzwischen wesentlich mehr dunkle Wolken aufgezogen waren. Seit Beginn ihres Urlaubes, hatte es noch nie geregnet und sie hatte das Gefühl, dass sich das heute ändern würde.

„So, hast du irgendwelche Ideen?“ fragte Harry. „Ich habe noch nie jemanden gefragt, mich zu heiraten. Ich habe auch noch nie jemandem dabei geholfen, also denke ich, wir überlassen das ganze dir.“

„Ich habe das auch noch nie,“ sagte Hermione lachend. „Ausser du rechnet Jean Claude aus der Schule dazu. Er sagte er würde mich heiraten, wenn ich ihm bei seinen Verwandlungs-Aufgaben helfe.“

„Nun, dass ist doch romantisch!“ sagte Harry neckend.

„Ich weiss,“ sagte Hermione und wischte sich lachend eine Träne aus den Augen. „Ich beginne sogar jetzt noch davon zu träumen“

Harry lachte.

„Aber ich war erst 12 als ich diesen einen Antrag bekommen habe,“ sagte Hermione immer noch lachend. „Ansonsten habe ich noch keine Erfahrung damit.“

„Okay,“ sagte Harry und musste lächeln, als er sah, dass sie einen Notizblock aus ihrer Tasche zog. Sie war eine der best organisierten Menschen, die er je in seinem Leben getroffen hatte. „Also, romantische Dinge ... romantische Dinge ...“

„Wollen wir es am Strand oder im Haus machen?“ fragte Hermione und bemerkte zuerst nicht, was sie gesagt hatte. Harry verschluckte sich und musste heftig husten.

Hermione errötete. „Den Antrag meine ich natürlich. Sag, sollen wir ihnen etwas am Strand oder im Haus vorbereiten?“

„Richtig, richtig,“ sagte Harry immer noch hustend.

„Ich denke, wir sollten ihnen etwas schönes im Haus vorbereiten,“ sagte Hermione. „Vielleicht ein nettes, romantisches Essen bei Kerzenlicht und sanfter Musik ... Ich kenne Eva noch nicht so lange, aber ich denke sie ist nicht der Typ für auffällige und übertriebene Dinge. Sie ist mehr der einfache, romantische Typ.“

Er nickte. „Okay, also werden wir ein Abendessen vorbereiten das wird eindeutig von mir gemacht.“

Sie lachte. „Also, wenn ich koche, landen die beiden mit grosser Wahrscheinlichkeit im nächsten Krankenhaus.“

„Deshalb denke ich, ist es besser wenn du die Musik auswählst und die Dekoration übernimmst,“ sagte Harry und lächelte als sie dies notierte.

„Okay,“ sagte sie. Sie überlegte welche netten, romantischen Lieder Eva und Sirius gefallen würden und schrieb einige auf ihren Notizblock. Nach dem Essen hatten sie und Harry einige Ideen gesammelt. Sie steckte ihren Notizblock zurück in ihre Tasche als ein Donnergrollen sie zusammenzucken liess.

„Ist was?“ fragte Harry.

„Nein nichts,“ sagte sie schnell.

„Also, dieses nichts, dass dich so zusammenzucken lies, muss offensichtlich doch etwas sein.“ sagte er mit einem leichten schmunzeln.

„Wenn du es unbedingt wissen willst,“ sagte sie leise. „Ich bin nicht gerade von Gewittern und Stürmen begeistert.“

„Du bist nicht begeistert? Wieso?“ fragte Harry.

Hermione schaute verlegen.

„Ich weiss, dass es dumm ist, aber ich habe Angst davor“

„Oh, du hast Angst vor ihnen?“ fragte Harry sie ernst. „Das ist nicht dumm,“ sagte er ihr beipflichtend, „jeder hat vor irgendetwas Angst.“

„Du nicht,“ sagte sie.

Er lachte. „Doch, ich auch.“

Sie schaute ihn fragend an. „Okay, wovor hast du Angst?“

Er schüttelte seinen Kopf. „Das werde ich dir nicht erzählen.“

„Oh, komm schon,“ rief sie. „Ich habe dir erzählt wovor ich Angst habe! Es ist nur fair, wenn du mir auch erzählst, wovor du Angst hast Harry James Potter! Wenn du es nicht tust, werde ich nie wieder mit dir

sprechen!“

„Wie alt bist du? Acht?“ fragte er. „Okay, okay,“ sagte er. „Aber du darfst es keiner Menschenseele verraten. Niemand weiss etwas davon. Nicht ein einziger. Nicht einer“

„Würdest du mir endlich verraten was es ist?“ fragte Hermione ungeduldig.

„Okay,“ sagte er und schaute auf den Tisch und murmelte etwas unverständliches.

Hermione schaute ihn verständnislos an. „Was sind Zetterauwns?“ fragte sie und zog die Augenbrauen hoch.

„Zirkusclowns,“ sagte er dieses Mal laut und deutlich. „Dieses unmögliche fahrende Volk!“

Hermione starrte ihn an. Sie hätte nie erwartet, dass seine grösste Angst im Leben ... Clowns waren.

„Clowns ...“ sagte sie nachdenklich.

„Ja,“ sagte er und errötete.

„Wieso?“

„Wieso?“ fragte er sie. „Hast du schon mal einen Clown gesehen? Das sind richtige Freaks, Hermione! Sie ..“

„Du musst dich nicht dafür schämen,“ unterbrach sie ihn. „Dafür gibt es einen Fachausdruck. Er lautet „Coulrophobia“. Es ist die unnatürliche Furcht vor Clowns. Es ist wirklich verbreitet.“

„Also, dann bin ich nicht alleine,“ fragte er lächelnd.

„Nein, du bist nicht allein,“ sagte sie und lächelte zu ihm zurück.

Ein weiteres Donnernrollen unterbrach ihre Unterhaltung.

„Wir gehen am Besten und machen uns auf den Weg nach Hause, bevor es noch schlimmer wird,“ sagte Harry und stand auf. Sie nickte und folgte ihm ins Restaurant. Während sie ihre Rechnung bezahlten, begann es schon zu regnen und als sie aus dem Fenster schauten, konnten sie sehen, dass es inzwischen sehr stürmisch geworden war.

„Das ist ziemlich schlimm, oder?“ sagte sie verängstigt.

„Ich habe schlimmeres gesehen,“ sagte er und versuchte sie zu beruhigen. Es sah tatsächlich schlecht aus, aber das wollte er ihr auf keinen Fall sagen.

„Was meinst du sollen wir machen?“ fragte Hermione.

„Lass mich mal zur Rezeption gehen,“ sagte er. „Vielleicht kennen die den Wetterbericht und wissen, wann dieser Gewittersturm vorbei sein wird. Warte hier, ich bin gleich wieder zurück.“

Hermione nickte und schaute wieder zum Fenster hinaus. Sie war dankbar, dass sie und Harry sicher an Land waren, als der Sturm begann. Sie war sich nicht sicher, ob sie damit klar gekommen wäre, wenn sie auf dem Boot gewesen wären.

Harry war schon eine Weile weg, als sie ihn suchen wollte, sah sie, dass er gerade zu ihr zurück kam. Er sah ziemlich nachdenklich aus.

„Was ist?“ fragte sie.

Er seufzte. „Die schlechten Neuigkeiten? Der Sturm wird eine Weile anhalten. Die Meteorologen meinen sogar, er bleibt die ganze Nacht.“

Hermiones schluckte.

„Es ist Okay,“ sagte er schnell. „Es wird uns gut gehen.“

Sie nickte, aber schaute nicht gerade überzeugt. „Okay, also wenn du schlechte Neuigkeiten hattest, dann gibt es doch bestimmt auch gute, richtig? Bitte sag mir, dass du auch gute Neuigkeiten hast.“

„Habe ich,“ sagte er. „Als ich von dem Sturm hörte, habe ich gefragt ob sie noch freie Zimmer hätten. Zuerst sagte er, dass sie nichts mehr haben, aber dann gab es gerade eine Annullierung.“

„Grossartig,“ sagte Hermione.

„In Wahrheit, nicht so grossartig,“ sagte Harry.

„Wieso?“ fragte sie.

„Es gab nur ein Zimmer,“ sagte er und zeigte ihr den Zimmerschlüssel.

„Oh,“ sagte sie. „Also werden wir ...“

„ein Zimmer teilen,“ beendete er ihren Satz.

„Oh ...“

„Ja ...“

„Gut, es ist nur für eine Nacht,“ sagte sie.

„So ist es.“ bestätigte Harry.

„Das schaffen wir,“ sagte sie und nahm den Schlüssel von ihm. „Es wird nichts geschehen, richtig?“

„Richtig,“ sagte er schwach. Er war froh, dass sie so überzeugt davon war, denn er hatte keine Ahnung, wie er diese Nacht überstehen sollte. Keinen blassen Schimmer, wie er eine ganze Nacht mit ihr alleine in einem Zimmer verbringen sollte

Stürmische Nacht

Du kannst es schaffen. Du kannst es. Du bist nur überspannt. Du bist intelligent, schlau und logisch. Du hast als Klassenbeste an einer der angesehensten Magischen Schulen der Welt abgeschlossen. Gesunder Menschenverstand! Es ist eine Sache des reinen, gesunden Menschenverstandes! Was hat mir meine Mutter immer gesagt? Du kannst alles machen, was du dir wünschst, wenn du deinen Verstand benützt.

Egal, ich glaube nicht, dass sie jemals zuvor in so einer Situation war, als sie mir das gesagt hatte.

Okay, Hermione. Denk nach. Es ist nur eine Nacht in deinem Leben. 24-Stunden. Quatsch, es sind nicht mal 24 Stunden. Es sind nur ein paar Stunden. Ja, das ist richtig, ein paar Stunden tönt viel besser als eine ganze Nacht.

Okay, das ist grossartig, ich plappere schon mit mir selber.

„Hermione?“

Wie oft war ich schon in der Lage, etwas zu erreichen, obwohl mir viele Leute erklärten, dass ich es niemals schaffen werde? Ich liebe es den Leuten zu zeigen, wie falsch sie liegen, oder? Dies ist nur eine weitere Herausforderung für mich.

„Erde an Hermione“

Ja, eine weitere Herausforderung! Ich könnte es aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Es ist ein Zimmer. Was haben die meisten Hotelzimmer 2 einzelne Betten. Er wird ein Bett haben. Ich werde ein Bett haben. Ganz einfach. Krise abgewendet. Ich überlege einfach zu viel, oder? Ich muss damit unbedingt aufhören.

Aber trotzdem, es ist doch nicht wirklich eine Krise? Bei all den Problemen auf der Welt, ist das keine grosse Sache. Aber für mich ist es eine grosse Sache. Ich soll eine ganze Nacht ... okay, einige bescheidene Stunden, in einem Zimmer mit ihm verbringen. Mit dem Mann, von dem ich seit ein paar Wochen träume .

Seit wann eigentlich? Ja ... seit ich hier bin ... vom ersten Tag an!

Aber, es ist nicht nur das. Ich fühle auch etwas für ihn. Etwas, dass ich nicht beschreiben kann.

„Planst du den ganzen Abend im Lift zu verbringen?“

„Entschuldige, was?“ fragte Hermione als sie ihren Gedankengang unterbrach.

Harry starrte sie mit einem amüsierten Gesichtsausdruck an. „Ich fragte dich, ob du den ganzen Abend im Lift verbringen möchtest oder kommst du mit mir zu dem Zimmer?“

Hermione konnte fühlen, wie sich ihre Wangen knallrot färbten. Wie lange stand sie wohl schon im Lift während er sie betrachtete und sich überlegte was um alles in der Welt ihr Problem war? Hermione verliess ängstlich den Lift und betrachtete die sich schliessenden Türen.

„Dieser Sturm ängstigt dich scheinbar mehr, als ich gedacht habe,“ bemerkte Harry.

Der Sturm? Er denkt, dass ich mich wie ein kompletter Idiot benehme, wegen dem Sturm. Harry! In dem Moment als du mir mitgeteilt hast, dass wir zusammen ein Hotelzimmer teilen werden hatte ich den

verdammten Sturm komplett vergessen! Und wie zum Teufel kannst du so ruhig, kühl und gelassen bleiben und ich dagegen weiss nicht, wie ich diese Nacht überstehen soll?

„Ja, der Sturm macht mich fertig,“ log sie und lächelte schwach.

„Es wird dir gut gehen, Hermione,“ versicherte er ihr. „Du bist drinnen. Ich habe schon viele Stürme erlebt, seit ich hier bin. Der hier ist nichts besonderes. Du musst warten, bis du deinen ersten Hurrikane siehst.“

„Kann\\'s kaum erwarten,“ sagte Hermione sarkastisch. Nun kamen zu den Sorgen wegen dem Zimmer, auch noch die Ängste wegen dem Sturm zurück.

Harry legte seine Hände auf ihre Schultern. „Hermione. Es wird dir gut gehen. Ich werde es niemals zulassen, dass dir etwas passiert Du vertraust mir, oder?“

Hermione nickte. In diesem Moment war sie sich nicht bei vielen Dingen sicher, aber sie vertraute ihm vollständig. Seine Hände waren immer noch auf ihren Schultern und sie schaute hoch in seine grünen Augen und fühlte wieder dieses vertraute kribbeln in ihrem Bauch.

„So, ähm,“ sagte Harry unbeholfen, als er seine Hände fallen liess. „Welches Zimmer haben wir noch mal?“

Hermione schaute auf den Zimmerschlüssel in ihrer Hand. „Zimmer 720.“

„Richtig,“ sagte Harry und lief den Gang hinunter. Hermione folgte ihm und weil sie keine Ahnung hatte was sie sagen sollte, begann sie die Zimmernummern, an denen sie vorbei liefen, aufzuzählen.

„706 ... 708 ... 710 ... 712 ... 714 ... 716 ... 718 ...“

„720,“ beendete Harry für sie. Sie gab ihm den Schlüssel und beobachtete ihn wie er den Schlüssel in das Schloss steckte. Er öffnete die Türe und hielt sie für sie auf.

„Immer ein richtiger Gentleman, oder?“ fragte Hermione.

„Hey, ich weiss mich zu benehmen, ich hatte Unterricht,“ scherzte er, während sie an ihm vorbei ins Zimmer ging.

Hermione lachte und begann sich wieder zu entspannen. Das hielt aber nur solange an, bis Harry das Licht anschaltete.

Es war ein ziemlich kleines Hotelzimmer. Die Wände waren Beige gestrichen und die Vorhänge waren in Braun gehalten. In der Ecke stand ein kleiner Holztisch mit zwei Stühlen und gleich daneben eine Kommode, worauf der Fernseher stand. Sie wusste, dass sie eigentlich mal aus dem Fenster den Ozean anschauen sollte oder mal ins Badezimmer gehen um nachzusehen ob es eine Dusche oder eine Badewanne gab; das würde sie normalerweise machen, wenn sie in ein Hotelzimmer kam. Aber sie konnte sich nicht bewegen. Sie konnte nicht sprechen. Ihre Augen waren auf das Französische Bett in der Mitte des Raumes gerichtet das einzige Bett in der Mitte des Raumes.

Ein Bett. Hier gibt es kein Sofa oder einen komfortablen Stuhl? Hier gibt es nur ein einziges grosses Bett?!

„Ich weiss, es ist ein bisschen klein,“ sagte Harry. „Aber es ist das Beste, das wir in dieser Situation kriegen konnten. Wir können glücklich sein, dass wir es bekommen haben.“

Grossartig. Nun denkt er auch noch, dass ich eine kleine verwöhnte Prinzessin bin, die sich puren Luxus gewöhnt ist! Das ist es doch nicht, Harry! Ist es deiner Aufmerksamkeit entgangen, dass hier nur EIN Bett steht?! EINS!

Sie lächelte ihn an. „Es ist Okay, Harry. Wirklich.“

„Bist du sicher?“ fragte Harry und lief an ihr vorbei um die Vorhänge zu öffnen. Der Wind war inzwischen noch stärker geworden und es regnete so heftig, dass er kaum den Ozean erkennen konnte. Er schloss die Vorhänge schnell wieder, weil er Hermione nicht noch mehr ängstigen wollte.

„Aus dem Auge, aus dem Sinn,“ sagte er mit einem sympathischen Grinsen.

Wie kann man sich nicht in diesen Kerl verlieben?

„Wir sollten etwas machen, damit du nicht die ganze Zeit an den Sturm denken musst,“ sagte er. „Wir haben gerade gegessen, also kommt eine Bestellung beim Zimmerservice nicht in Frage. Vielleicht später ... Ich weiss, was wir tun könnten ...“

„Was?“ fragte Hermione.

„Etwas machen, dass deine Gedanken vom Sturm ablenkt,“ antwortete Harry.

„Wie was?“

Harry schaute gedankenvoll zu ihr. „Also, wir könnten fernsehen. Miteinander reden? Schlafen gehen.“

„Es ist ein bisschen früh, um schlafen zu gehen,“ sagte Hermione und versuchte nicht zum Bett zu sehen.

Plötzlich klopfte es an der Tür und Hermione schaute zu Harry, der nur die mit den Schultern zuckte. Er hatte keine Ahnung, wer bei ihnen an die Tür klopfte. Hermione ging die wenigen Schritte zur Tür und öffnete sie. Ein Kellner stand an der Tür mit einem Servierwagen, worauf sich eine Flasche Sekt, Gläser und Erdbeeren befanden.

„Guten Abend, Miss“ sagte der Kellner freundlich.

„Ich glaube, sie sind im falschen Zimmer,“ sagte Hermione. „Wir haben nichts beim Zimmerservice bestellt.“

„Das kommt nicht vom Zimmerservice,“ sagte der Kellner. „Das Hotel begrüsst alle neuen Gäste mit Sekt und Erdbeeren; insbesondere Pärchen.“

„A-aber wir sind nicht wir sind kein Pärchen,“ stammelte Hermione, während der Kellner an ihr vorbei in den Raum trat. „Aber wir sind nicht .. ich meine wir ..“

Der Kellner winkte mit der Hand. „Was immer sie sagen, Miss.“

Der Kellner sah Harry und grinste ihn an. „Guten Abend, Sir.“

„Guten Abend,“ erwiderte Harry und versuchte nicht zu lachen als er Hermiones aufgebracht Ausdruck sah.

„Mein Name ist Curtis,“ sagte der Kellner „und wenn sie irgendetwas brauchen, können sie es jederzeit an der Rezeption melden und ich werde es ihnen bringen.“

„Okay.“ sagte Harry und gab dem Kellner Trinkgeld.

Curtis stellte den Sekt, die Gläser und die Erdbeeren auf den kleinen Tisch.

Hermione tippte ihm auf die Schulter. „Entschuldigen sie, Curtis. Aber, wir haben hier ein kleines Missverständnis. Wir sind kein Pärchen. Wir sind nur gute Freunde und nichts mehr. Dies hier ist absolut und ausnahmslos platonisch. Um die Wahrheit zu sagen, wir kannten nicht“

Ihre Stimme verstummte, als sie den verblüfften Blick von ihm bemerkte. Egal, was sie ihm sagte, er glaubte ihr kein Wort. Ihre Aussage schien die Situation nur noch schlimmer zu machen.

„Ihr Geheimnis ist bei mir sicher,“ sagte Curtis und lächelte sie verschmitzt an.

Hermione rollte ihre Augen, ging zur Tür und hielt sie auf. „Also, besten Dank, Curtis.“

„Ich wünsche Ihnen beiden einen wundervollen Abend,“ sagte Curtis und grinste sie an.

„Kannst du das glauben?“ fragte Hermione Harry als sie wieder alleine waren. „Hast du etwas damit zu tun?“

Harry schüttelte heftig den Kopf. „Schau mich nicht so an. Ich kann dir dabei nicht weiterhelfen, aber vielleicht kennt Curtis Sirius. Sirius würde ganz bestimmt so etwas durchziehen, oder was meinst du?“

Hermione lachte. „Ja, das würde er bestimmt. Aber zu seiner Verteidigung muss ich sagen, dass Sirius kaum wissen konnte, dass wir hier an der Elbow Bucht in diesem Hotel landen und warten müssen, bis der Sturm vorbei ist.“

„Ja, wahrscheinlich nicht,“ sagte Harry lachend. Er setzte sich auf das Bett und nahm die Fernbedienung und begann durch die Kanäle zu zippen. Nach ein paar Minuten gab er es auf und schaute zu Hermione. Sie stand am Fenster und starrte nach draussen.

„Ich denke, es ist besser, wenn wir die Vorhänge zuziehen, oder?“ fragte Harry sie. „Wenn du es nicht sehen kannst, wirst du dich auch nicht fürchten, richtig?“

Hermione nickte und zog die Vorhänge zu. „Also, was sollen wir nun machen?“

„Also, wir können uns ja besaufen,“ meinte Harry trocken.

„Sehr witzig,“ sagte Hermione. „Aber ich denke ein Schluck Sekt könnte mir helfen, mich zu entspannen ... du verstehst, würde meine Gedanken vom Sturm ablenken ...“

„Okay,“ sagte Harry und lächelte sie an. „Dass ist die richtige Einstellung.“

Während sie beobachtete wie er die Flasche entkorkte und die Gläser füllte, dachte sie, dass dies zu einer langen Nacht führen wird.

„Okay,“ sagte Hermione und schüttelte ihren Kopf. „Das ist so dumm! Wieso ging sie alleine nachsehen, als sie das Geräusch hörte? Und hast du diese gruselige Musik gehört? Sie wird gleich umgebracht und es wird

kein schöner Anblick werden.“

Sie schauten sich einen alten Horrorfilm an und genossen den Sekt und die Erdbeeren.

„Und sie hatte gerade Sex,“ brachte Harry es auf den Punkt. „In einem Horrorfilm ist das nie ein gutes Zeichen ...“

„Sehr erfinderisch,“ seufzte Hermione. „dass konnte man doch schon vor einer Ewigkeit kommen sehen.“

Das Bild flackerte aufgrund des Sturmes schon die ganze Zeit, doch nun fiel der Empfang ganz aus und der Bildschirm war schwarz.

„Oh was für ein Schande,“ sagte Hermione sarkastisch.

„Sie haben uns aus unserem Elend befreit,“ scherzte Harry.

„Und keinen Augenblick zu früh,“ sagte Hermione lachend. Sie war überrascht, dass sie die Zeit hier richtig geniessen konnte. Während sie zusammen diesen dummen, gruseligen Horrorfilm ansahen, begann sie sich zu entspannen und dachte nicht mehr darüber nach, dass sie sich ein Hotelzimmer für die Nacht teilten.

„Möchtest du noch etwas?“ fragte Harry und nahm die Sektflasche.

„Willst du mich abfüllen, Potter?“ fragte Hermione und zog ihre Augenbrauen nach oben.

„Du hast mich entlarvt,“ gab Harry zu. „Ich plante diesen ganzen Sturm, das einzig freie Zimmer im Hotel, diese Flasche Sekt, nur um dich zu verführen, Miss Granger. Ich kann es nicht fassen, dass du es herausgefunden hast.“

Hermione lachte. „Also, ich bin eine sehr intelligente Hexe. Aber ich habe starke Zweifel, dass es dabei um mich ging sicher hast du das alles nur für deine Nachforschungen für den Antrag gemacht.“

„Jetzt wo du es sagst,“ sagte Harry und füllte sein Glas. „Das wäre eine gute Idee für Sirius und Eva. Den Sturm können wir ja weglassen, aber der Sekt und die Erdbeeren wären wirklich toll.“

Hermione suchte nach ihrer Tasche auf dem Boden neben dem Bett und zog den Notizblock und einen Kugelschreiber heraus.

„Okay, Erdbeeren und Sekt,“ schrieb sie auf ihre Liste. „und Kerzen natürlich. Aber wir haben ein Problem sie draussen anzuzünden.“

„Wir haben noch alte Tiki-Fackeln in unserem Schuppen,“ meinte Harry.

Hermione rollte ihre Augen. „Tiki-Fackeln sind nicht romantisch, Harry. Sie stinken.“

„Die stinken nicht,“ protestierte Harry. „Viele Leute brauchen die hier.“

„Ich werde es aufschreiben, aber ich denke immer noch, dass die stinken,“ sagte Hermione und schrieb es auf.

Harry schwirren einige Fragen im Kopf herum, die er ihr stellen wollte. Während der letzten Tage, überlegte er immer wieder wie ihre Beziehung mit Ron war. War Ron jemals romantisch bei ihr? Der Gedanke an Ron und Hermione zusammen schien ihm immer noch unfassbar. Er dachte, dass seine eigenen Gefühle Hermione gegenüber sein Urteilsvermögen beeinträchtigen würden, aber auch wenn er das beiseite liess,

schien ihm, dass Ron und Hermione einfach nicht zusammen passten. Harry hatte mit Hermione nicht über Ron gesprochen, und sie hatte ihn auch mit keiner Silbe erwähnt.

Er bemerkte, dass sie ihn erwartungsvoll ansah und er lächelte sie schüchtern an.

„Ich habe dich gefragt, ob sie ein gemeinsames Lied haben,“ wiederholte Hermione. „Die meisten Paare haben eins. Das Lied meiner Eltern ist ‚The way you look tonight‘. Es wurde an ihrer Hochzeit gespielt und immer wenn meine Mutter das Lied hört wird sie ganz sentimental.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob sie einen Song haben,“ sagte Harry. „Aber ich kann, wenn wir wieder zurück sind, in der CD-Sammlung von Sirius nachschauen. Er mag all diese alten klassischen Lieder.“

„So wie ich,“ sagte Hermione sanft. Ihre Blicke trafen sich wieder und sie entschied sich besser rasch wieder an die Arbeit zu gehen und die Ideen auf ihrem Notizblock aufzuschreiben.

„Warst du schon immer so systematisch?“ fragte Harry sie. „Ich glaube, wenn du damals mit mir in Hogwarts gewesen wärst, hätte ich sicher bessere Noten bekommen.“

Hermione lachte. „Warst du ein bisschen zu schlampig?“

„Das würde ich nicht sagen,“ erklärte er. „Ich habe mehr oder weniger getan, was ich musste.“

Hermione wusste, dass Harry während seiner Schulzeit an andere Dinge denken musste, die ihn zweifellos sehr in Anspruch genommen haben.

„Was war dein Lieblingsfach in der Schule?“ fragte Harry.

„Verwandlungen,“ antwortete Hermione gedankenvoll. „Aber ich hatte auch Zaubersprüche sehr gerne. Zaubertränke war auch sehr aufregend, genau so wie Verteidigung gegen die dunklen Künste. Ich mochte auch Alte Runen und Arithmantik.“

„Nur so wenige?“ neckte Harry sie.

Sie schlug ihn spielerisch. „Ich kann einfach nicht anders. Ich habe sehr viel in diesen Fächern gelernt. Du kennst sicher diese Kinder in der Schule, die am Schluss der Stunde den Lehrer darauf hinweisen, dass er keine Hausaufgaben erteilt hatte?“

Harry nickte. „Sag mir jetzt nicht, dass du eine von ihnen warst?“

„Jaaa,“ sagte Hermione und errötete. „Das war ich.“

Sie war anbetungswürdig, wenn sie errötete dachte sich Harry.

„Nun kannst du dir sicher vorstellen, dass ich nicht viele Freunde hatte während ich aufgewachsen bin. Ich war der Alles-wissende-Bücherwurm, zu dem alle kamen, wenn sie eine Antwort haben wollten. Nicht das Mädchen, dass zu Geburtstagspartys oder in den Urlaub eingeladen wurde,“

Harry nickte und lehnte sich an das Kopfteil des Bettes.

„und so vergrub ich mich in den Schulbüchern,“ fuhr sie fort. „Ich habe alles gelesen, was ich in die Hände bekommen habe. Als ich meinen Brief von Beauxbatons erhalten habe, war ich so aufgeregt. Plötzlich gab es diese neue Welt, die ich erforschen konnte. Es erklärte so viele Dinge, die ich früher gemacht hatte. Meine Eltern waren zuerst sehr eingeschüchtert, aber haben sich mit der Zeit an den Gedanken gewöhnt, dass ihre

Tochter eine Hexe war. Als ich dann meine Kursliste und die Bücher bekommen hatte, machte ich Luftsprünge.“ sagte Hermione mit einem Lachen. „Ich las sämtliche Bücher während den Sommerferien vor meinem ersten Jahr in Beauxbatons.“

„Warte, warte,“ unterbrach Harry. „Den ganzen Stoff des ersten Jahres?“

„Ja,“ antwortete Hermione. „Komm schon. Du weißt, dass ich es liebe zu lesen!“

„Offensichtlich,“ neckte Harry.

Hermione nahm darauf hin ihr Kissen und schmiss es in seine Richtung.

„Okay,“ sagte Harry lachend. „Ich gebe auf. Es tut mir sehr Leid. Erzähl bitte weiter.“

„Danke,“ sagte Hermione und täuschte vor beleidigt zu sein. „Aber ich glaubte, dass ich mit all den anderen Kinder, die in Zaubererfamilien aufgewachsen waren, nicht mithalten konnte. Ich wollte vorbereitet sein.“

Sie zuckte, als sie sich daran erinnerte, wie ihr Lerneifer und ihr Ehrgeiz immer die Beste zu sein, ihre Mitschüler entsetzte. Infolgedessen hatte sie nicht viele Freunde. Sie hatte natürlich viele Lernpartner und Mitschüler, die ihre Hilfe bei schwierigen Aufgaben suchten oder die ihre Aufgaben oder Prüfungen abschreiben wollten.

„Es war immer so,“ sagte Hermione. „Bereits als ich in der Grundschule war. Ich hatte diesen Ruf eines Alleswissers. Aber eigentlich hatte ich immer Angst, dass jemand mich wirklich kennenlernen wollte.“

„Tönt so ähnlich, wie bei mir,“ sagte Harry mit einem schwachen Lächeln. „Eigentlich hatte ich das gleiche Los wie du. Ich musste zur selben Schule gehen wie mein Cousin Dudley und er hatte immer sichergestellt, dass sich niemand mit mir abgab. Zudem machte er mir mein Leben zur Hölle.“

„Weißt du was, ich kenne jemanden, der wunderbar zu ihm passen würde,“ sagte Hermione. „In der Grundschule gab es ein Mädchen Namens Angelica Stevens. Sie war ein richtiges Miststück. Sie versuchte immer bei den Tests von mir abzuschreiben. Wenn ich sie nicht gelassen habe, wurde sie wütend und begann mich in schlimmster Weise zu beschimpfen.“

„Sie scheint perfekt für Dudley zu sein,“ sagte Harry. „Wenn ich noch mit ihm reden würde, könnte ich mir durchaus vorstellen, ihn mit Angelica zu verkuppeln.“

„Woher wollen wir wissen, ob sie sich nicht schon getroffen haben und inzwischen vier Jungs haben,“ scherzte Hermione.

„Jaaa,“ sagte Harry. „Vielleicht haben wir irgendwann eine Doppelverabredung ...“

Hermione lachte. Sie wusste nicht ob es vom Sekt oder von der Gesellschaft kam, dass sie sich so wohl fühlte.

„So, sag mir,“ sagte Harry und lehnte sich nach vorne. „Da gab es doch bestimmt auch ein Fach, dass du nicht mochtest. Komm schon, du kannst es mir sagen.“

„Da gab es wirklich eines. Ich konnte Wahrsagen nicht ausstehen.“

„Wirklich?“

Hermione nickte. „Das ist so ein schwammiges Fach. Es gibt keine logische Basis dafür. Wenn du mich fragst ist es ungefähr so zuverlässig wie bei den Muggeln der Magische Antwort-Ball.“ *A/N: falls ihr nicht wisst was das ist, bei dem Film Toy Story z.Bsp. kommt dieser Ball auch vor. Du stellst eine Frage und schüttelst dann den Ball und im Sichtfenster erscheint eine Antwort wie \‘wohl kaum\‘ oder \‘bestimmt\‘ etc.*

„Ich hätte dich gerne in der Klasse bei Professor Trelawney gesehen,“ sagte Harry mit einem Lachen.

Hermione wusste natürlich alles über Sybil Trelawney und die Prophezeiung die sie über Harry und Voldemort gemacht hatte. Er konnte in ihren Augen erkennen, dass Hermione keine weiteren Erklärungen benötigte.

„Es tut mir Leid,“ sagte sie und streichelte ihm langsam über den Arm.

„Es ist in Ordnung,“ antwortete Harry. „Wenigstens habe ich diese bestimmte Prophezeiung hinter mir gelassen, richtig?“

Er wollte versuchen die angespannte Stimmung etwas zu lockern, aber Hermione lachte nicht.

„Ich habe niemals mit jemand anderem als Sirius und Dumbledore darüber gesprochen,“ sagte Harry und schaute von ihr weg. „Ich genieße es nicht gerade, darüber zu sprechen“

„Natürlich,“ sagte Hermione schnell. „Du musst nicht ...“

Harry legte seine Hand auf ihre. „Nein, es ist in Ordnung. Ich fühle, dass ich mit dir darüber reden kann.“

Und so begann er. Er erzählte ihr wie er herausgefunden hatte, dass er ein Zauberer war. Wie er Hagrid das erste Mal getroffen hatte. Wie er die Wahrheit über die Todesursache seiner Eltern herausgefunden hatte. Seine Augen begannen zu leuchten, als er ihr von seiner ersten Ankunft in Hogwarts erzählte.

„Ich fühlte mich, als hätte ich endlich ein Zuhause,“ sagte Harry leise.

Er erzählte ihr, wie er zum ersten Mal Voldemort gegenüber stand. Zum ersten Mal überhaupt sprach er davon, wie er sich fühlte als er glaubte, dass Sirius im Ministerium gestorben war. Er erzählte ihr auch wie unglaublich schuldig er sich dabei gefühlt hatte, dass er Cedric Diggory nicht retten konnte und ebenso die unzähligen anderen, die ihr Leben wegen Voldemort verloren hatten.

Als er endete, hatten beide Tränen in den Augen und Hermione wünschte, sie wüsste, was sie sagen sollte.

„Das ist eine grosse Last auf den Schultern eines Jungen,“ sagte Hermione schlussendlich.

„Jaaa,“ sagte Harry mit einem schiefen Lächeln. „Aber ich hatte keine Wahl.“

Während sich Harry sorgen über die Erhaltung der Zaubererwelt machte, machte ich mir Gedanken darüber ob ich als Klassenbeste abschliessen würde!

Hermione rutschte zu ihm hinüber und nahm ihn fest in ihre Arme. Sie sassen dort für eine kleine Ewigkeit und hielten sich gegenseitig.

„Es tut mir so Leid, Harry,“ flüsterte sie, während sie ihren Kopf auf seine Brust legte. Es wurde ihr schlagartig bewusst, weshalb er nach all dem die Zaubererwelt verlassen hatte um ein Leben in Anonymität zu verbringen. „Es tut mir so Leid, dass du das alles durchmachen musstest.“

Harry bemerkte erst jetzt, dass er in ihren Armen weinte und mit einem verlegenen Lachen löste er sich

von ihr.

„Ich sollte mich bei dir entschuldigen,“ sagte er und schaute weg. „Es war nicht fair ... das alles auf dich abzuladen.“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Nein, Harry. Es ist in Ordnung. Es ist nur ... Ich wünschte mir nur, dass ich dich schon damals gekannt hätte. Ich wäre für dich da gewesen.“

„Du bist jetzt für mich da,“ sagte Harry und schaute hoch in ihre Augen. Mit zitternder Hand tastete Harry langsam nach ihr. Sie zog sich nicht zurück und er näherte sich ihr erleichtert. Beide wussten wohin das führen würde, als Hermione sich zu ihm lehnte.

Ein lautes Donnern grollen lies die beiden auseinander fahren.

„E ... Es ist spät geworden,“ sagte Harry mit flüsternder Stimme. „Du kannst das Bett nehmen. Ich werde in der Badewanne oder sonst wo“

„Harry,“ sagte Hermione und suchte seine Hand. „Tu es nicht.“

Er erstarrte. „Was soll ich nicht tun?“

„Geh nicht.“

„Hermione“

Hermione berührte zärtlich seine Lippen mit ihren. Harry's Herz machte einen Freudensprung ... und er erwiderte den Kuss sanft. Nach einer Weile wollte er mehr von ihr spüren und strich sanft mit seiner Zunge über ihre Lippen und sie öffnete ihren Mund bereitwillig. Nun flossen all ihre aufgestauten Gefühle in diesen leidenschaftlichen Kuss.

Während sie sich verlangend küssten fielen sie zurück auf das Bett. Hermione fuhr mit ihren Händen durch sein Haar, während Harry langsam die Knöpfe ihrer Bluse öffnete. Sie sprachen nicht. Sie hatten beide Angst, dass es sie davon abhalten könnte, zu tun, was sich beide schon seit geraumer Zeit gewünscht hatten.

Der Sturm, die Welt da draußen.... alles war in diesem Moment vergessen. In diesem perfekten Moment gab es nur die beiden

A/N: Endlich haben es die beiden geschafft Ich hoffe das warten hat sich gelohnt?! Aber keine Angst, diese FF geht noch weiter d.h. wenn euch die Story noch interessiert. Also schreibt mir schnell eure Meinung.

Schlechtes Gewissen

A/N: OK, also hier wie versprochen kommt das nächste Kapitel hoffe ihr seid damit zufrieden und fiebert noch ein wenig länger bei dieser Geschichte mit

Viel Spass und fleissig Komis schreiben!

Am nächsten Morgen an der Elbow Bucht

Die Sonne schien wunderbar vom Himmel und keine Wolke war zu sehen. Es war kaum zu glauben, dass die Insel letzte Nacht von einem Sturm heimgesucht wurde. Einige Angestellte des Hotels waren damit beschäftigt, die Hotelanlage von den heruntergefallenen Ästen und Blättern zu säubern. Hermione beobachtete sie aus dem Fenster des Restaurants. Vor ihr stand eine noch unberührte Tasse Kaffee und ein Heidelbeer-Muffin auf dem Tisch. Sie war nicht hungrig, aber sie dachte, dass sie irgendetwas bestellen müsste.

Hermione war kurz nach acht aufgewacht. Sie wollte Harry nicht wecken und so hüpfte sie schnell unter die Dusche, zog sich an und schlich aus dem Zimmer. Sie brauchte Zeit zum nachdenken und das konnte sie nicht, während sie neben ihm im Bett lag. Nach der letzten Nacht konnte sie kaum an etwas anderes denken, als an ihn erst recht wenn er nackt neben ihr lag.

Letzte Nacht

Sie haben geredet. Er hat etwas mit ihr geteilt, dass er nicht mit sehr vielen Menschen zuvor besprochen hatte. Es bedeutete ihr sehr viel. ER bedeutete ihr sehr viel. Sie hatte sich zuvor immer überlegt, was er exakt für sie war, letzte Nacht bekam sie ihre Antwort darauf. War es möglich sich so schnell zu verlieben? Nachdem sie sich bisher noch nie verliebt hatte, wusste Hermione es wirklich nicht.

Sie wusste nur, dass sie noch niemand so fühlen liess, wie es Harry tat warm, sicher, beschützt und vor allem geliebt. Er war so zärtlich und liebevoll letzte Nacht.

Ingeheim verfluchte sie sich selbst, dass sie so über ihn dachte. Sie durfte sich doch nicht in den besten Freund ihres festen Freundes verlieben.

Ron.

Er war letzte Nacht überhaupt nicht in ihren Gedanken. Um die Wahrheit zu sagen, sie hatte seit ihrer Ankunft auf Isla Solarte nicht sehr oft an ihn gedacht. *Welche Person macht so was?* fragte sie sich. Ron war nett. Er war charmant und er war witzig. Sie hatten absolut nichts gemeinsam. Zu Beginn war das auch kein Problem, aber als sie länger zusammen waren, kämpften sie andauernd wegen dieser Unterschiede. Ron mochte es auszugehen und genoss die Zeit mit seinen Quidditch Teamkollegen. Hermione war auch dafür, die Zeit zu geniessen, aber sie war am liebsten zu Hause. Für Hermione war es das grösste, wenn sie zu Hause auf ihrem Sofa sitzen konnte, einen Film ansah und dazu etwas vom Italiener oder Chinesen kommen liess. Sie fand es nicht gerade aufregend, Ron zuzusehen wie er Dart mit seinen Teamkollegen spielte, sie sich zulaufen liessen und widerliche Witze zum Besten gaben. Während ihren letzten 3 Verabredungen war es genau so.

Auch nach den 6 Monaten, während sie sich verabredeten, hatte Hermione immer noch ihre Zweifel. Sie

sorgte sich um Ron, aber sie glaubte nicht, dass es Liebe war.

Aber Harry? Er war wie keiner zuvor. Nach dieser fürchterlichen Kindheit, wäre sie nicht überrascht gewesen, wenn er zu einer kalten, distanzierten Person geworden wäre. Aber er war es nicht. Er war fürsorglich, mitfühlend und offen. Wenn sie mit ihm zusammen war, fühlte sie, dass sie ihm alles anvertrauen konnte. Sie hatte ihm schon Dinge erzählt, die sie bisher nicht mal ihrer Familie oder ihren engsten Freunden mitgeteilt hatte. Und er hörte ihr zu. Er war einfühlsam. Es war als ob sie ihn schon ihr Leben lang kennen würde und nicht erst ein paar Wochen.

Über Harry so zu denken war falsch. Egal was sie fühlte, sie wusste, dass sie nicht der Grund für das Zerschlagen der Freundschaft von Ron mit Harry sein wollte. Sie waren schon lange bevor sie auf der Bildfläche erschien, die besten Freunde. Wenn Ron herausfinden würde was passiert war, würde er weder mit ihr noch mit Harry jemals wieder sprechen. Er würde ihnen sicher nicht seinen Segen geben. Die Unterhaltung, die sie mit Ron vor ein paar Monaten hatte, wiederholte sich in ihren Gedanken:

„Ich bin ein Arsch, dass ich so denke, ich weiss dass. Aber du weißt nicht wie es war. Er war immer es war als ob ihm alles einfach in den Schoss fiel. Jeder erwartete Grosses von ihm, und er versuchte sie nie zu enttäuschen. Ich war immer eifersüchtig auf ihn, weil er immer alles bekommen hatte, das er wollte; auch das, was ich wollte.“

Hermione wusste wie Ron fühlte. Aber im Moment konnte sie sich selber nicht helfen. Sie hatte sich letzte Nacht ihren Gefühlen hingegeben und hatte dabei den Mann, mit dem sie eigentlich verbunden war, betrogen. Durch die Schuld und Scham die sie in diesem Moment verspürte, verkrampfte sich ihr Magen. Sie schob den Teller mit Essen weg, lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und überlegte, was sie gegen dieses Durcheinander, dass sie verursacht hatte, tun konnte.

Hermione wusste was sie tun wollte. Sie wollte so schnell wie möglich wieder rauf in ihr Zimmer, um Harry ihre Gefühle zu offenbaren. Aber ohne Zweifel ging es ihm sicher nicht gut, nachdem was sie beide getan hatten. Ron war immerhin sein bester Freund. Also wusste sie nun, was sie zu tun hatte. Sie musste hoch gehen und Harry sagen, dass es ein Fehler war und es sich nie mehr wiederholen durfte.

Es war ganz klar eine Lüge und sie war bisher immer eine erbärmliche Lügnerin. Wenn doch nur Lavender oder Eva hier wären, wünschte sich Hermione. Es wäre so gut, wenn ich mit jemandem darüber sprechen könnte. Aber es war nicht an Lavender oder Eva für sie zu entscheiden. Die Entscheidung lag bei ihr.

Harry erwachte am nächsten Morgen mit einem Lächeln. Er wusste nicht, wo seine Brille war und im Moment interessierte es ihn auch nicht. Er drehte sich um und suchte nach Hermione. Aber zu seinem Missfallen fand er nur ein Kissen.

„Hermione?“ rief er mit verschlafener Stimme. Keine Antwort. Harry schloss seine Augen und sank zurück auf sein Kissen. Sie war nicht da.

Er wusste nicht, was das zu Bedeuten hatte. Schämte sie sich dafür, was sie getan hatten? Brauchte sie Zeit für sich, um darüber nachzudenken? Es brachte Harry beinahe um, wenn er daran dachte, dass sie sich schuldig fühlte, Ron betrogen zu haben, obwohl Ron sie bereits von Anfang an ebenfalls betrogen hatte.

Harry wusste nicht wann oder warum oder wie es geschah, aber er hatte sich in Hermione verliebt. Vor 2 Monaten wusste er nicht mal, dass sie existierte und jetzt konnte er sich nicht mehr vorstellen, auch nur einen Tag ohne sie zu verbringen.

Sirius hatte immer gesagt, dass man die Liebe findet, wenn man es am wenigsten erwartet. Harry hatte

daraufhin immer mit den Augen gerollt, wenn Sirius dies erzählte und er war immer der Meinung, dass dies nur eine Phrase sei. Aber zu Harry's Ärger, hatte Sirius recht. Natürlich würde Harry dies diesem selbstgefälligen Kerl niemals sagen.

Harry hatte niemals geplant oder erwartet, jemanden wie Hermione zu treffen. Aber hier war sie. Also gut, im Moment war sie nicht hier und er kannte den Grund dafür.

Ron.

Egal was Ron hinter Hermiones Rücken gemacht hatte. Es entschuldigte nicht, dass er mit Hermione hinter Rons Rücken geschlafen hatte. Harry konnte sich lebhaft die Reaktion von Ron vorstellen, wenn er wüsste was letzte Nacht in diesem Zimmer geschehen war. Sicherlich würde ihm Ron nicht die Hand schütteln und ihm alles Gute wünschen. Harry wusste, wenn er eine Liebesbeziehung mit Hermione einging, konnte er seiner Freundschaft mit Ron Lebewohl sagen.

War er wirklich bereit, eine 13-Jahre alte Freundschaft für die Liebe einer Frau, die er vor 2 Monaten nicht einmal kannte, aufzugeben? Harry wusste es ehrlich gesagt nicht.

Aber er wusste genau, was er zu tun hatte; was er tun *musste* um Ron als Freund zu behalten. Das einzige Problem dabei war, dass Harry keine Ahnung hatte, wie er das machen sollte.

Der Kerl aus Harry's und Hermione's Gedanken, war im Moment gerade dabei, Melinda zu beobachten wie sie sich anzog. Sie war nach einer Konferenz, in seiner Wohnung vorbei gekommen, eins führte zum anderen und sie landeten wieder in Ron's Bett.

Melinda schaute über ihre Schulter zu Ron, der im Bett sass.

„So, dein Mädchen kommt schon bald zurück?“ fragte sie.

Ron nickte und wunderte sich warum Melinda über Hermione sprach.

„In zwei Wochen,“ antwortete er.

Ron wunderte sich auch, weshalb ihm Harry nicht zurückgeschrieben hatte. Er hatte den Brief schon vor Tagen abgeschickt und bat Harry ihm zu helfen. Harry war nicht gerade ein fleissiger Schreiber, aber normalerweise brauchte er nicht so lang für eine Antwort. Während Ron Melinda betrachtete wie sie ihren Pullover überzog erkannte er, dass er selber aus diesem Durcheinander heraus finden musste. Abgesehen davon kannte Harry Hermione gar nicht. Er konnte ihm nicht wirklich eine objektive Antwort geben, oder?

„Also, wie ist sie so?“ fragte Melinda während sie sich umdrehte und Ron ansah.

Ron lachte. „Du willst, dass ich dir von meiner Freundin erzähle, nachdem wir beide miteinander geschlafen haben?“

„Warum nicht?“ sagte Melinda. „Wir können genau so gut jetzt darüber reden, richtig?“

„Eigentlich nicht,“ murmelte Ron. „Was ist mit deinem festen Freund? Wie ist er so, wenn er zu Hause ist?“

„Sean?“ fragte Melinda und machte sich Gedanken darüber.

„Er hat einen Namen!“ neckte Ron. „Sean. Okay, was noch?“

Melinda seufzte. „Also unsere Familien kennen sich schon seit Jahren. Wir kennen uns praktisch seit wir in den Windeln lagen.“

„Und?“

„Und ich liebe ihn sehr,“ sagte Melinda.

„Tust du?“ fragte Ron sie. Er war erstaunt darüber. „Aber du betrügst ihn, Mel. Komm schon, da gibt es bestimmt noch mehr als das. Er ist ein Alkoholiker, er beschimpft dich oder er vergisst deinen Geburtstag oder irgend etwas in der Art! Es muss doch einen Grund geben warum du also, warum wir“

Melinda kicherte. „Hat dir jemals jemand gesagt, dass du niedlich bist, wenn du nervös bist? Okay, okay. Du brauchst nicht zu schmollen Ron. Sean ist kein Alkoholiker. Er erinnert sich immer an meinen Geburtstag und er behandelt mich gut. Ich liebe ihn von ganzem Herzen und mit meiner ganzen Seele.“

„Aber ...“

„Aber nichts,“ unterbrach Melinda. „Das ist alles.“

„Aber du und ich?“

„Also, wir beide haben einfach nur ein bisschen Spass zusammen, richtig?“ fragte Melinda. „Wir sind zwei Erwachsene, die sich ein bisschen neben ihren Partnerschaften vergnügen. Übrigens hast du selber gesagt, dass du dieses Mädchen Hermione liebst. Wieso betrügst du sie, wenn du so glücklich bist?“

Ron hatte sich dieselbe Frage schon die letzten paar Wochen gestellt. Die Antwort darauf lies ihn nicht gerade gut aussehen.

„Ich liebe sie, Mel. Aber es ist kompliziert.“

„Das denke ich nicht,“ sagte Melinda und schlüpfte in ihre Schuhe. „Ich glaube, du bist noch nicht bereit dich fest zu binden. Du willst einfach nur deinen Spass haben.“

Ron schüttelte seinen Kopf energisch. „Das ist nicht wahr. Ich ... ich habe darüber nachgedacht Hermione zu fragen ob sie mich heiraten will.“

Melinda lachte. „Du?“

Ron starrte sie mit einem verletzten Ausdruck an. „Wieso lachst du? Was ich gerade gesagt habe, ist bestimmt nicht zum Lachen“

„Vertrau mir,“ sagte Melinda und versuchte nicht mehr zu lachen. „Du verheiratet? Ich glaube nicht, dass das demnächst passieren wird.“

„Ich werde es dich wissen lassen,“ sagte Ron entschlossen. „Ich denke, dass es genau das ist, was ich brauche. Wenn ich diese Verbindung mir ihr habe, werde ich nicht mehr jemand anderes wollen, oder? Wieso habe ich nicht vorher daran gedacht? Genau das sollte ich schon lange machen. Ich habe immer und immer wieder die selben Fehler gemacht und diejenigen verletzt, die ich liebe. Die Antwort war hier, schon die ganze Zeit. Melinda, du bist genial.“

Melinda starrte ihn amüsiert an. „Viel Glück, Ron. Ich denke, du kannst es gebrauchen.“

Ron grinste und küsste sie sanft auf die Wange.

Er wollte dies tun. Ron Weasley war bereit, diesen Schritt zu wagen; er wurde erwachsen. Er wird Hermione fragen ob sie ihn heiratet und sie werden dann glücklich bis an ihr Lebensende zusammen sein, wie in diesen romantischen Muggelfilmen. Ron war schwindelig, als er die Dusche anstellte. Er hat alles selbst herausgefunden, ohne Harry's Hilfe.

Hermione Granger Weasley. Das hat einen wunderbaren Klang!

Hermione steckte den Schlüssel ins Schloss und öffnete langsam die Tür. Harry sass im Bett. Sein Haar war unordentlich und verstrubbelt wie immer. Die Rede, die sie sich im Restaurant vorbereitet hatte, war wie weggeblasen als sie ihn sah. Dies wird nicht einfach werden, dachte sie während sie die Türe hinter sich schloss.

„Ich ähm,“ begann sie.

„Hör zu Hermione“ sagte er zur gleichen Zeit.

Harry lachte nervös und Hermione interessierte sich plötzlich brennend für das Muster auf dem Teppich.

„Du fängst an,“ sagte Harry schliesslich.

„Nein,“ sagte Hermione und schaute auf. „Du ...“

„Okay,“ sagte Harry. „Ich war beunruhigt, als ich aufgewacht bin und du weg warst. Du musst mir nichts erklären. Ich kann mir vorstellen, warum du heute morgen gegangen bist. Ich denke, ich sollte mich entschuldigen“

Hermione schaute ihn überrascht an. „Wieso solltest du dich entschuldigen? Was zwischen uns letzte Nacht passiert ist, war nicht dein Fehler, Harry. Ich habe angefangen, erinnerst du dich?“

„Vielleicht,“ sagte Harry leise. „Aber ich habe dich nicht gestoppt, oder?“

Hermione setzte sich auf das Bett und legte ihren Kopf in die Hände. „Es war mein Fehler. Ich hätte zurück nach London gehen sollen, als ich die Gelegenheit dazu hatte.“

Harry wusste, dass er sich in eine gefährliche Situation begab, wenn er sie das fragen würde; aber er musste es wissen! Er musste wissen ob er nicht alleine war, dass sie genauso wie er fühlte. „Und warum bist du nicht? Warum bist du nicht zurück gegangen?“

Hermione schaute weg. „Weil ich nicht gehen wollte.“

„Ich hätte dich auch nicht gehen lassen,“ sagte er sanft und legte seine Hand auf ihre Schulter. Trotz der Situation lächelte Hermione.

„Was sollen wir machen, Harry?“

„Ich wünschte, ich wüsste es,“ antwortete er und hoffte, dass sie sich zu ihm umdrehen würde, damit er ihr Gesicht sehen konnte.

„Heute morgen, als ich aufgewacht bin, hatte ich das Gefühl, das alles nur ein Traum war. Ich weiss, dass klingt so kitschig, aber es war so. Ich lag schlafend in deinen Armen und ich dachte, dass ich niemals mehr woanders sein möchte. Und dann ...“

„... dachtest du an Ron,“ beendete Harry den Satz. Seine Hand fiel von ihrer Schulter. Der Mann, dessen Namen keiner von ihnen erwähnte, hatte plötzlich die größte Präsenz im Raum.

„Er ist dein bester Freund, Harry.“

„Glaubst du ich weiss das nicht?“ sagte Harry scharf.

Ihre Rückseite war immer noch zu ihm gerichtet, aber als er so bissig antwortete zuckte sie zusammen. Sofort fühlte er sich schlecht, weil er so reagiert hatte und ausserdem nagte sein eigenes Schuldgefühl an ihm. „Ich hab es nicht so gemeint, Hermione. Es tut mir Leid.“

Hermione wollte sich umdrehen um ihn anzusehen, aber sie konnte sich nicht bewegen. Sie fand es völlig bizarr letzte Nacht hatte sie ihm ihren Körper und ihre Seele offenbart und jetzt konnte sie ihm nicht einmal direkt in die Augen schauen.

„Hermione? Bitte schau mich an.“

Langsam drehte sie sich um und schaute in seine stechend grünen Augen. Er rutschte näher zu ihr und umfasste ihr Gesicht mit seinen Händen.

„Wollen wir ehrlich sein?“ fragte er sanft.

Sie nickte.

„Okay,“ sagte er. „Jetzt kommt's. Letzte Nacht war unglaublich. Mit dir zusammen zu sein war unglaublich. Ich denke nicht, dass es ein Fehler war. Wenn überhaupt, dann war es nur der falsche Zeitpunkt. Aber ich glaube nicht, dass unsere gemeinsame Nacht, ein Fehler war. Und ich werde mich nicht dafür Entschuldigen.“

„Tust du nicht?“

Er schüttelte seinen Kopf. „Mit dir zusammen zu sein, fühlt sich nicht falsch an, Hermione. Mit dir zusammen zu sein fühlt sich in jeder Hinsicht richtig an.“

Hermione umarmte ihn und er hielt sie in seinen Armen. Vorsichtig löste er sich ein wenig, damit er sie ansehen konnte, als er ihr etwas sagen wollte.

„Ich möchte mit dir zusammen sein,“ sagte Harry und drückte sanft ihr Kinn nach oben, damit sie ihn ansah. „Was möchtest du?“

Ein Träne rollte ihre Wange hinunter als sie zu ihm aufsaß. „Ich möchte auch mit dir zusammen sein.“

Harry lächelte und vorsichtig schlossen sich seine Lippen um ihre.

„Wir werden einen Weg finden, Hermione,“ sagte Harry sanft und strich eine Haarsträhne aus ihrem Gesicht. „Ich verspreche es.“

Sie vertraute ihm voll und ganz. Nachdem sie sich wieder an ihn gekuschelt hatte seufzte sie erleichtert

auf. Harry küsste sie sanft auf ihre Stirn.

Hermione wollte dies schon machen, seit sie heute morgen aufgewacht war. Sie küsste ihn und sank gelöst in seine Arme. Der Kuss wurde rasch intensiver und innert weniger Minuten war Harry wieder damit beschäftigt die Knöpfe ihrer Bluse zu öffnen und Hermione fuhr mit ihren Händen durch Harrys Haare.

Hermione beugte sich über ihn und sie versanken wieder im Liebesspiel. In diesem Moment war die Schuld, die beide empfanden und wie es Ron verletzte, total vergessen.

Am späteren Nachmittag

Harry und Hermione fuhren zurück nach Isla Solarte. Die Insel war nicht allzu stark vom Sturm beschädigt worden, ausgenommen von ein paar abgebrochenen Ästen und herumliegenden Blättern. Auf der Terrasse des Gästehauses waren ein paar Stühle umgeworfen und der Boden war übersät mit Blättern. Hermione überlegte sich, dass sie die Terrasse später noch reinigen werde.

Harry war noch unten beim Steg um das Boot zu sichern. Sie wollte ihm helfen, aber er bat sie zu gehen, da sie ihn nur ablenken würde. Nach einem langen Abschiedskuss ging sie Richtung Gästehaus.

Als sie die Türe öffnete, sah sie zu ihrer Überraschung, dass ein Brief auf sie wartete. Das war merkwürdig, da sie niemandem gesagt hatte, wo sie hinging. Nur Remus Lupin wusste wo sie war und er würde sie nur bei einem Notfall kontaktieren. Hermiones Atem stockte und sie überlegte einen schrecklichen Moment lang, ob etwas schlimmes jemandem ihrer Familie oder Lavender zugestossen war.

Hermione ging rüber zum Sofa und öffnete den Brief.

Hermione

Ich weiss wirklich nicht, wie ich das sagen soll, aber ich glaube, dass du es unbedingt wissen solltest. Du weißt, dass ich nie ein grosser Fan von Ron Weasley war. Zuerst dachte ich auch, dass ich paranoid bin und nur meine beste Freundin beschützen wollte. Aber vor ein paar Tagen fand ich heraus, dass mein Misstrauen gegenüber dieser rothaarigen Laus berechtigt war! Hermione, es tut mir wirklich Leid, dass ich dir das sagen muss, aber ich denke Ron betrügt dich hinter deinem Rücken! Vor ein paar Tagen sass ich in einem Strassencafé und da sah ich ihn auf der anderen Strassenseite aus einem Geschäft kommen. Hand in Hand mit einem blonden Flittchen! Kaum waren sie auf der Strasse umarmten sich die beiden, als wäre es das normalste auf der Welt. Ich musste mich richtig beherrschen, dass ich nicht rüber gerannt bin und ihn bis ins nächste Jahrhundert gehext habe!

Ich hasse es, dir das alles in einem Brief zu sagen, aber ich konnte einfach nicht mehr warten, bis du zurück kommst. Ich weiss, wenn du an meiner Stelle wärst, würdest du es mir auch sagen. Du warst immer eine grossartige Freundin für mich. Du bist eine wundervolle, interessante, liebenswerte Person und du verdienst nur das Beste Hermione! Die Ron Weasley's dieser Welt haben keine Ahnung, wie fabelhaft du bist und sie werden es auch nie erkennen!

Ich vermisse dich und hoffe, dass du diese Neuigkeit verkraftest. Wenn du zurück kommst, können wir uns eine angemessene Rache für diesen Bastard ausdenken! Er wird den Tag bedauern, an dem er dich getroffen hat! Dass kann ich dir garantieren!

Deine beste Freundin,

Lavender

Hermione las den Brief immer wieder und versuchte diese Neuigkeit zu verstehen. Das konnte doch nicht wahr sein, oder? Lavender würde niemals lügen. Wut begann in Hermione aufzusteigen, als sie über die Entschuldigungen von Ron für verpasste Verabredungen nachdachte. Plötzlich bekam alles einen Sinn. Hermione fühlte sich wie ein Schwachkopf, dass sie es nicht selbst bemerkt hatte.

Harry klopfte an der Tür. Ohne auf eine Antwort zu warten trat er ein.

„Okay, ich weiss, dass wir gesagt haben, dass wir ein bisschen Schlafen wollten, aber das kann ich nicht ohne einen letzten Kuss ...“

Er stoppte in seiner Bewegung, als er den Ausdruck auf Hermiones Gesicht sah.

„Was hast du?“ fragte er betroffen.

Hermione gab ihm den Brief. „Das wirst du nicht glauben ...“

Der Antrag

Sie starrte aus dem Fenster auf den Ozean und der Anblick war atemberaubend. Es hatte keine Wolke am Himmel und die Sonne reflektierte sich spielerisch auf dem Wasser. Es war ein perfekter Tag draussen. Drinnen, war es komplett anders. Harry hatte den Brief zweimal gelesen und er war sprachlos. Er wusste nicht, was er hätte sagen sollen. Er hatte Angst, egal was er sagen würde, es die Lage nur verschlimmern würde und nachdem was er alles mit Hermione durchgemacht hatte, wollte er das auf keinen Fall.

„Hermione ...“

„Ich bin heute morgen aufgewacht und fühlte mich so schuldig dabei, was ich ihm angetan hatte,“ unterbrach ihn Hermione. Sie drehte Harry immer noch den Rücken zu. „Ich hasste mich dafür, was ich ihm angetan hatte.“

Abwesend fuhr sie mit ihrer Hand durch die Haare. „Ich sage nicht, dass es nun entschuldigt, was ich getan habe. Ich war nie der Meinung dass das Sprichwort \Wie du mir, so ich dir ...\' richtig ist.“

„Hermione“

Sie drehte sich um und sah ihn an. „Wusstest du davon, was er trieb? Du bist immerhin sein bester Freund. Ich bin mir sicher, dass er dir davon erzählt hat. So wie ich ihn kenne, hat er sicher noch damit geprahlt.“

Harry schaute weg und Hermione kannte nun die Antwort.

„Das ist grossartig,“ sagte sie leise. „Du hast es gewusst und hast mir nichts gesagt.“

„Seit wann?“ fragte ihn Hermione direkt. „Seit wann hat er das gemacht? Von Anfang an?“

Harry nickte.

„Ich kann nicht glauben, dass ich so ein Idiot war!“ rief Hermione aus. „Ich hätte es kommen sehen müssen. Er sagte Verabredungen ab oder er kam mehrmals ohne Begründung zu spät. Ich hatte ihn nie danach gefragt. Ich dachte es wäre weil ich nicht“

„Weil du was nicht ?“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Es spielt keine Rolle mehr, Harry. Ich bin ... ich habe mich einfach schuldig gefühlt, nachdem was geschehen ist. Ich fühlte mich mies, dass ich ihn betrogen hatte, aber trotzdem“

Innerlich stöhnte Harry auf. Er war zwar froh, dass Hermione nun die ganze Wahrheit kannte, aber er hatte Angst davor, was es für sie für ihn und Hermione bedeuten würde. Er fühlte sich egoistisch, aber das war für ihn im Moment am wichtigsten.

Als ob es jetzt noch ein „uns“ geben würde. Unsere „Beziehung“ ist bereits vorbei, noch bevor sie die Chance hatte zu Beginnen.

„Wieso hast du es mir nicht erzählt?“ fragte ihn Hermione. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Hier war sie also die grosse Frage.

„Es war nicht an mir, dir das zu sagen Hermione,“ antwortete Harry schliesslich. „Ich wollte es dir so oft sagen, aber ich konnte es einfach nicht.“

„Geh jetzt,“ sagte Hermione und drehte sich weg von ihm. „Geh einfach, Harry.“

Harry nickte und legte den Brief zurück auf den Tisch. Er war schon auf halbem Weg zur Tür als er stoppte. Wenn sie dachte, dass er sie so einfach in Ruhe liess, hatte sie sich aber getäuscht.

„Es war nicht an mir, dir das zu erzählen, Hermione,“ sagte Harry nochmals. Sie drehte sich um und schaute zu ihm, ihre Arme hielt sie verschränkt vor ihrer Brust.

„Nicht an dir?“

„Nein,“ wiederholte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Hermione, er ist immer noch mein bester Freund. Wenn du mich fragst, ist er ein kompletter Idiot weil er nicht bemerkt hat, was für ein Mädchen du bist. Wenn ich mit dir zusammen wäre ich würde kein anderes Mädchen zusätzlich brauchen. Schau, ich weiss nicht was ich dir sagen soll, damit du das verstehst Hermione. Ich war verärgert als ich herausgefunden hatte, was er tat. In seinen Briefen, hat er dich nie beim Namen genannt bis also, bis zu seinem letzten Brief. Als ich herausgefunden habe, dass du es warst, war ich noch wütender.“

Hermione antwortete ihm nicht, sie starrte ihn nur an.

Dies lief nicht gerade gut und Harry bekam langsam aber sicher das Gefühl, egal was er sagte, er immer schlecht dastand.

„Schau,“ begann Harry nochmals. „Versetzt dich mal in meine Lage, Hermione. Was würdest du tun, wenn dein bester Freund sich mit jemandem verabredet den du kennst, und du findest dann heraus, dass er diese Person hintergeht?“

„Ich würde es ihr sagen,“ antwortete Hermione ohne zu zögern.

„Aber was ist was wäre, wenn du dich in diese andere Person verliebt hättest?“ fragte Harry.

Hermiones Mund öffnete sich langsam. „W ... Was?“

„Was wäre ... was wäre wenn du in diese Person verliebt bist?“ wiederholte Harry. Seine Augen starr auf ihre gerichtet.

Nun schien es als ob Hermione sprachlos geworden wäre.

„Ich ...“

„Es würde die Dinge ein bisschen schwieriger gestalten, oder?“ fragte sie Harry. „Genau aus diesem Grund habe ich dir nichts erzählt. Glaubst du nicht auch, dass es sehr schwer für mich gewesen wäre, dir das direkt zu sagen? Hermione, ich wollte es“

„aber er ist dein bester Freund,“ beendete Hermione für ihn.

„Jaaa.“

Hermione lief an ihm vorbei, setzte sich aufs Sofa und zog ihre Knie an ihre Brust. Für eine Weile sprach keiner von beiden.

„Also, was hat er in seinen Briefen geschrieben?“ fragte Hermione leise.

„Er hat deinen Namen erst in seinem letzten Brief erwähnt,“ antwortete Harry gedankenversunken. „Bevor du hierher gekommen bist, hat er nur geschrieben, dass er begonnen hatte sich mit jemandem zu verabreden und dass er ihr treu sein wollte, er aber nicht wusste, wie er das bewerkstelligen sollte.“

Weshalb war er jetzt in der Lage ihr das zu erzählen ... aber vorher nicht? Hermione antwortete nicht, also fuhr er weiter.

„Ich wusste nicht, dass es um dich ging; bis er in seinem letzten Brief dich beim Namen nannte.“ sagte Harry.

„Was was hat er über mich geschrieben?“

„Er bat mich um meine Hilfe,“ sagte Harry und setzte sich ihr gegenüber. „Er wollte, dass ich ihm sage was er tun soll.“

„Und hast du?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich habe ihm nie zurück geschrieben. Ich wusste nicht, was ich hätte schreiben sollen. Wenn ich ihm geraten hätte, dich zu verlassen, wärst du verletzt gewesen und ich hätte es nur aus egoistischen Gründen getan, oder? Wenn ich ihm geraten hätte, dass er dich nicht mehr hintergehen solle und endlich erkennen solle, was er an dir hat, hätte er gemacht, was er immer macht nämlich dass was er will. Er denkt niemals über die Konsequenzen nach, bevor er etwas macht. Hat er noch nie.“

Hermione lächelte leicht. „Das gleiche habe ich von dir gehört?“

„Ich war jung,“ sagte Harry und lächelte zurück. „Ich denke, dass ich inzwischen ein bisschen erwachsener geworden bin.“

„Das bist du,“ sagte Hermione sanft. „Ein bisschen.“

Harry lief zu ihr rüber, kniete sich vor sie hin, nahm ihre Hände in seine und betrachtete sie ernst. „Ich meinte das ernst, was ich gesagt habe Hermione.“

„Du hast es nicht wirklich gesagt,“ flüsterte Hermione.

Harry lächelte. „Nein, technisch gesehen habe ich es nicht.“

„Ich liebe dich,“ sagte er sanft. „Vielleicht ist es zu früh, aber ich möchte, dass du es weißt. Und es tut mir Leid, dass ich dir nichts gesagt habe ...“

Sie legte ihren Finger auf seine Lippen. „Es ist in Ordnung. Ich verstehe es. Ich mag es nicht, aber ich verstehe warum du nichts gesagt hast.“

Harry drückte sanft ihr Kinn nach oben und legte seine Lippen auf ihre. Einige Sekunden später zog Hermione sich zurück und legte ihre Stirn auf seine. „Harry?“

„Ja,“ flüsterte er.

„Ich liebe dich auch.“

Er lächelte sie breit an und küsste sie wieder; er legte seine ganzen Emotionen in diesen einen Kuss.

Als die beiden sich einige Minuten später wieder trennten, lächelte Hermione ihn leicht an.

„Aber ...“ begann Harry, weil er spürte, dass sie noch etwas sagen wollte.

„Ich muss nach Hause gehen,“ endete Hermione.

„Was? Warum?“

Hermione seufzte und nahm seine Hände in ihre. „Soviel ist in so kurzer Zeit geschehen. Ich ich denke wir brauchen ... etwas Zeit.“

„Zeit?“

Hermione nickte. „Ich muss die Sache mit Ron beenden. Die Dinge liefen schon lange bevor ich hierher gekommen bin nicht mehr so gut bevor ich dich getroffen habe und mich verliebt habe ...“

Ihre Stimme versagte und sie errötete.

„Aber weshalb musst du abreisen?“ fragte Harry sie. „Bleib hier. Du hast noch ein paar Wochen Urlaub ...“

„Du hast es selbst gesagt, Harry. Er ist dein bester Freund. Willst du wirklich deine langjährige Freundschaft mit ihm aufgeben für ein Mädchen, das du erst ein paar Wochen kennst? Ich will nicht, dass du dich zwischen uns entscheiden musst, Harry.“

„Aber ...“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Wir beide wissen genau, wenn er herausfindet dass wir zusammen sind, wird er nie wieder mit dir sprechen. Er wird denken, dass du ihm wieder einmal etwas weggenommen hast. Wir beide wissen, dass es nicht so ist, aber Ron er wird es genau so sehen.“

Er wusste, dass sie recht hatte, aber er wusste nicht, wie er sie gehen lassen sollte. Irgendwie hoffte er immer noch tief in seinem Innersten, dass Ron ihnen irgendwann vergeben würde und sie weiterhin Freunde wären.

Du bist ein kompletter Idiot. Das wird niemals passieren.

„Ich denke bloss, dass wir beide etwas Zeit getrennt voneinander verbringen sollten um herausfinden zu können, was wir wirklich wollen,“ sagte Hermione gedankenversunken. „Es wird nicht einfach, aber ich denke, das ist das Beste.“

Harry streichelte ihre Wange. „Diese Gefühle werden nicht weggehen, Hermione.“

„Natürlich werden sie das nicht,“ stimmte Hermione ihm zu. „Ich gehe nicht weg, um dich zu vergessen, Harry. Das wird niemals geschehen. Dein Zuhause ist hier. Hier hast du dir dein Leben aufgebaut. Hier hast du deinen Platz gefunden. Ich will nicht, dass du das aufgibst.“

Harry wollte ihr sagen, dass das alles keine Rolle spielt. Dass er alles aufgeben würde, nur um mit ihr zusammen zu sein. Er wollte ihr sagen, dass sie hier bleiben soll. Er hätte ihr das alles sagen sollen, aber er blieb still. Die Worte blieben in seinem Hals stecken.

Anstelle dessen hörte er sich fragen, „Wann wirst du abreisen?“

„Übermorgen, am Nachmittag,“ antwortete sie. „Ich werde dir noch mit den Vorbereitungen für Sirius Antrag helfen. Ich werde mich jetzt mal um einen Portschlüssel kümmern.“

Sie stand auf, aber Harry fasste sie am Arm.

„Was?“ fragte sie sanft.

„Bleib bei mir heute Nacht,“ flüsterte er und küsste sie. „und die uns verbleibende übrige Zeit ...“

Für einen schrecklichen Moment lang hatte Harry Angst, dass sie nein sagt, dass es einfacher wäre nur Lebewohl zu sagen. Doch sie verringerte den Abstand zwischen ihnen und legte die Arme um seinen Nacken.

„Okay,“ sagte sie mit einem grinsen. „Ich hatte gehofft, dass du fragst“

2 Tage später

Sirius und Eva legten gerade mit dem Boot am Steg von Isla Solarte an.

„So, erzählst du mir immer noch nicht, was du vor hast?“ fragte Eva und schaute ihn an während er ihr aus dem Boot half.

„Weshalb glaubst du, dass ich etwas vor habe?“ fragte er unschuldig. „Ich habe nicht immer etwas geplant.“

Eva lachte. „Sirius Black. Du hast immer irgendetwas im Hinterkopf. Und ich kann dich lesen wie ein Buch. Du hast mir bis jetzt noch nicht mein Geburtstagsgeschenk gegeben und du nervst mich alle 5 Minuten damit, dass ich es lieben werde und dass es das beste Geburtstagsgeschenk überhaupt sei. Du hast wirklich ein Flair für das Dramatische.“

„Ich?“

„Ja, du,“ sagte Eva und küsste ihn auf die Wange. „Ich kann es kaum erwarten mich hinzulegen. Ich bin völlig erschöpft.“

Sirius runzelte die Stirn. „Du kannst dich jetzt nicht hinlegen.“

„Willst du wetten?“

„Würde ich gerne,“ sagte Sirius und lächelte sie an. „Setz dich, bis ich wieder zurück komme. Ich muss nur schnell nachsehen ob alles vorbereitet ist.“

Eva starrte ihn an. „Das klingt gerade so, als ob ich ein Hund wäre.“

„Du bist kein Hund,“ sagte Sirius grinsend. „Sitz.“

Er setzte sie auf die Bank und ignorierte ihren Gesichtsausdruck. „Bleib genau hier. Ich bin gleich zurück um dich zu holen.“

„Sirius“

„Ich bin gleich zurück mein Liebling.“

Sirius war es richtig schwindelig vor Glück, als er schnell hoch zum Haus lief. Er wollte sicher sein, dass Harry und Hermione alles vorbereitet hatten. Ein fantastischer Geruch stieg ihm in die Nase, als er sich dem Haus näherte. Kerzen und Evas Lieblingsblumen, säumten den Weg zum Haus.

Harry stand an der Tür und grinste seinen Patenonkel an.

„Fantastische Arbeit Harry!“

Harry zuckte nur mit den Achseln. „Also kann ich annehmen, dass wir es gut gemacht haben?“

„Du bist verdammt brilliant!“ rief Sirius freudig. „Ich kann\'s kaum erwarten Eva\'s Gesicht dabei zu sehen. Sie ahnt noch von nichts. Also gut, sie weiss dass ich irgendetwas geplant habe, aber ich glaube nicht, dass sie weiss was genau.“

„Wo ist Eva?“

„Beim Bootssteg,“ antwortete Sirius und umarmte ihn kurz. „Ich sagte ihr, dass sie warten solle bis ich überprüft habe ob alles bereit ist. Sie schaute mich an als ob ich nun komplett durchgedreht bin und vielleicht bin ich das auch. Aber ich will doch nur, dass alles perfekt ist.“

„Das wird es,“ sagte Harry. „Wir haben alles vorbereitet; der Rest hängt von dir ab, alter Mann!“

„Du bekommst ein romantisches Abendessen auf der Terrasse und in der Küche haben wir Erdbeeren und der Champagner ist kühlgestellt,“ fuhr Harry fort. „und im Hintergrund spielen deine alten Jazz-Platten, die du so sehr liebst.“

Sirius strahlte ihn an. „Das ist fantastisch, Harry! Ich weiss gar nicht, wie ich das bei dir wieder gut machen kann ...“

„Wir wär\'s damit, dass du dich nicht mehr in mein Leben einmischst?“ fragte Harry nur halb scherzend. „Das wäre ein Start.“

„Ich denke, dass kann ich machen,“ sagte Sirius schelmisch. „Natürlich kannst du nicht erwarten, dass ich das ganz bleiben lassen kann. Immer kleine Schritte, Harry. Immer kleine Schritte.“

Harry lachte. „Also ich denke, ich lass dich jetzt alleine ...“

„Nein noch nicht,“ sagte Sirius und zog ihn zurück. „Wo ist Hermione? Ich will ihr auch noch für alles danken.“

Harry wurde ganz traurig, als Hermiones Name fiel.

„Harry?“

„Wenn du ihr danken willst, so musst du ihr eine Dankeskarte schicken,“ antwortete Harry schliesslich.

„Was?“

„Sie ist heute Nachmittag abgereist,“ sagte Harry leise. Sirius sah in ungeduldig an; er wollte mehr Details bekommen, aber Harry schüttelte nur seinen Kopf. „Ich werde es dir morgen erzählen, Sirius. Lass es im

Moment gut sein. Geh und hol deine Frau und frag sie ob sie dich heiraten will. Morgen werde ich überprüfen, ob sie noch bei Sinnen ist.“

Sirius lachte nicht. „Irgendetwas ist geschehen, oder?“

„Mach dir keine Sorgen,“ sagte Harry abweisend. „Ich werde im Gästehaus übernachten. Habt Spass ihr beiden und viel Glück.“

„Harry“ sagte Sirius, aber sein Patensohn lief schon Richtung Gästehaus.

Beinahe eine Stunde später hatten Sirius und Eva ihr Abendessen beendet. Eva war immer noch sehr müde vom Flug, aber sie genoss die frische Luft und die Gesellschaft. Sie war wirklich überrascht, wie viel Mühe sich Sirius für ihren Geburtstag gemacht hatte, aber sie wurde das Gefühl nicht los, dass er immer noch etwas geplant hatte. Er hatte dieses Glänzen in seinen Augen, das er immer bekam, wenn er etwas wusste und sie nicht. Es war eine Eigenschaft, die sie sehr an ihm liebte.

„Okay, Geburtstagsmädchen,“ sagte Sirius und schenkte ihr noch ein Glas Wein ein. „Wie wäre es mit einem Geburtstagskuchen?“

Eva schüttelte ihren Kopf. „Wohin soll ich das noch stecken? Sirius ich bin satt.“

Er erstarrte. „Du brauchst ja nicht davon zu essen, Eva. Nur die Kerzen ausblasen.“

„Du willst mir doch nicht sagen, dass du 45 Kerzen auf den Kuchen gesteckt hast?“ fragte Eva und ihre Augen verengten sich zu Schlitzern.

„Bist du verrückt?“ entgegnete Sirius. „Ich will doch nicht das Haus niederbrennen!“

Eva schaute ihn entsetzt an. „Muss ich dich daran erinnern, dass du 3 Monate älter bist als ich?“

„Nein,“ sagte Sirius und grinste sie an. „Daran musst du mich nicht erinnern.“

Er ging in die Küche um den Kuchen zu holen. Seine Hände zitterten, als er den Verlobungsring in die Mitte des Kuchen legte. Er zog seinen Zauberstab und zündete damit die Kerzen an.

„Happy Birthday to you,“ sang er als er mit dem Kuchen zurück auf die Terrasse kam.

Eva ächzte. „Also ich liebe dich nicht wegen deiner Gesangskünste ...“

„Ach hör auf!“ sagte Sirius und stellte den Kuchen vor ihr hin. „Blas die Kerzen aus mein Liebling.“

Sie lächelte und tat wie ihr geheissen. Als sie auf den Kuchen schaute, sah sie in der Mitte etwas glänzendes. Ihr stockte der Atem als sie den goldenen Ring erkennen konnte.

„Oh mein Gott,“ brachte Eva schliesslich heraus. Sirius grinste.

„Oh mein Gott,“ wiederholte sie.

„Das hast du schon gesagt,“ sagte er lachend. Er nahm den Ring vom Kuchen, wischte ihn mit seiner Serviette ab und kniete sich vor ihr hin.

„Eva,“ sagte er sanft. „Ich liebe dich so sehr. Jeden Morgen, wenn ich aufwache, bin ich so dankbar, dass ich dich gefunden habe. Ich war nie besonders gut in diesen romantischen Dingen, aber ich versuche dir zu sagen und zwar ziemlich kompliziert, dass ich dich liebe, Eva. Ich möchte gerne den Rest meines Lebens mit dir zusammen verbringen und ich hoffe, dass du eine alte Seele glücklich machen wirst und mir sagst, dass du das auch möchtest. Willst du mich heiraten?“

Tränen schimmerten in Eva's Augen als er ihr den Ring auf den Finger steckte. „Ja, Sirius. Ich möchte dich heiraten.“

Von der Terrasse des Gästehaus aus konnte Harry die Szene beobachten. Er hörte nicht was sein Patenonkel gesagt hatte, aber das brauchte er auch nicht. Wenn 2 Menschen zusammen gehörten, dann waren es Eva und Sirius. Als Harry sah, dass Eva Sirius umarmte, überlegte er ob er so etwas auch mal erleben wird. Hermione war weg und es Bestand die Aussicht, dass er sie nie wieder sehen wird. Er wollte gar nicht daran denken

Nach all den Jahren, hat Sirius endlich bekommen was er wollte. Er hatte die Liebe einer grossartigen Frau und er wird glücklich hier auf Isla Solarte sein. Harry war auch immer glücklich hier, dachte er zumindest früher. Wenn er zurück dachte, war es immer so als ob er etwas oder jemanden vermissen würde. Er wusste nicht wirklich was es war, bis Hermione in sein Leben spazierte. Er überlegte, was sie wohl gerade machte. Dachte sie an ihn? Hatte sie Ron schon gesehen?

Harry schloss seine Augen und versuchte ihr Bild aus seinen Gedanken zu verbannen, aber es war hoffnungslos. Sie war da. Es war auch nicht gerade hilfreich, dass er im Gästehaus war. Viele Erinnerungen kamen ihm empor. Das erste Mal als er sie sah ... ihre letzte Nacht. Das wird nicht einfach, dachte er sich und lief wieder zurück ins Wohnzimmer.

Ron genoss gerade ein ausgedehntes Frühstück, als es an der Tür klopfte. Melinda war vor ein paar Minuten gegangen; er hatte sich endgültig von ihr getrennt. Sie haben erkannt, dass es wohl am besten für beide war, besonders seit er den Verlobungsring vor ein paar Tagen gekauft hatte. Er hatte seine Wahl getroffen. Hermione wird in ein paar Wochen zurück kommen und dann wird sich alles einrenken. Sie werden heiraten, werden eine Familie gründen und werden glücklich zusammen.

Ron lächelte als er Richtung Tür lief und nahm dabei Melindas schwarzen Spitzen-BH, den sie vorhin vergessen hatte, mit. Er überlegte, welche Argumente sie noch vorbringen wird, um ihn davon abzuhalten, Hermione einen Antrag zu machen und die Seitensprünge zu beenden. „*Ach komm schon Ron ... nur noch ein letztes Mal, der guten Zeiten willen,*“ würde sie sicher sagen. Ron lächelte und schüttelte seinen Kopf. Er wird ihre perfekte Figur, ihre langen blonden Haare, ihre vollen Lippen sehen es wird hart, aber er wird nein zu ihr sagen. Sogar der Gedanke daran machte ihn wahnsinnig.

„Hast du deinen BH absichtlich vergessen?“ fragte Ron als er die Tür öffnete. „Diesmal wird es nicht funktionieren, Mel“

„Hallo Ron, hast du mich vermisst?“ fragte Hermione kalt.

Klare Verhältnisse

„Hermione,“ sagte Ron aufgewühlt

„Hermione,“ sagte Ron verwirrt. „Was ... was machst du hier? Ich dachte du kommst erst in 14 Tagen zurück.“

Sie schaute ihn nicht an. Ihr Blick war auf den schwarzen Spitzen-BH in seiner Hand gerichtet. „Ist das deiner?“

„Was ist meiner?“ fragte Ron unschuldig.

„Der,“ sagte Hermione und zeigte auf den BH.

„Oh, der!“ sagte Ron mit einem Lachen. „Dafür gibt es eine gute Erklärung.“

Hermione verschränkte ihre Arme vor der Brust und schaute ihn aufmerksam an. Sie war gespannt, welche Ausrede er nun bringen würde. Sie hoffte, dass er ihr ein gutes Stichwort liefert.

Ron lachte nervös. Er sprach eine ganze Weile nicht. Hermione konnte sehen, wie sein Gehirn auf Hochtouren arbeitete, um nach einer plausiblen Erklärung zu suchen. „Der ist von einem Fan. Du weißt, wie die sind, Hermione. Wenn wir an ihnen vorbei fliegen, schmeissen die uns ihre BH's und Slips zu.“

„Und du hast diesen so sehr gemocht, dass du beschlossen hast ihn zu behalten?“ fragte Hermione sarkastisch.

„Nein,“ sagte Ron und schüttelte seinen Kopf. „Natürlich nicht! Der muss an meinem Dress hängen geblieben sein. Ich war gerade dabei ihn in den Müll zu werfen, als du an der Tür geklopft hast.“

Ein sehr zufriedener Ausdruck legte sich auf Rons Gesicht und Hermione konnte erkennen, dass er sich selber zu dieser, für ihn äusserst glaubwürdigen Ausrede gratulierte. Hermione widerstand dem Drang, ihm diesen zufriedenen Ausdruck sofort aus dem Gesicht zu schlagen.

„Ich verstehe,“ sagte sie stattdessen und lief an ihm vorbei in die Wohnung. Sie war schmutzig und unordentlich wie immer. Magazine und Zeitungen waren quer über dem Tisch und am Boden verteilt. Leere Pizza-Schachteln und Take-Away Schachteln vom Chinesen stapelten sich in einer Ecke. Hermione war nie gerne in seine Wohnung mitgekommen, weil sie immer gleich den Drang verspürte aufzuräumen und zu putzen. Früher dachte sie immer, dass dies eine liebenswerte Besonderheit von Ron war, aber jetzt ekelte sie sich davor.

Hermione bemerkte eine leere Weinflasche und 2 Gläser auf dem Tisch. Sie konnte hören, wie Ron die Luft scharf einzog, als er realisierte, was sie gerade erblickte. Sie drehte sich langsam zu ihm um und lächelte ihn süß an. „Hattest du Gesellschaft?“

„Nur ein paar Kollegen vom Team,“ sagte Ron schnell.

„Ich dachte nicht, dass das Weintrinker sind,“ sagte Hermione und zog ihre Augenbrauen fragend hoch. „Das sind doch mehr die Bier und Feuer-Whisky Typen.“

Ron zuckte nur mit den Schultern und zog Hermione in seine Arme. Sie schrak zurück, doch er schien es nicht zu bemerken oder sich dafür zu interessieren. „Ich habe dich vermisst, Herms.“

„Du weißt, dass ich es hasse, wenn du mich so nennst,“ sagte sie kühl und rollte ihre Augen. Ron zog sie näher und schmiegte sich an ihren Nacken. Hermione zog sich zurück und versuchte zu Lächeln.

„Ich kann\’s kaum erwarten alles über deine Reise zu hören,“ sagte Ron und säuberte einen Platz auf dem Sofa, damit sie sich hinsetzen konnte. „Es kann nicht gerade toll gewesen sein, da du früher nach Hause gekommen bist.“

Er rutschte näher zu ihr auf dem Sofa und umarmte sie erneut. Das Gefühl seiner Hände und Lippen auf ihrer Haut machte sie krank. Sie schluckte stark, bevor sie eine Hand auf seine Brust legte und ihn weg drückte. Mit erzwungener Ruhe begann sie zu sprechen.

„Meine Reise hat mir die Augen geöffnet,“ sagte sie gedankenversunken. „Ich habe viel über mich gelernt, während ich dort war und ich habe einige wunderbare Menschen getroffen ...“

„Das ist grossartig, Süsse,“ unterbrach Ron.

Hermione nickte. Sie wollte ihm gerade weiter erzählen als er die Hand hoch hielt.

„Ron ...“

Er stand auf und lächelte sie charmant an. „Ich weiss, dass du mir einiges zu erzählen hast, aber da gibt es etwas, dass ich dir unbedingt sagen muss. Während du weg warst, hatte ich Zeit nachzudenken und ich habe realisiert also behalt schnell diesen Gedanken. Ich muss schnell etwas holen. Bin gleich zurück, Hermione.“

Hermione sah ihm zu wie er ins Schlafzimmer lief und überlegte was er vor hatte. Egal was es war, es war im Moment sehr schwer für sie, ihm nicht mitten ins Gesicht zu schlagen. Er benahm sich tatsächlich so, als wäre alles bestens.

In seiner verdammten Ich-verliebten Welt sind die Dinge bestimmt in Ordnung.

Als sie vor ein paar Stunden zu Hause ankam, war sie enttäuscht, dass Lavender nicht zu Hause war. Sie war in der Redaktion. Natürlich konnte Lavender nicht wissen, dass Hermione bereits heute nach Hause kam, doch genau jetzt hätte sie ihre Freundin zum reden gebraucht Nachdem Hermione ihre Koffer ausgepackt und sich frisch gemacht hatte, machte sie sich auf den Weg zu Ron\’s Wohnung. Je schneller sie dies hinter sich brachte, umso besser.

Während sie auf Ron\’s Rückkehr wartete, schweiften ihre Gedanken zurück zu Harry. Sie vermisste ihn so sehr. Ihn zu verlassen war das Schwerste, dass sie je in ihrem Leben getan hatte.

Harry schlief noch, als sie aufwachte. Hermione betrachtete ihn eine Weile und versuchte sich jede Linie, jede Falte auf seinem Gesicht einzuprägen. Ihre Finger fuhren leicht über seine Narbe während sie darüber nachdachte, was er schon alles durchmachen musste. Er hätte ganz anderes werden können mit all dem Ruhm und Rummel hätte er abheben können. Aber er war freundlich, interessiert und liebevoll. Es war für Hermione keine Überraschung, dass sie sich so schnell und bedingungslos in ihn verliebt hatte.

Als sie ihn betrachtete, überlegte sie ob dies nun wirklich das Ende war. Würde sie ihn jemals wieder sehen? Sie wusste, dass sie beide eine Menge zum Nachdenken hatten und das ging hier, bei dieser romantischen Stimmung, einfach nicht. Hermione wusste, dass es keine einfache Situation für Harry war. Er wurde dazu gedrängt, zwischen der Frau die er liebt (und die er erst ein paar Wochen kannte) und dem Kerl, den er seinen besten Freund nannte und ihn wie einen Bruder ansah, zu wählen. Die Weasley Familie hatte Harry praktisch adoptiert. Sie haben auch Hermione das Gefühl eines weiteren Familienmitglieds gegeben.

Wenn sie und Harry eine Beziehung eingingen, konnten sie die Freundschaft mit den Weasley's vergessen.

Tränen füllten Hermiones Augen als sie daran dachte, wie unfair das ganze war. Endlich hatte sie gefunden, was sie schon immer wollte und es rann ihr nur so durch die Finger und sie konnte nichts dagegen machen.

Mit schwerem Herzen schlüpfte sie aus dem Bett, duschte schnell und zog sich an. Sie hatte gerade ihren Koffer verschlossen, als sie einen Arm auf ihrer Schulter spürte. Sie brauchte sich nicht umzudrehen, um zu wissen wer es war. Er fasste mit seinen Armen um ihre Taille und legte sein Kinn auf ihre Schulter.

„Hi.“

„Hi,“ sagte sie sanft.

„Weshalb hast du mich nicht geweckt?“

„Ich konnte nicht,“ sagte Hermione und drehte sich zu ihm um.

„Du wärst gegangen, ohne dich zu verabschieden?“

Sie nickte. „Ich dachte, es wird einfacher.“

„Nichts daran ist einfach,“ erwiderte Harry trocken und küsste sie sanft. „Wann wird dein Portschlüssel aktiviert?“

Sie schaute auf ihre Uhr und runzelte die Stirn. „In 5 Minuten.“

„Bleibt uns nicht mehr viel Zeit,“ sagte Harry und hielt sie nah. „Was wirst du machen?“

„Zuerst die Beziehung mit Ron beenden,“ antwortete Hermione. „was ich danach mache, weiss ich noch nicht genau.“

„Wenn ich nicht wäre, würdest du“

„Es funktionierte schon eine Weile nicht mehr zwischen Ron und mir,“ unterbrach ihn Hermione. „Wir sind zu unterschiedlich.“

Harry nickte, glaubte aber immer noch, dass er der Grund war.

„Nebenbei, sind da ja noch seine Aktivitäten hinter meinem Rücken,“ fuhr Hermione fort. „Ich war so ein Narr, dass ich es nicht früher bemerkt habe. Um die Wahrheit zu sagen, wir haben nicht sehr viel Zeit zusammen verbracht. Die Dinge liefen schon lange bevor ich hierher gekommen bin schlecht.“

„Ich denke er sorgt sich wirklich um dich, Hermione“

„Das glaube ich es sogar auf seine besondere Weise“ sagte Hermione. „Aber wenn er mit sich selbst ehrlich ist, bin ich sicher, dass er auch nicht mehr lange mit mir zusammen geblieben wäre. Er wollte immer nur ausgehen und ich war am liebsten zu Hause. Er wollte immer an die Partys und ich zog es vor zu Hause zu bleiben. Wir kämpften mehr als sonst irgend etwas.“

„Er ist ein Hohlkopf,“ sagte Harry herzlich „Das ist er wirklich Hermione.“

Er nahm ihr Gesicht in seine Hände. „Du bist unglaublich. Ich weiss nicht ... Ich weiss nicht, was

passieren wird aber ich hoffe du weißt, dass ich dich liebe. Ich liebe dich so sehr.“

„Ich liebe dich,“ flüsterte Hermione. „Richtest du Sirius und Eva meine besten Wünsche aus?“

Harry nickte. „Ich hasse es, dass du den Antrag verpasst.“

„Sie wird ja sagen,“ sagte Hermione grinsend. „Das ist ganz sicher.“

Er küsste sie noch einmal.

„Geh,“ sagte sie leise. „Wenn du bleibst, bin ich nicht in der Lage abzureisen.“

„Ich liebe dich,“ sagte Harry und drückte ihre Hand.

Hermione blinzelte, als sie sah, dass Ron aus dem Schlafzimmer zurück kam. Er sah aus, wie eine Katze, die soeben den Kanarienvogel gefressen hatte.

„Okay,“ sagte er und lächelte sie an. „Ich habe dir ja gesagt, dass ich auch Zeit zum nachdenken gehabt habe. Ich weiss, dass wir uns erst seit ein paar Monaten verabreden, aber dass waren die besten Monate meines Lebens ...“

Hermiones Mund fiel auf als Ron sich vor ihr hin kniete.

„Du bist die Richtige,“ sagte Ron glücklich. „Du bist die Richtige für mich Hermione. Das warst du immer. Du bist schön und intelligent. Du hast alles, was ein Kerl sich wünschen kann. Und du würdest mich zum glücklichsten Mann der Welt machen, wenn du mir zustimmst meine meine Frau zu werden. Hermione Granger, willst du mich heiraten?“

Er zog eine kleine Schachtel hinter seinem Rücken hervor und Hermione starrte sie an. Sie hatte einiges erwartet, aber dass hatte sie nicht kommen sehen. Ron öffnete die Schachtel und zog einen einfachen Verlobungsring heraus.

„Du ... du willst, dass ich dich heirate?“

Ron nickte. „Ich weiss, dass es plötzlich kommt, aber schau Hermione, wozu sollen wir warten? Wenn etwas richtig ist, dann spürt man das. Man braucht nicht mehr länger darüber nach zu denken. Genau so fühle ich bei dir.“

„Ist es so?“ fragte Hermione ungläubig. „Du willst mich heiraten?“

„Ja,“ sagte Ron begeistert. „Ich kann es kaum selber glauben Herms ... Hermione. Aber ich fühle, dass es einfach richtig ist.“

„Das ist nicht dein ernst!“

Ron starrte sie mit einem unsicheren Ausdruck an.

„Dich heiraten?“ sagte Hermione und rümpfte dabei ihre Nase. „Weshalb willst du heiraten Ron? Du hast doch viel zu viel Spass als Junggeselle, oder etwa nicht?“

„Habe ich nicht ...“

„Nein, du verstehst es nicht,“ unterbrach ihn Hermione. „Lavender hat dich gesehen, Ron. Sie hat dich gesehen, wie du die Strasse entlang spaziert bist mit einem Mädchen wie ihr euch umarmt habt. Na, wenn dass nicht romantisch ist.“

Ron war geschockt, fing sich aber schnell wieder. „Das war nicht ich, Hermione. Lavender hat mich noch nie gemocht. Sie hat diese Geschichte über mich einfach erfunden, damit ich schlecht aussehe.“

„Die einzige Person, die Geschichten erfunden hat, bist du,“ sagte Hermione verärgert. „Sie hat dich gesehen, Ron. Sie weiss wie du aussiehst. Sie hat nichts dazu erfunden und sie hat dich auch nicht mit jemand anderem verwechselt. Also hör damit auf und erzähl mir einmal in deinem Leben die Wahrheit bitte.“

Ron's Mund stand offen. „Ich ... äh..... also, ich kann das erklären.“

„Da bin ich mir sicher, dass du es kannst,“ sagte Hermione und stand auf. „Ich bin mir sicher, dass du es irgendwie erklären kannst. Du warst schwach, richtig? Da waren all die Mädchen, die sich dir an den Hals geworfen haben und du bist ja kein Unmensch! Und schliesslich war es ja nichts ernstes, also weshalb spielt es eine Rolle? Aber weißt du was? Es spielt eine grosse Rolle!“

„Hermione“

„Sag nichts mehr,“ unterbrach ihn Hermione. „Sag nichts mehr! Ich habe es satt, deine Lügen anzuhören Ron. Diesmal wirst du mir zuhören!“

Ron zog sich hoch, um sich aufs Sofa zu setzen.

„Du liebst mich nicht,“ fuhr Hermione fort. „Wenn du es würdest, hättest du es nicht nötig gehabt mich mit all diesen Mädchen zu hintergehen.“

„So war es nicht,“ antwortete Ron. „Hermione schau. Ich habe dich betrogen, aber ich bin nicht stolz darauf. Ich fühlte mich wie ein Bastard, nachdem ich es getan hatte.“

„Aber du hast nicht damit aufgehört,“ erwiderte Hermione. „Du wolltest es nicht stoppen. Du bist noch nicht bereit zu heiraten, Ron. Ich weiss nicht mal ob du irgendwann dazu bereit sein wirst.“

Hermione versuchte nicht herablassend mit ihm umzugehen. Sie hatte ihn schliesslich auch betrogen, aber es war nur mit einem einzigen und anders als in Ron's Fall liebte sie Harry. Trotzdem durfte dass keine Entschuldigung sein, sagte sich Hermione selbst.

„Ich weiss, was hier los ist,“ sagte Ron und stand auf. „Du hast in deinem Urlaub jemanden kennen gelernt und du“

„Hier geht es nicht um jemand anderes, Ron.“ sagte Hermione. „Hier geht es um dich und mich. Wenn du ehrlich bist, musst du zugeben, dass wir nie ein gutes Paar waren. Auch wenn du mich nicht hintergangen hättest wir hätten immer noch dieses Problem.“

Ron runzelte die Stirn. „Aber wir können daran arbeiten, Hermione. Wir können es versuchen. Ich denke, wenn wir uns verloben, dann werde ich versuchen treu zu sein.“

„Versuchst?“ fragte Hermione und schüttelte ihren Kopf. „Oh ja! Das ist genau dass, was ein Mädchen sich wünscht, Ron! 'Ich will dich heiraten, aber ich kann dir nicht versprechen dass ich dir treu bin, aber ich will es versuchen'.“

Frustriert fuhr Ron mit der Hand durch seine Haare. „Du hast jemanden getroffen, Hermione. Ich spüre es.“

Du würdest sonst nicht so denken. Also versuchst du alles auf mich abzuwälzen, damit du dich besser fühlst!“

Hermione seufzte und nahm ihre Tasche. „Glaub was du willst, Ron. Es interessiert mich nicht mehr. Ich hoffe, dass du eines Tages ein Mädchen findest, dem du treu sein kannst. Offensichtlich war ich es nicht.“

„Hermione! Ich liebe dich!“

Hermione lachte. „Du hast keine Ahnung was Liebe ist, Ron.“

Er nahm ihre Hände in seine. „Es tut mir Leid, aber wir bleiben ...“

„NEIN!“ schrie Hermione, und wand ihre Hände aus seinem Griff. „Wir werden nicht mehr zusammen bleiben! Du kannst dir deine Entschuldigungen in die Haare schmieren, Ron. Es ist vorbei. Endgültig aus und vorbei.“

Ohne zurück zu blicken, lief Hermione aus der Wohnung und schmiss die Tür hinter sich zu.

Später an diesem Abend

Einige Freunde sassen zusammen im Café Oceana, um Sirius und Eva's Verlobung zu feiern.

„Auf Ben und Eva,“ sagte Maureen und hob ihr Glas.

„Darauf trinke ich!“ grinste Sirius.

„Du trinkst auf alles,“ neckte Eva.

„Darauf trinke ich ebenfalls,“ sagte Sirius mit einem boshaften Grinsen zu seiner Verlobten.

Eva rollte ihre Augen. „Ich kann es nicht glauben, dass ich ja zu dir gesagt habe, du verrückter Mann. Ich weiss nicht, was ich dabei gewinne“

„Doch, das tust du,“ sagte Sirius und legte seinen Arm um sie. „Du weißt, was du bekommst, und du liebst jeden einzelnen Moment davon.“

„Ich würde nicht soweit gehen,“ sagte Eva mit einem Lachen. „Nicht *jeden* Moment davon. Ich liebe dich, mein Herz, aber du machst mich manchmal wahnsinnig.“

„Blödsinn,“ sagte Sirius verteidigend. „Das gehört alles zu meinem Charme.“

„Charme?“

„Ja,“ sagte Sirius arrogant. Er küsste sie und alle Freunde applaudierten laut. Alle waren fröhlich und genossen das grossartige Essen und die Gratis Getränke. Alle, ausser dem schwarzhaarigen Mann, der am Ende der Bar sass, an einem Bier nippte und aussah, als ob er gerade seinen besten Freund verloren hätte.

„Geh und sehe nach ihm,“ sagte Eva und schaute besorgt zu Harry.

Sirius nickte und ging zu seinem Patensohn. Sirius setzte sich neben ihn und klopfte ihm auf den Rücken. „Lächle mal Harry. Das ist eine Party.“

„Ich bin Okay,“ sagte Harry leise.

„Sicher bist du das,“ sagte Sirius sarkastisch. „und ich bin Severus Snapes bester Freund.“

Harry verzog kein Gesicht.

„Weißt du was dein Problem ist?“ fragte Sirius.

„Nein, weshalb sagst du es mir nicht.“

„Das werde ich,“ antwortete Sirius. „Du vermisst sie. Du hättest sie nicht gehen lassen sollen, Harry.“

„Ich hatte keine Wahl.“

„Scheisse, du hast immer eine Wahl,“ sagte Sirius verärgert. „Sie ist das Beste, dass dir jemals passiert ist.“

„Du hättest dich niemals einmischen sollen ...“

Sirius schüttelte seinen Kopf. „Vielleicht hätte ich den Dingen ihren Lauf lassen sollen. Aber Harry, auch wenn ich mich nicht eingemischt hätte, denke ich, dass ihr beide trotzdem so weit gekommen wärt. Ich habe euch nur einen Stupser gegeben.“

„Wie ein Bulldozer geschoben, käme näher,“ sagte Harry trocken.

Sirius lächelte. „Okay, dass ist ein bisschen hart. Ich bevorzuge einen übereifrigen oder einen gutgemeinten Stoss.“

Zum ersten Mal seit Hermiones Abreise lachte Harry wieder. „Du bist unglaublich.“

„Danke,“ sagte Sirius selbstgefällig.

Harry sah wie Eva über etwas, dass einer ihrer Angestellten gesagt hatte, lachte. „Ich bin glücklich für dich, Sirius. Eva ist grossartig.“

„Das ist sie,“ bestätigte Sirius und schaute verträumt zu ihr. Danach richtete er seine Aufmerksamkeit wieder zu Harry. „Harry, du solltest zu Hermione gehen.“

„Sie wollte gehen, Sirius.“

„Vielleicht,“ sagte Sirius. „Vielleicht auch nicht. Aber du vermisst sie Harry. Ich weiss, dass sie dich auch vermisst. Ihr beide solltet zusammen sein. Ob nun hier auf Abaco oder in England. Auf sie hast du immer gewartet. Ich weiss, dass du mir nicht gerne zustimmst, aber diesmal bleibt dir nichts anderes übrig.“

„Du hast ja recht,“ sagte Harry widerstrebend.

„Ich weiss dass,“ sagte Sirius und zwinkerte mit den Augen. „Also geh und hol dir dein Mädchen.“

„Es ist nicht so einfach,“ protestierte Harry. „Ich war seit Jahren nicht mehr in meiner alten Heimat.“

„Es gibt keine bessere Zeit als das hier und jetzt,“ argumentierte Sirius. „und im Augenblick handelst du wie ein ängstlicher Feigling, Potter. Du bist verdammt noch mal ein Gryffindor! Zeig deinen Mut!“

„Aber ...“

„Geh, Harry.“

„Der hat Nerven!“ rief Lavender erhitzt. „Ich mochte ihn nie, Hermione. Ich wusste dass er ein Bastard ist. Wie er dich hintergangen hat du hättest auf mich hören sollen.“

Hermione lächelte. Als Lavender von der Arbeit nach Hause kam, hatte Hermione ihr alles darüber erzählt, wie sie Ron konfrontiert hatte. Lavender hatte gespannt zugehört und ab und zu eine trockene Anmerkung gemacht. Nun sassen die zwei Mädchen auf dem Sofa und assen Schokoladeneis.

„Das werde ich mir merken,“ sagte Hermione mit einem Lachen. „Danke Lav, dass du mir geschrieben hast.“

Lavender zuckte ihre Schultern. „Du musstest wissen, was für ein Lügner und Betrüger er ist. Du hättest das selbe für mich getan.“

„Da hast du recht!“

„Weißt du was wir machen sollten?“ sagte Lavender und stellte ihre Schale auf den Tisch. „Wir sollten uns möglichst sexy anziehen und in einen Club gehen. Wie meine Mutter immer sagt, die Beste Rache ist gut auszusehen. Komm schon Hermione. Es wird Zeit, dass wir dich wieder zurück ins Single-Leben bringen.“

„Lavender ...“

„Was?“ fragte sie. „Komm schon. Wir gehen und suchen den perfekten Mann für dich. Und wenn es nicht Mr. Right ist, dann wenigstens Mr. Right für den Moment.“

„Du verstehst nicht,“ sagte Hermione. „Ich brauche nicht den perfekten Mann für mich zu finden“

„Natürlich solltest du,“ erwiderte Lavender. „Abgesehen ...“

Ihre Stimme versagte und sie schaute ihre Freundin an. „Du hast jemanden getroffen!“

Hermione errötete.

„HAHA!“ sagte Lavender aufgeregt. „Das ist super! Red schon, los!“

Hermione schaute unbehaglich zu Lavender. Sie war sich nicht sicher ob sie Lavender von Harry erzählen sollte.

„Komm schon Hermione. War es ein grosser, dunkler und ansehnlicher Inselbewohner?“ fragte Lavender aufgeregt. „Ich kann dich am Strand liegen sehen und dieser unglaubliche Typ reibt dir die Sonnencreme auf den Rücken.“

„Du hast zu viele dieser schnulzigen Romane gelesen,“ sagte Hermione.

„Oh, schau nicht so unschuldig. Du hast die auch gelesen.“

Hermione seufzte. „Okay, okay. Ich habe jemanden getroffen.“

„Wenn ich es dir sage, musst du mir schwören, dass du niemanden etwas davon erzählst,“ sagte Hermione in einem ruhigen und ernsten Ton. „Das meine ich ernst, Lavender. Niemand darf davon wissen.“

Lavender nickte. „Ich werde nichts sagen.“

Also erzählte ihr Hermione wie sie „Jack“ und „Ben“ getroffen hat. Sie berichtete wie rasch sie herausgefunden hatte wer die beiden wirklich waren, aber dass sie aus Respekt vor ihrer Privatsphäre geschwiegen hatte. Sie erzählte alles über Sirius, wie er versuchte sie beide zu verkuppeln. Sie erzählte ihr alles über den ersten Kuss mit Harry und von der Schuld, die beide danach empfanden. Sie erzählte ihr von dem Moment, als die Wahrheit herauskam und wie sie anschliessend versuchten sich aus dem Weg zu gehen. Und schliesslich erzählte sie ihr von dem Sturm

Als Hermione geendet hatte, war Lavender sprachlos.

„Sag etwas,“ sagte Hermione leise.

„Ich kann es nicht fassen,“ sagte Lavender endlich. „Wie konntest du ihn verlassen?“

„Ich wollte es nicht,“ antwortete Hermione. „Ich dachte bloss wir brauchen etwas Abstand. Ron ist sein bester Freund, Lavender. Ich will nicht, dass ihre Freundschaft zerbricht.“

„Oh, vergiss Ron!“

Hermione lachte. „Oh, als ob es so einfach wäre ...“

„Könnte es!“ rief Lavender. „Komm schon, Hermione. Du liebst Harry und er liebt dich.“

„Ich weiss.“

„Was wirst du nun machen?“ fragte Lavender.

„Ich habe keine Ahnung,“ sagte Hermione und sank zurück aufs Sofa. „Ich habe keinen blassen Schimmer

Ich vermisse dich

Knapp eine Woche später ging Hermione wieder arbeiten. Jeder fragte sie, wie der Urlaub war. Einige waren auch der Meinung, dass sie den Urlaub nach ihrem Nervenzusammenbruch wirklich gebraucht hätte. Normalerweise hätte Hermione ihnen erklärt, dass es sie nichts anginge und sie zurück zu ihrer Arbeit gehen sollen. Aber es interessierte sie nicht im geringsten, was ihre Mitarbeiter dachten. Es machte ihr nichts aus.

Sie verbrachte die letzte Woche ihres Urlaubes meistens mit ihren Eltern und Lavender. Lavender hatte beschlossen, dass es ihre persönliche Mission war, Harry, Isla Solarte und das ganze Ron Weasley Debakel aus Hermiones Gedanken zu verdrängen. Dies machte Lavender am liebsten mit der „Shopping Therapie.“

Lavender's Motto war „Nichts ist so schlimm, dass Designerkleidung es nicht wieder wettmachen könnte.“ Sie pflegte das immer und immer wieder zu sagen, während sie Hermione von einem Geschäft in das nächste schleppte. Sie gab ihr Kleider, Hosen, Blusen und Schuhe zum probieren. Sie hatte es sogar geschafft, Hermione zu überreden, einige Dinge zu kaufen. Ihr Bankkonto wurde daraufhin leichter, ihre Stimmung jedoch nicht.

Die kalte und nackte Wahrheit war, dass sie ihn vermisste.

Sie erinnerte sich an das Gespräch, das sie mit Lavender letzte Nacht geführt hatte.

Hermione las an ihrem Lieblingsplatz auf der Fensterbank in ihrem Schlafzimmer. Das war ihre Kuschelecke. An kalten Winternächten sass sie jeweils auf ihrem Lieblingsplatz, eingehüllt in die Decke, die ihr ihre Grossmutter als sie ein Kind war, gestrickt hatte. An warmen Abenden öffnete sie die Fenster und hörte dem Klang der Stadt zu. Heute war einer dieser Nächte.

„Du weißt, was du tun solltest, oder nicht?“ fragte Lavender und liess sich neben Hermione auf die Fensterbank fallen. Hermione war so in ihren Gedanken versunken, dass sie nicht gehört hatte, das Lavender hereingekommen war.

„Ich möchte nicht mehr einkaufen gehen, Lav,“ sagte Hermione, schaute aber nicht von ihrem Buch auf. „und ich kann auch kein Eis oder Schokokekse mehr essen. Ich habe auch nicht meine Meinung über die Voodoo Ron-Puppe geändert!“

„Er würde es verdienen,“ spottete Lavender. „Aber darüber wollte ich nicht sprechen, Hermione. Ich will dich nicht weiter in die Geschäfte schleppen, will dir auch keine Süßigkeiten mehr füttern und ich will dich auch nicht mehr überreden, diesem Wiesel mit Voodoo alles heimzuzahlen“

„Okay, was soll ich dann machen, oh Meisterin der Liebe?“ fragte Hermione. Ihr Blick blieb aber immer noch auf das Buch gerichtet.

Lavender rollte ihre Augen und nahm Hermione das Buch weg.

„Hey!“

„Ich werde dir das Buch zurückgeben, aber zuerst wirst du mir zuhören,“ sagte Lavender und machte ein Eselsohr in die Seite, wo Hermione gelesen hatte.

„Nimm ein Buchzeichen, Lavender. Falt die Ecken nicht so um.“

„Ja, ja,“ sagte Lavender hastig und legte das Buch auf den Boden. „Okay, willst du nun meinen

Vorschlag anhören?“

„Anscheinend habe ich keine andere Wahl.“

„Haha,“ sagte Lavender. „Also hier ist meine Idee du solltest deinen Arsch in Bewegung setzen und zurück zu Harry gehen.“

Hermione starrte sie nur an.

„Es ist so einfach,“ fuhr Lavender fort, obwohl sie sich nicht sicher war, weshalb ihre beste Freundin so ruhig blieb. „Ich glaube, du bestrafst dich selber, wenn du nur an ihn denkst. Aber dafür bin ich ja da.“

Sie setzte sich gerade hin und schaute Hermione ziemlich anmaßend an. „Also, was denkst du?“

„Ich denke nicht, dass es so einfach ist,“ antwortete Hermione.

„Blödsinn.“

„Ist es nicht,“ begründete Hermione. „Harry und Ron sind Freunde. Das waren sie schon, bevor ich in ihren Leben aufgetaucht bin. Harry kennt mich nunwas? Ein paar Wochen?“

„Also das war\'s dann?“ fragte Lavender. „Du gibst so schnell die Liebe deines Lebens auf, nur weil eventuell die Gefühle deines Ex-Freundes verletzt werden? Er hat dich betrogen Hermione.“

„Ich habe ihn auch betrogen.“

„Nur das eine Mal,“ sagte Lavender verteidigend. „und deine Beziehung zu Ron war zu dem Zeitpunkt ja praktisch schon vorbei. Wir beide wissen das.“

„Schau Lavender,“ sagte Hermione warm. „Ich verstehe, was du versuchst zu machen. Du bist eine grossartige Freundin bei der ganzen Sache. Ich möchte nichts mehr, als mit Harry zusammen zu sein. Wenn er auch mit mir zusammen sein möchte, muss er den ersten Schritt machen. Ich werde ihn nicht drängen. Menschen um die er sich sorgt, werden dabei verletzt, wenn wir zusammen kommen.“

Lavender grummelte frustriert. „Das ist so unfair! Sei zum ersten Mal in deinem Leben egoistisch Hermione. Ich versteh das einfach nicht. Er liebt dich. Du liebst ihn. Ihr solltet zusammen sein. Das ist es doch, was du immer schon wolltest.“

„Ja, das ist es,“ sagte Hermione leise. „Aber unglücklicherweise kam es zur falschen Zeit. Ich kann hier nicht sitzen und mich ständig fragen was wäre wenn. Das würde mich wahnsinnig machen. Es ist“

„..... unfair,“ unterbrach Lavender. „verdammt noch mal unfair.“

Lavender hatte recht, dachte sich Hermione während sie in ihrem Büro sass. Es war unfair, aber so war es nun mal.

Sie wendete sich wieder ihrer Arbeit zu und versuchte all die Dinge, die sie vermisste wieder aufzunehmen. Ihr kam wieder das Gespräch, dass sie mit Harry über ihren Job geführt hatte, in den Sinn. Sie wollte eigentlich Lehrerin werden. Aber dieser Job genoss zu viel Ansehen, um ihn zu künden. Es war die Krönung für jemand, der so jung war das sagten alle. Aber Lehrerin

„Ich habe gehört, dass du zurück bist,“ sagte Remus Lupin mit einem breiten Grinsen. Hermione schaute auf und lachte herzlich. Sie stand auf, lief um den Schreibtisch und umarmte ihn. „Ich wollte eigentlich hier

sein, um dich zu begrüßen, aber wir hatten eine Notfallsitzung.“

„Das ist schon in Ordnung,“ sagte sie. „Ich versuche gerade mir eine Übersicht zu verschaffen. Ich frage mich, ob Pansy überhaupt etwas getan hat, während ich weg war.“

„Nicht sehr viel,“ sagte Lupin entschuldigend. „Aber ich habe das erwartet.“

„Ich dachte, sie würde die Gelegenheit nutzen um mich auszustechen,“ sagte Hermione und schüttelte ihren Kopf. „andererseits hatte sie wohl schon genug damit zu tun, alles über meine Panikattacke zu verbreiten.“

Lupin lachte und setzte sich auf Hermiones Sofa. „Also, wie war deine Reise?“

„Du meinst dein Mitverschwörer hat dir noch nicht Bericht erstattet?“ neckte Hermione.

„Das war alles seine Idee, Hermione.“ sagte Lupin schnell. „Sirius hatte wirklich noch nie Feingefühl. Er denkt, dass er ziemlich liebenswert sein kann ...“

„Er hat wirklich alles versucht, um uns zu verkuppeln,“ sagte Hermione sanft. „Er hätte es nicht so hartnäckig versuchen müssen.“

„Es hat von Anfang an gefunkt, oder?“

Hermione kicherte. „Ich weiss nicht ob ich das sagen kann, aber wir ich weiss nicht. Ich habe einfach das Gefühl als ob ich ihn schon mein Leben lang kennen würde. Ich weiss, dass es verrückt ist. Aber ich habe das Gefühl, dass ich ihm alles anvertrauen kann.“

„Klingt für mich als ob du dich verliebt hast,“ sagte Lupin und lächelte sie an. „und wie ich von meinem 'Mitverschwörer' gehört habe, waren diese Gefühle beidseitig. Ich korrigiere: sind beidseitig. Sirius sagt, dass Harry herumläuft als ob er seinen besten Freund verloren hätte“

„Nein, er hat immer noch seinen besten Freund,“ sinnierte Hermione.

„Es tut mir Leid,“ sagte Lupin traurig. „Sirius und ich haben die Dinge nur verschlimmert. Uns lag nur euer Bestes“

„... am Herzen,“ vollendete Hermione für ihn. „Ich weiss. Ihr habt uns nur einen kleinen Stupser gegeben, den wir aber in Wirklichkeit gar nicht gebraucht hätten. Je mehr wir versuchten uns aus dem Weg zu gehen, umso mehr wollten wir zusammen sein.“

„Möglicherweise wird es bald wahr,“ sagte Lupin aufmunternd.

Hermione zuckte mit den Schultern. „Ich weiss es nicht. Aber das Beste an dem Ganzen ist, dass ich mit Ron Schluss gemacht habe.“

„Wie lief es?“ fragte Lupin. „Wenn es dich nicht stört, dass ich frage ...“

„Besser als ich gedacht hätte,“ antwortete Hermione.

„Er machte mir einen Antrag ...“

„Hat er?“

„Jaaa, hat mich auch sehr überrascht. Anscheinend dachte er, wenn wir verheiratet sind, dass er dann nicht

mehr den Drang verspürt, jedem Rock hinterher zu rennen. Klingt das nicht nach einem perfekten Grund um zu heiraten?“ fragte Hermione sarkastisch.

„Für Ron sehr wahrscheinlich schon,“ stimmte Lupin zu. „Er ist ein guter Kerl, Hermione. Er ist nur äh also, ich weiss es nicht”

„Ich auch nicht,“ sagte Hermione. „Aber er ist Harrys bester Freund.“

„Und das ist der Haken,“ sagte Lupin.

„Jaaa,“ sagte Hermione und stand auf. „Ich habe schon oft in Gedanken das ?Was wäre wenn\ Spiel gespielt. Ich habe oft überlegt, was passiert wäre, wenn ich nicht nach Beauxbatons, sondern nach Hogwarts zur Schule gegangen wäre? Was wäre geschehen, wenn ich Harry früher getroffen hätte?“

„Ich glaube, Harry wäre froh gewesen, wenn du nach Hogwarts gekommen wärst,“ sagte Lupin grinsend. „Er hätte deine Intelligenz oft gut gebrauchen können, um aus einigen unangenehmen Situationen, in die er sich selbst hinein manövriert hat, wieder heraus zu kommen.“

„Eines Tages werde ich mit dir und Sirius zusammen sitzen und ihr werdet mir alles darüber erzählen, wie er als Junge war.“

„Abgemacht,“ sagte Lupin und stand auf. „und ich habe das Gefühl, dass noch jemand anderes mit dabei sein wird ...“

Hermione schenkte ihm ein mildes Lächeln. Sie hoffte, dass das der Fall sein würde.

Harry war nicht der Typ, der sich hinsetzte und die Pro\’s und Contra\’s abwog, bevor er eine lebensverändernde Entscheidung traf. Er war normalerweise der Typ, der das machte was ihm richtig erschien und versuchte mit den Konsequenzen guten wie schlechten, umzugehen. Nun sass er hier draussen auf der Terrasse und überlegte ob dass was er im Begriff war zu tun, auch richtig war.

Dieser Ort war für so eine lange Zeit sein Zuhause. Es war das einzige Zuhause, abgesehen von Hogwarts, dass er jemals kannte. Hier hatte Harry endlich die Möglichkeit gefunden ein normales Leben zu führen. Hier war es ihm möglich, die Kämpfe mit Voldemort zu verarbeiten. Und es war hier, wo er Hermione getroffen hat. Und nun war sie der Grund, weshalb er die Insel verlassen wollte.

Vielleicht war es ein Fehler, dachte sich Harry. Die Zeitungen werden sich überschlagen mit ihren Berichten über seine Rückkehr. Die Anonymität, die er hier auf der Insel genoss, würde in England nicht mehr existieren. Aber schliesslich hatte Sirius ihn daran erinnert, dass er immerhin ein Gryffindor sei. Er war nicht der Typ, der sich etwas, dass er unbedingt wollte, durch die Finger gleiten liess.

Egal von wo aus er es betrachtete, Harry wusste eines mit Sicherheit: er wollte mit ihr zusammen sein. Er hoffte, dass Ron es eines Tages verstehen wird. Doch so wie er Ron kannte, wird das wahrscheinlich ein langer, langer, langer Weg werden.

„Wann wird dein Portschlüssel aktiviert?“ fragte Sirius hinter ihm.

„In einer Stunde,“ antwortete Harry.

„Hast du alles eingepackt?“

„Ja, *Mami*.“

„Blödmann,“ sagte Sirius lachend.

„Ich habe vom Besten gelernt,“ grinste Harry.

„Das hast du,“ sagte Sirius mit geschwellter Brust.

Beide betrachteten schweigend den Strand. Es war wieder mal ein wunderschöner Tag auf Isla Solarte.

„Grossartiges Wetter um zu fischen,“ bemerkte Sirius. „Ich denke ich werde später rausfahren.“

Harry nickte. „Sirius?“

„Jaaa?“

„Glaubst du, dass ich das richtige mache?“ fragte Harry. „Ich wünschte, jemand könnte es mir sagen.“

„Du fragst mich tatsächlich nach meiner Meinung? Das ist neu für mich ... lass mich diesen Moment festhalten“

„Willst du mal damit aufhören und mir endlich sagen, was du denkst alter Mann?“ fragte Harry. „Ja, ich will von dir wissen, ob du denkst das es richtig ist.“

Sirius schaute seinen Patensohn gedankenvoll an. „Dass tue ich. Dieser Job ist wie für dich gemacht, Harry. Und Hermione, also das ergibt sich von alleine.“

Harry lächelte, als er ihren Namen erwähnte. Er überlegte, was sie gerade machte. Hatte sie mit Ron schon Schluss gemacht? Arbeitete sie schon wieder? Diese Fragen führte ihn zu der unumgänglichen Frage, wie wohl ihre Beziehung im Alltag sein wird. Werden die selben Gefühle da sein, wenn sie sich mit den alltäglichen Problemen herumschlagen müssen? War das, was zwischen ihnen geschehen ist, nur möglich, weil sie sich in dieser idyllischen Umgebung getroffen hatten?

Es spielt keine Rolle. Ich will sie sehen. Ich will bei ihr sein. Es kümmert mich nicht ob es hier oder dort ist. Wo immer sie ist ... dort will ich auch sein.

„Es ist ja nicht so, als ob du nie mehr zurück kommst,“ fuhr Sirius fort. „Ich meine, du bist mein Trauzeuge bei der Hochzeit. Du musst für den Junggesellen-Abschied zurück kommen und du musst mir bei der Planerei des ganzen verdammten Zeugs helfen.“

„Das ist wirklich eine romantische Art deine Hochzeit zu beschreiben,“ scherzte Harry. „Hat Eva dich schon mal so sprechen hören?“

„Das hat sie und sie will mich trotzdem noch heiraten,“ gab Sirius zurück.

Harry lachte. „Ich werde dich vermissen, Sirius.“

„Natürlich wirst du das, aber du gehst aus einem guten Grund. Du bist erwachsen geworden Harry. Es wird Zeit, dass du deinen eigenen Weg gehst.“

„Ohne Hilfeleistung von dir?“

„Natürlich nicht,“ antwortete Sirius. „Aber ich versuche mich ein wenig zurückzuziehen. Da ist es sehr hilfreich, wenn du nicht hier bist.“

Harry lächelte ihn an. „Du kannst mich manchmal so wütend machen, aber ich wüsste nicht was ich ohne dich machen würde. Ich werde dich wirklich vermissen Sirius.“

„Ich werde dich auch vermissen,“ sagte Sirius und lächelte ihm zurück. „Dein Leben erwartet dich, Harry James Potter“

„Du solltest mit mir zu dieser Party kommen,“ sagte Lavender zu Hermione während sie auf dem Weg zurück zur Wohnung waren. Sie hatten sich nach der Arbeit zum Abendessen getroffen. Als sie das Restaurant verliessen, traf Lavender ein paar Arbeitskollegen und die erzählten ihr von der Party in einem trendigen Club in Soho.

„Ich bin nicht in Party-Stimmung,“ sagte Hermione. „Aber du solltest hingehen. Ich weiss, dass du dafür sterben würdest.“

„Ich würde nicht wirklich dafür sterben,“ sagte Lavender verteidigend. „Ich würde gerne dahin gehen, aber wie kann ich Spass haben, wenn meine beste Freundin am Abgrund steht?“

Hermione lachte. „Du und dein Hang zur Dramatik. Ich stehe nicht am Abgrund Lavender. Mir geht es gut.“

„Doch, du stehst am Abgrund“ wiederholte Lavender. „Du musst wieder ausgehen, dich amüsieren. Anstatt in der Wohnung herumsitzten und ständig an H-A-R-R-Y zu denken. Übrigens wird es auf der Party einige gutaussiehende Kerle haben Hermione.“

„Dann gehst du am besten so schnell wie möglich dorthin, bevor alle schon weg sind,“ neckte Hermione. „Komm schon Lavender. Ich bitte dich. Geh. Du kannst die Zeit für uns beide geniessen.“

„Bist du sicher?“

„Ganz sicher,“ antwortete Hermione. „Wenn du nicht gehst, werde ich nie wieder mit dir sprechen.“

Lavender strahlte und umarmte ihre Wohnungspartnerin. „Also gut, wenn du mir drohst wie könnte ich da nicht gehen?“

„Genau,“ sagte Hermione und umarmte sie. Lavender schnappte sich Hermiones Hand und die beiden rannten den Rest des Weges zu ihrer Wohnung. Hermione lachte, während Lavender die Hauseingangstür aufschloss und dann hoch in ihre Wohnung sprintete.

„Ich muss nur mein Make-up auffrischen,“ sagte Lavender atemlos als sie in ihr Schlafzimmer ging.

Hermione lachte und setzte sich aufs Sofa. Sie wusste noch nicht, was sie heute Abend machen wollte, aber zu einer lauten Party zu gehen, mit Leuten die sie nicht wirklich kannte, klang nicht nach viel Spass.

Einige Minuten später kam Lavender in das Wohnzimmer zurück. Sie trug ein paar Schuhe mit extrem hohen Stiletto-Absätzen. Hermione hatte solche noch nie gesehen. Lavender hatte ihren schwarzen Rock und das weisse Top mit einem Figur umschmeichelnden, rückenfreien kleinem schwarzen Kleid getauscht.

„Lav?“ fragte Hermione vom Sofa aus. „War etwas mit deiner vorherigen Kleidung nicht in Ordnung?“

„Jeder hat mich darin schon gesehen,“ antwortete Lavender als wäre das doch offensichtlich. „Übrigens möchte ich heute Abend umwerfend aussehen.“ Sie drehte sich. „So, was denkst du? Wie sehe ich aus?“

„Atemberaubend,“ antwortete Hermione grinsend.

„Danke,“ sagte Lavender und strahlte sie an. Als sie die Türe öffnete, rief sie über ihre Schulter „Warte nicht auf mich!“

„Das werde ich nicht,“ sagte Hermione lachend, während Lavender die Tür hinter sich schloss.

Wieder alleine natürlich.

Sie lehnte sich auf dem Sofa zurück und schloss ihre Augen. Sie überlegte ob sie sich ein Bad einlassen sollte und dann früh schlafen gehen. Es war ein langer Tag. Je länger sie darüber nachdachte, um so verlockender war der Gedanke.

Sie war schon fast beim Badezimmer angelangt, als es an der Tür klopfte. Sie grummelte frustriert, während sie zurück durch das Wohnzimmer zur Wohnungstür lief.

„Lavender,“ sagte Hermione während sie die Tür öffnete. „Zum letzten Mal, ich werde nicht mit dir zu dieser Party gehen“

Ihre Worte verstummten als sie sah, wer vor der Tür stand. Aber, er konnte es nicht sein. Das bildete sie sich bestimmt nur ein, weil sie sich so sehr wünschte, dass er hier vor ihrer Tür stand. Das war wahrscheinlich ein Traum.

„Hermione?“ fragte Harry und bekam einen ängstlichen Ausdruck auf seinem Gesicht. „Entschuldige, dass ich so unangemeldet hereinschneie. Aber ich ...“

„Was tust du hier?“ rutschte es ihr heraus bevor sie sich stoppen konnte.

„Ähm, also,“ begann Harry. „Es ist, ähm, also es ist so ich habe dich vermisst.“

Hermione lächelte. „Du hast mich vermisst?“

„Jaaa.“

Sie antwortete ihm nicht, sondern sah ihn weiterhin mit einem unergründlichen Blick an.

„Es ist ein schlechter Zeitpunkt, oder?“ fragte Harry. „Ich hätte nicht einfach her kommen sollen. Das war das letzte Mal, dass ich auf Sirius gehört habe. Das sag ich dir. Es war nur ...“

„Halt die Klappe,“ unterbrach ihn Hermione.

„Was?“

„Halt die Klappe,“ sagte Hermione, kam näher und legte ihre Arme um seinen Nacken „und küss mich.“

Harry lächelte und tat wie ihm geheissen. Als sie einige Momente später atemlos auseinander gingen, umfasste Harry ihr Gesicht mit seinen Händen.

„Ich kann es immer noch nicht glauben, dass du wirklich hier bist,“ flüsterte sie und lächelte ihn schüchtern an.

Er streichelte ihre Wangen. „Ich habe dich vermisst.“

Hermione schaute in seine Augen. „Zeig es mir.“

Mit einem frechen glitzern in seinen Augen, stellte Harry sein Gepäck in den Flur und hob sie auf. Er kickte die Tür mit seinem Fuss zu und begann mit ihr Richtung Schlafzimmer zu gehen.

„Welches ist deines?“ fragte er bevor er sie küsste. Da sie den Kuss nicht unterbrechen wollte, zeigte sie ihm nur die Richtung ihres Schlafzimmers. Als er die Türe öffnete, zog sich Hermione zurück und lächelte ihn an. „Willkommen zu Hause, Harry Potter.“

Im Büro des Tagespropheten herrschte geschäftiges Treiben. Die Redaktoren gaben der Ausgabe von der Morgenzeitung gerade den letzten Schliff, als Rita Kimmkorn in das Büro marschierte. Sie war ausser Atem, aber grinste breit.

„Stoppt den Druck!“ rief sie. „Stoppt den Druck!“

„Was hast du jetzt schon wieder Kimmkorn?“ fragte sie der Chefredakteur Thomas Grant ungeduldig.

„Hör mir zu, Tommy,“ sagte Rita. „Das hier wird die morgige Titelstory und du wirst sämtliche Exemplare der Auflage verkaufen.“

„Was?“ fragte Thomas und verschränkte seine Arme. Die Kimmkorn war berüchtigt dafür, dass sie ihre Storys auf die Titelseite bekommen wollte, aber meistens waren ihre Geschichten nicht mal das Papier wert, worauf sie gedruckt waren.

„Harry Potter ist zurück gekehrt,“ antwortete Rita triumphierend.

Harry Potter ist zurück

Das musste ein Traum gewesen sein, überlegte Hermione als sie am nächsten Morgen erwachte. Es gab keine andere Erklärung dafür. Aber es schien so real. Sie konnte immer noch seine Küsse auf ihren Lippen spüren. Sie konnte immer noch seine sanften Berührungen auf ihrer Haut fühlen. Sie sah immer noch den Ausdruck in seinen Augen, während er sie geliebt hatte. In ihren Ohren klang immer noch sein flüstern wie sehr er sie liebte und dass er sie nie wieder verlassen werde, bevor die beiden eng umschlungen eingeschlafen waren.

Träume sind manchmal soviel besser als die Realität, dachte sie mürrisch während sie sich auf die Seite drehte. Sie war noch nicht bereit einen neuen, einsamen Tag zu begrüßen.

„Au!“

Hermione erstarrte.

„Du hast mich mit deinem Ellbogen in die Brust getroffen, als du dich umgedreht hast, Miss Granger,“ sagte eine vertraute Stimme hinter ihr. „Ich kann mich nicht erinnern, dass du eine streitsüchtige Schläferin warst. Aber jetzt bist du natürlich in deinem Heimat Revier!“

Langsam drehte sich Hermione um und sah ihn. Er war hier. Es war kein Traum.

„Starrst du mich nur an oder wirst du dich entschuldigen?“ fragte Harry neckend.

Hermione konnte nicht sprechen. Tränen füllten ihre Augen, aber sie wusste nicht weshalb. Sie war nicht traurig sie war weit davon entfernt.

„Hermione?“

„Jaaa,“ fragte sie mit verschlafener Stimme.

„Ist alles in Ordnung?“

Sie nickte. „Alles bestens. Du bist hier. Du bist tatsächlich hier, oder?“

Harry lachte und strich eine Haarsträhne aus ihrem Gesicht. „Ja, ich bin wirklich hier.“

„Aber wie?“ fragte sie. Da gab es Millionen von Fragen die ihr letzte Nacht durch den Kopf schossen; aber da gab es zuerst wichtigere Dinge, als miteinander zu reden.

„Ich bin gestern morgen mit einem Portschlüssel angekommen,“ erwiderte Harry, während Hermione näher zu ihm rutschte.

„Gestern morgen?“

„Ja,“ sagte Harry. „Ich musste noch einige Dinge regeln, bevor ich zu dir kam.“

Ihr erster Gedanke war, dass er bestimmt bei Ron war. Eventuell um seinen Segen zu erhalten oder ihm die Neuigkeit mitzuteilen, dass er nun mit Ron's Exfreundin zusammen war.

„Ich war nicht bei Ron,“ sagte Harry. „Ich wollte es, aber ich konnte nicht. Noch nicht. Ich habe mich mit einem Typen wegen eines Jobs getroffen.“

Hermione seufzte ungeduldig. „Das ist wie Zähne ziehen, Harry! Erzähl schon.“

„Ich bin mir sicher, dass du davon gehört hast, wie viele Job Angebote ich nach Voldemorts Fall bekommen hatte,“ begann er. „Alles was du dir nur vorstellen kannst, Hermione. Ich erhielt Angebote für professionelles Quidditch und Auroren Ausbildungen. Das Ministerium sendete mir bereits ins Krankenhaus ein Schreiben, dass ich mir jeden Job aussuchen könne. Es war verrückt. Um dir die Wahrheit zu sagen, war das einer der Gründe, weshalb ich weggegangen war. Die wollten nicht, dass ich für sie arbeite Hermione. Die wollten nur „den Jungen der lebt“. Es schien keine Rolle zu spielen ob ich für den Job qualifiziert war oder nicht.“

Hermione legte ihren Kopf auf seine Brust und für eine Weile schwiegen beide. Ihr Blick war auf die Decke gerichtet.

„Ich wollte das nicht,“ fuhr Harry weiter. „Ich wollte nicht die Person sein, die von seiner Berühmtheit das Leben lang zehrt. Das war nicht der Weg, wie ich mein Leben verbringen wollte, Hermione.“

Eine Welle der Angst spülte über Hermione, während ihr bewusst wurde, was seine Rückkehr bedeuten wird. Sie hob ihren Kopf um ihn zu betrachten.

„Wenn du wieder zurück kommst, dann musst du dem ganzen wieder gegenüber stehen, Harry,“ sagte sie leise. „Wenn die Presse Wind davon bekommt, dass du wieder zurück bist, werden sie wieder die ganze Zeit hinter dir her sein. Wahrscheinlich möchtest du dann am liebsten wieder abreisen.“

„Hey,“ sagte Harry und berührte sanft ihre Wange. „Wahrscheinlich werden sie wieder die ganze Zeit hinter mir her sein, aber im Augenblick wissen sie es noch nicht. Die beiden einzigen, die wissen dass ich zurück bin sind du und Albus Dumbledore.“

„Dumbledore?“

„Bei ihm war ich gestern, bevor ich hierher gekommen bin,“ erklärte Harry. „Während all den Jahren, gab es nur einen Job, der mich wirklich interessiert hatte, Hermione. Es war das einzige, das ich mir vorstellen konnte zu machen.“

„Was ist es?“

„Also,“ sagte Harry und grinste sie an. „Du siehst den neuen Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste in Hogwarts vor dir.“

„Das ist fantastisch, Harry!“ sagte sie und umarmte ihn.

„So, dann weißt du was das heisst, oder?“

„Was?“

„Du hast mich nun am Hals, Hermione,“ sagte er und rollte sich auf sie. „Kannst du damit umgehen?“

Hermione schaute zu ihm hoch. „Ich denke, dass kann ich.“

Alle Zweifel über seine Rückkehr schmolzen dahin. Er hatte auch schon über alles mit Dumbledore gesprochen. Ein Satz, den ihm sein Mentor gesagt hatte, hallte in seinem Kopf nach. Als Harry zu bedenken gab, dass seine Rückkehr nicht einfach werden würde hatte Dumbledore gekichert.

„Alles im Leben, was Lohnenswert ist ---- wirklich Lohnenswert ---- ist nie einfach,“ sagte Dumbledore.

Harry wusste nicht genau was Dumbledore damit gemeint hatte, bis er letzte Nacht an Hermiones Tür geklopft hatte und den Blick in ihren Augen sah, als sie die Türe öffnete. Er wusste sofort, dass er nie wieder von ihr getrennt sein will. Mit ihr zusammen zu sein, war es Wert sich den Presseberichten zu stellen ob nun guten, schlechten oder belanglosen.

HARRY POTTER IST ZURÜCK!

Von Rita Kimmkorn

Er ist zurück.

Sechs lange Jahre wartete die Zaubererwelt auf die Rückkehr von Harry Potter. Das Warten ist nun vorbei. Der Junge der lebt ist zurück.

Der 17-Jahre alte Junge, der Voldemort besiegt hatte ist nun ein 23-Jahre alter Mann, der anscheinend Rat bei seinem alten Mentor suchte.

Gestern morgen wurde Potter auf den Gründen von Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei, gesichtet. Er kam kurz nach elf Uhr an und dann war Potter beinahe 3 Stunden in einer geheimen Sitzung beim Schulleiter Albus Dumbledore.

Die Hogwarts Studenten konnten dieses Grossereignis nicht mitbekommen, da sie bis September in den Ferien sind.

Potter traf auch einige seiner früheren Professoren die ihn herzlich begrüßten und ihm alles Gute wünschten.

Da das Treffen mit Dumbledore hinter verschlossenen Türen stattfand, kann der Tagesprophet nicht genau angeben, was bei dieser Sitzung besprochen wurde. Eine anonyme Quelle sagte, nachdem Schulleiter Dumbledore Potter aus dem Schloss begleitete, schüttelte er ihm die Hand und sagte ungefähr „diese Entscheidung sei die leichteste gewesen, die er je treffen musste.“

Ist Harry Potter für immer zurück? Wird der tragische Held endlich das Glück finden, das er so sehr verdient? Konnte er seine schmerzliche Vergangenheit hinter sich lassen? Wo war er in den letzten 6 Jahren? Was hat ihn schlussendlich zurück nach Hause gebracht? Ein Job? Eine geheime Romanze vielleicht? Unsere Leser können sich darauf verlassen, dass der Tagesprophet sie über alle Neuigkeiten, die Harry Potter betreffen, auf dem laufenden halten wird.

--- Bitte lesen sie für mehr Neuigkeiten und Spekulationen über Potter auf Seite 3 weiter ----

Molly Weasley starrte ungläubig auf die Zeitung. Was zuerst ein ruhiges Frühstück mit ihrem Mann war, endete nun im totalen Chaos. Sie stellte Arthur Fragen um Fragen, worauf auch er keine Antworten wusste. Er hatte ja auch keine Ahnung wo Harry war.

„Ich versteh das einfach nicht,“ sagte Molly und faltete die Zeitung zusammen und legte sie zurück auf

den Tisch. „Wenn Harry wirklich zurück wäre, dann würde er doch bestimmt zuerst zu uns kommen, oder was meinst du?“

In Gedanken ging sie den gestrigen Tag noch einmal durch. Gemäss der Zeitung war er seit gestern morgen zurück. Sie und Arthur waren den ganzen Tag zuhause. Die meiste Zeit verbrachte sie im Garten um ihn zu entgnomen und um die Rosenbüsche zu pflegen. Arthur verbrachte seinen Tag im Schatten hinter dem Haus und begutachtete seine Kollektion von Muggel Artefakte. Sie hätten Harry also nicht übersehen können, wenn er vorbei gekommen wäre.

„Molly, du regst dich vielleicht zu früh auf,“ versicherte Arthur ihr. „Ich bin mir sicher, dass Harry bei Ron ist. Er wusste vielleicht, das so etwas passieren würde und er wollte uns schonen, damit wir nichts mit den Reportern zu tun haben.“

Molly lächelte. „Du hast vielleicht Recht, Arthur.“

„Wenn er nicht bei Ron ist, dann ist er vielleicht im Grimmauld Platz.“

„Das bezweifle ich,“ sagte Molly skeptisch. „Dieses Haus ist dreckig und wurde seit Jahren nicht mehr bewohnt, Arthur.“

„Es ist ein perfektes Versteck, oder etwa nicht?“

Molly schüttelte ihren Kopf während sie zur Anrichte lief und begann einige Leckereien auf eine Platte zu legen.

„Was machst du Liebling?“ frage Arthur amüsiert.

„Ich werde mal nach Ronald sehen,“ erwiderte Molly grinsend.

„Und um nach Harry zu suchen,“ neckte Arthur. Er beobachtete wie Molly die Platte mit weissen Muffins, Keksen und einigen Früchten füllte. „und fütterst die beiden bis zum Ende der Zeit?“

Molly entgegnete. „Sei nicht dumm Arthur. Ron wird das meiste davon essen.“

Arthur schüttelte amüsiert seinen Kopf, während seine Frau mit den Leckereien apparierte.

Ihr jüngster Sohn war noch fest am schlafen, als Molly vor seiner Wohnung ankam.

„RONALD! ICH BINS, DEINE MOM!“ schrie sie und klopfte an die Tür.

Im Schlafzimmer drückte Ron sein Kissen auf den Kopf, um den Lärm von draussen und das Licht, welches nun durch die Vorhänge schien zu ignorieren. Er war letzte Nacht mal wieder mit seinen Teamkollegen unterwegs und nun hatte er einen ausgewachsenen Kater. Ron erkannte, dass er langsam zu alt für diesen Humbug war.

„RONALD! ICH WEISS, DASS DU DA DRIN BIST!“

Wenn Ron eines wusste, dann dass seine Mutter in der nächsten Zeit nicht weggehen würde. Sie war stur wie ein Maulesel. Ron zog die Decke weg und verzog das Gesicht schmerzvoll als er sich aufsetzte. Das war definitiv nicht die Art, wie er morgens geweckt werden wollte. Jeder Knochen in seinem Körper schmerzte und sein Kopf war wie Wackelpudding.

„RONALD!“

Ron suchte auf dem Boden nach einem T-Shirt und torkelte aus dem Schlafzimmer Richtung Wohnungstür.

„RONALD!“

Ron öffnete die Tür. „Wo brennt es Mom?“

Das Lächeln auf Mollys Gesicht erstarb als sie ihren Sohn erblickte. Seine Augen waren blutunterlaufen und schwarze Ränder untermalten sie. Sein T-Shirt trug er auf der falschen Seite und seine Pyjamahosen waren total zerknittert.

„Du siehst furchtbar aus Ron,“ sagte Molly und vergass im Moment ihren Grund für den Besuch. „Bist du krank, Schatz?“

Ron schüttelte seinen Kopf. „Nicht wirklich. Ich meine ich fühle mich wie ...“

Molly hielt ihre Hand nach oben. „Wenn du wieder mit deinen Kollegen getrunken hast, will ich es gar nicht wissen.“

„Das ist gut,“ scherzte Ron. „Die Details sind im Augenblick nämlich ziemlich verschwommen.“

Molly lachte nicht.

„Entschuldige,“ murmelte Ron. Er machte Platz, damit seine Mutter rein kommen konnte. Er sah, wie sie erschrak als sie den Zustand seiner Wohnung musterte.

„Ich wollte aufräumen,“ sagte Ron entschuldigend während er die Türe schloss.

Molly schüttelte ihren Kopf. „Ehrlich Ron! Du weißt genau, mit ein paar Schwenkern des Zauberstabes und einigen Reinigungssprüchen wäre diese Wohnung im Nu tadellos. Du solltest mich wirklich einmal die Woche kommen lassen, wenn du Probleme damit hast, deine Wohnung in Ordnung zu halten.“

„Ich habe keine Probleme,“ sagte Ron leise. „Ich hatte bloss keine Zeit zum putzen. Ich ... ich hatte das für den heutigen Tag geplant. Ehrlich Mom.“

„Ist in Ordnung,“ sagte Molly und stellte die Platte auf den Tisch. „Ich verstehe schon. Ich denke ihr zwei hattet eine Menge zu bereden.“

„Wir zwei?“

„Ja,“ sagte Molly und sah, wie Ron beim Anblick der Leckerein angewidert den Kopf drehte. „Du bist offensichtlich krank oder hast einen Kater, wenn du dich nicht an den Süßigkeiten vergreifst. Ich hoffe nur, Harry sieht besser aus“

„Harry?“

„Ja, Harry er ist doch hier, oder?“

„Wieso sollte Harry hier sein?“ fragte Ron verwirrt. Er schmiss ein paar Kleider vom Sofa, damit sie sich hinsetzen konnte.

„Hast du die Morgenzeitung noch nicht gelesen?“ fragte Molly.

Ron schüttelte seinen Kopf. „Ich habe schon seit Tagen die Zeitung nicht mehr richtig gelesen, Mom. Wenn, dann lese ich nur die Sport Seiten.“

Seufzend stand Molly auf. Sie lief rüber zum Fenster, um die heutige Ausgabe des Tagespropheten herein zu holen. Dabei musste sie über einige Haufen mit Kleidern und Magazinen steigen. Sie gab die Zeitung ihrem Sohn, der sie nur nahm, um seiner Mutter einen Gefallen zu tun. Er konnte sich lebhaft vorstellen, dass wieder irgend so ein Quatsch über Gilderoy Lockhart, der seine Erinnerungen wieder zurück bekommen hatte, oder irgend sonst so was drin stand.

Der Ausdruck auf Ron's Gesicht änderte sich schlagartig als er den Artikel las. Sein gequältes Lächeln erstarb und sein Ausdruck wechselte in einen Schockähnlichen Zustand während er den Artikel immer und immer wieder las.

„Er ist zurück?“ fragte Ron schliesslich. „Aber wo ist er jetzt?“

Molly zuckte mit den Schultern. „Ich weiss es nicht, Liebling. Ich hatte gehofft, dass er hier bei dir ist“

„Ich habe schon seit Wochen nichts mehr von ihm gehört,“ sagte Ron leise. „Ich hatte ihm vor ein paar Wochen geschrieben, aber ich habe keine Antwort von ihm erhalten. Ich war ach es spielt keine Rolle.“

„Habt ihr zwei etwa Streit?“

Ron schüttelte seinen Kopf. „Nein.“

Er wollte nicht zugeben, dass er seinem besten Freund geschrieben hatte, damit dieser ihm einen Ratschlag wegen Hermione geben sollte. Er hatte seinen Eltern noch nichts davon erzählt, dass Hermione ihn verlassen hatte. Also dachten Arthur und Molly, dass sie immer noch glücklich zusammen waren. Ron hatte noch nicht das Bedürfnis verspürt, es ihnen mitzuteilen. Er war der Meinung, dass es ein schlechter Zeitpunkt war. Um die Wahrheit zu sagen, hatte er immer noch die Hoffnung, dass er und Hermione ihre Probleme beseitigen könnten.

Molly verschränkte ihre Arme und schaute ihren Sohn gedankenvoll an.

„Schau, Mom,“ sagte Ron und lehnte sich auf dem Sofa zurück. „Dieser Artikel ist wahrscheinlich nur wieder Müll.“

Um seinen Standpunkt klar zu stellen, zerknüllte er die Zeitung und warf sie über die Schulter. „Wann hat dieses Schundblatt das letzte Mal etwas gedruckt, dass nur annähernd der Wahrheit entsprach?“

„Die wurden schon viel besser,“ sagte Molly. „Auf den Kulinarischen Seiten hat es wundervolle Rezepte und ...“

„Das sind Rezepte, Mom. Hier geht es aber um das Leben von jemandem. Dem berühmtesten Zauberer in der Magischen Welt. Diese Menschen wollen doch nur Zeitungen verkaufen, richtig? Ich wette, Harry wird sich über diesen Artikel halb tot lachen, wo immer er auch ist.“

„Ich weiss nicht,“ sagte Molly.

„Ich aber,“ sagte Ron und legte einen Arm um sie. „Komm schon. Wir beide kennen Harry. Wenn er zurück wäre, wären wir die ersten, die er sehen wollte.“

„Das nehme ich an ...“

„Du weißt, dass ich recht habe,“ sagte Ron und grinste sie an. Sein Appetit war inzwischen wieder zurück gekehrt. Er schaute auf den Teller mit den Leckereien. „So, was hast du mir mitgebracht?“

Lavender Brown hatte den Artikel im Tagespropheten auch nicht gesehen. Nach einem schrecklichen Abend auf der Party, verbrachte sie die Nacht auf dem Sofa eines Arbeitskollegen. Als sie zurück in ihre Wohnung kam, konnte sie es nicht erwarten Hermione zu erzählen, wie langweilig dieser Abend war. Hermione würde ihr daraufhin zweifelsfrei die Vorteile eines Abends zu Hause erklären.

„Hermione,“ rief Lavender und hoffte, dass ihre Freundin noch nicht zur Arbeit gegangen war. „Du wirst nicht glauben, was für einen entsetzlichen Abend ich hatte! Du kennst diesen Verlierer Chris, oder? Er war dort und ich hatte“

Sie ging in Hermiones Schlafzimmer und schien nicht zu bemerken, oder sich darum zu kümmern, dass die Vorhänge noch geschlossen waren und der Raum im Dunkeln lag.

„... so einen furchtbaren Abend. Er versuchte immer wieder mit mir zu reden! Kannst du das glauben?“

„Hmmm,“ murmelte Hermione verschlafen aus ihrem Bett. Sie und Harry waren wieder eingeschlafen, nachdem sie sich wieder geliebt hatten und Hermione erwog ernsthaft, ob sie sich krank melden sollte. Sie hatte sich noch nie in ihrem Leben krank gemeldet. Aber, sie war auch noch nie zuvor verliebt gewesen bis jetzt.

Lavender lachte. „Okay, wer bist du und was hast du mit meiner Freundin angestellt? Sie würde nie so lange im Bett liegen. Komm schon, Granger. Es ist schon fast 10 Uhr. Steh auf und lächle!“

Lavender zog die Vorhänge auf und Sonnenlicht füllte den Raum. Hermione setzte sich im Bett auf.

„Lavender!“ schrie sie und zog die Decke um sich.

Lavender starrte ungläubig, als ein Mann sich im Bett aufsetzte und sie mit zusammengekniffenen Augen ansah.

„Oh mein,“ flüsterte Lavender und hielt sich die Hand auf den Mund. „Ich denke, dass erklärt weshalb du bis jetzt nicht zur Arbeit gegangen bist.“

Hermione lachte. „Denke ich auch...“

„Heilige Scheisse!“ schrie Lavender und zeigte auf Harry, als dieser seine Brille gefunden hatte und sie aufsetzte. „Du bist Harry Potter! Hermione! Das ist Harry Potter!“

„Ist er dass wirklich?“ fragte Hermione, schaute zu Harry und kicherte.

„Du musst Lavender Brown sein,“ sagte Harry und lächelte sie an. „Ich habe viel von dir gehört.“

„Nicht soviel wie ich von dir,“ sagte Lavender, kam rüber und setzte sich auf die Bettkante. Harry und Hermione wechselten einen amüsierten Blick.

„Lavender,“ sagte Hermione und versuchte ihrer Wohnungspartnerin ein Zeichen zu geben. Lavender beachtete die Gesten von Hermione nicht.

„Es ist so eine Ehre dich zu treffen,“ sagte Lavender und reichte ihm ihre Hand.

„Es ist nett dich zu treffen,“ sagte Harry und schüttelte ihre Hand.

Wie ein Lichtblitz durchfuhr es ihre Gedanken als Lavender erkannte, dass ihre beste Freundin sehr wahrscheinlich nackt unter der Decke lag. Zusammen mit einem Mann, der vermutlich auch nackt war.

„Oh,“ sagte Lavender errötend. „Ihr zwei möchtet wahrscheinlich ein bisschen Privatsphäre.“

„Das wäre schön,“ sagte Hermione und lächelte zu ihr.

„Die kriegt ihr,“ sagte Lavender und stand auf. „Aber ich erwarte später dafür vollständige Berichterstattung, Hermione.“

Hermione errötete. „Sag Tschüss, Lavender.“

„Tschüss, Lavender,“ plapperte sie nach und winkte ihrer Freundin zu, bevor sie aus dem Zimmer ging und die Türe hinter sich schloss.

Harry lachte als er und Hermione sich wieder hin legten.

„Entschuldige bitte,“ sagte Hermione sanft.

„Es ist in Ordnung,“ sagte er und zog sie näher. „Bist du sicher, dass wir den Rest des Tages hier drin verbringen können?“

Hermione schaute zu ihm hoch. „Könnten wir, aber irgendwann sollten wir etwas essen und ich sollte wirklich eine Eule ins Büro schicken, um sie wissen zu lassen, dass ich heute nicht kommen werde.“

„Ich kenne deinen Chef,“ neckte Harry. „Ich könnte ein gutes Wort für dich einlegen.“

„Danke.“

„Übrigens,“ fuhr Harry fort, während er mit seiner Hand an ihrem Arm hoch und runter fuhr. „Als ich gestern mit Dumbledore gesprochen habe, erwähnte er, dass Professor Flitwick, der Lehrer für Zauberkunst, sich zurück ziehen möchte.“

„Oh, wirklich?“

Harry nickte. „Und er hat mir gesagt, dass er demnächst mit potentiellen Kandidaten sprechen wird.“

Hermione konnte erkennen worauf er hinaus wollte und sie konnte nicht abstreiten, dass ihr die Idee, Lehrerin an einer der renommiertesten Zaubererschulen zu werden, ausserordentlich gut gefiel. Trotzdem wollte sie den Job nicht bekommen, nur weil sie die Freundin von Harry Potter war.

„Ich weiss, was du denkst,“ sagte Harry und unterbrach ihre Gedankengänge. „Du glaubst, dass ich Dumbledore gefragt habe, ob du den Job bekommen könntest. Aber das habe ich nicht. Ich habe es dir nur erzählt, weil ich weiss, wie gerne du unterrichten würdest.“

Hermione schaute zu ihm. „Das tue ich, aber es ist nicht so einfach von meinem jetzigen Job weg zu gehen ...“

„Ich habe dir nur erzählt, dass er mit Kandidaten spricht,“ erklärte Harry. „Du musst nichts unternehmen, Hermione. Es liegt alles bei dir. Egal wofür du dich entscheidest, ich werde dich zu tausend Prozent unterstützen.“

Hermione küsste ihn. „Ich danke dir.“

„Aber es wäre nett, wenn wir beide zusammen dort unterrichten würden,“ sagte Harry frech. „Wir könnten uns in einen Besenschrank schleichen um zu knutschen. Oder wir könnten uns hinter den Umkleideräumen beim Quidditchfeld treffen ...“

Sie schlug ihm verspielt auf die Brust. „Ich wusste doch, dass du ein eigennütziges Motiv hast.“

„Immer,“ sagte Harry und küsste sie.

„HERMIONE!“ rief Lavender von ausserhalb der Tür. „Es tut mir Leid, dass ich euch störe, aber da gibt es etwas, das du sehen solltest.“

„Wenn du mir zeigen willst, dass Weiss diese Saison das neue Schwarz ist, denke ich, dass es warten kann,“ neckte Hermione.

„Also, Weiss ist das neue Schwarz, aber deshalb muss ich dich nicht sehen,“ rief Lavender ungeduldig zurück. „Ich denke es ist etwas, dass du und Harry sehen solltet.“

Hermione grummelte. „Eine Minute“

Sie und Harry zogen sich schnell an und gingen aus dem Schlafzimmer, wo sie Lavender direkt vor ihrer Tür fanden. Sie hielt die heutige Zeitung in der Hand.

„Was ist?“ fragte Hermione.

„Das,“ sagte Lavender und gab Harry die Zeitung.

Hermione stand neben ihm, während sie den Artikel lasen.

„Wenigstens wissen sie nicht, wo du dich im Moment aufhältst,“ sagte Lavender ermutigend, nachdem sie den Artikel gelesen hatten.

„Oje,“ sagte Harry seufzend. Er wusste, dass er nicht einfach nach England zurück kehren konnte ohne dass es jemanden interessierte. Aber nun war er kaum ein Tag da, und es hatte schon wieder angefangen.

„Harry,“ sagte Hermione und legte ihre Hand auf seinen Arm. „Wer ist diese schreckliche Rita Kimmkorn?“

Lavender lachte. „Sie ist eine Kuh, Hermione. Sie ist von der schlimmsten Sorte der Reporter. Sie zieht uns alle in den Schmutz. Ich weiss ehrlich nicht, wie sie mit diesen Storys durch kommt. Was ich gehört habe, bläst sie die kleinsten, meist unscheinbaren Details so auf, dass daraus eine Sensation wird.“

„Du hättest den Mist lesen sollen, den sie über mich in meinem vierten Jahr in Hogwarts geschrieben hat,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Wir haben nie herausgefunden, woher sie nur die Hälfte von all dem hatte ...“

Hermione atmete scharf aus. „Sie kann hoffen, dass sie mich nie trifft“

„Was würdest du tun?“ fragte Lavender. „Ich meine, wie ich Rita kenne ... wird sie nicht ruhen bis sie herausgefunden hat, wer du bist,“ sie schaute wissend zu Hermione „und mit wem du zusammen bist.“

Harry wusste dass er am besten bald mit Ron reden sollte, bevor dieser von der Beziehung zwischen Harry und Hermione auf der Titelseite lesen konnte.

Das Gespräch mit Ron

A/N: OK Leute, hier kommt nun endlich das lang ersehnte Gespräch mit Ron hoffe es gefällt euch! Vielen Dank für eure netten Reviews. Das spornt mich doch immer wieder an! Herzlichen Dank.

Hermione schaute auf ihre Uhr. Seit Harry gegangen war, musste das nun schon das zwanzigste Mal gewesen sein. Sie fühlte sich immer noch schuldig, dass sie einen Tag Blau machte. Lavender sagte ihr, dass sie töricht sei. Als Akt der Solidarität hatte sich Lavender ebenfalls krank gemeldet.

„Du musst wirklich nicht bei mir bleiben,“ sagte Hermione noch einmal, als Lavender sich neben sie aufs Sofa fallen liess.

„Doch muss ich,“ sagte Lavender. „Ich bin deine beste Freundin auf der ganzen Welt und ich muss für dich da sein. Zudem habe ich noch Kopfschmerzen von der Party letzte Nacht. Also technisch gesehen, bin ich krank.“

„Danke,“ sagte Hermione und lächelte sie an. „Du bist wirklich grossartig, Lavender. Das muss ich zugeben.“

Lavender winkte nur ab. „Meine Motive sind nicht ganz unegoistisch. Da wir nun alleine sind, kannst du mir alle süßen Details erzählen. Ist Harry für immer zurück gekommen? Wird er hier bei uns wohnen? Und die allerwichtigste Frage: trägt er Boxershorts oder Slips?“

Hermione errötete, „Lavender!“

„Was?“ fragte die Blonde unschuldig. „Das waren alles wirklich wichtige Fragen, Hermione. Du kannst mir so was erzählen. Ich habe dir viel mehr über die Kerle erzählt, mit denen ich mich getroffen hatte.“

„Du hast mir meistens zuviel über die Kerle erzählt, mit denen du dich getroffen hast,“ sagte Hermione lachend.

„Lavender, ich wünschte ich könnte deine Fragen beantworten. Aber ausser bei der Unterwäsche, kenne ich die Antworten selber nicht,“ sagte sie, nachdem sie sich wieder etwas beruhigt hatte. Sie liess aus, dass Harry ab September in Hogwarts als Lehrer arbeiten wird, da sie ja auch daran dachte, dies zu tun.

„Gut, du kennst die Antworten nicht, aber es ist ziemlich offensichtlich, dass er verrückt nach dir ist,“ sagte Lavender und schubste ihre Freundin. „Alle können das sehen.“

„Jaaa,“ sagte Hermione mit einem Lachen. „Ich bin auch total in ihn vernarrt.“

Hermione seufzte nachdem sie wieder auf die Uhr gestarrt hatte.

„Er ist erst seit ein paar Minuten weg,“ bemerkte Lavender. „Alles wird gut werden.“

„Ich weiss nicht wie“

„Es wird,“ versicherte Lavender ihr. „Übrigens das Wiesel Ronald Weasley hat kein Recht beleidigt zu sein, nachdem er dich mit allem, was einen Puls hat, betrogen hatte. Und du hattest es ja nicht geplant, in deinem Urlaub dich in seinen besten Freund zu verlieben. Du hattest keine Ahnung, dass Harry dort sein wird,“

er hatte keine Ahnung wer du wirklich warst und als ihr die Wahrheit kanntet, habt ihr zwei versucht, voneinander fern zu bleiben aber dann war es schon zu spät!“

„Irgendetwas sagt mir, dass Ron es nicht auf diese Weise sehen wird,“ sagte Hermione während sie ihre Knie an die Brust zog und sie umarmte, wie sie es immer gemacht hatte, als sie ein ängstliches kleines Mädchen war.

Lavender schlug wütend ihre Faust aufs Sofa und schaute Hermione direkt in die Augen. „Vergiss Ron! Er hat dich betrogen, Hermione! Es war ja auch nicht so, dass ihr beide eine grossartige Romanze hattet! Ihr hattet nichts gemeinsam und ihr habt die ganze Zeit nur gekämpft.“

„Hier geht es nicht nur um mich, Lav,“ flüsterte Hermione. „Es geht um Harry und Ron beste Freunde. Sie gingen zusammen durch die Hölle und kamen heil wieder zurück. Aber Ron war immer ein wenig eifersüchtig auf Harry und er hasste sich selbst für dieses Gefühl und er ist immer noch unsicher deswegen. Wenn er herausfindet, dass Harry und ich nun zusammen sind, wird er nur wieder denken, dass dies eine weitere Sache ist, die Harry ihm gestohlen hat.“

„und er vergisst dabei seine Rolle bei dem ganzen?“ erkundigte sich Lavender. „Er vergisst dabei seine Unfähigkeit, den Reissverschluss bei seiner verdammten Hose geschlossen zu halten“

„Lavender“

„Nein, Hermione,“ sagte Lavender und stand auf, „du hast etwas ganz besonders mit Harry. Ich habe dich noch nie zuvor so glücklich gesehen und du solltest das nicht aufgeben, nur weil sich Ron Weasley gepeinigt oder eifersüchtig fühlt.“

„Ich weiss,“ sagte Hermione. „Ich liebe Harry und ich will nicht mehr ohne ihn sein. Ich weiss aber, dass es für ihn sehr hart ist, Ron über uns zu erzählen. Die Weasley's sind seine Familie, Lavender.“

„Ich weiss,“ sagte Lavender und setzte sich wieder. „Ich will doch nur, dass du glücklich bist. Ihr beide.“

„Ich auch,“ sagte Hermione sanft. „Ich auch“

Harry starrte gedankenverloren auf die Tür von Ron's Wohnung und versuchte etwas von dem guten alten Gryffindor Mut aufzubringen. Er stand nun beinahe schon 15 Minuten hier und ging in Gedanken durch, was er sagen wollte. Verschiedene Möglichkeiten schossen ihm durch den Kopf und keine einzige endete gut.

Er ist mein bester Freund. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Zeitungen herausfinden, dass ich und Hermione zusammen sind. Wenn ich es ihm jetzt nicht sage, dann wird er es in der Zeitung lesen und so will ich es ihm nicht herausfinden lassen. Aber wie um alles in der Welt soll ich bloss beginnen ihm das zu sagen?

Er machte einen tiefen Atemzug und klopfte an der Tür. Kurz darauf öffnete Ron. Er trug eine Trainerhose und ein altes Cannon T-Shirt. Der verwirrte Ausdruck auf Rons Gesicht wich rasch einem breiten Grinsen.

„Harry James Potter!“ sagte Ron und umarmte seinen lang verlorenen Freund. „So, du trauriger Vagabund bist wieder zuhause!“

Harry lachte schwach und erwiderte die Umarmung seines Freundes. „Jaaa, ich bin zurück.“

„Wo zum Teufel warst du?“ fragte Ron ihn mit dem ernstesten „Molly Weasley“-Gesichtsausdruck. „Mom hatte also Recht, dass du nicht zuerst sie und Dad sehen wolltest“

„Ich weiss,“ sagte Harry entschuldigend. „Aber da war etwas ...“

Ron boxte Harry auf den Arm. „Da war ein Mädchen, oder?“ unterbrach er ihn mit einem frechen Grinsen. „Du warst wahrscheinlich keine 2 Sekunde zurück in England, bevor dir ein paar Vögelchen zugeflogen sind, heh?“

Harry liess noch ein schwaches Lächeln erklingen. „Nein, so ist es nicht ...“

Ron trat zur Seite und zog seinen Freund in die Wohnung. „Mom war völlig aufgelöst, als sie den Artikel im Tagespropheten gesehen hat! Du hättest sie sehen sollen! Aber ich habe Mom gesagt, dass die Kimmkorn die Sache nur erfunden hätte, um die Auflage zu steigern. Sieht so aus, als ob ich diesmal unrecht gehabt habe! Du bist zurück!“

„Jaaa, ich bin zurück,“ sagte Harry und setzte sich auf das Sofa. Er schaute sich in der unordentlichen Wohnung um und Erinnerungen an die Zeit in Hogwarts, als er sich einen Raum mit Ron teilte kamen ihm hoch: Ron's ungemachtes Bett, dreckige Socken und verschwitzte T-Shirts auf dem Fussboden, Quidditch Magazine lagen zerknittert neben dem Nachttisch, welcher übersät war mit Bonbonpapieren und nur ein echter Wahrsager konnte erkennen, was noch alles unter dem Bett lag.

„Seit wann bist du zurück?“ fragte Ron als er sich in einen schäbigen, alten Stuhl, der gegenüber von Harry stand, setzte. „Bist du nur zu Besuch hier, oder bleibst du nun hier?“

„Ich bleibe hier,“ antwortete Harry.

„Prächtig!“ sagte Ron und lächelte breit zu seinem besten Freund. Er lehnte sich nach vorne und ein nachdenklicher Ausdruck huschte über sein Gesicht. „Also, sag mir was hat dich wieder zurück gebracht? Ich schwöre, dass ich die Story nicht der Zeitung verkaufen werde ...“ Harry hatte gerade seinen Mund geöffnet um zu antworten, als Ron ihn unterbrach. „Es spielt eigentlich keine Rolle, was dich zurück gebracht hat,“ fuhr Ron weiter. „Hauptsache, du bist hier! Die Wahrheit ist, ich brauche deine Hilfe.“

„Meine Hilfe?“ fragte Harry.

„Jaaa,“ sagte Ron und nickte. „Erinnerst du dich an das Mädchen, von dem ich dir erzählt habe? Meine feste Freundin? Also, um es kurz zu machen ihre Freundin hat mich mit Melinda gesehen und konnte es nicht abwarten, diese Information Hermione zu geben Unnötig zu sagen, dass wir auf eine Art auseinander sind ...“

„Auf eine Art auseinander?“

„Yep,“ antwortete Ron. „Ich habe dir deswegen geschrieben und ich war ein wenig überrascht, dass du nicht geantwortet hast. Hast du meinen Brief nicht bekommen?“

„Doch, habe ich,“ sagte Harry leise. „Aber Ron, es ist so“

„Hab kein schlechtes Gewissen deswegen,“ sagte Ron und deutete Harry's Gesichtsausdruck als bedauern, dass er den Brief nicht beantwortet hatte. „Es war nicht so, dass du mir hättest helfen können, alles zu ordnen. Ich war gerade dabei, die Sache mit Melinda wieder anzufangen aber das ist nun vorbei. Ich weiss nun mit wem ich zusammen sein will.“

„Ron ...“

„Ich habe Hermione einen Antrag gemacht als sie aus dem Urlaub zurück kam,“ fuhr Ron weiter. „Kannst du das glauben? Ich? Einen Antrag machen?“

„Nein,“ konnte Harry schliesslich sagen. „Kann ich nicht.“

Wie zum Teufel soll ich es ihm sagen, wenn er mich nie ausreden lässt? Jedesmal wenn ich den Mund öffne unterbricht er mich, verdammt noch mal!

„Sie hat mich richtig runter gemacht,“ sagte Ron stirnrunzelnd. „Ich kann es ihr nicht verdenken, da ich sie betrogen hatte, aber sie *versteht* es einfach nicht, Harry! Mit Melinda hatte ich nur Sex. Es war nicht so, dass ich und Melinda uns ineinander verliebt hatten. Wir hatten einfach nur ein bisschen Spass!“

Ich nehme an, da es nur ein bisschen Spass war, war es OK?

Ron stand auf und begann vor Harry hin und her zu laufen.

„Ich denke, ich sollte sie überraschen,“ sagte Ron laut denkend. „Ich glaube, wenn sie darüber hinwegsieht, wird sie erkennen, dass unsere Beziehung es Wert ist, darum zu kämpfen. Hermione und ich hatten unsere Probleme in der Vergangenheit, aber ich denke, wir können daran arbeiten.“

Daran arbeiten? Wenn du mich nur mal zu Wort kommen lassen würdest

„Ron“

Verdammt noch mal!

„Ich weiss, was du sagen willst Harry. Ich war ein kompletter Idiot, dass ich hinter ihrem Rücken herumgemacht habe,“ unterbrach ihn Ron. „Das war ich wirklich. Aber, Harry wenn du Melinda gesehen hättest! Ich habe wirklich versucht treu zu sein, aber Melinda hmmm.“

Ein verzückter Ausdruck legte sich auf Rons Gesicht, während er sich an einige besonders tolle Erlebnisse mit Melinda erinnerte. Harry fand es extrem schwierig ruhig zu bleiben. Er wollte keine Einzelheiten von Rons Affäre hören.

„..... der absolute Hammer, Harry! Sie hat Beine der reine Wahnsinn ... einfach nur super sexy! Hermione ist das totale Gegenteil. Melinda liebt es auszugehen und Spass zu haben. Hermione war glücklich, wenn sie zu Hause bleiben konnte und sich einen Film ansehen. Manchmal ist das ja auch gut, aber ich gehe gerne aus und geniesse meine Zeit!“

„Klingt fast so, als ob du und Melinda mehr gemeinsam habt,“ bemerkte Harry trocken.

„Haben wir,“ sagte Ron mit einem leicht durchschaubaren Grinsen. „Aber Melinda hat einen festen Freund, den sie liebt. Genauso wie ich Hermione.“

Harry schüttelte seinen Kopf ungläubig. „Du hast eine drollige Art, dass zu zeigen.“

„Was?“ fragte Ron überrascht.

„Wie kannst du sagen, dass du sie liebst, wenn du sie dauernd betrügst?“ fragte Harry.

Ron schaute seinen Freund gedankenverloren an. Er hatte sich die gleiche Frage in den letzten Tagen auch immer wieder gestellt und hatte bis heute keine Antwort darauf gefunden weder für ihn, noch für Harry.

„Ich weiss es nicht,“ sagte Ron und zuckte mit seinen Schultern. „Wirklich nicht. Ich bin nur ein Kerl! Ich war schwach, doch ich denke was mit Melinda passiert ist, wird mir bei Hermione helfen. Es hat mir geholfen zu realisieren, dass ich mit Hermione etwas Solides habe. Sie ist die Art Mädchen, mit der du dich niederlässt und eine Familie gründest.“

Harry stand auf und lief zum Fenster, während er versuchte bei jedem Schritt seine Emotionen in den Griff zu bekommen.

„Wenn du Melinda gesehen hättest, hättest du das selbe getan ...“

„So ein Mist!“ schrie Harry, drehte sich um und sah Ron an.

„Was?“

„Ich verstehe nicht, wie du hier stehen kannst und mir erzählst, dass du Hermione liebst, während du sie betrügst,“ antwortete Harry. „Aber der Gipfel am ganzen ist, dass du mir auch noch erklärst, dass es dir bei der Liebesbeziehung mit ihr hilft! Du verstehst es einfach nicht, Ron! Du *hattest* ein wunderschönes, witziges, charmantes, süßes Mädchen und es war nicht genug für dich, oder? Hermione ist viel zu gut für dich“

Ron versuchte zu verstehen, was ihm sein Freund gerade gesagt hatte und starrte ihn an, als ob er ihn zum ersten Mal sehen würde.

„Woher willst du wissen, wie sie ist?“ fragte Ron seinen besten Freund. „Woher willst du irgendetwas über Hermione wissen? Hast du sie jemals getroffen?“

Harry starrte zu ihm zurück. Er hatte wirklich nicht geplant, die Neuigkeiten auf diese Weise bekannt zu geben, aber er konnte nicht hier stehen und Ron zuhören und billigen, was er getan hatte. Harry schaute weg und Ron griff nach Harrys Schulter.

„Hast du Hermione getroffen?“ fragte Ron kalt. „Antworte mir!“

Harry drehte sich um und sah Ron in die Augen. „Ja.“

Ron nickte. Plötzlich ergab alles einen Sinn. Die Puzzlestücke setzten sich langsam zusammen. Lupin hatte Hermione in den Urlaub geschickt und er war der einzige, der wusste wo Harry und Sirius in den letzten Jahren waren. Wo immer sie auch waren, Lupin hatte Hermione zu ihnen geschickt. Ron wollte nicht daran denken, wohin ihn seine Gedanken noch tragen würden.

„Wie lange?“ fragte er.

„Was?“

„Wie lange war sie dort, bevor du dich an sie ran gemacht hast?“ fragte Ron verbittert. „Zwei Minuten? Drei?“

Harry verengte seine Augen. „Es war nicht so, Ron.“

„Oh, *wirklich?*“ fragte Ron und liess ein hohles Lachen erklingen. „Weshalb erklärst du dann nicht, wie es wirklich war? Komm schon, mein Freund. *Erleuchte* mich.“

Harry atmete aus. „Ich wusste nicht wer sie war, als sie angekommen ist. Falls du dich erinnerst, hast du mir in deinen Briefen nie ihren Namen mitgeteilt bis zu deinem letzten Brief“

„Ich denke, dass erklärt weshalb du nie geantwortet hast,“ sagte Ron sarkastisch. „Du warst zu beschäftigt, mit meinem Mädchen zu bumsen.“

„Ron ...“

„Nein,“ sagte Ron und schüttelte seinen Kopf. „Versuch mir jetzt nicht zu erklären, dass es nicht so war! Ehrlich, wie kannst du von mir erwarten, dass ich irgendetwas glaube, was aus deinem verdammten Mund kommt?“

Harry stöhnte frustriert. „Ron, du benimmst dich als ob ich einen Plan ausgearbeitet hätte um sie zu verführen! Ich wusste nicht wer sie war, bis es zu spät war! Als ich es herausgefunden hatte, versuchten wir einander aus dem Weg zu gehen ...“

„Wie Nobel von dir!“ fauchte Ron.

Harry schaute direkt in Rons Augen und entschloss sich die letzte Bemerkung zu ignorieren. Es war an der Zeit, dass Ron die ganze Wahrheit zu hören bekam.

„Ich liebe sie,“ sagte Harry. „Sogar sehr. Du hast mich gefragt, weshalb ich zurück gekommen bin? Es war für sie. Ron. Das Letzte, was wir wollten, war dich zu verletzen“

„Das lässt mich doch gleich besser fühlen!“ unterbrach Ron laut.

„Es ist die Wahrheit,“ sagte Harry ruhig. „Du kannst glauben, was du willst, aber so ist es nun mal, Ron.“

Ron lachte und schüttelte seinen Kopf. „Die *Wahrheit*? Du willst die Wahrheit, Harry? Du du hast mir alles was ich jemals wollte oder was ich hatte genommen! Hast du überhaupt eine Ahnung, wie es ist, in deinem Schatten zu leben? Hast du irgend eine Ahnung wie es war direkt neben dir zu kämpfen und gar keine Anerkennung dafür zu erhalten? Die haben alle gedacht, dass du es alleine getan hast, Harry, und du hast nichts getan, um das zu korrigieren“

„Doch habe ich,“ unterbrach Harry. „Ich versuchte deinen Namen zu nennen. Ich sagte, dass es nicht möglich gewesen wäre ...“

„Du hast es nicht hart genug versucht!“ zischte Ron kalt zurück. „Du konntest nicht wissen, wie es für *mich* war, weil du zu beschäftigt damit warst den ganzen Ruhm für dich zu beanspruchen! Weißt du was die Ironie bei dem ganzen ist? Ich habe dir geglaubt, als du sagtest dass du nicht danach gefragt hast!“

„Habe ich nicht!“

„Zweifellos hast du die Rolle des Helden übernommen und hast diese Situation kräftig ausgenützt!“ antwortete Ron. „Du hattest keine Familie, also hast du meine genommen. Du hattest keine feste Freundin nun schau, was geschieht“

Harry überlegte wie lange Ron das alles schon schluckte. Es war als ob die Wahrheit wegen Hermione das Fass zum überlaufen brachte und damit alles was Ron tief in seinem Innern zurückhielt, an die Oberfläche kam.

„Ich habe dir deine Familie nicht weggenommen,“ sagte Harry. „Sie lieben dich, Ron. Das haben sie schon immer. Deine Mutter und dein Vater sind wirklich stolz auf alles was du bisher gemacht hast! Das weißt du!“

„Ich weiss überhaupt nichts,“ sagte Ron. „Ich sass hier in London, während du an irgend einem Strand

meine Freundin gebumst hast ...“

„Und du bumst dich quer durch die Reihen!“ erwiderte Harry bissig bevor er sich stoppen konnte.

„GEH RAUS!“ brüllte Ron. „GEH VERDAMMT NOCH MAL AUS MEINEM HAUS!“

„Fein,“ sagte Harry und sah zu ihm, bevor er Richtung Tür lief.

Ron jedoch wollte ihn nicht so einfach gehen lassen. Er wollte etwas tun, etwas sagen, dass Harry verletzen würde, mindestens so sehr, wie Harry ihn verletzt hatte.

„Hey Harry?“ rief Ron.

Harry hatte ein Hand auf dem Türknopf als Ron hinter ihm rief. Eine innere Stimme riet ihm, sofort raus zu gehen und nicht mehr daran zurück zu denken, aber der flehende Klang in Rons Stimme brachte ihn dazu, sich umzudrehen.

„Willst du etwas wissen? Es ist wirklich schade,“ sagte Ron und kam näher. Mit höhnischen Lächeln sprach er weiter. „Das ist das erste Mal, dass du eine abgelegte Freundin von mir nimmst aber eines solltest du dabei noch wissen sie spreizt ihre Beine für jeden mit einem berühmten Namen. Du musst so was wie die Kronjuwelen für sie sein ... ich meine, da war Viktor Krum, ich, und dann ...“

Ron hatte keine Gelegenheit mehr, den Satz zu beenden, da Harry's Faust auf Rons Auge traf. Ron fiel auf den Boden und er hielt sich seine Hände beschützend vor das Gesicht.

„SPRICH NIE WIEDER SO ÜBER SIE!“ schrie Harry.

„Uhhh, der grosse Beschützer,“ sagte Ron. Er zuckte zusammen als er versuchte aufzustehen, aber Harry bewegte sich nicht, um ihm zu helfen. 12 Jahre Freundschaft, in Rons Fall Frustration und zunehmend Zorn, stand zwischen den beiden.

Hermione sass auf dem Sofa und versuchte einen Roman zu lesen aber wie sehr sie versuchte sich auf die verschwommenen Wörter zu konzentrieren, ihre Gedanken schweiften immer wieder zu einer bestimmten Person ab. Es war inzwischen 6 Uhr Abends und Harry war schon eine ganze Weile weg. Hermione überlegte, was sein ausgedehnter Besuch bei Ron wohl bedeuten würde. Lavender war vor einer Stunde zum Lebensmittelgeschäft gegangen, da sie sich anerbote heute Abend zu kochen. Hermione fragte sich ob Harry wohl rechtzeitig zurück kommt. Ein Klopfen an der Tür unterbrach ihre Gedanken und sie seufzte erleichtert auf, während sie das Buch schloss. Nachdem sie es auf den Tisch gelegt hatte, rannte sie zur Tür und öffnete sie.

„Hey,“ sagte sie sanft als sie sah, dass Harry davor stand und ziemlich fertig aussah. Sie zog ihn rasch rein und schloss die Tür. „Also,“ sagte Hermione und biss auf ihre Unterlippe. „Wie ist es gelaufen?“

Harry lächelte sie zart an. „Nicht sehr gut wäre noch massig übertrieben, nachdem was passiert ist.“

„So schlecht?“

Harry nickte.

„Es tut mir so Leid, Harry.“

Er streichelte sanft ihre Wange. „Es ist nicht dein Fehler, Hermione. Er hat in all den Jahren einfach zuviel seiner Emotionen unterdrückt. Ich glaube, als er von uns beiden hörte, war das der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.“

Sie legte ihre Arme um ihn und drückte ihn fest und er erwiderte es. Für eine ganze Weile sprach keiner der beiden ... sie hielten sich einfach nur gegenseitig, und genossen das angenehme Gefühl des anderen. Später zog Harry sie Richtung Sofa.

„Willst du darüber sprechen?“ fragte Hermione. Die Neugier liess ihr keine Ruhe.

Harry fuhr mit einer Hand durch sein Haar. „Also, mal überlegen. Ich stand vor seiner Tür und habe mich eine kleine Ewigkeit mental darauf vorbereitet, was ich ihm sagen will. Doch eigentlich war es verlorene Zeit, denn er gab mir kaum eine Chance, irgend etwas zu sagen.“

Hermione seufzte.

„Er begann mir zu erzählen, dass er dir einen Antrag gemacht hatte,“ erklärte Harry, „und dass du ihn daraufhin runtergemacht hättest. Aber er ist sich sicher, dass wenn Gras über die ganze Geschichte, die zwischen ihm und diesem anderen Mädchen war, gewachsen ist, dass du wieder zurück kommen wirst.“

„Du veralberst mich jetzt!“

„Ich wünschte, ich würde,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Dann hat er mir alles über diese Melinda erzählt ...“

„Und?“ sagte Hermione.

„und er sagte, dass er dich liebt,“ sagte Harry und schaute weg. „Ich konnte nicht einfach nur dastehen und ihm weiter zuhören. Mir rutschte heraus, dass du zu gut für ihn bist“

„Und?“

„Er fragte mich, woher ich das wissen könne, wenn ich dich noch nie getroffen habe,“ sagte er. „Dann hat er sich alles zusammengereimt. Natürlich, kam er zu einem ganz anderen Ergebnis.“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „In dem er das unschuldige Opfer bei der ganzen Sache ist. Da bin ich mir sicher.“

„Jaaa,“ sagte Harry leise. „Dann hatte er den Nerv, schreckliche Bemerkungen über dich zu machen und ich habe ihn geschlagen ...“

Hermione keuchte. „Du hast ihn geschlagen?“

„Ich wollte ihn erwürgen,“ sagte Harry. Er wartete darauf, dass sie ihn fragen würde, was Ron gesagt hatte; aber sie tat es nicht. Darüber war Harry froh. Er wollte es ihr nicht erzählen, und sie wollte es vermutlich auch nicht hören.

„Er war wie ein Bruder für mich, Hermione,“ sagte Harry sanft. „Anders als Hagrid, er war mein erster wahrer Freund. Er sagte heute einige Dinge ... wahrscheinlich fühlte er schon seit einiger Zeit so. Ich hatte keine Ahnung, dass er das Gefühl hatte, dass ich ihm alles wegnehme ...“

„Das hast du auch nicht, Harry,“ versicherte ihm Hermione. Sie wusste dass Ron völlig verunsichert über

diese Gefühle, die er gegenüber seinem besten Freund hatte, war und wie tief seine Wunden waren. Es konnte weder für Ron noch für Harry einfach sein, über diese Dinge zu reden. Weder für Ron sie zu sagen, noch für Harry sie zu hören. Egal was Harry sagte, sie fühlte sich verantwortlich für ihr Zerwürfnis.

Als ob er gespürt hätte, was sie gerade fühlte, lehnte er sich nach vorne und küsste sie zärtlich.

„Ich liebe dich,“ flüsterte er. „Nichts wird das ändern.“

Sie lächelte ihn an. „Ich habe einfach nur das Gefühl, dass es mein Fehler ...“

„Das war nicht dein Fehler,“ versicherte Harry ihr „und ich bereue nichts.“

„Wirklich?“

„Wirklich,“ sagte er und küsste sie auf die Stirn. „Also ... Eventuell nur etwas ...“

„Das wäre?“

„Dass du nicht nach Beauxbatons, sondern nach Hogwarts gegangen wärst,“ sagte er und grinste sie an. „und ich dich dann zuerst getroffen hätte.“

„Ich auch,“ sagte sie sanft und legte ihren Kopf auf seine Brust. „Kannst du dir vorstellen, wie das gewesen wäre?“

Harry lachte. „Ich hätte sehr wahrscheinlich bessere Noten bekommen und ich denke du hättest mir meine Grenzen gezeigt. Du hättest wahrscheinlich meinen Arsch in einigen Situationen gerettet.“

„Bitte,“ sagte Hermione und kicherte. „Wenn du mich damals gekannt hättest, hätte ich vermutlich mehr als ein paar Mal deinen Arsch gerettet. Du musst wissen, dass ich nämlich, ich zitiere: 'die klügste Hexe meines Jahrgangs bin'. „

„Was glaubst du, weshalb ich so verrückt nach dir bin?“ neckte Harry.

Hermione lachte und lehnte sich an Harry, während seine Arme ihre Taille umfassten. Beide wurden still. Jeder liess seine Gedanken schweifen was alles zwischen ihnen beiden passiert ist und zwischen ihnen und Ron was wird die Zukunft bringen, da sie nun endlich zusammen sind?

Hermiones Eltern

Harry Potter war nun seit einer Woche zurück ... sieben ganze Tage.

Sein Name und alte Fotos waren auf sämtlichen Titelseiten der Zeitungen und Magazinen der Magischen Welt und die Reporter spekulierten darüber, wo er sich genau aufhält. Ausser bei seinem Eintreffen in Hogwarts, hat ihn niemand mehr gesehen oder gehört. Also, das heisst, niemand der es den Zeitungen mitteilen würde.

Hermione und Harry waren die meiste Zeit in Muggel-London und genossen Kinobesuche und heimliche Abendessen in verschiedenen Restaurants. Harry verdeckte seine Narbe mit einem speziellen Geheimhaltungszauber und versteckte sein anders Markenzeichen (die wirren Haare) mit einer Baseballmütze. Es schien als ob es funktionieren würde, denn bis jetzt hat noch niemand herausgefunden, wo er war.

Je mehr Zeit Harry mit Hermione verbrachte, um so sicherer war er, dass seine Wahl, nach England zurück zu kehren --- nach Hause ---- und an Hogwarts als Professor zu arbeiten, die richtige war. Er und Hermione liefen in der Wohnung mit grinsenden Gesichtern herum und mehr als einmal neckte Lavender, dass ihr süßes Verhalten ihr Zahnschmerzen bereite.

Sie waren immer noch in der Phase „nicht fähig die Hände von einander zu lassen“.

Zur Zeit, erschwerte dies die einfachsten Dinge, wie sich zum Beispiel für ein Abendessen bereit zu machen. Dies war nicht nur ein einfaches Abendessen. Heute Abend traf Harry zum ersten Mal Hermiones Eltern. Er versuchte seine Gefühle wegen dem Treffen zu verstecken, doch Hermione konnte erkennen wie nervös er war.

„Okay, also vielleicht *bin* ich ein bisschen nervös,“ gab Harry schliesslich zu, während Hermione ihm beim binden der Krawatte half. Nachdem er über 15 Minuten fluchend vor dem Spiegel stand, hatte Hermione Mitleid mit ihm und bot sich an, ihm zu helfen.

Hermione lachte. „Du hast keinen Grund nervös zu sein, Harry. Meine Eltern werden dich lieben.“

„Du bist dir dabei sehr sicher,“ sagte Harry und sie legte ihre Arme um seinen Nacken.

„Bin ich,“ sagte sie mit einem frechen Grinsen bevor sie ihre Lippen auf seine legte. „Weil ich weiss, dass ich Recht habe.“

Harry küsste sie noch mal und dachte er würde nichts lieber machen, als sie zurück ins Bett zu ziehen und das Abendessen mit ihren Eltern vergessen.

„Wir“ ---- sagte Hermione zwischen den Küssen ---- „sollten wirklich nichts anfangen, dass wir nicht beenden können ...“

Harry nickte und liess sie widerstrebend los. „Jaaa, wäre wahrscheinlich keine gute Idee zu spät zu dem Treffen mit deinen Eltern zu kommen.“

Also begannen beide wieder mit ihren vorherigen Tätigkeiten. Hermione legte ihr Make-up auf und Harry versuchte sein Haar zu bändigen.

„Das ist verlorene Liebesmüh,“ sagte er und legte den Kamm zurück.

„Du könntest dir etwas von Lavenders Haargel nehmen, wenn du möchtest,“ sagte Hermione während sie den Spiegelschrank öffnete. Harry's Mund blieb offen stehen, als er sich staunend die überquellenden Regale, die mit verschiedenen Flaschen und Gläsern unterschiedlicher Grösse, Form und Farbe gefüllt waren, ansah.

„Was ist das alles?“ fragte Harry.

„Da bin ich mir nicht ganz sicher,“ sagte Hermione lachend. „und das ist noch nicht alles! Was du hier siehst ist nur eine kleine Auswahl von dem, was du in ihrem Schlafzimmer findest. Dann würdest du die wahre Grösse ihrer Eitelkeit erkennen können: Haargel, Make-up, Lotionen und dieses merkwürdige Gerät zum zupfen“

„Klingt schmerzhaft,“ kommentierte Harry trocken.

„Gemäss Lavender, muss Schönheit leiden,“ sagte Hermione und schloss den Schrank. Sie lief aus dem Badezimmer, den Gang runter zu ihrem Schlafzimmer. Sie musste sich nur noch anziehen. Normalerweise würde sie nie soviel Zeit für ihr Aussehen aufwenden, aber sie wollte einen guten Eindruck auf beide machen ... den Mann den sie liebte und ihre Eltern. Sie war sich sicher, dass ihre Eltern Harry genau so lieben werden, wie sie es tat. Sie haben ihr immer wieder gesagt, Hauptsache sie sei glücklich. Harry machte sie glücklich und ihre Eltern werden bestimmt erkennen können, was für ein grossartiger Mann er ist.

Harry folgte ihr in das Schlafzimmer, nahm sich das Jackett vom Bett und zog es unter Hermiones Blicken an.

„Hat dir schon jemand gesagt, wie grossartig du in einem Anzug aussiehst?“ fragte sie und zog ihre Augenbrauen zwinkernd hoch.

Harry lachte. „Du bist die erste.“

„Das ist beschämend,“ rief sie über ihre Schulter als sie zum Wandschrank ging um ihr Kleid anzuziehen.

„Also,“ sagte er und setzte sich auf die Bettkante. „Auf einer Skala von 1 bis 10, wie furchteinflössend würdest du deinen Vater einstufen? 1 für völlig zahm, 10 für einen Klon von Voldemort ...“ Vom Wandschrank her konnte er Hermiones gedämpftes Gelächter hören. „Es ist mir ernst, Hermione,“ rief Harry. „Es ist immer besser, du kennst deinen Gegner, bevor du in die Schlacht ziehst.“

„Schlacht?“ fragte Hermione. „Harry, das klingt ja als ob du zu einem Duell statt zu einem netten, kleinen Abendessen mit meinen Eltern gehst.“ Sie schlüpfte in ihr Kleid. „Ehrlich, Harry. Er ist wie jeder andere Vater. Sicher hast du schon zuvor die Väter deiner Freundinnen getroffen, richtig?“

Harry war es Leid ihr Gespräch schreiend weiter zu führen, also stand er auf und ging rüber zum Wandschrank. Sämtliche Antworten, die er ihr geben wollte, waren aus seinen Gedanken gelöscht, als er sie in dem Kleid sah.

Sie trug ein schwarzes Kleid mit Blumenmuster und mit einem Ausschnitt, bei dem jedem Mann schmutzige Gedanken durch den Kopf schossen. Ihre langen Haare waren locker hochgesteckt, so dass kleine Locken ihr Gesicht umspielten. Hermione schaute zu Harry hoch und bemerkte lächelnd, dass er sie anstarrte.

„Was? Sehe ich so schlecht aus?“ fragte sie.

Harry schüttelte seinen Kopf, stand hinter sie und legte seine Hände um ihre Taille. „Miss Granger, du bist atemberaubend.“

„Jaaa, sicher,“ sagte sie und rollte ihre Augen.

„Akzeptier das Kompliment,“ sagte er sanft. Sie lehnte sich an ihn, als er ihren Nacken und die Schultern küsste.

„Ich liebe dich,“ flüsterte er, sein Atem warm auf ihrer Haut.

„Mmmmm,“ murmelte sie und überlegte ernsthaft, dass Abendessen mit ihren Eltern sausen zu lassen.

Harry gab ein leichtes Lachen von sich, als ob er ihre Gedanken gelesen hätte. „Ich weiss. Ich weiss.“ Er küsste sie ein letztes Mal auf die Schulter. „Wir müssen aufhören.“

„Ja,“ sagte sie schwach. „Wir müssen aufhören. Aber wir werden weitermachen, wenn wir zurück sind ...“

„Heute Nacht also,“ versprach er mit einem Lächeln und lehnte sich an den Türrahmen. „Also zurück zu meiner Frage, Hermione ...“

„Wegen meinen Eltern?“

„Ja,“ sagte er und fühlte sich ein bisschen dumm. „Speziell dein Vater!“

Hermione lachte während sie ein Jäckchen über ihre nackte Schultern zog. „Er ist nett Harry, *ehrlich*. Er wird nicht ausrasten, weil er denkt, dass du nur hinter einem her bist. Er weiss, dass ich ein gutes Urteilsvermögen habe und wenn du gut genug für mich bist, wirst du es auch für meine Eltern sein.“

„Wirklich?“

Zum ersten Mal realisierte Hermione wie nervös er wirklich war. „Komm schon, Harry. Es ist ja nicht so, dass du zum ersten Mal die Eltern deiner Freundin triffst. Es ...“

Harry bekam plötzlich ein ausserordentliches Interesse am Muster im Teppich.

„Du hast nie ...“

Er schüttelte seinen Kopf. „Die meisten Mädchen die ich getroffen habe, waren Touristinnen und die hatten normalerweise ihre Familie nicht mit dabei. Ich ... es war mir noch nie zuvor mit jemandem so ernst, dass ich das“

Hermione lächelte. „Also ich bin froh, dass ich die erste bin.“

„Erste, letzte und einzige,“ sagte er und nahm ihre Hand.

Sie strahlte ihn an bevor sie ihn fest umarmte. Das war ein Fehler, denn Harry begann sogleich wieder ihren Nacken zu küssen.

„Ich denke wir ähm versprochen ...“ flüsterte Hermione während sie an ihn lehnte. „Mmmmmm ...“

Mit seiner freien Hand, fasste er nach vorne und öffnete die Wohnungstür. „Okay, okay ...“

„Hallo Harry.“

Harry und Hermione erstarrten, drehten sich um und sahen, dass Molly Weasley direkt vor der Tür stand. Beider Wangen färbten sich in den verschiedensten Rot Schattierungen als sie einander los liessen. Keiner sprach und es schien wie eine Ewigkeit. Keiner lächelte. Sie starrten einander nur an.

„Mrs. Weasley,“ konnte Harry schliesslich sagen. „Was was machen sie denn hier?“

Molly antwortete mit einem leichten Lächeln. „Ich denke, dass sollte ich *dich* fragen...“

Hermione bedeckte das Gesicht mit ihren Händen. „Mrs. Weasley, wir können das erklären.“

Molly schüttelte ihren Kopf. „Du schuldest mir keine Erklärung Hermione. Ronald hat mir alles erzählt.“

Harry und Hermione wechselten einen Blick. Das konnte nicht gut sein. Beide überlegten, welche Geschichte Ron wohl erzählt haben könnte. Ohne Zweifel, wird er seinen Anteil bei der Geschichte ausgelassen haben, dachte Harry verbittert.

„Wollen sie nicht hereinkommen?“ sagte Hermione und versuchte zu lächeln.

„Ihr seht aus, als ob ihr ausgehen wollt,“ sagte Molly, „Ich wollte nicht stören ...“

„Das tun sie nicht, Mrs. Weasley,“ sagte Hermione. „Wir wollten mit meinen Eltern Essen gehen.“

„Wie geht es Robert und Karen?“ fragte Molly freundlich.

Harry hatte nie über die Beziehung zwischen Ron und Hermiones Eltern nachgedacht. Er überlegte, was sie wohl von Ron gehalten haben. Haben sie ihn gemocht? Er hatte Hermione nicht gefragt. Plötzlich begann er zu überlegen, ob sie ihn während des Essens mit ihm vergleichen werden. Sag was du willst über Ron, aber er kann sehr charmant und witzig sein, wenn er will. Ihre Eltern liebten ihn wahrscheinlich.

„Es geht ihnen gut,“ antwortete Hermione. „Sie werden in ein paar Wochen eine Kreuzfahrt machen und beide freuen sich schon darauf.“

„Da bin ich mir sicher,“ sagte Molly. „Ich wünschte Arthur und ich könnten so etwas auch mal machen, aber er ist in der letzten Zeit so beschäftigt.“

Hermione nickte und schaute zu Harry, beide überlegten was nun richtig wäre zu sagen oder zu tun. Molly schien nicht wütend zu sein. Aber irgendwie war ihr Tonfall anders als sonst.

Harry war glücklich sie zu sehen. Sie kam einer Mutter für ihn am nächsten und das Letzte was er wollte, war dass sie ihn hasste oder irgend einer der Weasleys. Aber sie hatten alles Recht der Welt, dies zu tun. Ron war ihr Bruder und die Weasleys hielten immer zusammen hatten sie immer und werden sie immer. Sogar Percy wurde wieder willkommen geheissen, nachdem er mit der Familie gebrochen hatte.

„Mrs. Weasley ...“ hörte Harry sich selber sagen. Er wusste, dass sie glauben würde, was sie wollte, aber er konnte sie nicht gehen lassen ohne dass sie seine Erklärung gehört hatte.

Zu seiner Überraschung machte Molly ein paar Schritte auf ihn zu und lächelte ihn an bevor sie ihn herzlich umarmte. Er war so schockiert, dass er die Umarmung nicht erwiderte. Das hatte er nicht erwartet. Als sie sich ihm näherte, dachte er einen schrecklichen Moment lang, dass sie ihm mit ihrer Handtasche über den Kopf schlagen wollte.

„Wir haben dich so sehr vermisst,“ sagte Molly während ihr Tränen über die Wangen kullerten.

„Es tut mir Leid, Mrs. Weasley,“ sagte Harry und umarmte sie ebenfalls. „Für alles.“

Molly zog sich etwas zurück und musterte ihn. „Du bist viel zu dünn Harry. Hast du überhaupt etwas

gegessen?“

Harry lachte. „Habe ich. Sie haben schon immer gesagt, dass ich zu dünn sei.“

Ihn wieder umarmend, meinte Molly „Ich hasse was zwischen dir und Ronald geschehen ist. Ihr beide solltet nicht so miteinander kämpfen ...wegen“

„... mir,“ unterbrach Hermione. „Sie sind der Meinung, dass sie nicht wegen mir kämpfen sollten.“

Molly drehte sich um und schaute Hermione an, aber sagte nichts. Hermione nickte und lief zum Sofa um ihre Handtasche zu holen.

„Ich werde gehen,“ sagte Hermione.

„Hermione“ sagte Harry und fasste nach ihrer Hand.

„Es ist okay,“ sagte Hermione und versuchte zu lächeln. „Du solltest hier bleiben und mit Mrs. Weasley reden. Ich will nur nicht, dass meine Eltern warten müssen.“

Kaum gesagt, apparierte sie.

Harry starrte auf die Stelle, wo kurz zuvor noch seine Freundin gestanden hatte.

„Ich wollte nicht, dass sie geht, Harry“ begann Molly.

Harry hielt seine Hand hoch. „Ich muss ihnen etwas sagen Mrs. Weasley. Ich weiss, dass sie Rons Version der Geschichte gehört haben, aber sie wissen nicht, wie es für uns wirklich war.“

Molly schritt in den Raum und setzte sich auf das Sofa. Sie war für Antworten hergekommen und Harry war im Begriff, ihr diese zu geben.

Also begann er ihr von Hermiones Ankunft auf der Insel zu erzählen. Wie Hermione beinahe von Anfang an herausgefunden hatte, wer er und Sirius wirklich waren. Er erzählte ihr, wie sie angefangen hatten miteinander Zeit zu verbringen und dass sie sich gegenseitig angezogen fühlten.

„Sie kämpfte dagegen an,“ erzählte Harry ihr. „Sie wollte Ron nicht betrügen. Als ich dann herausgefunden hatte, wer sie war, habe auch ich dagegen angekämpft. Aber es war zu spät. Sie wollte nach Hause und vielleicht hätte ich sie gehen lassen sollen, aber ich konnte es nicht.“

„Ronald liebt sie auch, Harry“ sagte Molly um ihren Sohn zu verteidigen. „Sie hatten ein paar Probleme, aber sie hatten eine gute Beziehung ...“

Harry schüttelte nur seinen Kopf, als er überlegte welche Version Ron seiner Mutter erzählt hatte. Er sammelte seine Gedanken, bevor er weiter sprach.

„Mrs. Weasley,“ sagte Harry vorsichtig. „Sie kennen Hermione. Arthur kennt Hermione. Sie ist eine wirklich gute Freundin ihrer Tochter. Dieses Mädchen ... das selbe, welches sie in ihrem Haus willkommen geheissen haben und sie wie eine von ihnen behandelten ... klingt das nach jemandem, der so etwas machen würde?“

Molly schaute gedankenverloren zu ihm. „Nein, aber ...“

„Aber nichts,“ sagte Harry und setzte sich neben sie auf das Sofa. „Mrs. Weasley ... es gibt zwei

Sichtweisen bei dieser Geschichte. Ich sage nicht, dass irgendjemand komplett unschuldig bei dem ganzen ist ... wir sind weit davon entfernt. Aber ich denke, Ron hat ihnen nicht die ganze Geschichte erzählt.“

„Was hat er mir nicht erzählt, Harry?“ flehte Molly ihn an.

„Ich denke, sie sollten ihn fragen, was er zurück hält,“ sagte Harry ihr. „Es ist nicht an mir, ihnen zu erzählen was er getan hat oder nicht getan hat.“

Molly nickte. „Er ist auf einer Tour mit dem Team. Ich glaube Ron und ich haben einiges zu bereden, wenn er zurück kommt.“

„Wie geht es ihm?“ fragte Harry.

Molly zuckte mit den Schultern. „So wie man es erwarten kann.“

Harry wusste nicht, was er darauf sagen sollte. Er war dankbar, dass ihm Molly nicht zu viel Zeit gab darüber nachzudenken.

„Ich sollte gehen,“ sagte Molly und stand auf. „Du willst sicher nicht zu spät kommen.“

„Das bin ich schon,“ sagte Harry mit einem leichten Lächeln. „Nicht gerade toll für den ersten Eindruck.“

Molly umarmte ihn ein letztes Mal. „Viel Glück, Harry.“

„Ich danke ihnen,“ sagte er und umarmte sie auch. „Ich denke, ich kann es brauchen.“

Hermione atmete tief aus als sie das Cesca's betrat; das Restaurant wo sie ihre Eltern für das Abendessen treffen wollte. Sie war schon oft hier, aber sie konnte sich nicht erinnern, jemals so nervös gewesen zu sein. Sie verband diesen Ort mit so vielen glücklichen Erinnerungen mit ihrer Familie.

Cesca's war der Ort, wo sie immer ihre Feiern abhielten als ihr Vater vor ein paar Jahren das Golfturnier gewonnen hatte; als der Artikel von ihrer Mutter in einem Zahnarztjournal veröffentlicht wurde; Hermiones Abschluss in Beauxbatons und die Stelle im Ministerium. Heute Abend sollte wieder etwas gefeiert werden, aber Hermione fühlte sich nicht danach.

Den ganzen Weg hierher, schimpfte sie sich selber aus, dass sie einfach so aus ihrer Wohnung geflüchtet war.

Warum habe ich das gemacht? Richtig. Ich konnte ja nicht erwarten, dass sich jeder mit Harry und mir freuen wird. Also, anstatt am Arm des Mannes den ich liebe hereinzukommen, komme ich nun alleine. Es ist meine eigene verdammte Schuld!

„Buonasera, Hermione!“

Sie schaute hoch und sah Lorenzo. Der Eigentümer vom Cesca's lächelte und kam zu ihr, um sie zu begrüßen.

„Hallo, Lorenzo.“

„Robert und Karen warten auf dich,“ sagte Lorenzo und umarmte sie. „Sie erzählten mir, dass du deinen

neuen Kerl mitbringst.“

Hermione errötete.

„und sie baten mich selbstverständlich, dich nicht in Verlegenheit zu bringen,“ sagte Lorenzo und legte einen Arm um sie, während er sie an den Tisch ihrer Eltern führte. „Parkt der junge Mann noch den Wagen?“

Hermione öffnete ihren Mund um zu antworten, aber nichts kam heraus.

„Hier ist sie!“ sagte Robert und stand auf, als er seine Tochter sah. „Du siehst wunderschön aus, mein Herz.“

„Das tust du,“ stimmte Karen ihm zu und küsste sie auf die Wange.

Lorenzo entschuldigte sich, da er etwas in der Küche nachprüfen müsse und liess Hermione mit ihren Eltern alleine.

„Parkt Harry den Wagen?“ fragte Karen während sie sich hinsetzten.

Hermione rutsche unbequem auf ihrem Stuhl hin und her.

„Hermione?“ fragte Karen und wechselte einen Blick mit ihrem Ehemann. „Harry kommt noch, oder?“

Ich wünschte ich wüsste es Mom. Die Wahrheit ist ... die Mutter meines Exfreundes kam unerwartet vorbei und sie wollte mir gerade eine Standpauke halten, weshalb ich ihren Sohn wegen seinem besten Freund verlassen habe. Ich konnte den Druck nicht aushalten und bin deswegen geflohen. Also um deine Frage zu beantworten, Mom ich habe verdammt noch mal keine Ahnung ob Harry kommen wird.

Als sie in die erwartungsvollen Gesichter ihrer Eltern blickte, konnte sie ihnen das kaum genau so sagen. Aber sie wusste, dass sie irgendetwas sagen musste um Harrys Abwesenheit zu erklären.

Krank? Dringende Familienangelegenheiten? Nervosität?

Das würden sie mir niemals abkaufen, da ich die schlechteste Lügnerin weit und breit bin. Grossartig bei allem andere, aber eine Lüge erzählen ... ich kann das einfach nicht.

Hermione atmete nochmals tief durch und schaute zu ihrer Mutter. „Also, die Wahrheit ist ...“

„Entschuldigt, dass ich zu spät bin,“ sagte eine vertraute Stimme hinter ihr. Hermione drehte sich um und sah Harry und Lorenzo hinter sich stehen. Nur schon ihn hier zu sehen, brachte Hermione beinahe dazu aufzuspringen und ihre Arme um ihn zu legen.

Zitternd stand Hermione auf und küsste ihn sanft auf die Wange. Harry drückte ihre Hand und gab ihr einen liebevollen Blick während ihre Eltern um den Tisch kamen um sich vorzustellen.

„Mom, Dad,“ sagte Hermione lächelnd zu ihnen „und natürlich auch Lorenzo. ... Ich freue mich, euch Harry Potter vorstellen zu dürfen.“

„Die Freude ist ganz meinerseits,“ sagte Harry und schüttelte zuerst Robert's und dann Karen's Hand. „Ich muss mich wirklich für meine Verspätung entschuldigen.“

„Blödsinn,“ sagte Karen mit einer abwehrenden Handbewegung. „Es ist okay. Wir sind selber erst gerade angekommen.“

Hermione lächelte. Sie wusste sehr genau, dass ihre Eltern schon eine Weile hier waren.

„Weshalb setzen sie sich nicht hin?“ fragte Lorenzo. „Ich bringe ihnen eine Flasche meines besten Sangiovese.“

„Das wäre schön,“ sagte Karen und setzte sich wieder hin. „Danke Lorenzo.“

Lorenzo ging und Hermione wünschte, sie könnte Harry kurz entführen um herauszufinden, was genau er mit Molly besprochen hatte. Aber sie wusste genau, dass er es ihr erst erzählen wird, wenn sie alleine sind.

Bitte lass meine Eltern ihn so sehr mögen wie ich es tue.

„So, Hermione erzählte uns, dass sie im Herbst anfangen zu unterrichten,“ begann Robert.

Harry nickte. „Ich freue mich schon darauf.“

„An ihrer alten Schule, richtig?“ fragte Robert.

„Ja, Sir.“ antwortete Harry mit einem Lächeln. „Das ist wahrscheinlich einer der Gründe, weshalb ich mich so darauf freue. Es wird schön sein, nach all den Jahren wieder zurück zu kehren.“

Hermione überlegte ob jetzt ein günstiger Zeitpunkt war, um ihren Eltern von dem Vorstellungsgespräch morgen in Hogwarts zu erzählen. Sie konnte es selber noch kaum glauben, dass sie sich dazu entschlossen hatte. Ihre Eltern waren so stolz auf ihren Job beim Ministerium. Sie hoffte nur, dass sie sich für sie freuen würden. Endlich hatte sie sich entschieden, etwas zu machen, dass sie wirklich auch wollte.

„Mom, Dad,“ sagte Hermione nervös. „Da gibt es etwas, dass ihr wissen solltet ...“

Robert und Karen schauten zu ihr und Hermione fühlte sich plötzlich, als ob sie krank werden würde. Sie wollte sie nie enttäuschen. Harry drückte unter dem Tisch ihre Hand und Hermione lächelte ihn dankbar an.

„Es besteht die Möglichkeit, dass ich Harry nach Hogwarts begleiten werde,“ hörte sie sich selber sagen.

„Was?“

„Ich .. ich habe morgen Nachmittag ein Vorstellungsgespräch beim Schulleiter,“ erklärte Hermione. „Sie suchen einen neuen Professor für Zauberkunst ...“

„Aber dein Job beim Ministerium ...“ unterbrach Robert.

„Ich habe soviel dort gelernt,“ fuhr sie weiter. „Aber ich denke, mein Herz schlägt fürs unterrichten, Dad. Ich wollte das schon immer machen. Tatsache ist, dass wenn ich nicht das Angebot des Ministeriums bekommen hätte, ich schon damals Lehrerin geworden wäre.“

„Ich verstehe,“ sagte Robert leise.

Hermione wünschte, sie könnte seinen Gesichtsausdruck deuten, aber er gab nichts preis.

„Es ist noch gar nichts sicher,“ fuhr sie fort. „Ich habe erst ein Vorstellungsgespräch. Der Schulleiter denkt vielleicht, dass ich nicht Qualifiziert für den Job bin oder sonst irgend etwas. Ich wollte nur ich wollte nur, dass ihr meine Pläne kennt. Und ich hoffe wirklich, dass ihr glücklich für mich seid.“

Lorenzo brachte gerade den Wein und schenkte jedem ein Glas ein. Hermione war für die Unterbrechung dankbar. Lorenzo gab einem Kellner ein Zeichen, dass er ihre Bestellung aufnehmen soll und die beiden Pärchen schauten schnell über die Karte, bevor sie sich für ihre Vorspeisen entschieden.

Als sie wieder alleine waren, schaute Hermione hoffnungsvoll zu ihrem Vater. „Also, was denkst du Dad?“

Robert überdachte die Frage, während er sich im Stuhl zurück lehnte. Hermione wusste, dass sie das durchziehen wird ob mit oder ohne seinem Segen. Aber es würde ihr alles bedeuten, wenn er sie unterstützen würde.

„Du tust das nicht nur um ihm zu folgen“

Hermione schüttelte ihren Kopf. Sie wurde ärgerlich, dass er dachte der einzige Grund dafür war, damit sie in Harry's Nähe war.

„Dad,“ sagte sie und versuchte ruhig zu bleiben. „Dass Harry zusammen mit mir in Hogwarts wäre, ist ein Bonus. Aber das ist nicht der Grund warum ich mein ganzes Leben und meine Karriere ändere. Das ist etwas, was ich für mich machen will. Ich hoffe du weißt das.“

Robert nickte. „Du willst wissen, was ich wirklich denke?“

Hermione sagte, dass sie es wolle; war sich aber nicht sicher ob sie bereit dazu war es zu hören.

„Ich denke, du wirst eine exzellente Professorin,“ sagte Robert und lächelte seine Tochter an.

„Das tust du?“ fragte Hermione überrascht.

„Das tue ich,“ sagte Robert lachend. „Ich denke Hogwarts ... und Harry ... wären sehr glücklich, dich zu haben.“

„und wie,“ stimmte Harry ihm zu und legte einen Arm um sie. „Ich stimme ihnen von ganzem Herzen zu, Dr. Granger.“

„Ich danke dir, Daddy.“

Robert strahlte sie an. „Keine Ursache, mein Schatz. Du weißt, ich will nur, dass du glücklich bist.“

„Das bin ich,“ sagte Hermione und schaute zu Harry. „Sehr glücklich.“

„Das ist die Hauptsache,“ sagte Robert und erhob sein Glas.

Das Essen war ein grosser Erfolg. Harry verstand sich mit ihren Eltern prächtig und ihr Vater hatte ihn sogar eingeladen mit ihm Golf zu spielen, einen Sport, den Harry noch nie zuvor gespielt hatte. Dies führte dazu, dass ihn Robert leicht in die Rippen stiess. Karen Granger flüsterte Hermione zu, dass Harry sehr bezaubernd war und dass ihre Tochter den passenden gefunden habe.

Es lief besser als sie erwartet hatten. Nun spazierten sie zurück zu ihrer Wohnung und genossen die warme Spätsommernacht.

„Nicht schlecht für einen Anfänger,“ neckte Hermione. „Meine Eltern lieben dich nun offiziell.“

„Woher willst du das wissen?“

„Also, mein Vater noch nie einen meiner Freunde eingeladen, mit ihm Golf zu spielen,“ erklärte sie.

„Vermutlich will er mich nur in Verlegenheit bringen,“ sagte Harry. „Ich war ein paar mal mit beim Golfen, aber ich hatte nie die Gelegenheit zu spielen. Mein Onkel Vernon nahm mich mit als Caddie. Ich schleppte seine schwere Golftasche herum und musste die Getränke und die Snacks für ihn und meinen Cousin besorgen.“

„Klingt nicht nach viel Spass,“ sagte Hermione sanft und legte ihren Kopf auf seine Schulter.

„Nicht wirklich,“ sagte Harry mit einem Lächeln. „Mein Onkel und mein Cousin waren wirklich schrecklich darin. Tatsache ist, dass die beiden einfach zu faul waren, um die 18 Loch zu beenden. Normalerweise gaben sie nach 7 Löchern auf und gingen zurück zum Clubhaus und stopften sich voll ...“

„Ich bin mir sicher, dass du mit meinem Vater mehr Spass haben wirst,“ sagte Hermione.

„Da bin ich mir auch sicher.“

Sie spazierten eine Weile still weiter und genossen die Gesellschaft des anderen. Hermione sprach als erste.

„Es tut mir Leid, dass ich vorhin so weggerannt bin,“ sagte sie leise. „Ich wusste nur, dass mich Mrs. Weasley nun hasst, und das aus gutem Grund. Aus ihrer Sicht ...“

Harry nahm ihre Hand und führte sie zu einer Bank. „Hör mir zu Hermione. Sie weiss nicht alles, was geschehen ist. Alles was sie weiss, ist die Geschichte aus Ron's Sicht. Wir beide wissen, was er ihr erzählt hat.“

„Ich weiss,“ sagte Hermione und schaute ihn an.

„Sie war wie eine Mutter zu mir,“ sagte Harry. „Sie beschützte mich und sie beschützt ihre Kinder. Sie möchte nicht sehen, dass wir verletzt werden.“

„Sie glaubt, dass ich dich verletzen werde?“

„Nein, das glaubt sie nicht,“ versicherte Harry ihr. „Hermione, ich liebe dich. Nichts und niemand wird das ändern können. Du glaubst mir doch, oder?“

Sie nickte. Harry lehnte sich vor und küsste sie sanft.

„Ich sollte dich nach Hause bringen,“ flüsterte er, nachdem sie sich trennten. „Du hast morgen einen wichtigen Tag vor dir.“

Hermione grinste. „Ja, das habe ich.“

„Ich kann es nicht erwarten, dir Hogwarts zu zeigen,“ sagte er, stand auf und hielt ihr seine Hand hin. „und dich Hagrid vorzustellen ...“

„und mit mir einen Spaziergang zum See zu machen?“ fragte sie und nahm seine Hand.

„Definitiv,“ sagte er. „Einen romantischen, langen Spaziergang um den See.“

Er hatte ein freches Leuchten in seinen Augen und Hermione überlegte ob es etwas gab, dass er ihr nicht erzählt hatte.

„Du planst irgendetwas, oder?“ fragte sie ihn.

Er zog ein unschuldiges Gesicht und schaute zu ihr. „Wer, ich?“

„Was planst du?“

Er schüttelte nur seinen Kopf und lachte. „Ich habe nichts geplant Hermione. Vertrau mir. Nichts ist geplant, ausser meinem Mädchen meine alte Schule zu zeigen. Nichts mehr, nichts weniger“

„Uh-huh,“ sagte sie, nicht davon überzeugt. Vielleicht war es ein nettes Picknick beim See, überlegte sie. Wenn er sie überraschen will, dann wird sie ihm dies nicht verderben. Sie wird es ja morgen herausfinden ...

Das erste Mal in Hogwarts

A/N: Hey liebe Leser. Wollte euch nur kurz ein herzliches Dankeschön für eure lieben Reviews geben Ihr seid grosse Klasse! Es ist jedesmal toll, wenn ich lesen kann, dass ihr mit dieser Geschichte mitfiebert !!!! Macht weiter so also nun genug geschwafelt; viel Spass beim lesen

Es war beinahe Mitternacht und Harry war immer noch wach. Hermione wollte heute früh schlafen gehen, da sie morgen Hogwarts besuchten. Er war auch der Meinung, dass beide eine Mütze voll Schlaf brauchen konnten. Wenn er doch bloss einschlafen könnte. Hermione schlummerte friedlich neben ihm ... mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht. Sie sah so ruhig und friedlich aus. Er wünschte, man könnte dasselbe von ihm sagen, aber er starrte seit einer Ewigkeit die Decke an.

Morgen wird es für beide ein wirklich grosser Tag. Harry plante in Gedanken, wie er ihr in Hogwarts das Schloss und die Umgebung zeigen wird. Ihr Vorstellungsgespräch war um 11.00 Uhr und so entschloss er sich, dass sie so früh wie möglich losgehen, damit er mit ihr den grossen Rundgang machen konnte. Nach dem Vorstellungsgespräch, er also, dass war es, weshalb er nicht einschlafen konnte.

Es war eine grosse Entscheidung. Es war die Art von Frage, die eine Beziehung entweder förderte oder zerbrechen lies. Wenn er die Frage stellen wird, dann will er es so machen, dass sie sich beide für den Rest des Lebens an diesen Moment erinnern werden.

Ich denke darüber zu viel nach.

Er seufzte und drehte seinen Kopf zum Nachttisch wo der Wecker stand ... 00.01 zeigte er an.

In Abaco ist es noch nicht so spät. Tatsächlich war es erst zehn Uhr dort. Sirius war wahrscheinlich im Café Oceana und leistete Eva Gesellschaft. Vorsichtig schob er die Decke zurück und stand langsam auf, immer darauf bedacht, Hermione nicht zu wecken.

Er brauchte seinen Patenonkel jetzt mehr als jemals zuvor.

Sirius versuchte nicht über den Gesichtsausdruck seiner Verlobten zu lachen, als Maureen ihr einiges von der Hochzeit ihrer Cousine erzählte.

„Es war eine wirklich schöne Zeremonie,“ sagte Maureen. „Sie hatte 12 Brautjungfern und 12 Trauzeugen. Oh und 4 Ehrenbrautjungfern.“

„Ehrenbrautjungfern?“ fragte Sirius perplex.

Maureen nickte.

„Was zum Teufel sind Ehrenbrautjungfern?“ fragte Sirius sie. Eva trat ihn unter dem Tisch, aber er entschied, es zu ignorieren. „Ist das jemand, der nicht gut genug war für den Titel einer Brautjungfer?“

Maureen rollte ihre Augen. „Nein, das heisst nur, dass du zum Beispiel 16 beste Freundinnen hast. Und du

kannst, sagen wir mal nur sieben Brautjungfern haben. Also, die anderen neun Freundinnen würden sich ausgeschlossen fühlen, oder? Also machst du aus ihnen Ehrenbrautjungfern, um es ihnen recht zu machen ...“

Sirius schaute sie gedankenverloren an. „Also diese anderen neun waren nicht gut genug um Brautjungfer zu werden, also erhielten sie einen 2. Klasse Status?“

Maureen schüttelte ihren Kopf. „Hochzeiten sind eine totale Verschwendung für Männer. Sie verstehen es einfach nicht. Keiner ... wie auch immer.“

„Ich bin nur Realist,“ sagte Sirius und strich über ihre Hand. „und du brauchst dich nicht darum zu sorgen, dass ich 16 Trauzeugen haben werde. Ich habe nicht mal 16 Kerle, die ich als gute Freunde bezeichnen könnte.“

Maureen lachte als sie ihr Tablett nahm. „Das ist, weil du keine gesellige Person bist, Ben.“

Sirius schüttelte seinen Kopf. „Okay, in was für einer Welt leben wir, wo wir Begriffe wie Ehrenbrautjungfern und gesellige Person diskutieren?“

Eva lachte als sie zwischen Sirius und Maureen ging. „Ich denke ihr beide müsst einsehen, dass ihr darüber unterschiedliche Meinungen habt. Wir müssen uns keine Sorgen um Ehrenbrautjungfern machen, Maureen. Ich werde nur eine Brautjungfer haben und für Ben wird Jack als Trauzeuge amtieren. Also ist das alles geklärt.“

„Jack kommt für die Hochzeit zurück?“ fragte Maureen interessiert.

„Mit seiner festen Freundin,“ erinnerte Sirius sie. „Du erinnerst dich an sie, oder? Diejenige, für die er die Insel verlassen hat um mit ihr zusammen zu sein?“

Maureen nickte. „Natürlich.“

„Maureen?“ fragte Eva. „Weshalb gehst du nicht und kontrollierst deine Tische?“

Maureen lächelte, während sie sich entfernte und Sirius mit Eva alleine liess.

„Hat sie immer noch etwas übrig für Harry?“

Eva zuckte mit ihren Schultern. „Sie hat immer noch Hoffnung, denke ich. Aber ich glaube ...“

Ihre Stimme versagte, als Harry höchstpersönlich aus der Küche ins Restaurant kam. Er trug Pyjamahosen und ein weisses T-Shirt. Seine Haare waren total durcheinander.

„Wenn man vom Teufel spricht,“ sagte Sirius überrascht. „Wir haben gerade von dir gesprochen!“

Harry lächelte leicht.

„Nicht, dass dies etwa der Grund ist, oder?“

„Nein,“ antwortete Harry. „Also, ja. Ich weiss nicht recht.“

Einige Besucher des Restaurants schauten mit amüsierten Blicken zu ihnen und Sirius dachte, dass es das Beste sei, seinen Patensohn nach oben zu bringen um zu hören, welche Probleme er hatte. Harry wehrte sich nicht, als Sirius ihn durch die Küche nach oben in Eva's Wohnung führte.

„Okay,“ sagte Sirius als die beiden in der Küche mit 2 Flaschen Bier sassen. „Was geht ab, Freund?“

Harry nahm einen grossen Schluck aus seiner Flasche. „Ich ... ich hatte einfach viel in meinem Kopf und ich brauche deinen Rat.“

Sirius lächelte. „So viel zur öffentlichen Meinung also weiss ich doch manchmal wovon ich spreche? Das solltest du Eva erzählen ...“

Harry lachte. „Hör zu alter Mann. Ich habe nicht allzu viel Zeit. Willst du mir nun helfen oder nicht?“

„Natürlich,“ sagte Sirius und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Was schwirrt dir im Kopf herum Harry?“

„Was *nicht* in meinem Kopf ist, wäre wahrscheinlich die bessere Frage,“ sagte Harry hart.

„Wie wäre es, wenn du mir alles von Anfang an erzählst?“ schlug Sirius vor. „Du hast offensichtlich mit Ron gesprochen, richtig?“

Harry nickte. „Vor ein paar Tagen. Ich habe ihm von Hermione und mir erzählt.“

„Ich denke, er wird nicht seine Glückwünsche und seinen Segen für das glückliche Paar gegeben haben?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Nicht wirklich. Er war so wütend auf mich und ich verstehe das! Aber dann hat er all diesen Mist rausgelassen, dass ich ihm alles wegnehme. Als ich dann gehen wollte, machte er diese schrecklichen Bemerkungen über Hermione und dann habe ich ... ich habe ihn geschlagen.“

Sirius Augen wurden gross.

„Vertrau mir,“ sagte Harry. „Was er gesagt hat, war wirklich fürchterlich, Sirius.“

Sirius runzelte die Stirn. „Das tut mir Leid, Harry. Es ist nicht so einfach, wenn zwei Kerle das gleiche Mädchen lieben. Oder wenn einer denkt, dass er es tut so wie Ron.“

„Jaaa,“ sagte Harry bevor er noch einen Schluck vom Bier nahm. „Ich hasse das. Ich hatte nicht erwartet, dass er glücklich darüber sein wird, aber ich“

„Du vermisst deinen besten Freund,“ beendete Sirius für ihn.

„Ja,“ erwiderte Harry.

„Wirst du etwas dagegen unternehmen?“

„Ich weiss nicht was ich machen kann,“ sagte Harry mit einem hohlen Lachen. „Wenn die Situation andersherum wäre, dann weiss ich nicht ob ich ihm vergeben könnte. Es hat sich alles so hochgeschaukelt, Sirius.“

Sirius verstand es nur zu gut. Aber er wollte es noch nicht mit Harry besprechen es schien noch nicht an der Zeit zu sein. Und ausserdem war es nicht an ihm, etwas darüber zu sagen. Wenn irgendjemand darüber mit Harry reden sollte, dann war es Remus.

„und was gibt's neues bei Hermione?“

Harry lächelte, nur schon wenn er an sie dachte. „Es geht ihr gut. Morgen hat sie ein Vorstellungsgespräch

in Hogwarts.“

„Ihr zwei zusammen im Schloss?“ fragte Sirius und zog seine Augenbrauen hoch. „Da braucht man kein Wahrsager zu sein um euch beide knutschend im Wandschrank zu sehen einen intimen Augenblick im Lehrerzimmer teilend ...“

„Halt den Rand,“ sagte Harry lachend.

„Erinnere dich nur daran, dass du ein Vorbild für die Studenten bist,“ belehrte ihn Sirius, sein Tonfall trocken und humorlos. „Du bist jemand, zu dem sie hochschauen nach allem ...“

„Als ob ich bei dir Anstands-Lektionen nehmen würde,“ sagte Harry sarkastisch. „Mr. Rumtreiber ...“

„Ich lasse dich bloss in meinem sehr weisen Alter wissen, dass ich die Fehler meiner Jugend eingesehen habe ...“

„Ja, genau.“

„Also du bist hier her gekommen um herumzublödeln?“ fragte Sirius ihn. Er hatte seinen Patensohn die letzten Tage vermisst. Er hatte nicht bemerkt wie sehr, bis Harry gegangen war.

„Nein, ich kam hierher für deinen Rat,“ korrigierte Harry ihn. „und bis jetzt, hast du mir noch überhaupt nicht geholfen.“

„Okay,“ sagte Sirius und legte seine Ellbogen auf den Tisch. „Also erzähl mir, was in deinem Kopf los ist.“

Harry erzählte Sirius, dass er heute Abend Hermiones Eltern getroffen hatte. Wie nervös er war, aber wie gut er sich mit ihrem Vater und ihrer Mutter verstanden hatte. Und wie er ihren Vater zur Seite nahm und ihm die grosse Frage stellte ...

„Dr. Granger?“ fragt er ihn, als sie aus dem Restaurant kamen. Hermione und ihre Mutter waren noch zur Toilette gegangen.

„Robert,“ korrigierte ihn Hermiones Vater. „Du brauchst nicht so förmlich zu sein Harry.“

„Richtig,“ sagte Harry nervös. „Also, ich wollte Sie etwas fragen.“

Robert verschränkte seine Arme und schaute Harry gespannt an.

„Ich wollte wissen ob Sie damit einverstanden sind also, es ist wenn Sie mit mir einverstanden oh verdammt noch mal ist das schwer, es zu sagen ...“

Robert schaute ihn amüsiert an.

„Ich wollte wissen ob Sie irgend einen Einwand gegen mich Hermione sie wissen, wenn ich sie fragen werde ob sie mich heiraten will?“

Robert starrte ihn an und ihm erschien es wie eine Ewigkeit. Harry überlegte ob der Mann erwog, ihn gleich hier auf der Strasse zu erwürgen. Sicherlich würde er das nicht machen. Es gab Zeugen rund herum.

„Du und Hermione seid erst seit kurzer Zeit zusammen,“ sagte Robert endlich.

„Ja Sir,“ bestätigte Harry. „Aber ich fühle, als ob ich sie schon mein ganzes Leben lang kenne. Und vielleicht ist es zu früh, aber ich möchte keine Zeit mehr vergeuden. Niemand weiss wirklich, wie viel er davon zur Verfügung hat, oder?“

Robert nickte.

„Ich liebe ihre Tochter sehr, Sir,“ fuhr Harry weiter. „Sie ist das Beste, was mir je passiert ist. Wenn ich sie nur halb so glücklich machen kann, wie sie es mit mir gemacht hat, dann werde ich der glücklichste Kerl auf der ganzen Welt.“

„Hermione ist nicht etwa in Schwierigkeiten?“

Harry schüttelte heftig seinen Kopf. „Nein, Sir.“

Robert entspannte sich wieder und dachte darüber nach, was Harry gerade gesagt hatte. „Du machst mein kleines Mädchen sehr glücklich. Ich habe sie noch nie zuvor so gesehen.“

„Ich liebe sie sehr.“

Robert nickte und streckte seine Hand zu Harry. „Das ist gut genug für mich.“

Harry starrte auf die ausgestreckte Hand von Robert und war sich nicht sicher ob er ihn richtig verstanden hatte.

„Vielen Dank, Sir“ sagte Harry und schüttelte Dr. Grangers Hand. „Vielen Dank.“

Sirius lachte. „Wie der perfekte Gentleman. Fragt den Vater um die Hand seiner Tochter. Sehr klassisch.“

„Ich war nicht sehr redegewandt,“ sagte Harry und lachte mit. „Ich hatte Angst, dass ich mich noch über seine Schuhe übergeben muss ... aber er war sehr gelassen bei der ganzen Angelegenheit.“

Sirius grinste. „Mein Patensohn wird heiraten!“

„Vielleicht sagt sie nein,“ sagte Harry und machte sich Sorgen über seine Zukunft.

„Verdammt unwahrscheinlich,“ versicherte Sirius ihm.

„Ich werde sie morgen in Hogwarts fragen,“ erklärte Harry. „Direkt nach ihrem Vorstellungsgespräch.“

Sirius lächelte und wünschte sich, dass Lily und James ihren Sohn jetzt sehen könnten. Er hatte keinen Zweifel daran, dass sie stolz auf den Mann, der aus ihrem Sohn geworden war, wären. Sirius mochte den Gedanken, dass er nicht ganz unschuldig dabei war.

„Unten am See?“

Harry nickte.

„Gute Wahl,“ sagte Sirius und grinste ihn an.

„Danke,“ sagte Harry.

„Eine Hochzeit zu planen ist keine einfache Sache,“ sagte Sirius. „Ich kann das inzwischen bestätigen. Gemäss Maureen, machen wir das völlig falsch. Sie denkt, wir sollten 600 Gäste haben und Brautjungfern“

und Ehrenbrautjungfern ...“

„Ehrenbrautjungfern?“ fragte Harry verwirrt. „Was zum ...“

„Das willst du gar nicht wissen“

„Und das ist die Grosse Halle“ sagte Harry, öffnete die Doppeltür und führte Hermione hinein. Ihr Mund fiel auf als sie in dem riesigen Raum stand.

„Es gibt 4 Häuser ...“ begann er zu erklären.

Hermione nickte und zeigte zu dem Tisch, der am nächsten bei der Türe stand. „Slytherin.“ Sie zeigte auf den Tisch daneben. „Gryffindor Das Heim von Harry James Potter.“ Sie lief weiter. „Ravenclaw. Und dann Hufflepuff.“

Harry nickte beeindruckt. „Und die Decke“

„... ist so verzaubert, dass sie wie der Himmel draussen aussieht,“ beendete Hermione für ihn. Sie musste lachen, als sie seinen Gesichtsausdruck sah. „Es tut mir Leid Harry. Ich habe ein bisschen über Hogwarts gelesen.“

„Welches Buch hast du gelesen?“

„Die Geschichte Hogwarts.“

„Dieses Buch hat an die tausend Seiten,“ sagte Harry ungläubig.

„Ich weiss,“ sagte Hermione und schaute an die Decke. „Ich konnte es kaum weglegen“

„Weil es so schwer war?“

Hermione lachte. „Nein, weil es so interessant war!“

„Die *Geschichte Hogwarts*?“ fragte er sie.

„Ja.“

Harry schüttelte nur seinen Kopf. „Ich glaube, es gibt in dem Fall keinen Ort mehr auf meinem Rundgang, Miss Granger, von dem du nicht schon alles weißt.“

Hermione legte ihre Arme um seinen Nacken. „Ich weiss nicht *alles*. Nur einen Teil und nebenbei den Ort mit dir zusammen zu sehen, kann durch kein Buch ersetzt werden. Es ist besser als irgend ein Buch.“

Harry lächelte sie an. „Es gibt etwas, dass in dem Buch *Die Geschichte Hogwarts* bestimmt nicht erwähnt wurde. Eine bekannte Tatsache

„Welche?“

„Harry James Potter,“ sagte Harry und grinste sie frech an. „hat niemals jemand in der grossen Halle

geküsst.“

„Niemand?“

Er schüttelte seinen Kopf. „Nicht einmal.“

„Also,“ sagte Hermione und stand auf ihre Zehenspitzen. „Ich überlege ob wir etwas dagegen unternehmen können. Es ist eine Schande, dass er dies nie erleben durfte.“

Harry küsste sie zärtlich.

„Mmmmm,“ murmelte er und zog sie näher.

Keiner der beiden wusste, wie lange sie dort standen und sich küssten, aber als sich jemand hinter ihnen räusperte, zog Harry sich sofort zurück.

„Ich habe gehört, dass du angekommen bist,“ sagte Hagrid und schlug Harry auf den Rücken. Harry wäre beinahe nach vorne gefallen, aber er musste über die Begeisterung seines alten Freundes lachen.

„Hallo Hagrid,“ sagte Harry und lächelte zu ihm hoch. „Es ist toll dich zu sehen.“

„Ich war ganz aus dem Häuschen, als ich herausgefunden habe, dass wir beide unterrichten werden,“ sagte er. Er lenkte nun seine Aufmerksamkeit auf Hermione, die ihn ehrfürchtig anstarrte.

„und das muss Hermione sein,“ sagte Hagrid und hielt ihr seine grosse Hand hin. Sie schüttelte sie und Hagrid strahlte sie an. „Intelligent, wie mir Harry erzählt hat.“

Hermione strahlte ihn ebenfalls an. „Er hat mir auch schrecklich viel über dich erzählt, Hagrid.“

Hagrid errötete. „Natürlich wirst du hier auch unterrichten.“

„Drück mir die Daumen,“ sagte Hermione und machte es ihm vor.

Hagrid lachte laut und herzlich auf. „So gut es geht, Hermione.“

„Entschuldigen Sie bitte,“ sagte Professor McGonagall, als sie in die Grosse Halle kam. Hermione hatte die ältere Hexe schon vorher getroffen und war sehr beeindruckt. Sie freute sich mit Minerva mehr über die Schule und den Unterricht zu sprechen. Hermione hatte das Gefühl, dass es gut wäre, Minerva McGonagall als ihre Verbündete und Mentorin zu haben.

Wenn ich den Job bekomme.

„Professor Dumbledore ist nun bereit, sie zu empfangen Miss Granger,“ sagte Professor McGonagall lächelnd.

Hermione nickte. Sie schaute zu Harry. „Es ist soweit.“

Harry küsste sie auf die Wange. „Viel Glück.“

„Danke,“ sagte sie und drückte seine Hand nochmals, bevor sie Professor McGonagall aus der Grossen Halle folgte.

„Ich mag sie,“ sagte Hagrid und schubste Harry.

Harry lächelte. „Ich auch.“

Nachdem sie eine Weile miteinander gesprochen hatten, bemerkte Harry, dass er die Hilfe seines alten Freundes benötigte. Nachdem er Hagrid erzählt hatte, was er machen wollte, musste er erst den Riesen beruhigen, als dieser anfang Freudentränen zu vergiessen. Harry ging zum See, um den grössten Moment seines Lebens vorzubereiten.

Ron schaute auf den Wecker und stöhnte. Es war erst Mittag und er hatte geplant, den ganzen Tag zu verschlafen. Er verbrachte den grössten Teil der letzten Nacht damit, seine Sorgen in Feuerwhisky zu ertränken. Heute Morgen bezahlte er hart dafür und jetzt klopfte jemand an seine verdammte Tür.

Was muss ein Kerl tun, um etwas Ruhe zu bekommen?

Ron stand grummelnd aus dem Bett auf und machte sich auf den Weg zur Wohnungstür. Als er aus dem Guckloch schaute, sah er seine Zwillingbrüder und seine Mutter draussen stehen.

„Geh weg, Mom.“

„Ronald Billius Weasley,“ sagte Molly mit ihrer ernsten Stimme. „Du wirst die Tür sofort aufmachen.“

Ron kochte vor Wut, als er die Türe öffnete. Seine Mutter hatte den „mach keinen Unsinn“ Gesichtsausdruck und seine Brüder grinnten wie Hyänen.

„Du siehst toll aus, Ronald“ sagte Fred und schlug ihm auf die Schulter, während sie in die Wohnung traten.

„Verpiss dich, Fred.“

„und du hast eine so tolle Art, um jemanden Willkommen zu heissen,“ sagte Fred und grinste ihn an. „Könnten wir eine Tasse Tee bekommen?“

„Nein,“ sagte Ron und schloss die Tür hinter ihnen. „Was bringt euch hierher?“

Molly schob einige dreckige Kleider vom Sofa und setzte sich hin. „Das Ding zwischen dir und Harry ...“

Ron rollte seine Augen. „Das habe ich dir alles schon erzählt, Mom“

„Bist du sicher?“ fragte sie ihn. „Weil ich glaube, dass du mir nicht alles erzählt hast.“

Ron schaute weg. „Was gibt es da noch zu erzählen? Mein bester Freund hat mir meine Freundin ausgespannt“

„und das Vögelchen Namens Melinda hatte damit gar nichts zu tun?“ fragte George ihn, was seinen jüngsten Bruder dazu brachte sich umzudrehen.

„Woher weißt du?“

„Du warst nicht gerade die diskreteste Person auf der Welt,“ erklärte ihm George. „Lee hat euch ein paar

mal gesehen.“

Ron wurde ganz blass.

„Ronald, wie konntest du nur so etwas machen?“ fragte Molly und schüttelte ihren Kopf. „Hermione ist so ein bezauberndes Mädchen!“

„Aber Melinda war nicht ihre beste Freundin,“ sagte Ron verteidigend. „Schau, Mom. Es bedeutete nichts. Nicht wirklich.“

„Es war trotzdem falsch,“ sagte Molly und schaute ihn an. „Das weißt du.“

„Du hast Harry gesehen, oder?“ sagte Ron und schaltete in den abwehrenden Modus. „Er versuchte dich zu umgarnen, so dass es dir Leid für ihn tut, oder?“

„In Wirklichkeit,“ sagte Molly zu ihm, „hat er nichts dergleichen getan. Ja, Ronald. Ich habe Harry gesehen und er hat mir nicht erzählt, was du getan hast. Er hat mir nur gesagt, dass ich dich fragen solle.“

„und du stehst nun auf seiner Seite ...“

Molly ächzte frustriert. „Hier geht es nicht darum, sich für eine Seite zu entscheiden, Ronald. Ich liebe dich sehr. Das habe ich immer und ich werde es auch in Zukunft immer. Ich bin manchmal nicht glücklich mit einigen Dingen die du tust, aber egal was du getan oder nicht getan hast du bist immer mein Sohn. Ich Sorge mich mehr um dich, als du dir vorstellen kannst. Und ich hasse es zu sehen, wie du dich durch dein Leben boxt. Du bist ein grossartiger Athlet, aber du verbringst deine Zeit in Bars und betrinkst dich. Es wird Zeit, dass du erwachsen wirst und die Verantwortung deines Handelns übernimmst.“

„Und Harry kommt völlig unversehrt aus dieser Sache?“

„Nein,“ sagte Molly. „ich bin auch von ihm enttäuscht. Schau Ron. Du weißt, dass Harry dich niemals absichtlich verletzen würde. Ich weiss, dass du es nicht so siehst, aber es ist die Wahrheit. Ihr zwei habt miteinander soviel durchgemacht. Es wäre eine Verschwendung, wenn ihr eure Freundschaft einfach so wegwerfen würdet.“

„Sie war *meine* Freundin ...“

„Klingt für mich, als ob du derjenige warst, den man daran hätte erinnern müssen,“ sagte Fred und legte seinen Arm um seinen Bruder.

„Niemand erwartet von Dir, dass du innerhalb eines Schlenkers mit dem Zauberstab darüber hinweg kommst,“ sagte Molly ihm. „Es wird einige Zeit brauchen, aber du musst auch einen langen, intensiven Blick auf dich selber werfen Ron. Magst du was du tust? Du hast so viel Potential, Liebling. Dein Vater und ich waren so stolz auf dich, als du zu den Cannons gekommen bist. Mach jetzt nicht alles kaputt.“

Ron verschränkte seine Arme, weil er nicht wusste, was er darauf sagen sollte.

„und du kannst Anfangen deine Wohnung zu reinigen,“ sagte Molly und stand auf.

„Was?“ fragte Ron sie. „Jetzt?“

Molly nickte. „Verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen. Komm schon, Fred, George. Wir haben einige Arbeit vor uns.“

Fred und George nickten und folgten ihrer Mutter in die Küche, als Ron Fred an der Schulter packte.

„Wart mal ne Minute,“ sagte er. „Fred, wie um alles in der Welt hat Mom euch dazu gebracht, hierher zu kommen und meine Wohnung zu putzen?“

„Können wir nicht einfach nur unserem Bruder helfen?“ fragte Fred unschuldig. „Du denkst immer gleich das schlechteste, als ob sie uns bestechen müsste um hierher zu kommen und unserem kleinen Bruder zu helfen.“

Ron zog seine Augenbrauen hoch.

„Schokolade- und Erdnussbutterkekse,“ sagte Fred schnell „unbegrenzt.“

„Und du wolltest den Scheiss auf dich nehmen ...“

„Das war nur ein Scherz,“ sagte Fred und legte einen Arm um ihn. „Obschon ich damit einverstanden bin, dir zu helfen, werde ich bestimmte Sachen nicht machen. Zum Beispiel werde ich nicht dein Klo putzen.“

Ron musste grinsen.

„Ihr Typen seid verrückt.“

Fred schnüffelte an seinem Bruder. „und du stinkst. Bei Merlins Bart Ron. Duscht du eigentlich nie?“

„Das würde ich, wenn jemand mein Klo putzen würde“

Hermione folgte dem kleinen Hauselfen, der sich ihr als Dobby vorstellte, als sie aus Dumbledores Büro kam. Er hatte einen orangen Teewärmer auf dem Kopf und hatte ihr während den letzten 10 Minuten eine Lobeshymne auf Harry Potter vorgetragen. Er schien so scharf auf diese Aufgabe zu sein, dass Hermione es nicht übers Herz brachte ihm zu sagen, dass er sie nicht mehr zu überzeugen brauchte, dass Harry ein grossartiger Mann war. Sie war schon lange überzeugt, dass ihr Freund ein wundervoller Mann ist.

Dobby teilte ihr mit, dass Harry sie beim See sehen möchte. Hermione konnte es kaum abwarten ihn zu sehen, um ihm die Neuigkeiten zu erzählen. Das Vorstellungsgespräch ist besser gelaufen als sie sich je vorgestellt hatte. Sie und Dumbledore verstanden sich prächtig und sie konnte ihm so viele Fragen stellen. Am Ende des Vorstellungsgespräches machte er ihr ein Angebot und Hermione zögerte keine Sekunde und nahm es an.

Während sie Dobby aus dem Schloss folgte überlegte sie, dass sie in wenigen Wochen hier unterrichten wird. Alles kam an seinen Platz. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass es noch besser werden könnte.

Dobby stoppte und Hermione schaute zu ihm runter. Sie waren am See aber es gab kein Zeichen von Harry.

„Wo ist er?“

Dobby zuckte mit seinen schmalen Schultern. „Viel Glück, Miss Hermione Granger.“

„Aber warte ...“

Dobby hatte sich schon umgedreht und war auf dem Weg zurück zum Schloss. Für einen Moment überlegte Hermione ob Dobby ihr einen Streich spielte. Vielleicht war dies das Ritual der Professoren, um Neulinge in ihre Reihen aufzunehmen.

„Harry?“

„Professor Granger, nehme ich an?“

Hermione drehte sich um und lächelte ihn breit an.

„Ja,“ sagte sie und schmiss sich in seine Arme. Er wirbelte sie herum.

„Das ist mein Mädchen,“ sagte er während er sie immer und immer wieder herum wirbelte bis beide schwindlig waren.

„Ich kann es noch gar nicht fassen,“ sagte Hermione atemlos und versuchte ihr Gleichgewicht wieder zu finden. „Das ist wohl einer der besten Tage in meinem Leben.“

Harry lächelte sie draufgängerisch an. „Ich überlege, was ich machen kann, damit es *der Beste* Tag deines Lebens wird?“

Hermione lächelte und lehnte sich nach vorne für einen Kuss, aber Harry schüttelte seinen Kopf. „Wie wäre es mit einem Picknick am See?“

„Oh,“ sagte Hermione lächelnd. „Das klingt fantastisch.“

„Gut,“ sagte Harry und führte sie hinter einen der grossen Bäume, wo er und Hagrid eine Decke ausgelegt hatten und ein Korb mit Essen stand. Neben dem Korb stand eine gekühlte Flasche Champagner.

„Champagner?“ fragte sie ihn.

„Ich dachte, wir hätten etwas zu feiern,“ sagte er, entkorkte den Zapfen und schenkte ihnen zwei Gläser ein.

„Das haben wir,“ sagte Hermione und setzte sich auf die Decke. „und es ist zudem ein so herrlicher Tag.“

„Wunderschöner Tag,“ bestätigte er und fühlte sich zum ersten Mal heute nervös. Er hatte Angst, dass sie ihm nein sagen könnte oder dass es viel zu früh sei.

Er hatte nicht mehr genug Zeit darüber nachzudenken, als er und Hermione mit dem Picknick begannen. Er hörte ihr zu, als sie ihm alles über das Vorstellungsgespräch mit Dumbledore erzählte und das Treffen mit McGonagall in den nächsten Tagen, um den Stundenplan und ihre Erwartungen zu besprechen. Während er ihr zuhörte, fühlte er wie er sich immer mehr und mehr in sie verliebte. Jetzt war er sich sicher. Es war der perfekte Moment.

„Ich habe dir etwas kleines mitgebracht,“ sagte er, setzte sich auf und deutete auf den Picknickkorb.

„Hast du?“ fragte sie und dachte, es handle sich um eine Nachspeise. „Etwas aus Schokolade und wirklich sündhaft?“

Harry lachte. „Es ist nicht Schokolade und ich denke nicht dass du es sündhaft nennen kannst.“

Hermione kicherte, fasste in den Korb und erwartete frische Früchte zu sehen. Aber ihre Hände berührten eine kleine Samtbox. Ihr Atem blieb stehen, als sie die Box aus dem Korb nahm. Harrys Augen waren auf ihre gerichtet, aber Hermione konnte sich im Moment weder bewegen, noch etwas sagen.

„Öffne es.“

Hermione schaute ihn schliesslich an und mit zitternder Hand öffnete sie die kleine Samtbox. Der schönste Ring, den sie je in ihrem Leben gesehen hatte, kam zum Vorschein. Es war ein silberner Verlobungsring mit drei grossen, leuchtenden Diamanten. Es war genau die Sorte Ring, die sie selber ausgewählt hätte.

„Ich nehme an, dass wir dies richtig machen sollten,“ sagte Harry, nahm ihre Hand und half ihr aufzustehen. „Okay, du stehst hier und ich nehme nur für einen Moment den Ring von dir und jetzt knie ich mich hin ...“

Hermione lachte.

„Okay,“ sagte Harry und kniete vor ihr. „Miss Hermione Granger Ich liebe dich so sehr. Ich weiss nicht, welches Schicksal dich in mein Leben gebracht hat ... ein schwieriger Pate, auf deiner Seite eine Panikattacke ...“

Hermione lächelte während ihr eine Träne die Wange hinunter lief.

„Ich liebe dich, Hermione,“ sagte er und schaute zu ihr hoch. „und ich weiss, dass ich es nicht richtig mache oder die richtigen Dinge sage ...“

„Du machst das gut ...“

„Ich glaube, ich sollte es so machen, wie Sirius sagte und einfach die Frage stellen,“ sagte er, nahm den Ring und hielt ihn ihr hin. „Willst du mich heiraten Hermione?“

Ihm erschien es wie eine Ewigkeit, als er auf ihre Antwort wartete. Tränen liefen ihren Wangen hinunter und er überlegte, was wohl in dem klugen Hirn vor sich ging. Und dann sagte sie das Wort, dass sein ganzes Leben für immer verändern wird.

„Ja.“

Gespräche mit Freunden

A/N: Hallo zusammen

Diesmal hat es leider ein bisschen länger gedauert Sorry, aber ich war an einem Weiterbildungskurs! Hoffe ihr genießt es nun um so mehr ...

„Du musst mir nicht unbedingt beim packen helfen,“ sagte Hermione während sie einige Bücher in einen grossen Karton packte. Sie war dabei, ihr Büro im Ministerium auszuräumen und zu Hermiones Überraschung hatte Lavender darauf bestanden, ihr zu helfen. Normalerweise verabscheute Lavender jegliche Art Handarbeit. Eigentlich hatte Hermione erwartet, dass Lavender ihr die Vorteile des magischen Packens, gegenüber der Muggelart erläutern würde.

„Ich wollte dir helfen,“ sagte Lavender und grinste ihre Freundin an. „und ein Auge auf den heissen Typen, der in deiner Abteilung arbeitet, werfen.“

„Finnigan?“ fragte Hermione.

„Ist das sein Name?“ fragte Lavender unschuldig.

„Das weißt du genau,“ sagte Hermione lachend.

„Gut hat er sich freiwillig angeboten, uns mit den Kartons zu helfen,“ sagte Lavender. „ich dachte gerade, dass er wirklich freundlich war und wenn wir uns beide dabei besser kennen lernen, also dass ist“

„Das Sahnehäubchen?“

Lavender lächelte. „Ja, das Sahnehäubchen.“

„Also egal, welches deine Motive sind, ich schätze sehr, was du für mich tust,“ sagte Hermione.

„Kein Problem,“ sagte Lavender, während sie weitere Bücher vom Regal nahm. Diese Bücher waren sehr staubig und sie schrak zurück, als etwas Staub auf ihr Shirt fiel. „Wie viele dieser verdammten Bücher besitzt du inzwischen?“

„Eine ganze Menge,“ sagte Hermione abwesend.

„Die müssen dir ein zusätzliches Zimmer in Hogwarts geben, nur um deine Bücher unterbringen zu können,“ scherzte Lavender.

„Ha - ha,“ sagte Hermion sarkastisch.

„Da wir gerade davon sprechen,“ sagte Lavender und grinste ihre Freundin frech an. „Wirst du und Harry zusammen in Hogwarts wohnen?“

Hermione überlegte. „Ich habe darüber nicht nachgedacht. Ich war so beschäftigt mit packen. Ich glaube ich habe irgendwo darüber gelesen, wie sie mit unverheirateten Professoren in wilder Ehe verfahren“

„Wilde Ehe?“ fragte Lavender und versuchte ihr Lächeln zu verstecken. „Du lässt es so romantisch erklingen.“

„Es ist eine Schule,“ sagte Hermione und schaute zu Lavender. „Es soll nicht romantisch sein.“

„Sagt das Mädchen, das wahrscheinlich mit ihrem Verlobten im Besenschrank rumknutschen wird,“ schoss Lavender zurück.

Hermione errötete.

„Du und Harry seid doch schon verlobt“ brachte Lavender es auf den Punkt. „Es ist eine Tatsache. Ich denke, der Schulleiter sollte euch zusammen leben lassen“

„Ich werde es ihm sagen, dass du so darüber denkst,“ sagte Hermione lachend.

Lavender packte weitere Bücher in die Schachtel. „Also, werdet ihr beide nach der Hochzeit in Hogwarts wohnen? Oder werdet ihr in eure eigene Wohnung ausserhalb des Schlosses ziehen? Oooohh, ihr solltet ein kleines Häusschen kaufen, Hermione! Das wäre so romantisch!“

Ein verträumter Ausdruck huschte über Lavenders Gesicht. „Aber du weißt, in verschiedenen Räumen im Schloss zu leben, kann auch romantisch sein. Ich kann es schon vor mir sehen. Die zwei Verliebten schleichen sich zum Zimmer des anderen. Missachten die Regeln, um sich ein paar kostbare Momente zu stehlen und sich ihrer Liebe hinzugeben ...“

Hermione schaute amüsiert zu Lavender. „Du hast zu viele Liebesromane gelesen.“

„Kann sein,“ sagte Lavender. „aber du kannst nicht erwarten, dass ich glaube, dass ihr beide, also du und Harry das Anstand-Vorzeigemodell seid. Ihr beide könnt ja kaum die Hände voneinander lassen. Gib es zu, Hermione Granger, Regeln wurden gemacht, um sie zu brechen. Und der Anstand, in den du so vernarrt bist, wird direkt zum Fenster rausfliegen, sobald du durch die grosse Halle schreitest und der Kerl mit den grünen Augen dich am Arm fasst und dich zur Seite zieht für einen Kuss oder zwei ...“

Hermione errötete und versuchte sich damit zu beschäftigen, ihren Schreibtisch zu säubern.

„Aha!“ rief Lavender. „Ich wusste es! Miss Überkorrekt wird die Regeln brechen, sobald sie kann ...“

„Lavender!“

Lavender spottete. „Oh, bitte! Du weißt, dass ich recht habe.“

„Du magst vielleicht recht haben,“ sagte Hermione. „Aber Harry und ich werden unauffällig und diskret sein. Und ich würde nicht sagen, dass wir die Regeln brechen. Wir werden sie nur ein bisschen zurecht biegen. Das ist alles.“

„Uh-huh.“

„Es ist so,“ sagte Hermione. „Und muss ich dich daran erinnern, dass wir *im Ministerium sind*, Lav?“

„Musst du nicht,“ neckte Lavender. „Aber du solltest nicht so unschuldig tun, du cleveres Huhn. Ich kann mir vorstellen, dass du und Harry es wahrscheinlich genau in diesem Büro schon getrieben habt.“

„Lavender Brown!“

„Ihr habt!“ sagte Lavender und klatschte in ihre Hände. „Oh, mein Gott!“

„Haben wir nicht!“

„Habt ihr doch!“

„Hast du wohl!“

„Hab ich nicht!“

Sie waren so damit beschäftigt einander zu ärgern, dass sie nicht bemerkt haben, dass Ginny Weasley in der Tür stand und sie amüsiert beobachtete.

„Ihr beide scheint Spass zu haben,“ sagte sie endlich und die beiden Mädchen drehten sich um. Das Lächeln auf Hermiones Gesicht erstarb, als sie zu ihrer Freundin sah.

„Ginny,“ sagte Hermione und ihr Gesicht wechselte in drei verschiedene Rot-Schattierungen, während sie überlegte wie viel von dem Gespräch Ginny mithören konnte.

„Ich habe gehört, dass du heute deinen letzten Tag hier hast ...“ sagte Ginny und lächelte Hermione schüchtern an.

Lavender schaute zwischen den beiden Mädchen hin und her und beschloss, dass nun wahrscheinlich ein guter Zeitpunkt wäre, um sich rasch zurück zu ziehen.

„Ich möchte mal kurz raus um Seamus Hallo zu sagen, kann ich?“ fragte Lavender und warf Hermione einen liebenswerten Blick zu, bevor sie zur Tür hinaus ging.

„Wow,“ sagte Ginny während sie sich im Büro umsah, dass nun mit Schachteln übersät war.

„Ich weiss, dass ich mit einem Schwenker meines Zauberstabes alles verpackt hätte, aber ich mag es einfach zu packen,“ sagte Hermione nervös. „Aber ich werde natürlich den Schwebenzauber benutzen, um die Kisten in meine Wohnung zu bekommen.“

Ginny nickte und schaute sich um, ihr Blick fiel schliesslich auf Hermiones linke Hand besser gesagt, auf den Ring an Hermiones linker Hand.

Eine bedrückende Stille folgte und Hermione überlegte, was um alles in der Welt sie sagen könnte. Sie hatte Ginny während der letzten paar Monate sehr gut kennen gelernt und musste zugeben, dass die jüngere Hexe eine ihrer besten Freundinnen war. In Anbetracht, was inzwischen alles passiert ist, würde Hermione es Ginny nicht übel nehmen, wenn sie nie wieder mit ihr sprechen würde.

„Also ich glaube, dass Rita Kimmkorn diesmal recht hatte, oder?“

Die Neuigkeit über ihre Beziehung zu Harry war vor einigen Tagen im Tagespropheten erschienen. Anscheinend war ihnen diese schreckliche Kimmkorn gefolgt und hatte ein Foto geschossen, als sie aus dem Geschäft von Flourish & Blotts kamen. Es war durchaus eine Überraschung für Hermione, da sie und Harry sich nie in der Öffentlichkeit als Liebespaar zeigten. Die meisten nahmen an, dass sie nur Freunde waren, aber der Zeitungsartikel der am nächsten Tag erschien, berichtete alles. Wie sie sich getroffen hatten und ihr Pläne, zusammen in Hogwarts zu arbeiten. Rita Kimmkorn hatte alles über ihr Verhältnis herausgefunden und es dann veröffentlicht. Als sie den Artikel las, schwor sie sich, herauszufinden wie Rita Kimmkorn dies alles wissen konnte.

Aber im Moment, war ihr Terminkalender voll. Sie wird heute Abend abreisen um Harry auf Isla Solarte zu treffen. Er war heute morgen bereits abgereist, um bei den Hochzeitsvorbereitungen zu helfen. Hermione hatte zwar das Gefühl, dass es mehr mit dem Junggesellenabschied zu tun hatte, aber sie verschwieg es. Je

weniger sie wusste, um so glücklicher war sie wahrscheinlich.

„Scheint so,“ sagte Hermione leise. „Ich meine natürlich nicht alles.“ Plötzlich fühlte sich Hermione so mies, weil sie Ginny nicht bereits alles erzählt hatte, als sie zurück von der Insel kam. Stattdessen musste Ginny es aus der Zeitung erfahren und vermutlich von Ron.

Ginny war still und Hermione wusste, dass sie von ihr erwartete, die Wahrheit zu erfahren, aber sie fand einfach nicht die richtigen Worte.

„Ich kann es erklären, Ginny.“

„Du musst es nicht erklären. Ich weiss ...“

„Aber das tust du nicht. Nicht wirklich,“ unterbrach Hermione. „Die Zeitungen haben mich dargestellt, als ob ich darauf aus war Harry zu verführen und Ron zu betrügen, aber so war es nicht.“

„Hermione,“ sagte Ginny lachend. „Ich glaube, ich kenne dich gut genug, um zu wissen, dass dies nicht deine Art ist.“

„Du meinst ...“

„Ron ist mein grosser Bruder,“ sagte Ginny leise. „Er hat immer auf mich geachtet. Und als ich dich getroffen habe, dachte ich, wie glücklich du ihn machen würdest. Das du die eine Person wärst, bei der er erwachsen werden würde. Und das du und Ron eines Tages heiraten würdet und wir diese grosse glückliche Weasley-Familie sein werden.“

Hermione nickte.

„Ich verachte dich deswegen nicht,“ fuhr Ginny fort. „Überhaupt nicht. Besonders nachdem ich das von Ron und diesen anderen Mädchen herausgefunden habe. Wenn überhaupt, dann sollte ich mich bei dir entschuldigen.“

„Nein, Ginny ...“

„Es ist okay,“ unterbrach Ginny. „Ich freue mich für dich und Harry. Wirklich. Und wer könnte dir die Schuld geben? Er ist wirklich heiss.“

Hermione lachte während sie und Ginny sich umarmten.

„Ich erinnere mich, dass Fred und George dich aufgezogen haben, mit der Valentinskarte, die du ihm mal geschickt hast,“ sagte Hermione nun gelöst, da Ginny sie nicht hasste.

Ginny stöhnte. „Zu dem Zeitpunkt war ich 11 Jahre alt. Ich glaubte damals, dass es sehr romantisch klingt ...“

„Wie ging es noch mal? Irgendetwas über seine Augen die wie frisch gepökelte Kröte aussehen?“

„Ja, ja,“ sagte Ginny lachend. „Ich erinnere dich nochmals, dass ich damals erst 11 Jahre alt war und ich dachte die Sonne geht auf wo er war. Gib mir eine Pause.“

„Wir alle machen verrückte Dinge als Kinder,“ sagte Hermione. „Ich habe einmal einen Fanbrief an Gilderoy Lockhart geschrieben.“

Ginny schaute ihre Freundin ungläubig an. „Aber er war ein Schwindler, Hermione!“

„Ich weiss,“ sagte Hermione errötend. „Aber zu der Zeit wusste ich es noch nicht, oder? Und er hatte bei der Hexenwoche fünf mal hintereinander den Titel des Charmantesten Lächelns gewonnen ...“

Ginny lachte. „Gut, also wenn du nochmals diesen Mist über die gepökelte Kröte bringst, werde ich mit dieser Geschichte direkt zu Harry gehen.“

Hermione streckte ihren kleinen Finger zu ihrer Freundin. „Abgemacht ... mit dem kleinen Finger Schwur.“

„Ich schwöre,“ bestätigte Ginny, verhackte ihren Finger mit Hermiones und beide lachten.

Hermione schaute zu ihrer Freundin, als ob sie ihr etwas sagen wollte, aber nicht wusste wie. Die zwei waren schon lange genug befreundet, dass Ginny wusste, dass Hermione noch etwas anders auf dem Herzen hatte.

„Spuck es schon aus Granger.“

Hermione lächelte halbherzig. „Glaubst du ... glaubst du, dass Ron jemals darüber hinweg kommt?“

„Ich hoffe es ehrlich,“ sagte Ginny und erzählte ihrer Freundin, wie Fred und George mit ihrer Mutter zu Rons Wohnung gegangen sind, um ihm zu helfen.

„Fred und George haben gesagt, dass er sich wieder wie früher verhält,“ erklärte Ginny. „Er und Harry haben viel gemeinsam erlebt. Sie haben es immer geschafft, irgendwie durchzukommen. Gib ihm einfach ein bisschen Zeit, Hermione.“

Hermione nickte. „Du hast recht. Ich kann ... ich weiss, dass Harry ihn vermisst.“

„Das beruht auf Gegenseitigkeit,“ sagte Ginny. „Sie brauchen nur ein bisschen Ruhe und Zeit. Das ist nicht einfach für beide. Und egal was passiert, wir beide werden immer Freundinnen bleiben, Hermione. Ich hoffe du weißt das. Auch wenn du soweit weg ziehst und ich dich nur in den Ferien sehe.“

Hermione umarmte ihre Freundin ein weiteres mal und Tränen füllten ihre Augen. Vielleicht hatte Ginny recht. Vielleicht mit Ruhe und etwas Zeit, werden Ron und Harry wieder Freunde sein. Auch wenn weder Ron noch Harry es zugeben würden. Sie wusste, dass es genau das war, was beide aus tiefstem Herzen wollten.

Später an diesem Abend

Ron kam langsam den Weg zum Fuchsbau hoch. Er konnte schon das Essen seiner Mutter riechen und er fühlte sich augenblicklich sehr wohl bei dem Gedanken an den Lammeintopf, Salzkartoffeln, frisches Brot und Melassepudding. Auch wenn die Familie über die ganze Welt verstreut war, Molly schaffte es, für die ganze Familie mindestens einmal die Woche zu kochen. Jeder versuchte zu kommen, wenn es ging und Ron freute sich auf Charlie und Bill, die er schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen hatte.

Er hörte gedämpft das Reden und Kichern als er dem Haus näher kam. Nur schon hier zu sein, liess ihn sich besser fühlen. Als er ein Kind war, hatte er diesen Ort nicht sonderlich geschätzt. Er dachte immer, wie mühsam sich seine Familie das Leben erarbeiten musste. Wie er nie etwas neues hatte. Alles war schon mal von einem seiner Brüder getragen worden und alle seine Schulsachen und Bücher waren Secondhand-Ware.

Aber wenn er seine eigen Kindheit mit der eines Draco Malfoy verglich, glaubte Ron, dass er das bessere Los gezogen hatte. Obwohl Draco die besten Bücher, Kleider und Besen hatte, so kam er nicht aus einer Familie, die ihn bedingungslos liebte. Und obwohl ihm seine Brüder und seine Schwester manchmal gnadenlos auf die Nerven gingen, so würde er sie doch um nichts in der Welt eintauschen.

Während allem, was zwischen ihm, Hermione und Harry geschehen war, stand seine Familie hinter ihm. Er wusste dass sie von ihm und seinem Handeln enttäuscht waren, aber sie liessen ihn wissen, dass er immer noch ein Weasley war und das sie für ihn da waren. Während er in das Haus trat, schwor er sich, seine Familie nie wieder für selbstverständlich zu nehmen. Wenn er wirklich am Boden lag, waren sie alles, was er hatte.

„Ronald, bist du das?“ hörte Ron seine Mutter rufen.

„Jep,“ rief Ron zurück. „Das Abendessen riecht köstlich.“

Molly kam aus der Küche und wischte sich die Hände an einem Tuch ab. Sie umarmte ihren jüngsten Sohn herzlich. „Ich bin glücklich dich zu sehen.“

Ron lächelte und drückte sie fest. „Es ist auch gut, dich zu sehen Mom.“ Er schaute sich um und sah einige seiner Neffen und Nichten im Wohnzimmer spielen. „Volles Haus heute Abend?“

Molly nickte. „Mehr als sonst. Ginny hat einen Gast mitgebracht.“

Ron folgte seiner Mutter in die Küche. „Nicht Dean, oder? Ich schwöre, dass die beiden die ganze Zeit auf und weg ...“

Er stoppte zu reden als er in die Küche trat und eine wunderschöne Blondine sah, die am Küchentisch sass und sich angeregt mit Ginny unterhielt. Ihr langes Haar war lockig und fiel wie ein Wasserfall über ihren Rücken. Sie trug ein hellblaues Shirt und Jeans. Ron starrte sie an. Da war etwas seltsam vertrautes an diesem Mädchen, aber er konnte nicht erkennen, was es war.

Weil seine Schwester mit dem Rücken zu ihm sass, bemerkte die Blondine ihn zuerst.

„Hallo,“ sagte sie sanft und lächelte ihn warm an.

„Uh...“

Sie kicherte und Ginny auch.

„Das ist mein Bruder,“ sagte Ginny und schüttelte ihren Kopf. „Er ist sehr wortgewandt, oder?“

Ron schoss ihr einen wütenden Blick zu, während er sich wieder fing. „Witzig, Ginny. Wo ist Dean?“

„Muss länger arbeiten,“ antwortete Ginny und stand auf. Sie umarmte ihren Bruder. „Du siehst gut aus, nachdem du dich entschieden hast dich zu rasieren. Mein lieber Bruder, du siehst wirklich nicht gut aus mit einem Spitzbart.“

Ron errötete und überlegte, weshalb seine Schwester ihn vor ihrem Gast lächerlich machte.

„Kann ich Ihnen helfen?“ fragte die Blonde Mrs. Weasley.

Molly lächelte. „Nein, mein Kind. Wieso gehst du nicht ins Wohnzimmer und entspannst dich. Du bist unser Gast und Gäste sollten nicht arbeiten.“

„Das kümmert mich nicht...“

Molly schüttelte ihren Kopf. „Geh und entspann dich. Wenn du möchtest, kannst du das Radio anmachen ...“

„Okay,“ sagte die Blonde und lächelte Molly an, bevor sie aus der Küche lief.

Ron starrte ihr für einen Moment lang nach, aber schnell lenkte er seine Aufmerksamkeit wieder auf den Korb mit den frischen Brötchen auf dem Tisch. Er langte nach einem, aber Molly schlug ihm auf die Hand. „Die sind für das Abendessen, Ronald!“

„Ich wollte nur eines probieren,“ sagte Ron verteidigend. „Du weißt, seit ich hier nicht mehr wohne, bin ich technisch gesehen ein Gast. Du solltest zu mir gastfreundlich sein, und nicht so ...“ er stoppte als er bemerkte, dass er nicht wusste, wer dieses Mädchen war. Er kapierte nicht, weshalb ihm weder seine Mutter noch seine Schwester sie ihm vorgestellt haben.

„Was hast du, Ron?“ fragte Ginny fröhlich.

„Unsere Gäste,“ sagte Ron zu ihr. „Unsere Gäste natürlich.“

„Da ist nur einer,“ brachte Ginny es auf den Punkt. „Ein Gast.“

Ron konnte erkennen, dass seine Schwester die Tatsache genoss, dass sie etwas wusste und er nicht. Er war nicht bereit, ihr die Genugtuung zu geben. „Also wo sind alle?“

„Fred, George, Bill und Charlie sind draussen und spielen Quidditch,“ antwortete Molly. „Dein Vater ist noch am arbeiten. Fleur kommt etwas später und Percy und Penelope wollten vor dem Essen noch spazieren gehen.“

Ron nickte und setzte sich an den Tisch. Molly schaute ihren Sohn an. „Fühlst du dich gut, Ron?“

„Jaaa,“ sagte Ron und zuckte mit den Schultern. „Warum sollte es mir nicht gut gehen?“

„Also normalerweise, wenn du hörst, dass hinten ein Spiel stattfindet, bist du so schnell draussen, dass ich nicht mal meinen Kopf drehen kann,“ sagte Molly, kam zu ihm und legte ihre Hand auf seine Stirn. „Du bist ein bisschen warm ...“

Ron schob ihre Hand weg. „Mir geht es gut, Mom. Und ich bin warm, weil es hier in der Küche heiss ist ...“

„Du weißt, was man sagt,“ neckte Ginny. „Wer die Hitze nicht erträgt ...“

„Halt die Klappe, Gin,“ murmelte Ron und versuchte wieder ein Brötchen zu nehmen, aber Molly war zu schnell für ihn. Sie zog ihm den Korb weg, bevor er hineingreifen konnte.

„So,“ sagte Ron gelassen. „Wer ist unser Gast?“

Ginny schmunzelte „Nur eine alte Freundin,“ sagte Ginny und drehte sich um, damit Ron nicht sah wie sie grinste. Sie wusste, dass sie mit dem Feuer spielte, aber irgendetwas sagte ihr, dass ihre alte Freundin genau das war, was Ron brauchte.

„Mom?“

Molly lächelte. „Es ist wie Ginny gesagt hat; sie ist eine alte Freundin der Familie ...“

„Aber ich habe sie nie getroffen ...“

Ginny kicherte und das gab Ron den Rest. Er schob seinen Stuhl zurück und beschloss, nach draussen zu gehen um frische Luft zu schnappen. Er konnte seine Brüder und einige seiner Neffen fliegen sehen. Für einen kurzen Moment, erwog er mitzumachen, aber er fühlte sich nicht wirklich fit dafür. Er setzte sich an den Picknick-Tisch und schaute hoch, zufrieden, das Spiel zu beobachten.

„Bist du okay?“

Ron drehte sich um und sah die blonde Frau die ihn interessiert anstarrte. Er lächelte sie leicht an. „Ja, nur ein bisschen schlaff.“

Sie lächelte. „Etwas dagegen, wenn ich dir Gesellschaft leiste?“

Er schüttelte seinen Kopf und deutete ihr, sich zu setzen.

„Ach übrigens, ich bin Ron Weasley,“ sagte er während sie sich hinsetzte. „Meine Schwester hat uns nicht vorgestellt ...“

Das Mädchen lachte, aber schüttelte seine Hand. „Also, sie musste uns nicht wirklich vorstellen, oder? Wir kennen uns seit wir Kinder waren ...“

Ron starrte sie an. „Kennen wir?“ fragte er. Er war sicher, wenn er dieses wunderschöne Geschöpf kennen würde, würde er sich an jede Kleinigkeit erinnern.

Sie lachte wieder. „Ja, haben wir, aber zu deiner Verteidigung muss ich sagen, dass du mich eine Weile nicht gesehen hast. Ich war auf Reisen. Ich bin erst vor wenigen Tagen zurück gekommen. Ich habe Ginny heute in der Winkelgasse getroffen und sie fragte mich, ob ich zum Abendessen kommen wolle ...“

„Wir, ähm ...“ er suchte einen Weg sie zu fragen woher er sie kannte ohne sie zu beleidigen. Er erinnerte sich ehrlich nicht an sie. „Gingen wir zusammen zur Schule? Ich meine, warst du in Hogwarts?“

Sie lächelte. „Ja, das war ich.“

Grossartig, dachte er sich. Dieses Mädchen war noch zurückhaltender mit ihren Antworten als Ginny.

„Du warst nicht in Gryffindor?“

Sie schüttelte ihren Kopf.

„Sicher auch keine Slytherin ...“

Wieder schüttelte sie ihren Kopf.

„Du bist zu schön um eine Hufflepuff zu sein ...“

„Was wäre, wenn ich dir sagen würde, dass ich in Hufflepuff war?“ fragte sie schäkernd.

„Warst du?“ fragte er, und verfluchte sich, weil er das gefragt hatte.

Sie schüttelte ihren Kopf. „Nein, aber du hättest dein Gesicht sehen sollen ...“

Er wurde rot. „Also, nach dem Ausschlussverfahren warst du eine Ravenclaw.“

„Du hast es,“ sagte sie und grinste ihn an.

„Okay,“ sagte er und genoss ihre Gesellschaft, abgesehen davon, dass er sich wie ein kompletter Idiot fühlte. Da war etwas nettes, süßes und beruhigendes an diesem Mädchen. „Du warst eine Ravenclaw. Warst du in meinem Jahrgang?“

„Nein, in Ginnys.“

Er dachte darüber nach, mit welchen Mädchen Ginny in der Schule rumhängte. Die meisten ihrer Freunde waren Gryffindors, aber Ginny hatte auch einige Freunde in anderen Häusern.

Es schien, als ob sie Mitleid mit ihm hatte, denn sie fasste über den Tisch und legte ihre Hand auf seinen Arm. „Wie wäre es mit einem Hinweis?“

„Ein Hinweis wäre toll,“ sagte er mit einem erleichterten Seufzer. *Ein Hinweis wäre toll? Woher habe ich diesen Mist?*

Sie lachte. „Okay, also lass mich mal nachdenken. Während unserer Schulzeit, war ich mir nicht sicher, was du von mir gehalten hast. Aber du warst nicht alleine damit nicht viele Leute wussten, was sie von mir halten sollten. Mein Dad mochte es mich 'einen freien Geist' zu nennen ...“

Ron hörte ihr zu, aber er wusste immer noch nicht wer sie war.

„Du hast mich immer zum Lachen gebracht,“ fuhr sie weiter, mit einem verträumten Ausdruck auf ihrem Gesicht. „Ich dachte dass du durchaus geistreich und bezaubernd warst in diesem jungen Alter.“

„War?“ fragte er.

Sie lächelte verlegen. „Also, ich weiss nicht wie du jetzt bist, oder? Aber ich nehme an, dass du immer noch bezaubernd bist ...“

Er lachte. „Also ich habe dich zum Lachen gebracht ...“

„Ja,“ sagte sie. „und ich nehme an, ich habe dich auch zum Lachen gebracht, aber nicht absichtlich. Du hast wahrscheinlich meine Radieschen Ohrringe oder den Löwenhut, den ich bei den Quidditchspielen getragen habe, witzig gefunden ...“

Plötzlich dämmerte es Ron, wer das Mädchen war. Da war kein Zweifel, diese silber grauen Augen und dieser leicht verträumte Ausdruck auf ihrem Gesicht. Und während er ihr zuhörte, erkannte er ihre Stimme.

„Loony?“ fragte er sie.

Luna runzelte ihre Stirn. „Niemand hat mich seit Jahren so genannt, Ronald.“

Ron schaute sie entsetzt an. „Es tut mir Leid. Ich habe es nicht so gemeint. Ich habe ...“

„Also erinnerst du dich an mich?“

„Ja,“ sagte er und runzelte die Stirn. „Merlin, Luna es tut mir Leid ...“

„Ja, also wenn du darauf bestehst mich Loony zu rufen,“ sagte sie sanft. „Muss ich nur ein oder zwei Strophen von „Weasley ist unser King“ --- die schlechte Version anstimmen.“

Ron lachte. „Also können wir nochmals beginnen?“

Luna erwiderte „Ich denke, dass haben wir bereits.“

„Ich werde ehrlich nicht sauer, wenn du mit Remus und Harry ausgehst,“ sagte Eva und grinste ihren Verlobten an. „Morgen wirst du kein Junggeselle mehr sein. Möchtest du deinen letzten Abend in Freiheit nicht genießen?“

Sirius lehnte sich in seinem Stuhl zurück und schüttelte seinen Kopf. Er und Eva genossen ein Abendessen im Strandhaus. Harry war heute morgen angekommen und sie waren fischen, aber Sirius hatte darum gebeten, nicht an dem Junggesellenabend teilnehmen zu müssen. Er wollte den Abend mit der Liebe seines Lebens verbringen. Da war zwar noch mehr, aber Sirius wollte wirklich den Abend mit Eva verbringen. Er konnte es immer noch nicht glauben, dass diese wundervolle Frau in ein paar Tagen *seine Frau* werden würde.

„Versuchst du mich loszuwerden?“ fragte Sirius neckend, nahm ihre Hand und zog sie auf seinen Schoß.

„Haben du und Maureen eine grosse Küken-Nacht geplant? Gib es zu Liebling. Du willst in irgendeine Bar gehen, und Geld in einen String eines öligen Kerls stecken?“

Eva rümpfte ihre Nase. „Himmel nein.“

Sirius lächelte. „Wir sind noch nicht mal verheiratet und benehmen uns wie ein altes, verbohrtes Paar ...“

Eva spottete. „Wir mögen alt sein, aber wir sind nicht verbohrt. Dinge mit dir, Sirius Black, sind niemals verbohrt.“

Sirius lehnte sich nach vorne und küsste sie.

„Raus damit, Black,“ sagte sie und streichelte seine Wange. „Warum bist du nicht mit deinem Patensohn und deinem besten Freund ausgegangen? Ich weiss, dass du dich darauf gefreut hast ...“

Sirius seufzte. Er wusste, dass er vor ihr nichts verbergen konnte. „Remus wollte mit Harry über etwas reden.“

„Oh,“ sagte Eva und lehnte sich an ihn. „Also schätze ich, dass du diese Nacht bei mir hängen bleibst ...“

Sirius lächelte, und dachte, dass das nach einem perfekten Abend klang. „Ich schätze ja ...“

„Weißt du, was wir machen könnten?“ fragte Eva und grinste ihn frech an. Sie schlug spielerisch auf seine Brust. „Du könntest deinen alten String holen wir spielen etwas Disco-Musik und du könntest für mich tanzen ...“

Sirius starrte sie an. „Eva, ich hasse es, dir das sagen zu müssen, aber ich habe keinen String ...“

„Du hast gleich einen,“ sagte Eva und stand auf.

„Oh nein, dass machst du nicht!“ protestierte er, stand auf und blickte sich nach einer schnellen

Rückzugsmöglichkeit um. Er begann sich von ihr zurückzuziehen. „Ich werde so ein Ding nicht tragen, Eva.“

„Sowieso nicht für sehr lange,“ sagte Eva und winkte ihm zu, bevor sie zur Tür lief, wo sie ihre Tasche hingestellt hatte.

Sirius gähnte dramatisch. „Junge, bin ich erledigt!“

„Du bist nicht erledigt,“ rief sie über ihre Schulter. „Aber du wirst es sein ...“ Sie drehte sich, um ihrem Verlobten zu sagen, dass es ein Scherz war, aber sie konnte ihn nicht mehr finden. „Sirius? Sirius Black?“

Sie legte ihre Hände auf ihre Hüften. „Du bist so ein Feigling!“

„Ich werde dieses Ding nicht tragen!“ hörte Eva ihn von oben her rufen.

Eva lachte. „Ich habe dich veralbert!“

„Veralbert?“ rief er zurück. „Das ist nicht lustig, Eva!“

„Du bist ein grosses Baby, Sirius Black. Ich dachte, dass du gross und tapfer bist. Wo ist mein Held jetzt?“

„Ich bin gross und brav, aber trotzdem muss ich einige Grenzen setzen. Und das war mehr als ein Grenzbrecher, Eva.“

Er kam wieder die Treppe hinunter und schaute zu ihr. „Du hast wirklich keinen?“

Sie schüttelte ihren Kopf. „Ich wollte dich nur necken. Ehrlich.“

„Okay,“ sagte er und seufzte entspannt. „Gott sei dank.“

„Wieder Freunde?“ fragte sie und streckte ihre Hand aus.

„Freunde,“ sagte er und zog sie zu sich. Er küsste sie geräuschvoll und als sie wieder auseinander gingen, waren beide atemlos. „Nun, wenn *du* etwas knappes für *mich* tragen möchtest, hätte ich kein Problem damit.“

„Sirius,“ brummte sie.

„Ja?“

„Fordere dein Glück nicht heraus.“

Harry gab Remus eine Flasche Bier. „Schöne Nacht, oder?“

Lupin nickte. „Was für ein Junggesellenabschied, oder? Ohne den Bräutigam!“

Harry lachte. „Also, er wird langsam zu alt für solche Sachen ...“

Lupin schaute beleidigt. „Hey, wir sind beide gleich alt ...“

„Genau,“ sagte Harry dreist. Er und Lupin sassen auf der Terrasse des Gästehauses und genossen die warme Spätsommer Luft. Den ganzen Abend lang, hatte er das Gefühl, dass sein Freund ihm etwas sagen

wollte, aber nicht wusste wie. „Hast du etwas auf dem Herzen?“

Lupin lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Das kannst du sagen.“

„Geht es um Hermione?“

Lupin nickte. „Es geht um Hermione. Es geht um dich. Und es geht um Ron.“

„Ron?“

„Jaaa,“ sagte Lupin und stellte sein Bier auf den Tisch. „Du und Ron, wirklich.“

„Was ist mit ihm?“

„Du vermisst ihn,“ sagte Lupin und traf damit ins Schwarze.

Harry öffnete seinen Mund um zu sagen, dass er es nicht tat, aber die Worte kamen nicht heraus. Es war ihm nie möglich, Lupin anzulügen. Abgesehen davon, was alles geschehen war, vermisste Harry seinen besten Freund. Er hatte es bis jetzt vor niemandem zugegeben.

„Ich vermutete es,“ sagte Lupin leise. „Sirius und ich haben nicht über die Konsequenzen unserer Verkuppelungsversuche nachgedacht ...“

„Eure Verkuppelungsversuche waren nicht ausschlaggebend, dass Hermione und ich zusammen gekommen sind, Remus,“ unterbrach Harry. „Ihr habt uns vielleicht einen Schubser gegeben, aber schlussendlich lag es nicht bei euch beiden, oder?“

„Nein, aber ich hätte es besser wissen müssen,“ sagte Lupin. „Ich war einmal in der selben Situation wie Ron. Es ist niemals einfach, deinen besten Freund zu beobachten, wie er mit dem Mädchen deiner Träume zusammen kommt“

„Du und Sirius habt euch in die selbe Frau verliebt?“ fragte Harry und überlegte, weshalb ihm Sirius niemals davon erzählt hatte.

Lupin schüttelte seinen Kopf. „Nein, es war nicht Sirius. Es war James. James und ich waren in das gleiche Mädchen verliebt.“

„Du meinst, bevor mein Vater sich in meine Mutter verliebte?“

Wieder schüttelte Lupin seinen Kopf. „Nein Harry. Das Mädchen war deine Mutter.“

Hochzeit auf Abaco

Ron konnte sich nicht daran erinnern, wann er sich das letzte Mal wegen einem Mädchen so gefühlt hatte seiner so unsicher. Normalerweise hatte er die Kontrolle und versprühte Witz und Charme. Aber bei einer Hexe wie Luna Lovegood funktionierte das nicht.

Sie war nicht der Typ, der auf seine Art hereinfiel. Es war, als ob sie direkt durch ihn hindurchsehen konnte. All den Mist, der er bei den anderen Mädchen anwendete, funktionierte bei Luna nicht. Wenn er bei ihr war, fehlten ihm also an diesem Abend meistens die Worte. Zum ersten Mal, soweit er sich erinnern konnte, war er sich selbst. Er versuchte nicht jemand anderes zu sein und es schien, als ob sie ihn trotzdem mochte.

Genau wie Hermione, passte Luna sehr gut in seine Familie. Alle benahmen sich, als ob sie eine von ihnen war. Sie lachte laut über Fred und Georges Streiche. Sie erfreute Arthur mit Geschichten von Muggel Gegenstände, die sie während ihrer Reise gesehen hatte worauf sie Arthur versprechen musste, wenn sie das nächste Mal vorbei kam, einige dieser Artefakte, die sie gesammelt hatte, mitzubringen. Rons unzählige Neffen und Nichten waren verrückt nach ihr. Nach dem Essen, hatte Luna deren uneingeschränkte Aufmerksamkeit und zeigte ihnen, wie sie aus Butterbier Kronkorken eine Halskette basteln konnten. Die älteren Weasleys beobachteten verwundert, wie die normalerweise stürmischen Kinder da sassen und aufmerksam den Erklärungen Lunas folgten.

Ron kam ihr sogar zu Hilfe, obwohl er keine kreative oder künstlerische Ader besass. Normalerweise mochte er es nicht, wenn die Leute über ihn lachten. Aber bei Luna kümmerte es ihn nicht. Er machte sogar hin und wieder missbilligende Anmerkungen über sich selbst.

„So,“ sagte Ron als sie alleine waren. „Ich glaube, ich habe das für mein erstes Mal gar nicht schlecht gemacht, oder?“

Luna schaute auf die Kette, welche um seinen Hals hing und lachte. „Du hast das gut gemacht. Wenn ich du wäre, würde ich aber nicht voreilig meinen Job kündigen.“

Ron lachte. „Jaaa, kannst du dir die Schlagzeilen in den Zeitungen vorstellen? 'Star Quidditch Spieler kündigt, um Karriere als Juwelier zu machen'. Das würde nie aufhören.“

„Also,“ sagte Luna und legte die übriggebliebenen Korken in einen Korb. „Solange es dich glücklich macht, warum sollte es dich kümmern, was die anderen Leute denken?“

Ron zuckte seine Schultern, stand vom Boden auf und setzte sich aufs Sofa. „Ich weiss es nicht. Ich habe nie richtig darüber nachgedacht“

„Wenn du mich fragst, kümmert es dich zu sehr, was die anderen Leute denken,“ sagte Luna sanft. „Irgendwann musst du dich fragen 'Lebe ich mein Leben für mich oder für jemand anderes?'“

„Das ist einfach für dich,“ begründete Ron. „Du hast dich nie darum gekümmert ... bist mit diesen Halsketten und den komischen Ohrringen und dem Löwenhut in der Schule herumgelaufen. Ich hätte das nie gekonnt. Meine Freunde hätten sich verpisst“ Luna starrte ihn an. „Es tut mir Leid,“ sagte er und überlegte, was sein Problem war. Hier war er und wollte dieses Mädchen beeindrucken und alles was er machte, kam völlig falsch heraus. „Ich bin richtig ...“

Luna schwenkte ihre Hand. „Es ist okay, Ronald. Ich weiss was die Leute über mich gesagt haben und ich will dich nicht anlügen. Es war nicht nett, dass sie sich über mich, darüber was ich getragen oder gemacht

habe, lustig gemacht haben. Aber weißt du, was ich realisiert habe?“ Ron schüttelte seinen Kopf. „Ich stellte fest, dass ich nicht ändern musste wer ich war und was mir gefiel, nur weil einige Leute meinten, es sei nicht normal,“ erwiderte Luna. „Du weißt, dass ich das Wort normal immer gehasst habe. Was für einige Leute normal ist, ist für andere sehr merkwürdig.“

„Ich war wirklich schrecklich zu dir, als wir in der Schule waren,“ sagte er leise. „Ich Entschuldige mich dafür.“

Luna lächelte. „Es ist okay. Das ist schon lange her. Was geschehen ist, ist geschehen und du kannst es nicht mehr ändern. Du kannst nur noch vorwärts schauen, richtig?“

„Richtig,“ sagte Ron mit einem erleichterten Seufzer. Er half Luna die restlichen Korke aufzusammeln und räumte das Wohnzimmer auf. Obschon er nichts sagte, raste seine Verstand. Er mochte sie ... er mochte sie wirklich. Er wollte sie fragen, ob sie mit ihm ausgehen möchte, aber er hatte keine Ahnung wie er es anstellen sollte, ohne wie ein kompletter Esel zu klingen. Tatsächlich war er seit dem Weihnachtsball im 4. Schuljahr nicht mehr so nervös gewesen, ein Mädchen um eine Verabredung zu bitten.

„Alles in Ordnung, Ronald?“ unterbrach Luna's süsse Stimme seine Gedanken.

„Hmmm?“ fragte er. „Oh. Jaaa, mir geht's gut.“

„Okay,“ sagte sie während sie amüsiert beobachtete, wie unruhig er vor ihr wurde. Ron nahm sämtlich rot Schattierungen an unter ihrem Blick. Er entschloss sich seinen Mann zu stehen und es einfach zu sagen, er räusperte sich.

„Ähm, Luna?“ fragte er mit unsicherer Stimme.

„Ja?“

„Also, ich habe mir gerade überlegt,“ sagte er nervös. „Wenn du nichts zu tun hast und ich nichts zu tun habe, könnten wir etwas zusammen essen gehen. Du weißt, du und ich in ein Restaurant essen.“

„Ist das nicht dass, was Leute normalerweise in einem Restaurant machen?“ fragte Luna neckend.

„Ja,“ sagte Ron und überlegte, warum dies so schwer war. „Also, was ich meinte war ... oder was ich versuche Luna, ich wollte dich fragen ob du dir vorstellen könntest, dich mit mir zu einem Abendessen zu verabreden?“

Lunas Gesichtsausdruck war überhaupt nicht lesbar.

„Oder Mittagessen,“ schlug Ron vor. „Eventuell auch Frühstück? Du kannst wählen. Ich bin für alles offen ...“

„Ich bin ... Ich bin mir nicht sicher ob das eine gute Idee ist, Ronald.“

Er hatte zweifellos nicht erwartet, dass zu hören. Das war doch das selbe Mädchen, dass ihn während der Schulzeit anhimmelte, oder nicht? Das war das selbe Mädchen, mit dem er den ganzen Abend gesprochen hatte und glaubte, dass sie mit ihm geflirtet hatte.

„Oh,“ sagte Ron nachdenklich. „Triffst du dich mit jemand anderem?“

Sie schüttelte ihren Kopf. „Nein, das ist es nicht. Und es ist auch nicht so, dass ich es nicht gerne würde, aber ich denke einfach es ist keine gute Idee, Ronald.“

„Was ist es denn?“ fragte er.

„Ginny hatte erwähnt, was mit dir und Hermione war,“ sagte Luna leise. „Und du bist noch nicht darüber hinweg ...“

Ron nickte. Er hätte es wissen müssen.

„Ich sage das nicht um dich zu verletzen,“ sagte sie und fasste seinen Arm. „Ich denke nur, dass im Moment für dich nicht der richtige Zeitpunkt ist, um eine neue Beziehung anzufangen.“

Sein erster Impuls war, ihr zu sagen, dass sie falsch lag. Es war nicht zu früh dafür, aber tief in seinem Innern wusste er, dass sie Recht hatte. Er hatte zudem auch das Gefühl, dass seine Untreue bei ihrer Entscheidung eine Rolle spielte. Er äusserte sich dazu nicht, da er wusste, dass wenn er seine Vergangenheit erwähnen würde, er dabei nur verlieren konnte und es ihn einfach nur schlecht aussehen lassen wird. Seine Vergangenheit erstickte jede Zukunft mit Luna.

Luna schnappte sich ihre Tasche, welche neben dem Sofa stand und sagte etwas von es sei spät und das sie gehen sollte. Bevor Ron sich stoppen konnte, fasste er nach ihr. Als er ihre Hand nahm, schaute sie ihn überrascht an. Der überraschte Blick erinnerte Ron an die Luna, die er in Hogwarts kannte.

„Luna?“ fragte er. „Ich möchte dich wirklich besser kennen lernen. Vielleicht ist es zu früh für mich um mich erneut zu binden, aber wir könnten doch Freunde sein?“

Der überraschte Ausdruck auf ihrem Gesicht wich wieder diesem unlesbaren Ausdruck von vorhin. Für einen schrecklichen Moment lang dachte er, dass sie ihm sogar diese Bitte abschlagen würde, aber dann begann sie zu lächeln.

„Das wäre schön,“ sagte sie sanft.

Ron strahlte sie an. „Ich lasse dich nicht im Stich Luna. Das verspreche ich.“ Zum ersten Mal entdeckte Ronald Billius Weasley die Aufrichtigkeit seiner Worte.

Harry schaute zu seinem alten, vertrauten Freund einer der letzten verbliebenen Verbindungen zu seinen Eltern und versuchte zu begreifen, was ihm Lupin gerade erzählt hatte.

„Du ... du warst in meine Mutter verliebt?“ fragte er. „Wusste das mein Vater? War das bevor oder nachdem sie und mein Vater geheiratet haben?“

Lupin hielt seine Hand hoch. „Die Antworten auf deine Fragen Harry ja ich war in deine Mutter verliebt, nein, dein Vater wusste es nicht und es war bevor sie geheiratet haben.“

„Ich verstehe es immer noch nicht,“ sagte Harry leise. „hast du mit meiner Mutter hinter dem Rücken meines Vaters herumgemacht oder“ Seine Stimme versagte. Er konnte nicht verstehen, weshalb Lupin es notwendig fand, ihm das jetzt zu erzählen.

„Möglicherweise sollte ich es erklären,“ bot Lupin an und Harry liess ein schwaches Lachen ertönen.

„Denkst du?“

Für einen Moment blieb Lupin still, während er seine Gedanken sammelte. Harry lehnte sich an die Brüstung und überlegte, was das alles zu bedeuten hatte.

„Deine Mutter war die erste Person, neben Dumbledore, die mein Geheimnis gelüftet hatte,“ begann Lupin schliesslich. Er grinste als er sich erinnerte, wie Lily ihn eines Morgens im Gemeinschaftsraum stellte. „Sie bemerkte, dass ich immer wieder für einige Tage den Unterricht nicht besuchte und wenn ich wieder zurückkam, das Gesicht verkratzt und völlig ausgelaugt war. Deine Mutter war sehr belesen. Sie hat nie etwas verpasst, Harry. Es war eine ihrer schlechtesten und eine ihrer besten Eigenschaften. Du konntest vor ihr nichts verheimlichen, auch wenn du es versucht hast.“

Harry lächelte. Alle haben ihm das über seine Mutter gesagt.

„und ich war so verlegen, dass jemand mein Geheimnis gelüftet hatte,“ fuhr Lupin fort „davor hatte ich die meiste Angst dass die Leute herausfinden, was ich wirklich war. Dann würde ich gemieden und behandelt wie eine scheussliche Laune der Natur. Aber deine Mutter, Merlin segne sie, hat mir versprochen es keiner Menschenseele zu verraten. Sie hat angeboten, mir zu helfen soweit sie konnte.“ Lupin lächelte. „Sie überprüfte einige Bücher der Bibliothek. Wir sassen zusammen im Gemeinschaftsraum, gingen die Bücher gemeinsam durch und hatten viel zu Lachen.“

Lupin lächelte wissend, als die Erinnerungen in ihm hochkamen. „Trotzdem war ich immer noch sehr besorgt, dass jemand anderes mein Geheimnis lüften würde. Aber es war so grossartig, jemanden zum Reden zu haben und sie hat mich nie anders behandelt, Harry. Sie behandelte mich wie auch sonst immer. Sie wollte mir von ganzem Herzen helfen und meine Freundin sein. Ich habe niemals jemanden wie sie getroffen.“

„Sirius und James waren gleich sauer, wann immer sie uns im Gemeinschaftsraum oder in der Bibliothek zusammen sitzen sahen,“ fuhr Lupin weiter. „und sie haben mich geneckt, weil ich meine Zeit mit Lily Evans verbrachte. Ich erklärte ihnen unmissverständlich, dass ich und Evans wirklich nur Freunde waren.“

„Lily sagte ihnen, dass sie sich verziehen und uns alleine lassen sollen,“ sagte Lupin. „Obwohl sie dachte wie unreif und unerträglich die beiden waren, sagte Lily ich solle den beiden mein Geheimnis anvertrauen. Ich habe ihr gesagt, dass ich das nicht tun könne. Ich sagte, dass ich ihre Freundschaft verlieren werde, wenn ich es tat und ich wollte wirklich nicht den Rest meiner Schulzeit in Hogwarts ohne Freunde verbringen, nein Danke!“

Harry wusste natürlich, dass James, Sirius und Peter aufgrund Lupin's Zustand den Zauberspruch um Animagi zu werden, erlernten. Aber er hatte nie gefragt, wie die Freunde es herausgefunden hatten. Harry glaubte, dass dies ein richtiger Schock gewesen sein musste. Es war nicht gerade alltäglich, dass du herausfindest, dass dein bester Freund ein Werwolf ist.

„Also, deine Mutter erklärte mir, dass ich wirklich dumm sei,“ sagte er mit einem Lachen. „und dass wenn meine Kollegen wirklich wahre Freunde seien, sie es verstehen würden und sich nicht daran stören würden, was ich war. Aber sie konnte nicht verstehen, weshalb ich mit einem so arroganten und selbst verliebten Menschen wie James Potter befreundet sein konnte.“

„Sie nahm meine Hand und sagte egal wie James, Sirius und Peter reagieren werden, dass ich immer noch eine Freundin habe,“ sagte Lupin sanft. „Ich glaube, das war das erste Mal, dass ich etwas mehr als Freundschaft für sie empfunden habe. Sie war für mich da, als niemand sonst es war Harry. Sie konnte die Schönheit in jemandem erkennen, obwohl derjenige es selber nicht sehen konnte. Mit ihr fühlte ich mich nicht anders.“

„Als ich es ihnen schlussendlich gesagt habe,“ fuhr Lupin weiter, weil er nicht wollte, dass Harry sich unbehaglich fühlte.

„sie waren mehr als nur ein bisschen vorsichtig zu Beginn. Speziell Peter. Er war überzeugt davon, dass ich mich mitten in der Nacht verwandeln und ihn dann verschlingen würde, während er schlief.“

„Ich wünschte, du hättest es,“ unterbrach Harry ernst.

„Also, wenn ich damals gewusst hätte, was ich heute weiß,“ sagte Lupin mit einem schwachen Lächeln. „Aber dein Vater und Sirius waren wirklich neugierig. Sie fragten mich alle möglichen Sachen wie z. Bsp. wann es passiert ist und warum ... ob Dumbledore es wusste. Ich erzählte ihnen alles was ich konnte. Sie hörten mir zu und schleuderten mir keine Beleidigungen entgegen oder sagten mir nicht, dass sie mich nie wieder sehen wollten.“

„Mom hatte Recht,“ sagte Harry leise.

Lupin grinste. „Ja, das hatte sie. Sie liebte es Recht zu haben. Sie erklärte mir, dass ich immer auf sie hören sollte, weil sie mich nie falsch beraten würde.“

Lupin lehnte sich im Stuhl zurück und seufzte. „Meine Gefühle für sie wuchsen danach. Sie und ich waren ein paar Jahre später Schulsprecher. Wir verbrachten viel Zeit zusammen in Besprechungen und bei Kontrollgängen durch das Schloss. Wir redeten über alles und jeden während unserer Spaziergänge. James begann sie deswegen rücksichtslos zu necken. Er schien es wirklich zu genießen, sie auf die Palme zu bringen. Ich habe versucht, ihn davon abzuhalten, aber er wollte nicht auf mich hören. Er sagte, dass er nur versuchte mit Evans auszukommen und dass es keinem Schaden würde.“

„Ich wusste nicht, dass er sich in deine Mutter verliebt hatte,“ sagte Lupin. „und wenn er gewusst hätte, dass ich es auch war, hätte er es wahrscheinlich gar nicht versucht. Wenn sie und ich zusammen auf unserer Runde waren, redete sie meistens über James. Sie beschwerte sich bei mir darüber, dass er sie nerven würde und sie in den Wahnsinn trieb. Sie sagte, 'Nur einmal möchte ich James Potter in seine Schranken verweisen!'“

„Du warst in der Mitte,“ bemerkte Harry.

Lupin nickte. „Genau in der Mitte zwischen dem Mädchen in das ich mich verliebt hatte und einem meiner besten Freunde. Aber ich liess die beiden reden, was sie wollten. Ich habe nicht versucht, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Und dann begann James sie zu fragen, ob sie mit ihm nach Hogsmead gehen wolle oder sie mit ihm nach dem Essen einen Spaziergang machen würde ...“

„Gut, Lily sagte ihm, sie würde lieber mit einem knallrumpfigen Kröter spazieren gehen, als Zeit mit ihm zu verbringen,“ sagte Lupin lachend. „Wenn ich nun zurück blicke, hätte ich sie damals fragen sollen ob sie mich nach Hogsmead begleiten würde oder mit mir spazieren gehen würde, aber ich war zu vorsichtig. Ich dachte, sie würde mir sagen, dass ich in den See springen solle.“

„Und hast du?“ fragte Harry. „Sie jemals um eine Verabredung gebeten?“

„Das wollte ich wirklich und ich war oftmals kurz davor,“ antwortete Lupin. „Ich dachte, dass meine Chance gekommen war, als Dumbledore einen Frühlings-Ball ankündigte. Abgesehen davon, dass ich nicht tanzen konnte, sah ich die Gelegenheit sie endlich um eine Verabredung zu bitten. Also ich zögerte und zauderte einige Tage. Ich bin sicher, sie dachte ich werde komplett verrückt.“

Harry lachte. Er wusste nur zu gut wie Nerven aufreibend es sein konnte ein Mädchen um eine Verabredung zu bitten. Es brauchte dazu wahrlich jedes Quäntchen Mut und Tapferkeit dazu.

„Also ich wusste, dass wenn alle schlafen gegangen waren, deine Mutter normalerweise runter in den Gemeinschaftsraum vor das Feuer ging, um zu lesen. Ich dachte, ich schleiche mich runter und werde sie dann einfach fragen.“

„und ...?“

„Ich schlich die Treppe runter es war die merkwürdigste Sache. Ich konnte ihre Stimme hören, ihr Lachen. Ich konnte mir nicht vorstellen, mit wem sie sprach. Stell dir meine Überraschung vor, als ich um die Ecke schaute um zu sehen, dass sie mit James auf dem Sofa sass,“ Lupin schüttelte seinen Kopf. „Ich hatte sie nie zuvor zusammen gesehen, ohne dass sie dem anderen an die Gurgel sprangen. Es war ein riesiger Schock für mich, sie zusammen reden zu sehen und dass sie so nett zueinander waren.“

„Ich frage mich, was es änderte,“ dachte Harry laut.

„Deine Mutter war immer in deinen Vater verschossen,“ antwortete Lupin. „und ich glaube, dein Vater hat schlussendlich gelernt, dass bei ihr die Arrogante Masche nicht funktionierte. Er änderte sein Verhalten bei ihr und sie begann ihn schliesslich mit anderen Augen zu sehen; dass er mehr als ein arroganter Kerl war, der sie immer nur beeindrucken wollte.“

„Es war wahrscheinlich nicht einfach, sie so zu sehen,“ sagte Harry mitfühlend.

Lupin nickte. „Das war es nicht. Und es war noch schwerer als ich beobachtete, wie er sie küsste. Ich habe mich an die hundert Mal in den Arm gekniffen, um sicher zu gehen, dass ich nicht träumte.“

„Aber du und mein Vater seid Freunde geblieben, richtig?“

„Ja,“ antwortete Lupin leise. „Aber nachdem ich das sah, habe ich tagelang weder mit ihm noch mit Lily darüber gesprochen. Ich behielt es für mich. Ich habe jede freie Minute in der Bibliothek verbracht.“

„Was hat deine Meinung geändert?“

Lupin schaute ihn gedankenverloren an. „Also, so sehr es mich auch verletzte, die beiden zusammen zu sehen, konnte ich die Tatsache nicht leugnen, dass die beiden einander glücklich machten. Man konnte es in den Augen deiner Mutter sehen. Man konnte es erkennen, wenn dein Vater über sie sprach. Wie konnte ich da konkurrieren? Also fragte ich mich, ob ich verbittert sein soll und zwei gute Freunde verlor oder ob ich versuchen wollte, nach vorne zu schauen.“

„Du hast dich für das zweite entschieden,“ sagte Harry und konnte nun erkennen worauf Lupin hinaus wollte.

„und vielleicht kann Ron das auch ...“ sagte Lupin und grinste ihn an, „nach einiger Zeit.“

Harry setzte sich hin um zu begreifen, was Lupin ihm gerade erzählt hatte und überlegte ob Ron jemals in der Lage war, es auch so zu sehen.

„Sirius und ich hatten kein Recht uns einzumischen,“ sagte Lupin. „und ich hätte es besser wissen sollen ... bei meinen Erfahrungen in der Vergangenheit. Aber ich hatte immer eine Schwäche, wenn es um dich ging. Es war unfair, was wir mit Ron gemacht haben. Ich hoffe, dass er uns eines Tages vergeben wird dass er dir und Hermione vergeben wird. Ich weiss, dass auch er einige unentschuld bare Dinge gemacht hatte. Möglicherweise sieht er es ein, Harry.“

Harry nickte, aber schaute Lupin nicht an.

„Ich sollte besser ins Bett gehen,“ sagte Lupin und stand auf. „Wir haben morgen einen grossen Tag.“

Als Harry nicht antwortete, klopfte Lupin ihm auf den Rücken und ging zurück ins Gästehaus.

„Remus?“

Er drehte sich um. „Ja, Harry?“

„Danke.“

Hermione stellte ihre Tasche im Eingang des Gästehauses ab und überlegte ob sie ein entspannendes Schaumbad nehmen soll, bevor sie zu Bett ging. Sie erwartete Harry nicht vor dem nächsten Morgen zu sehen. Soweit sie wusste, war er mit Sirius und Lupin bei diesem wilden Junggesellenabschied, mit dem er sie geneckt hatte.

Sie streckte ihre Arme über den Kopf und war überrascht, als sie sah, dass die hintere Türe zur Terrasse geöffnet war. Hermione überlegte ob Harry sie offengelassen hatte, bevor die Kerle zur Party gingen. Mit einem Seufzer durchquerte sie das Zimmer um die Tür zu schliessen, als sie draussen Harry mit dem Rücken zu ihr stehen sah.

Ein Grinsen schlich sich auf ihr Gesicht und die Erschöpfung, die sie nach dem Packen im Büro verspürte, verflog als sie ihren Freund erblickte.

Sie konnte es immer noch nicht glauben, dass sie wirklich verlobt waren. *Es ist zu schön um wahr zu sein, dachte sie sich. Vor einem Jahr, kannte ich ihn nicht einmal. Und jetzt, kann ich mir ein Leben ohne Harry gar nicht mehr vorstellen*

Hermione ging auf die Terrasse, legte ihre Arme um seine Taille und legte ihren Kopf auf seinen Rücken.

„Komm schon, Maureen,“ sagte er ohne sich umzudrehen. „Das können wir nicht machen. Meine Verlobte kommt in wenigen Minuten an.“

Hermione schlug ihn hart auf die Schulter. „Du bist nicht sehr witzig.“

Harry drehte sich um und massierte sich die Schulter. „Au! Hermione komm schon, ich habe dich nur aufgezogen. Ich wusste die ganze Zeit, dass du es bist.“

„Ja, also ...“ sagte sie und starrte ihn an. „Das war nicht witzig, Potter.“

„Entschuldige,“ sagte er und fasste nach ihr. „Ich habe dich vermisst ...“

„und ich habe dich vermisst,“ sagte sie und legte ihre Arme um seinen Nacken und küsste ihn sanft. Als die beiden etwas später auseinander gingen, legte er eine Haarsträhne hinter ihr Ohr. „Hast du dein Büro ausgeräumt?“

Hermione nickte. „Alles ist eingepackt und wartet darauf, nach Hogwarts transportiert zu werden.“

„Nun müssen wir nur noch die Wohnungseinrichtung packen,“ sagte Harry und lächelte zu ihr. „und ich verspreche dir, dich dabei nicht wieder alleine zu lassen.“

„Du hattest eine gute Entschuldigung,“ sagte Hermione, „Sirius letzte Nacht als Junggeselle.“ Sie zog eine Augenbraue hoch. „Wart mal eine Minute! Harry, was machst du eigentlich hier? Du solltest unterwegs sein,

um eine letzte wilde Nacht in der Stadt zu verbringen, richtig?“

„Das waren wir,“ erklärte Harry. „Aber Sirius hatte Angst, was seine zukünftige Frau mit ihm machen würde, wenn sie herausfinden würde, dass er sich in einer Bar vollaufen liess und halbnackte Frauen für ihn tanzen würden.“

„Ahhh,“ sagte Hermione und nickte verstehend. „Ich mag es, wie Eva darüber denkt. Erinnerere mich daran, meine Vorgaben mit ihr zu vergleichen.“

Harry schäkerte. „Möglicherweise ist das keine so gute Idee.“

Hermione lächelte. „Gut, wir haben noch ein paar Monate, bevor wir darüber nachdenken müssen. Du hast immer noch Zeit, deine Meinung zu ändern und dieses blöde Mädchen, in dessen Leben du gestolpert bist, während sie duschte nicht zu heiraten ...“

„Wie oft soll ich dir noch sagen, dass es ein Unfall war?“ fragte Harry und täuschte vor beleidigt zu sein. „Ich wusste nicht, dass du hier warst. Ich war nur ein netter kleiner Nachbar, der dir frische Handtücher bringen wollte. Stell dir mal meine Überraschung vor, als diese verrückte Hexe mir ihren Zauberstab vor das Gesicht hielt“

„Es war ziemlich abartig von dir,“ neckte Hermione. „und was meinst du mit verrückter Hexe?“

„Ich meinte das im positiven Sinn,“ antwortete Harry schelmisch.

Hermione kicherte. „Das hast du? Also, du bist im Begriff den Rest deines Lebens mit dieser verrückten Hexe zu verbringen. Glaubst du, dass du damit umgehen kannst?“

„Jaaa, ich denke das schaffe ich,“ sagte Harry, lehnte sich nach vorne und küsste sie. Er schlang seine Arme um ihre Taille und führte sie rückwärts ins Haus.

„Mmmm,“ sagte Hermione zwischen den Küssen. „Also ist das besser als ein Junggesellenabschied?“

Harry grinste und hob sie hoch. „Ohne Zweifel.“

Am Tag der Hochzeit, beschloss Sirius mit seinen Freunden auf Great Abaco reinen Tisch zu machen. Seit Harrys Anonymität nicht mehr länger ein Grund war, befand er, dass es Zeit wäre, seinen langjährigen, engen Freunden die Wahrheit darüber zu erzählen, wer er war. Er wollte ihnen natürlich nicht erzählen, dass er ein Zauberer war. Er wusste, dass sicher einige der Kerle auf der Insel annehmen würden, dass er zu lange in der Sonne gelegen hatte oder zu viele Drinks genossen hatte.

Nachdem er mit Harry darüber gesprochen hatte, hatte Sirius beschlossen seinen Freunden auf der Insel seine wahre Identität preis zu geben. Er hoffte nur, dass es besser laufen würde, als er erwartete.

Das Café Oceana war für das Frühstück noch geöffnet, wird aber später wegen der Hochzeit geschlossen. Eva hatte die Führung des Restaurants in die Hände von Maureen und ihrem Assistenten gelegt. Sie verbrachte den Morgen entspannt zusammen mit Hermione in einem der Kurhotels auf der Insel. Obwohl sie sagte, dass sie nicht abergläubisch war, so wollte sie doch kein Risiko eingehen. Es war für die Hochzeit, auf die sie schon ihr Leben lang gewartete hatte!

Sirius kam in das Restaurant und lächelte, als er einige seiner Freunde sah Carl, Bradley und Keegan.

Diese Kerle waren seine besten Freunde auf der Insel. Er wusste gar nicht mehr, wie oft sie schon zusammen fischen gegangen waren oder wie viele Nächte sie zusammen Poker gespielt und sich betrunken haben.

„Benjamin!“ sagte Keegan als er Sirius sah. „Was machst du hier? Ich bin überrascht, dass Eva dich nicht weggesperrt hat bis zur Hochzeit ...“

„Och hör doch auf,“ sagte Bradley grinsend. „Ben geht nirgendwo hin. Eva lässt es ihm doch gut gehen, ... ansonsten gibt es ja immer noch die Peitsche.“

„Halt die Klappe,“ sagte Sirius und setzte sich an den Tisch. Maureen brauchte nicht zu fragen, was er wollte. Sie brachte ihm eine Tasse Kaffee und sagte, dass sie ihm die Rühreier mit Würstchen und Toastbrot gleich bringen werde.

Sirius fassten nach ihrer Hand. „Mo, kannst du einen Moment hier bleiben? Es gibt etwas, das ich euch sagen möchte.“

„Sicher,“ sagte Maureen und setzte sich hin.

„Was gibt's?“ fragte Carl. „Alles in Ordnung?“

„Also, ich hoffe es,“ sagte Sirius mit einem kleinen Lächeln. „Es gibt da etwas, das ich euch allen sagen muss. Ich weiss, dass wir uns alle schon eine ganze Weile kennen. Wir haben viel gemeinsam erlebt. Und ich wünschte, ich hätte euch das schon früher sagen können; ich hätte es euch früher sagen müssen.“

Carl und Keegan wechselten verwirrte Blicke mit Bradley und Maureen schaute eigenartig.

„Schaut,“ sagte Sirius. „Ich bin nicht derjenige, den ihr zu kennen glaubt ...“

„Du bist nicht der grösste Esel auf der Insel?“ witzelte Keegan.

Sirius startete ihn an. „Nein, dass bist du.“

„Was ist das für ein mysteriöser Mist, Ben?“ fragte Bradley. „Du hältst das Frühstück auf, weißt du das?“

Maureen nickte. „Jaaa, ich muss meine Tische kontrollieren, Ben.“

„Wenn wir gerade davon sprechen, kannst du mir noch etwas mehr Speck bringen?“ fragte Bradley Maureen.

„Ich dachte, dein Arzt hat dir gesagt, dass du auf dein Cholesterin achten solltest,“ tadelte Maureen ihn. „Bonnie hat mir aufgetragen, dass ich dich nichts essen lassen soll, ausser der Früchteplatte.“

Bradley grummelte. „Mo, komm schon. Sei eine Freundin. Gib mir nur ein paar Streifen. Ich werde es Bonnie nicht sagen, wenn du es meinem Arzt nicht erzählst.“

„Herrgott nochmal!“ rief Sirius und schlug mit seiner Faust auf den Tisch. „Würdet ihr mir nun endlich zuhören? Mein Name ist nicht Ben Thatcher. Ich heisse Sirius Black.“

Bradley, Keegan, Maureen und Carl schauten ihn an, als ob er gerade seinen Verstand verloren hätte.

„Seriös?“ fragte Maureen endlich. „Das klingt nicht wirklich nach einem Namen, Ben. Das klingt viel mehr nach einer Farbe. Du weißt, wie ich lackiere meine Fingernägel mit Seriös Black ...“

Sirius legte seinen Kopf in die Hände. „Maureen, Liebes. Mein Name ist Sirius. Er ist S-I-R-I-U-S Black.“

Keiner sprach.

„Ich wollte es euch nicht so sagen,“ sagte Sirius entschuldigend. „Ich hätte es euch schon vor langer Zeit erzählen sollen, aber es war“

Carl hielt eine Hand nach oben. „Also dein Name ist Sirius Black. Keine grosse Sache.“

„Keine grosse Sache?“ fragte Sirius verblüfft.

Carl zuckte mit seinen Schultern. „Jaaa. Keine grosse Sache. Sirius. Ben. Spielt für mich keine Rolle. Du bist immer noch der schlechteste Kartenspieler auf der ganzen Insel. Spielt keine Rolle wie dein Name ist.“

„Tut es nicht?“ fragte Sirius total fassungslos.

Maureen nickte. „Du siehst sowieso mehr nach einem Sirius als nach einem Ben aus.“

„Ich fass es nicht,“ sagte Sirius mit schüttelndem Kopf. „Wollt ihr nicht wissen warum?“

„Eigentlich nicht,“ sagte Keegan gedankenverloren. „Wir sind alle aus dem einen oder anderen Grund hier, oder? Ich meine, ich kam hierher nachdem ich mich zurückzog. Bradley ist hier um sich vor seiner Exfrau zu verstecken. Carl ... also, Carl ist Carl. Und Maureen meine Liebe, weshalb bist DU hier?“

„Das ist persönlich,“ sagte Maureen und spielte mit einer Ecke ihrer Serviette.

„Natürlich,“ sagte Keegan nickend. „Es tut mir Leid ...“

„Also, ich ging auf eine Kreuzfahrt, direkt nach meinem Hochschulabschluss,“ unterbrach Maureen. Ein verträumter Ausdruck legte sich auf ihr Gesicht. „und ich habe mich Hals über Kopf in den Gepäckträger des Schiffes verliebt, sein Name war Scott. Ich hatte noch nie jemanden wie ihn gesehen. Er sah sehr exotisch aus und ich dachte, da wo er war, ging die Sonne auf.“

„Oh,“ sagte Keegan.

„Jaaa,“ sagte Maureen traurig. „Also versuchte ich bei der Schifffahrtsgesellschaft anzuheuern, aber sie hatten keine freie Stelle. Danach verliess Scott das Schiff um wieder zur Schule zu gehen und ich war hier gelandet. Ich hätte nach Hause gehen können, aber ich wollte neu anfangen. Und das habe ich hier gemacht.“

Maureen grinste zu Sirius. „und du hast es auch.“

Sirius nickte. „So war es.“

Eva Montague sah absolut umwerfend aus während sie im Strandhaus wartete. Sie blickte hinter dem Vorhang raus und sah einige ihrer Freunde und Familie, die auf den Holzstühlen am Strand sassen. Es war keine grosse Hochzeit. Es waren nur rund 30 oder 40 Gäste, aber Eva und Sirius wollten es nicht extravagant. Sie brauchten so etwas nicht. Ihre Hochzeit sollte ihre Persönlichkeiten wiedergeben einfach, mit einem gewissen Kick.

In wenigen Momenten wird sie durch den langen Gang zu dem Mann ihrer Träume gehen; zu dem einen,

auf den sie schon ihr Leben lang gewartet hatte.

„Du siehst wirklich wunderschön aus Eva,“ sagte Hermione und lächelte zu ihrer Freundin. Die Braut trug ein wunderschönes bodenlanges weisses Kleid mit Spaghettiträgern. Sie entschloss sich barfuss zu gehen, schliesslich war es eine Strandhochzeit. Ihr Haar hatte sie zu einem Knoten hochgesteckt und leichte Locken umspielten ihr Gesicht.

Hermione, ihre Brautjungfer, trug ein hellblaues bodenlanges Kleid, welches ebenfalls Spaghettiträger hatte und einen herzförmigen Ausschnitt. Hermione trug ihr Haar offen und mit einem einfachen Zauber stellte sie sicher, dass ihr Haar bis zum Ende der Zeremonie nicht wie ein Vogelnest aussah.

Eva lächelte zurück. „Danke Hermione.“

„Bist du nervös?“

Eva schüttelte ihren Kopf. „Nein, ich war noch nie in meinem Leben so bereit für etwas.“

Hermione schaute aus dem Fenster und sah Sirius und Harry zusammen mit dem Minister am Ende des Ganges stehen. Sirius trug einen netten khaki farbigen Anzug und er hatte sich sogar für die Zeremonie die Haare schneiden lassen. Hermiones Blick wanderte zu ihrem Verlobten der eine stein farbene Hose und ein weisses Hemd trug. Er knuffte Sirius in die Seite und sagte etwas zu ihm, das seinen Patenonkel zum Lachen brachte.

„Es ist Zeit,“ sagte Hermione und gab Eva ihren Brautstrauss mit Calla-Lilien.

„Lasst die Show beginnen,“ sagte Eva und strahlte zu Hermione. Hermione öffnete die Tür und lief langsam die Treppe hinunter und anschliessend durch den Gang. Ihre Augen waren auf Harrys gerichtet und sie konnte das breite Lächeln auf ihrem Gesicht nicht stoppen. In nur ein paar Monaten, werden sie diesen Schritt wagen.

Sirius winkte zu ihr als sie an ihrem Platz auf der linken Seite des Altars angekommen war. Eva's Sohn Chris führte seine Mutter zum Altar. Er war das Beste, das aus ihrer ersten Ehe entstanden war. Und es tat ihrem Herzen wohl, dass ihr Sohn und Sirius gut miteinander auskamen. Chris küsste seine Mutter auf die Wange und schüttelte Sirius die Hand bevor er sich neben Maureen setzte.

„Wir haben uns heute hier versammelt, in Anwesenheit von Freunden und Verwandten, um Eva und Sirius zu verheiraten,“ begann der Minister. Hermione bemerkte Harrys Blick und lächelte ihn an. Sie sagte ihm dann mit ihrem Blick, dass er dem Minister zuhören solle und nicht sie beobachten solle; doch seine Augen blieben auf ihren haften.

„Sirius und Eva haben sich entschlossen, ihre eigenen Eheversprechen abzugeben,“ fuhr der Minister weiter. „Sirius“

Sirius nickte und nahm Evas Hände in seine. „Ich bin nicht der wortgewandteste Kerl auf der Welt, also bitte vergib mir.“

Eva und die Gäste schmunzelten.

„Aber ich habe dir gesagt, dass das ein Teil meines Charms ist,“ sagte Sirius mit einem Wink zu seiner Freundin. „Aber die Wahrheit ist, als ich vor einigen Jahren hier her gekommen bin, wollte ich ein neues Leben beginnen. Ich suchte einen Ort, wo ich zu Hause sein konnte. Das alles und noch viel mehr habe ich bei dir gefunden, Eva. Ich weiss nicht, was ich getan habe, damit ich eine Frau wie dich verdiene. Aber ich verspreche, dass ich den Rest meines Lebens damit verbringen werde, dich so glücklich zu machen, wie du

mich gemacht hast. Ich Liebe dich von ganzem Herzen.“

Eva strahlte ihn an und wollte ihn genau hier und jetzt küssen, aber sie wusste, dass sie nun an der Reihe war. Sie wusste nicht, wie sie das eben gesagte noch überbieten konnte, aber sie wollte es versuchen.

„Ich habe nicht mit dir gerechnet,“ sagte sie. „Ich glaubte nicht, dass ich jemals wieder mein Herz für jemanden öffnen würde. Ich habe diese Mauer um mein Herz aufgebaut, damit ich nie wieder so verletzt werde. Aber vor ein paar Jahren, kamst du in mein Leben und ich wusste, dass nichts mehr gleich sein würde. Langsam, liess ich die Mauern einstürzen und liess dich in mein Herz und in meine Seele. Jeder Tag mit dir war ein Geschenk, Sirius. Du bringst mich zum Lachen und du machst mich sehr glücklich. Dank dir, glaube ich wieder an eine 2. Chance. Ich liebe dich von ganzem Herzen.“

Sirius grinste sie an und die beiden gaben sich dann das Eheversprechen, sich zu Lieben, Ehren und zu Schätzen bis an ihr Lebensende. Sie steckten sich die Ringe an und der Minister erklärte sie zu Mann und Frau.

„Sirius, du kannst die Braut nun“

Aber der Minister beendete den Satz nicht mehr. Sirius hatte lange genug gewartet und nun, da es offiziell war, küsste er seine Frau geräuschvoll auf die Lippen.

„Mein kleiner Regelbrecher,“ neckte Eva als die beiden auseinander gingen.

Der Minister lächelte. „Meine Damen und Herren, ich darf ihnen Sirius und Eva Black vorstellen.“

Nachdem die Formalitäten der Zeremonie erledigt waren, genossen die Braut und der Bräutigam die Hochzeitsfeier mit ihren Freunden und der Familie in vollen Zügen. Keegan war für die Musik zuständig und obwohl Harry seine Zweifel dabei hatte, spielte der Mann wirklich gute Musik. Evas Freunde des Café Oceana haben den Abend ausgerichtet und alle waren entweder am essen, tanzen oder reden. Und es war unübersehbar, dass Evas Sohn Chris das nächste Opfer von Maureen war. Sie klebte an ihm seit er angekommen war und sie waren seitdem unzertrennlich. Hermione hatte Harry deswegen rücksichtslos geneckt und er täuschte vor Beleidigt zu sein, da Maureen ihn so schnell vergessen hatte.

„Sie versucht möglicherweise dich nur eifersüchtig zu machen,“ sagte Hermione und grinste ihren Verlobten an.

Harry schaute rüber zur Tanzfläche, wo Maureen mit Christ tanzte. Obwohl gerade ein schneller Song gespielt wurde, tanzten die beiden langsam und völlig vergessend, dass noch andere anwesend waren.

„Jaaa, irgendetwas sagt mir aber, dass sie mir nicht mehr hinterher rennt und keinen Blick mehr an mich verschwendet,“ sagte Harry schalkhaft.

„Nun das ist eine gute Nachricht,“ sagte Hermione und nahm einen Schluck ihres Champagners.

Harry sah Sirius und Eva gerade neben sich und Hermione vorbeitanzen, als ihm sein Patenonkel erklärte, dass er endlich seinen Arsch hoch bekommen und mit seinem Mädchen tanzen solle.

„Möchtest du?“ fragte Harry und drehte sich zu Hermione.

„Möchte ich was?“ fragte sie unschuldig.

„Tanzen?“

Hermione erwiderte „Ich dachte schon, du fragst nie.“

Harry kam um den Tisch und nahm ihre Hand. „Du weißt, dass ich das nicht für jede mache.“

„Ich weiss.“

„Erzähl es nicht jedem,“ sagte er und führte sie auf die Tanzfläche. „Ich muss meinen Ruf schützen.“

„Ich werde nur davon träumen,“ sagte sie als das Lied, welches Keegan gerade gespielt hatte, endete. Mit seiner tiefsten Stimme sprach er ins Mikrofon und kündigte an, dass er nun etwas langsames spielen würde, einer der Lieblingslieder seines besten Freundes.

„Auf Sirius und Eva!“ rief Keegan.

„Auf Sirius und Eva!“ wiederholte die Menge laut.

Van Morrison's „Into the Mystic“ begann zu spielen. Hermione lächelte. Eva hatte ihr vorher noch gesagt, dass dies *ihr gemeinsames Lied* war und dass sie hoffte, dass ihr Ehemann Keegan daran erinnerte, es zu spielen.

Harry zog Hermione näher. „Du siehst heute wunderschön aus,“ flüsterte er in ihr Ohr.

„Danke,“ sagte sie sanft und legte ihren Kopf auf seine Brust während sie sich zu der Musik bewegten.

Während sie tanzten waren sie ruhig und Harry schaute umher. Er erblickte Lupin, der mit Nymphadora Tonks, die für die Zeremonie hierher appariert war, sprach. Er wusste, dass Lupin sich nicht oft verabredete und überlegte, wie viel das mit der unerwiderten Liebe für Lily zu tun hatte. Möglicherweise könnte Tonks die eine sein. Die beiden verstanden sich sehr gut, seit sie angekommen waren. Aber Harry wollte sich nicht als Kuppler versuchen und zudem schien es nicht so, als ob Lupin Hilfe brauchte.

„Alles in Ordnung?“ fragte Hermione und schaute zu ihm hoch.

Harry lächelte zu ihr. „Ja.“ Er lehnte sich runter und küsste sie sanft. „Alles perfekt.“

Schnee-Engel und Weihnachtseinkäufe

Sobald die Verlobung Harrys mit Hermione in sämtlichen Zeitungen und Publikationen der Magischen Welt Schlagzeilen machte, begannen die Spekulationen über die Zeremonie. Wo wird sie stattfinden? Was wird die Braut für ein Kleid tragen? Wohin werden die beiden in die Flitterwochen gehen? Wird der Ex der Braut und Harrys vormals bester Freund eingeladen? Wie viele Gäste werden anwesend sein? Wird der Junge der Lebte, der immer sehr verschlossen gegenüber der Presse war, über seine Hochzeit berichten lassen?

Lavender Brown wurde ihre inoffizielle Sprecherin, eine Rolle, die sie offensichtlich genoss. Da die Braut und der Bräutigam in Hogwarts unterrichteten, war sie diejenige, zu der die Reporter kamen, um Antworten zu bekommen. Hermione musste es ihrer besten Freundin überlassen. Sie übte den Job zweifellos mit Selbstbewusstsein aus.

Gemäss Lavender, campten die Reporter vor ihrer Wohnung und versuchten so viele Informationen wie nur möglich heraus zu bekommen. Hermione entschuldigte sich dafür, dass ihre beste Freundin da durch musste, aber Lavender wollte ihre Entschuldigung nicht und sagte, dass sie die Zeit sehr genieße und die Reporter auf falsche Spuren hetzte.

Die Hochzeit zu planen und sich in ihren neuen Job einzuarbeiten war eine echte Herausforderung. Die meisten Personen würden bei dieser grossen Belastung zusammen brechen, doch Hermione konnte unter Druck am besten arbeiten. Die Wochenenden verbrachte sie mit Vorbereitungen für die Hochzeit und koordinierte die Pläne mit Lavender und Eva. Hermione und Harry machten das beste aus ihrer raren Freizeit. Obwohl es ihnen nicht erlaubt war, in einer Wohnung zusammen zu leben, fanden sie immer einen Weg, sich in das Zimmer des anderen zu schleichen. Falls es jemand inzwischen bemerkt hatte, sagte er nichts. Das Paar zeigte nie ihre Beziehung vor den Studenten. Obgleich es einige flüsternde Stimmen gab, wenn Harry sie in den Gängen überraschte und sie in eine dunkle Ecke zog. Entgegen ihrer Absicht, den Regeln zu folgen, verlor Hermione einfach ein wenig die Kontrolle, wenn Harry bei ihr war.

Gegen Ende des ersten Quartals, war gemeinsame Zeit zu einem sehr kostbaren Gut geworden. Sie waren in den letzten Tagen sehr beschäftigt mit der Vorbereitung der Prüfungen und die Warteschlange der Studenten, die noch zusätzliche Erklärungen haben wollten, zog sich lange durch die Gänge. Manchmal hatten sie das Gefühl, das Ende der Schlange zog sich bis hinunter zum Quidditchfeld.

Nach ihrer letzten Stunde des heutigen Tages, freute sich Hermione auf ein langes, erholsames Schaumbad. Sie hatte gerade aufgeräumt, als sie ein Klopfen an der Tür vernahm.

„Professor Granger, würden sie gerne einen Spaziergang um den See machen?“ fragte Harry mit einem frechen Grinsen von der Tür aus.

Hermione schaute ihn an, als ob er verrückt geworden war. „Harry es ist eiskalt da draussen.“

„So schlecht ist es nicht,“ sagte er beleidigt. „Komm schon. Ich weiss genau, dass du deine Prüfungen schon vorbereitet hast. Du hast heute Abend nichts mehr zu erledigen und wie könntest du deine Zeit besser verbringen, als an einem wunderbaren klaren Wintertag mit deinem Verlobten eng umschlungen einen Spaziergang um den See zu machen?“

Hermione schaute ihn gedankenverloren an. „Wie wäre es, wenn wir zusammen vor dem Kamin kuscheln, mit einer heissen Tasse Schokolade und Keksen und ...“

„Wir können beides,“ sagte Harry, kam um den Schreibtisch und legte seine Arme um sie. „Bitte! Bitte komm mit mir! Ich verspreche dir auch, dass es sich lohnt. Was meinst du?“

Sie legte ihre Arme um seinen Nacken und lächelte. „Ich glaube, ich habe meinen dicken Mantel in meinem Zimmer gelassen.“

„Das ist mein Mädchen,“ sagte Harry und küsste sie sanft. „Brauchst du dabei Hilfe?“

Hermione lachte. „Ich kann mich nun schon seit einer Weile selber anziehen. Ich denke, ich schaffe das schon.“

„Bist du sicher?“ fragte Harry. „Weil ich nämlich weiss, wie knifflig das sein kann ...“

„Ich denke ich schaffe das,“ sagte sie während sie an seinen Lippen knabberte. „Du und ich, wir wissen beide, dass wenn du mit mir nach oben kommst, um mir beim Umziehen zu helfen, werden wir nie mehr nach draussen gehen.“

„Ich beginne an dem Spaziergang um den See zu zweifeln,“ sagte Harry.

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Nein, nein. Je mehr du davon redest, um so besser klingt es für mich. Wie wäre es, wenn ich dich vor der Grossen Halle in 10 Minuten treffe?“

„Perfekt,“ sagte Harry und gab ihr einen letzten Kuss. „Du bist dir ganz sicher, dass du keine Hilfe benötigst?“

Hermione ging von ihm zurück und steckte schnell einige Papiere und Bücher in ihre Tasche. „Ich bin mir sicher. Es wird nicht lange dauern.“

„Wenn du in 5 Minuten nicht zurück bist, dann werde ich dir zu Hilfe eilen,“ scherzte er.

„Ich werde das in meinem Hinterkopf behalten,“ sagte Hermione und lachte, während sie aus dem Klassenzimmer lief.

Einige Minuten später, kam sie die Treppe herunter. Sie trug ihren roten Lieblingspullover, Jeans und ihre Schneestiefel. Sie setzte sich ihre rote Wollmütze auf und schlüpfte in ihren schweren, grauen Mantel als sie bemerkte, wie Harry sie anstarrte während sie die Treppe herunter lief. Er hatte einen belustigten Gesichtsausdruck.

„Was ist?“ fragte sie. „Glaubst du, dass ich frieren werde? Ich weiss, dass ich gesagt habe, dass ich nur meinen Mantel hole, aber ich dachte, dass die Bluse und die Robe, die ich getragen habe, nicht warm genug waren ...“

Harry schüttelte seinen Kopf und küsste sie sanft. „Ich hatte nur gehofft, dass du ein bisschen länger brauchst, damit ich nach oben hätte kommen können um dir zu helfen. Das ist alles.“

Hermione lachte. „Also dann komm. Lass uns tapfer in die eisige Natur gehen ...“

Es war kalt bis auf die Knochen, aber Hermione mochte, wie friedlich, ruhig und wunderschön die Landschaft war. Sie hatte in den letzten Wochen nicht sehr viel Zeit, um die Umgebung zu geniessen. Wenn sie zurück aus den Flitterwochen und den Weihnachtsferien waren, schwor sie sich, öfters solche Spaziergänge mit Harry zu machen.

Sie liefen langsam und eng aneinander gekuschelt. Hermione übernahm den Grossteil der Unterhaltung. Sie erzählte Harry von ihren Klassen und das sie zwei Slytherins der 3. Klasse Strafarbeiten aufgeben musste. Sie falteten während der Stunde Papierflieger und als sie die beiden aufforderten es zu lassen, maulten sie

auch noch frech. Sie erzählte Harry auch vom letzten Brief, der ihr Lavender geschickt hatte. Es betraf die Hochzeitsvorbereitungen und natürlich auch die letzten Details ihrer beginnenden Beziehung mit Seamus Finnigan.

„Du bist schrecklich ruhig,“ sagte Hermione und stupste ihn mit dem Ellbogen.

„Hmmm?“

Hermione grinste. „Du wolltest raus gehen für einen netten Spaziergang und dann schweigst du mich an. Was gibt's Harry?“

„Ich denke nur nach,“ sagte er leise.

„Worüber?“

„Dass ich in weniger als 14 Tagen heiraten werde ...“

„Ah,“ sagte Hermione nickend. Sie glaubte einen Anflug von Besorgnis auf seinem Gesicht erkannt zu haben. Wollte er nicht heiraten? Hatte er jetzt erkannt, dass sie die Sache zu schnell angingen? Wollte er die Hochzeit verschieben? Die Dinge gingen schnell voran, doch sie wusste, dass sie unbedingt mit ihm zusammen sein wollte. „Die berüchtigten kalten Füße ...“

„Nein,“ unterbrach er sie lachend. „Ich habe zwar gerade kalte Füße, aber das liegt nicht an der Hochzeit. Das kommt davon, dass es saukalt hier draussen ist.“

„Also, wenn du keine kalten Füße wegen der Hochzeit hast, worüber hast du dann nachgedacht?“

„Wie unglaublich glücklich ich bin, dass ich dich heiraten werde,“ erwiderte er grinsend. „Ich kann mein Glück kaum fassen.“

Hermione fühlte eine Welle der Erleichterung. „Ich hatte schon Angst, dass du mir sagen wolltest, dass du die Hochzeit absagen möchtest ...“

„Keine Chance,“ sagte Harry ihr. „Du wirst mich nicht los.“

„Immer noch der Süssholzraspler,“ sagte sie sanft. „Du weißt immer, was du sagen musst ...“

„Ich weiss nicht viel davon,“ sagte Harry gedankenverloren. „Sirius hatte mir einmal gesagt, dass eine gute Frau direkt durch den Mist sehen kann und dass ich ihnen daher nichts entsprechendes zu sagen brauche. Für mich war das gut, denn ich kann nicht wirklich diese Grenzen überschreiten ...“

„Das ist einer der Gründe, weshalb ich dich so sehr liebe,“ sagte Hermione und legte ihre Arme um ihn. „Du brauchst das alles nicht Harry. Du bist wirklich. Du bist du. Du brauchst mir nicht etwas vorzumachen. »

Harry lächelte. „Gut zu wissen. Ich glaube nicht, dass ich irgendetwas kitschiges, wie aus diesen Liebesromanen, mit einem ernsten Gesicht sagen könnte.“

„Hast du viele dieser kitschigen Liebesromane gelesen?“ fragte Hermione und zog ihre Augenbrauen nach oben.

„Nein,“ sagte Harry und schüttelte energisch seinen Kopf. „Ich habe niemals einen dieser kitschigen Liebesromane gelesen.“

„Oh,“ sagte Hermione mit einem Lachen. „Du hast also die unanständigen Romane gelesen.“

Harry brummte. „Okay, Granger. Willst du die Wahrheit hören? Du willst wissen, warum ich darüber Bescheid weiss?“

Hermione nickte. „Ich sterbe, um es zu wissen.“

„Okay,“ sagte Harry und schaute nach unten, um ihr nicht ins Gesicht sehen zu müssen. Das war so schon peinlich genug. „Es war im Sommer vor meinem 4. Jahr als ich mit Ron im Fuchsbau war. Wir waren im Wohnzimmer, als wir ein Buch seiner Mutter fanden, das hinter einem Kissen auf dem Sofa versteckt war. Es hatte einen komischen Titel 'Die liebeserfahrene Frau' oder so was ähnliches. Ron öffnete es und las einige Seiten vor“

Bei der Erwähnung seines Freundes, wurde Harry betrübt.

„Was?“ fragte Hermione und fasste seinen Arm. „Was ist?“ Plötzlich dämmerte es ihr, dass er sich nicht sicher war, ob er vor ihr über Ron reden sollte. Um die Wahrheit zu sagen, haben sie dieses Thema während den letzten Monaten immer ausgelassen.

„Es tut mir Leid,“ sagte Hermione leise.

„Es ist nicht dein Fehler Hermione,“ sagte Harry und blickte in ihre Augen. Obschon er ihr das schon unzählige Male gesagt hatte, konnte sie das Gefühl nicht loswerden. Wenn sie nicht gewesen wäre, wären Harry und Ron *immer* noch beste Freunde.

„Er *war* mein bester Freund,“ sagte Harry bestimmt, als ob er ihre Gedanken gelesen hätte.

„Du vermisst ihn,“ konterte Hermione. „Ich weiss, dass es so ist.“

Harry seufzte. „Ich vermisse ihn, aber soviel ist geschehen. Auch wenn wir beide es wollten, wir können nicht zurück. Er sieht nur, dass ich ihm wieder einmal etwas weggenommen habe und ich kann ihm nicht vergeben, was er gesagt hat.“

„Ich weiss, dass du nicht zurückgehen kannst,“ sagte Hermione. „Aber ihr zwei habt soviel miteinander erlebt. Er war ein grosser Teil deines Lebens, Harry. Ich wünschte mir, dass du mit mir über ihn sprechen könntest, ohne diesen geschlagenen Blick zu erhalten. Möglicherweise, wenn du noch mal versuchst mit ihm zu reden“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich schätze was du versuchst, Hermione. Aber es funktioniert nicht.“

„Wieso nicht?“

Harry war einen Moment lang ruhig und Hermione überlegte ob er seine Argumente zurechtlegen würde. Egal was er sagen wird, sie wusste, dass ihm nichts lieber wäre, als dass sein bester Freund bei seiner Hochzeit dabei sein würde. Sie konnte sich nicht vorstellen ohne Lavender zu heiraten. Natürlich, hatten sie und Lavender keinen massiven Streit darüber, dass eine mit dem Freund der anderen geschlafen hatte.

„Ich dachte, er sei wie ein Bruder,“ sagte Harry schlussendlich. „Die erste Person in meinem Alter, mit der ich befreundet war ...“

„Er dachte das gleiche von dir,“ sagte Hermione.

„Aber etwas änderte sich,“ fuhr Harry weiter. „bevor du auf der Bildfläche erschienen bist, Hermione. Es

war, als ob wir auseinander trieben. Wir haben natürlich einander geschrieben, aber es war nicht das gleiche. Wir waren nicht mehr ein Teil im Alltag des anderen. Zum Teufel, ich habe ihm nicht mal gesagt, wo ich wirklich war. Ich dachte nur ich schulde es ihm ...“

„Du bist auch wegen Ron gegangen, oder?“ fragte Hermione. Sie konnte es nun kristallklar erkennen. „Einer der Gründe, warum du London verlassen hast, war wegen ihm, richtig?“

Harry schaute sie überrascht an. „Ich ich habe das niemandem erzählt, nicht mal Sirius. Bei allem, was unsere Freundschaft erlebt hatte, war es die einzige Übereinstimmung. Er konnte nicht verstehen, weshalb ich alles bekam, was er wollte und er hatte keine Ahnung wie eifersüchtig ich auf ihn war. Er hatte das einzige, was ich immer wollte ... eine Familie. Er hat eine Mutter und einen Vater und Brüder und eine Schwester. Ich hätte alles dafür gegeben, um meine Mutter und meinen Vater wieder zurück zu bekommen.“

Tränen kamen Hermione hoch als sie zuhörte.

„und so habe ich nach dem Krieg beschlossen, diese Welt hinter mir zu lassen,“ sagte Harry und zeigte Richtung Schloss. „Ich gab ihm die Möglichkeit ins Rampenlicht zu treten. Ich liess ihn seinen Moment an der Sonne haben. Er brauchte das, Hermione. Er brauchte es, mal als etwas anderes als den besten Freund und Begleiter von Harry Potter angesehen zu werden. Er brauchte es, etwas anderes als nur der jüngste der Weasley Brüder zu sein.“

Hermione nickte. Dasselbe hatte auch Ron erwähnt als er ihr erzählt hatte, wie es war, Harrys Freund zu sein und dass er sich schuldig fühlte, weil er glücklich war, dass sein bester Freund nicht mehr hier war. Es konnte nicht einfach sein, das wusste Hermione, aber Ron hatte ehrlich keine Ahnung, welches Opfer Harry für ihn erbracht hatte.

Hermione lehnte sich nach vorne und küsste ihn sanft. „Ich liebe dich, Harry.“

„Wofür war das denn?“ fragte er.

„Brauche ich einen Grund, um meinen Verlobten zu küssen?“

Harry lachte. „Nein, du brauchst nie einen Grund.“

„Okay, also dann“ sagte Hermione und wollte seine Gedanken von Ron ablenken. „Komm mit mir, Professor.“

„Wohin gehen wir?“

„Wir werden Schnee-Engel machen,“ erklärte sie ihm begeistert.

„Entschuldige bitte?“

„Schnee-Engel,“ wiederholte sie. Sie starrte ihn an, als sie seinen fragenden Gesichtsausdruck sah.

„Du hast noch nie welche gemacht?“

Harry schüttelte seinen Kopf.

„Nicht mal als du ein Kind warst?“

„Ich hatte als Kind nie wirklich die Gelegenheit im Schnee zu spielen,“ antwortete Harry. „Ich war nur im Schnee, wenn mich Onkel Vernon rausschickte, um den Weg und die Treppe frei zu schaufeln und auf dem

Weg zur Schule.“

Hermione blickte finster. Sie hasste die Dursley's dafür, wie sie Harry behandelt hatten. Wenn sie jemals die Gelegenheit hatte, diese fürchterlichen Menschen zu treffen, schwor sie sich, ihnen ihre Meinung zu sagen.

„Sicherlich hast du aber im Schnee gespielt, als du ein Student warst?“ fragte Hermione.

„Sicher,“ sagte Harry und zuckte mit den Schultern. „Normalerweise machten wir Schneeballschlachten.“

Hermione lachte. „Also heute, Harry James Potter, wirst du deinen ersten Schnee-Engel machen.“

„Okay ...“

„Leg dich hin,“ befahl Hermione und zeigte auf den Boden.

Harry grinste wie ein Kind, dass sein erstes Geschenk an Weihnachten bekommen hatte. Er zog anzüglich seine Augenbrauen hoch.

„Das kannst du gleich vergessen,“ sagte sie und rollte mit ihren Augen. „Leg dich hin.“

Harry befolgte ihre Anweisung und legte sich in den kalten Schnee. Er schaute erwartungsvoll zu Hermione hoch. Der Boden war kalt und nass und langsam begann er zu glauben, dass Hermiones Idee, den Abend zusammen vor dem Kamin zu verbringen, die bessere Wahl gewesen wäre.

Hermione legte sich ein wenig entfernt von ihm hin. Sie drehte ihren Kopf zu ihm, ihre Wangen waren rot und ihre Augen leuchteten von der Kälte.

„Okay,“ sagte sie. „Du musst nur deine Arme zwischen deinem Körper und dem Kopf hin und her bewegen. Ungefähr so und dann bewegst du deine Beine auseinander und wieder zusammen genau so ...“

Hermione lachte als sie ihm zeigte wie er es machen sollte. Harry hatte sie noch nie so wunderschön gesehen; so sorglos und glücklich.

„Komm schon Harry!“ rief sie und holte ihn aus seinen Gedanken zurück. „Du kannst nicht nur da liegen!“

„Okay,“ sagte Harry und machte ihre Bewegungen nach. Er begann auch zu lachen und beide waren glückstrahlend, während sie ihre Engel machten. Tränen liefen Hermiones Wangen hinunter als sie leichtfüßig aufstand, um ihr Werk zu begutachten. Harry folgte ihr, nach einer letzten Bewegung mit seinen Armen.

„Deiner ist viel besser als meiner,“ bemerkte Harry gedankenversunken.

„Deiner ist auch nett,“ sagte Hermione und versuchte es ihm sehr schonend beizubringen. „Die Flügelspannweite lässt noch ein wenig zu Wünschen übrig.“

„Hey!“ rief Harry. „Das war mein erstes Mal! Ich bin mir sicher mit etwas Übung werde ich viel besser! Sogar besser als du!“

Hermione schüttelte ihren Kopf. „Du hast einen langen Weg vor dir ...“

„Du solltest sehr ängstlich sein, Granger,“ sagte Harry und legte seine Arme um ihre Taille. „Ich habe deine Nummer.“

Hermione lächelte und küsste ihn. „Ich habe auch deine ...“

„Sicherlich hast du,“ flüsterte Harry und legte seine Stirn auf ihre. „Was würdest du dazu sagen, wenn wir zurück gehen?“

Ich würde sagen \Worauf warten wir?\“ antwortete Hermione.

Sie machten sich auf den Weg zurück zum Schloss. Ein Unterfangen, das sich schwerer erwies als erwartet, da sie sich beinahe bei jedem Schritt küssten. Eine kleine Stimme in Hermiones Hinterkopf erinnerte sie daran, dass gerade jetzt jemand aus dem Fenster schauen und sehen könnte, was sie beide machten. Aber im Moment kümmerte es sie nicht.

Sie versuchten wieder die Kontrolle über sich zu bekommen, als sie ins Schloss zurück kamen und die Treppe hoch zu den Angestellten Räumlichkeiten gingen. Kaum waren sie in Hermiones Schlafzimmer, kickte Harry die Türe mit seinem Fuss zu und schloss Hermiones Mund mit einem festen, fordernden Kuss. Ihre Selbstkontrolle fiel genauso schnell wie ihre Kleidung. Sie stolperten rückwärts und fielen zusammen auf das Bett.

Hermione lachte. „Das hätten wir schon die ganze Zeit machen sollen.“

„Das habe ich dir versucht zu sagen,“ sagte Harry und schaute zu ihr runter. „Aber hast du auf mich gehört? Nein“

„Ich kann manchmal ziemlich stur sein,“ gab sie zu.

„Ich weiss,“ sagte Harry und küsste sie nochmals. „Etwas von vielen Dingen, die ich an dir liebe“

„Etwas von vielen?“

„Jep,“ flüsterte er. „und da ist noch etwas, dass ich auch liebe“

Die Weihnachtsfeiertage standen kurz bevor. Zauberer und Hexen jeden Alters waren unterwegs in den Geschäften der Winkelgasse. Normalerweise verabscheute Ron Weasley diese Atmosphäre. Einkaufen war nicht sein Ding, ausser in den Laden Qualität für Quidditch ging er öfters, um sich das neueste Besen-Modell anzusehen.

Aber heute hatte er keinen Fuss über die Schwelle seines Lieblingsgeschäftes gesetzt und es kümmerte ihn nicht wirklich. Ron und Luna kämpften sich durch die Massen in Flourish & Blotts, weil sie einige Bücher für ihren Vater kaufen wollte. Anscheinend war er dabei eine paranormale Theorie aufzustellen, und dazu benötigte er diese vier grossen und dicken Bücher.

Ron kämpfte mit der Tasche und wünschte sich, dass er sie schrumpfen lassen könnte. Aber er konnte seinen Zauberstab in der Innentasche seines Mantels nicht erreichen. Er haderte mit seinem Schicksal, aber er wollte Luna nicht wissen lassen, dass er ein Problem hatte. Das war bevor er beinahe den ganzen Inhalt der Taschen auf den Boden fallen liess, während er ihr die Türe öffnete.

„Ich kann auch ein paar davon tragen, weißt du?“ sagte Luna und lief an ihm vorbei.

„Ich hab sie schon,“ sagte Ron und versuchte zu lächeln. „Keine Sorge.“

Luna sah nicht so sicher aus, aber sie sagte nichts. Sie zog ihre Einkaufsliste heraus und strich einige Namen darauf durch. Normalerweise erledigte sie ihre Weihnachtseinkäufe nicht in letzter Minute, aber die Rückkehr nach London und die Wiederaufnahme ihrer Aufgaben haben sie sehr in Anspruch genommen.

Ron kam heute in die Büros des Quibblers und fragte sie, ob sie mit ihm essen gehen wolle. Luna hatte ihm erklärt, dass sie heute ihre Weihnachtseinkäufe machen müsse. Sie war wirklich überrascht, als er sich freiwillig anbot mitzukommen, aber sie fand es nett, Gesellschaft zu haben.

Ron, wie auch immer, war ziemlich ruhig während des Tages.

„Du bist so ein Muffel, Ronald.“

„Bin ich nicht,“ sagte Ron verteidigend. „Ich bin nur ein wenig davon erschöpft, dir die Einkaufsstüten den ganzen Tag hinter her zu schleppen. Ich hätte nie gedacht, dass du Einkaufssüchtig bist, Loony.“

„Normalerweise bin ich das auch nicht,“ antwortete Luna. „Aber ich mag es, für meine Freunde und Familie einzukaufen. Normalerweise bastle ich etwas für sie, aber dieses Jahr bin ich einfach nicht dazu gekommen.“

„Was bastelst du denn für sie?“ fragte Ron.

Luna schaute ihn gedankenversunken an. „Einmal habe ich kleine, hübsche Armbänder für meine Arbeitskolleginnen gemacht und für einige Typen habe ich Kekse gebacken. Meine Erdnussbutter-Schokoladen-Kekse sind immer der grosse Hit.“

„Du kannst backen?“ fragte Ron und lächelte sie an. Ron konnte sein Glück kaum fassen sie war wunderschön, klug und sie konnte kochen.

„Ja,“ sagte Luna. „Seit ich ein kleines Mädchen war. Mein Vater war kein Koch. Wir hätten von mitgebrachtem Essen leben müssen, wenn ich nicht das eine oder andere in der Küche gelernt hätte. Aber natürlich bin ich noch lange nicht so gut wie deine Mutter.“

„Möglicherweise könnte ich mal bei dir vorbei kommen und es testen,“ sagte Ron und glaubte gar nicht mehr daran. Er hatte sie schon einige Male um eine Verabredung gebeten, doch jedes mal sagte sie ihm ab. Er wusste, dass sein Ruf sehr viel damit zu tun hatte.

Luna hatte es ihm unmissverständlich zu erkennen gegeben, dass sie nur Freundschaft wollte. Je mehr Zeit Ron mit ihr verbrachte, um so mehr realisierte er, dass er unbedingt mehr als nur Freundschaft von ihr wollte. Sie war mit niemandem, den er zuvor getroffen hatte, zu vergleichen. Warum hatte er das nicht früher bemerkt? Warum war er so ein Idiot, als sie in Hogwarts waren?

„Das wäre nett,“ antwortete Luna und überraschte ihn. „Vielleicht können wir das nach den Weihnachtsfeiertagen machen, wenn es nicht mehr so hektisch ist?“

Er hatte erwartet, dass sie wieder nein sagen wird. Also war er sich zuerst gar nicht mehr sicher, ob er sie richtig verstanden hatte.

„Ich verstehe,“ begann er. „Vielleicht ein anderes Mal“

„Ich habe Ja gesagt, Ronald,“ sagte Luna und betrachtete ihn fragend. „Es wäre reizend, wenn du kommen würdest. Mein Vater würde dich liebend gerne kennen lernen.“

„Er kennt mich doch schon, oder?“

Luna schüttelte ihren Kopf. „Nicht wirklich. Im Moment kennt er dich nur als den verrückten Kerl, der um seine Tochter herum scharwenzelt.“

„Denkst du das auch?“ fragte Ron.

Luna schaute ihn gedankenversunken an. „Nein. Natürlich denke ich nicht, dass du verrückt bist.“

Ron strahlte sie an.

„Nur ein bisschen eigenartig,“ sagte Luna trocken.

„Herzlichen Dank,“ sagte Ron und schlug mit einer Tüte nach ihr. „Also ich muss verrückt sein, den ganzen Tag hinter dir her zu rennen ...“

„Es hätte noch schlimmer sein können, Ronald,“ brachte Luna es auf den Punkt. „Ich hätte in einem dieser Geschäfte Kleider anprobieren können, während du draussen mit meinen Einkäufen wartest.“

„Danke Merlin, für diesen kleinen Gefallen!“ sagte Ron mit einem Lachen. „So, wohin als nächstes?“

Luna verlangsamte ihren Schritt, so das Ron sie einholen konnte. „Also wir könnten entweder zu Madam Malkin\’s gehen und ein paar Kleider anprobieren oder wir gehen etwas kleines essen.“

„Ohhh!“ rief Ron. „Ich bin dafür etwas essen zu gehen!“

Luna lachte. „Bist du sicher, dass du keine Kleider anprobieren willst?“

„Ganz sicher,“ sagte Ron. „Ich möchte gerne frisches Brot und einen Rindfleischtopf. Komm schon Luna, ich sterbe hier.“

„Okay, dann“ sagte Luna und schob sich durch die Menge in die Richtung eines Restaurants. Es war voll und Ron überlegte schon, wie lange sie wohl warten müssten, bis sie einen Tisch bekamen.

„Es tut mir Leid Sir,“ sagte eine alte Hexe mit langem gewelltem Haar. „Wir sind ziemlich gut besucht heute. Lassen sie mich nur kurz nachsehen ob wir sie irgendwo dazu setzen dürfen“

Die Frau verschwand hinter dem Vorhang und Ron hörte seinen Magen knurren. Er wurde knallrot, als Luna ihn mit einem amüsierten Blick ansah.

Es schien wie eine Ewigkeit, bis die Hexe zurück kam. Als sie endlich erschien, nahm Ron ihr Lächeln als gutes Zeichen.

„Wir haben tatsächlich noch ein Plätzchen gefunden. Ein junges Pärchen ist bereit, den Tisch mit ihnen zu teilen. Er ist zudem berühmt.“ sagte die Hexe mit einem Wink.

„Wirklich?“ fragte Ron mit einem Lächeln. „Cool. Vielleicht bekommen wir ein Autogramm.“

Luna kicherte und die beiden liefen hinter der Hexe durch das volle Restaurant zum Tisch.

„Was glaubst du, wer es ist?“ fragte Ron Luna.

„Ich weiss es nicht,“ sagte Luna. „Vielleicht ist es Stubby Boardman!“

Ron lachte und war dabei sich umzudrehen und Luna zu sagen, dass sie unmöglich immer noch glauben konnte, dass Sirius Black Stubby Boardman sei. Aber dann erblickte er die zwei Personen, die an dem Tisch mit zwei leeren Stühlen sass. Er blinzelte einige Male um sicher zu gehen, dass ihm seine Augen keinen Streich spielten. Das konnte nicht wahr sein. Weshalb konnte so etwas passieren?

„Immer auf mich,“ murrte Ron leise.

„Hier sind wir,“ sagte die Hexe freundlich. Sie legte die Menukarte auf den Tisch. „Sir?“

Ron konnte sich nicht bewegen.

„Hallo Luna,“ sagte der Kerl mit einem schwachen Lächeln. „Hallo Ron.“

Ron starrte ihn an. „Hallo Harry.“

A/N: Hallo Freunde

Hoffe euch hat das Kapitel gefallen leider war es das Letzte!

Nein, nein bloss keine Panik. Es folgen noch ein paar, aber ich fahre am Sonntag in Urlaub und weiss daher nicht ob ich es noch vorher schaffe ein weiteres Kapitel online zu stellen. Aber wie heisst es immer so schön: Vorfreude ist die schönste Freude. Also geniess den Sommer und ich melde mich gegen Ende Juli wieder.

Wieder Freunde?

A/N: Hi Freunde. So, nun bin ich also wieder zurück aus dem Urlaub Kaum zu glauben, dass die Tage des süßen Nichtstun am Strand in Italien schon wieder vorbei sind! Musste übrigens schön grinsen über einen anderen Gast der Hotelanlage der sah doch tatsächlich aus wie der 18-jährige Severus Snape!!!! Schlacksiger Körper, weisse Haut und strähnige schwarze Haare, sogar die Hackennase war da!!!! Jedes Mal wenn ich ihn sah, konnte ich das grinsen kaum unterdrücken. Soviel zu meinem Urlaub ... nun genießt mal das nächste Kapitel.

Peinlich --- Unangenehm --- Brisant

Das wären alles grossartige Worte, um die Situation, in der sich Hermione im Moment befand, zu umschreiben. Aber, als sie sah, wie sich ihr Verlobter und ihr Ex-Freund anstarrten, erkannte sie, dass diese Worte dieser Situation nicht gerecht wurden.

Es schien sogar, dass sämtliche Anwesenden im Restaurant jede ihrer Bewegungen beobachtete und an jedem ihrer Worte hing. Glücklicherweise wurden bis auf ein paar wenige, aber nicht sehr höfliche, keine Worte gewechselt.

Hermiones und Lunas brillanter Plan schien nun ein Fehler in der Grössenordnung der Titanic gewesen zu sein. Bilder eines KO-Schlages, einen Kampf mit Schlägen und Flüchen füllten Hermiones Gedanken. Ein Blick zu ihrer Mitverschwörerin und Hermione wusste, dass sie nicht alleine mit ihren Zweifeln war.

Dies schien vor ein paar Tagen in Ginny's Küche eine so gute Idee. Ron und Harry brachten es offensichtlich alleine nicht zustande, also haben die Frauen es in die Hand genommen. Mit etwas Hilfe von Ginny haben sie einen Plan geschmiedet, um die beiden zusammen zu bekommen. Ginny hatte das Restaurant vorgeschlagen, da die beiden Jungs dort keine Szene machen würden.

Ginny hatte ihnen strahlend erklärt, dass sie ihnen auf Knien und Händen dafür danken werden.

Künftig daran denken: Niemals wieder auf Ginny Weasley hören!

„Ist das nicht eine nette Überraschung?“ fragte Luna um die Situation zu entschärfen.

Ron schnaufte und Harry schaute von Hermione zu Luna und wieder zurück. Die beiden wussten, dass es keine Überraschung war und Harry und Ron konnten nichts nettes daran finden.

„Hey Harry,“ sagte Luna und setzte sich hin. Sie zog ihren Mantel aus und legte ihn über ihren Stuhl. „Es ist schon eine Weile her, oder?“

Harry starrte sie eine Weile an, bevor er antwortete. „Ähm, jaaa. Es ist schon eine Weile her.“

„Und du,“ sagte Luna und richtete ihre Aufmerksamkeit zu Hermione. „Du musst Hermione Granger sein. Ich bin Luna. Luna Lovegood. Es ist schön, dich endlich kennen zu lernen. Ich habe nette Dinge über dich von Rons Mutter und seiner Schwester gehört.“

Hermione, die noch nie eine gute Lügnerin war, fand es extrem schwierig, ihre Stimme zu finden. Ihre Hand zitterte, als sie Lunas ausgestreckte Hand schüttelte. „Nett auch dich zu treffen, Luna.“

„Oh komm schon!“ rief Ron plötzlich.

„Was?“ fragte Luna, drehte sich um und schenkte ihm ihren unschuldigsten Blick.

„Diese ganze ?wir haben uns gerade erst getroffen\ Sache,“ antwortete Ron mit rollenden Augen. „Netter Versuch, Luna, aber das ist ein bisschen zu offensichtlich, oder denkst du nicht?“

Langsam drehte sich Luna zurück. „Harry, Hermione ich hoffe ihr seid mir nicht böse, aber ich muss Ronald für eine Minute entführen. Wir sind gleich zurück ...“

Ron wurde durch die Blonde in den hinteren Teil des Restaurants geführt. Als sie ausser Hörweite waren, drehte Ron sich zu ihr.

„Luna,“ sagte er und versuchte dabei wirklich ruhig zu bleiben. „Was um alles in der Welt hat dich geritten, so etwas zu tun? Habe ich dich irgendwie verärgert? War ich zu aufdringlich? Wenn ich es war, werde ich damit aufhören; wenn das deine Art ist, es mir heim zu zahlen“

Luna verschränkte ihre Arme.

„Ich weiss, dass du ein wenig seltsam bist,“ fuhr er weiter und stellte sich vor sie. „Ich habe das verstanden. Und zum grössten Teil, liebe ich das an dir, aber dass dass ist der Gipfel!“

Luna hörte ihm zu, während er seine kleine Tirade fortsetzte. Er hörte erst auf zu reden, nachdem er noch von besten Exfreunden und betrügenden Freundinnen philosophierte.

Luna zuckte mit den Schultern. „Ich habe keine Ahnung, wovon du sprichst Ronald.“ Sie deutete über ihre Schulter zum Tisch wo Harry und Hermione sassen. „Das ist purer Zufall.“

Ron lehnte sich an die Wand. „Purer Zufall?“

Luna nickte. „Zufälle sind wirklich witzige Dinger. All diese verschiedenen Dinge müssen geschehen, um in einem bestimmten Augenblick zusammen zu treffen. Es ist ähnlich wie damals, als ich ...“

„Luna,“ unterbrach Ron verbittert. „Was hast du vor?“

„Gar nichts,“ erwiderte sie und nahm seine Hand. „Aber glaubst du nicht auch, dass das Leben zu kurz ist um Groll zu hegen?“

„Ich hege nicht nur Groll“

„Ich weiss,“ sagte Luna. „es ist ein dummer Streit. Schau Ron, erinnerst du dich daran, wie du mich früher lächerlich gemacht hast und mich ?Loony\ gerufen hast?“

„Musst du mir dass immer noch unter die Nase reiben?“ fragte er. „Um Merlins Willen Luna! Ich habe mich immer und immer wieder dafür entschuldigt.“

Luna drückte seine Hand. „Ich weiss, dass du das hast. Aber wo würden du und ich sein, wenn ich immer noch darüber sauer wäre? Wo würden wir sein, wenn ich dich immer noch als diesen verrückten Kerl anschauen würde, der mir Spottnamen gibt und sich lustig über mich macht?“

Ron wusste, was sie versuchte. „Es ist nicht dasselbe Luna. Harry hat mir meine Freundin ausgespannt. Es war nicht so, dass er mir einen Spottnamen gab oder sich über mich lustig gemacht hätte. Dies war viel schlimmer.“

„So ähnlich, wie das, was du mit Hermione gemacht hast,“ sagte Luna leise.

Ron fühlte sich, als ob sie in seinen Bauch getreten hätte. Sie hatte es ihm bis jetzt nie gesagt. Wahrscheinlich war das der Grund, weshalb sie *nur* befreundet mit ihm sein wollte. Sie hatte Angst, dass er dasselbe mit ihr machen würde.

„Keiner ist hier völlig unschuldig,“ sagte Luna einfühlsam und schaute ihn aufmerksam an, aber er blickte auf den Boden. „Aber du darfst nicht vergessen, dass du auch einen Teil dazu beigetragen hast.“

Endlich schaute er auf und traf ihren Blick. Ein Teil von ihm wusste, dass sie Recht hatte. Der andere, sture Teil wollte oder konnte es nicht so sehen.

„Du und Harry habt soviel miteinander erlebt,“ sagte Luna sanft. „Ihr seid zusammen aufgewachsen. Seine Freundschaft bedeutet dir etwas, sogar jetzt. Du vermisst ihn und du willst wieder sein Freund sein, aber du kannst dich nicht dazu durchringen, den ersten Schritt zu machen.“

„Was meinst du, was ich tun soll?“ fragte Ron leise.

„Setz dich einfach dorthin,“ antwortete Luna und ging näher zu ihm. „Sitze dort und rede oder seid einfach höflich zu einander. Niemand sagt dir, dass du wieder dort weiterfahren sollst, wo du aufgehört hast. Das ist nicht Möglich, aber du kannst einen Neuanfang versuchen.“

„Ich weiss nicht ob ich das kann.“

„Versuch es,“ schäkerte sie.

Ron dachte darüber nach, worum sie ihn bat. Sie hatte Recht. Er vermisste seinen Freund. Ungern musste Ron zugeben, dass auch er seinen Teil zu dem ganzen beigetragen hatte.

„Seit wann kennst du Hermione?“

„Ich habe keine Ahnung wovon du sprichst,“ sagte Luna grinsend. „Ich habe das Mädchen gerade erst getroffen ...“

„Richtig,“ sagte Ron lachend.

„Also, was sagst du?“ fragte Luna. „Wirst du es machen? Wirst du es versuchen?“

Ron überlegte angestrengt und lange darüber nach, was genau Luna von ihm verlangte. Er mochte es nicht zugeben, dass er seinen besten Freund vermisste. Das hatte er schon eine ganze Weile. Er dachte über früher nach, über den Jungen, den er auf dem Bahnsteig 9 ¾ getroffen hatte. Die Person, die nun mit Hermione verlobt war, war derselbe Junge, der für ihn immer und immer wieder da war. Das war derselbe Junge, an dessen Seite er stand, um es mit dem schwärzesten Zauberer ihrer Zeit aufzunehmen. Und es war derselbe Junge, um den er immer Angst hatte, ihn sterben zu sehen. Während eines Sommers, hatte sich alles geändert. Oder? War es zu spät, um zurück zu gehen? War zuviel Geschirr zerbrochen, um neu zu beginnen? Ihn nun zusammen mit Hermione zu sehen, war nicht so schmerzhaft wie früher und Ron war sich nicht sicher, was das zu bedeuten hatte.

„Okay,“ sagte er schlussendlich. „Ich werde es machen.“

Luna strahlte ihn an und er hob seine Hand.

„Das mache ich nur deinetwegen,“ sagte er. „und weil ich verdammt stur bin.“

Luna küsste ihn auf die Wange. „Ich bin stolz auf dich Ronald Weasley.“

„Wir haben es noch nicht bis zum Essen geschafft,“ warnte er. Es konnte immer noch sehr sehr schlimm werden. Nichts desto trotz nahm er Luna's Hand und führte sie zurück an den Tisch. Es war offensichtlich, dass Harry und Hermione eine ähnliche Unterhaltung geführt hatten, da sie abrupt aufhörten zu reden, als Luna und Ron zurück kamen und sich hinsetzten.

Bevor jemand etwas sagen konnte, erschien eine Kellnerin am Tisch um die Bestellung von Luna und Ron aufzunehmen und zu kontrollieren ob Harry und Hermione noch etwas brauchten. Luna und Ron schauten kurz in die Speisekarte, bevor beide ein Club-Sandwich und Kürbissaft bestellten. Die Kellnerin grinste und wartete noch einen Augenblick, bevor sie ihre Bestellung weiter leitete.

„Sie schien irgendwie nett,“ bemerkte Luna.

„Nett?“ fragte Ron. „Wahrscheinlich plant sie die Story dem Tagespropheten zu verkaufen. Ich kann schon die Schlagzeile vor mir sehen; wir werden morgen alle diese dicke, fette Schlagzeile lesen können 'Potter's Begleiter und der Junge der Lebt haben ein interessantes Mittagessen'.“

Luna lachte. „Sei nicht dumm Ronald.“

Er starrte sie an.

„Das ist eine fürchterliche Schlagzeile,“ fuhr sie grinsend fort. „Die Journalisten des Tagespropheten sind nicht SO schlecht.“

Ohne nachzudenken schaute Ron über den Tisch und für einen Augenblick teilten er und Harry einen amüsierten, leicht verwirrten Ausdruck über Luna's Kommentar. Der Moment verging sofort, da beide Männer schnell wieder weg sahen.

„Ihr beide unterrichtet in Hogwarts,“ sagte Luna. „Ich habe schon immer gedacht, dass du ein grossartiger Lehrer wärst, Harry.“

Harry liess ein leichtes Lachen erklingen. „Dass weiss ich nicht. Es ist ein bisschen anders, auf der anderen Seite zu stehen. Am ersten Tag in der Klasse, sah ich ihre gespannten Gesichter und ich dachte, was zum Teufel mache ich da. Als mich zum ersten Mal einer von ihnen mit Professor ansprach, drehte ich mich um, um zu sehen, wer hinter mir stand“

Luna lachte. „Ich weiss was du meinst. Aber ich bin mir sicher, dass du es ganz wunderbar machst.“

„Er macht es wirklich super,“ sagte Hermione und drückte seine Arm anerkennend.

„Kann ich es wagen zu sagen, dass der Fluch der Professoren in Verteidigung gegen die dunklen Künste in Hogwarts nun endlich gebrochen wird?“ fragte Luna. „Du wirst wohl länger als ein Jahr bleiben, oder nicht Ron?“

„Vielleicht,“ sagte Ron und rutschte in seinem Stuhl hin und her. Das war die unkomfortabelste Situation, in der er je gewesen war. Er wusste nicht was er sagen sollte, noch wohin er blicken sollte.

Die Stille am Tisch wurde durch die Kellnerin unterbrochen, als sie die Getränke für Ron und Luna brachte.

„Ihr Essen kommt auch gleich,“ versicherte sie ihnen, schaute sie nochmals an, bevor sie wieder ging.

„Sie plant etwas,“ sagte Ron.

„Sie ist nicht die einzige,“ murmelte Harry.

Hermione wusste, dass Ron und Harry keinen Schritt vorwärts kamen, solange sie und Luna dort sassen. Sie hatte eine Idee und zog an Lunas Arm. „Hey Luna. Wie wäre es, wenn wir die Dessertkarte durchsehen? Die haben hier eine wirklich köstliche Schokoladentorte hier.“

Luna grinste. „Ich denke, das wäre toll.“

Während sie aufstand lächelte Luna Ron beruhigend zu „Wir sind gleich zurück.“

Als sie alleine waren, starrten Ron und Harry einander nur an. Keiner von beiden wollte oder konnte den ersten Schritt machen. Harry schaute weg und ass den Rest seines Sandwichs.

„Hast du etwas damit zu tun?“ fragte Ron schliesslich leise.

„Nein,“ sagte Harry und schüttelte seinen Kopf. „Ich denke wir wissen, wer dahinter steckt.“

Ron nickte. „Was glaubst du, warum sie es gemacht haben?“

„Sie dachten wohl, dass wir einander offensichtlich vermissen,“ sagte Harry und schaute rüber zu Luna und Hermione, die eindeutig nicht an der Dessertkarte interessiert waren. Beide Frauen starrten in ihre Richtung und Ron überlegte ob Luna vorhin eventuell einige unsichtbare Langziehhohren aus dem Scherzladen seiner Brüder mitgenommen hatte.

„Es tut mir Leid Ron,“ sagte Harry endlich. „Entgegen deiner Meinung, will ich nicht alles was du hast oder hattest. Ich wollte dich nicht absichtlich verletzen. Als ich sie getroffen habe, wusste ich nicht wer sie war und als ich es nach einer Weile herausgefunden hatte, dann war es ... also, dann war es einfach zu spät.“

Ron antwortete nichts darauf.

„Ich weiss, dass die Dinge anders zwischen uns sind,“ fuhr Harry fort. „Ich weiss, dass wir nicht zurück können und wieder beste Freunde werden wie früher, aber vielleicht können wir ich weiss nicht, neu anfangen und versuchen, wieder Freunde zu sein.“

Ron schaute gedankenversunken über den Tisch zu Harry. Er wollte wütend sein. Er wollte seinen vormals besten Freund anbrüllen, ihn schlagen und ihm sagen wohin er seine Entschuldigung stecken konnte. Aber er machte es nicht. Ron wusste nicht ob die verstrichene Zeit einige dieser Wunden geheilt hatte oder ob er diese Türe für seinen ältesten und nahsten Freund nicht komplett verschliessen wollte. Es war wahrscheinlich ein bisschen von beidem, wenn er wirklich ehrlich mit sich selber war.

„Neu anfangen?“ fragte er schwach.

Harry nickte.

„Ich weiss nicht,“ antwortete Ron gedankenversunken. „Du hast immer alles....“

„Ron,“ unterbrach Harry. „Ich wollte nichts von all dem. Ich wollte nie diesen ?immerwährenden Ruhm\'. Ich wollte nie, dass mich die Leute anstarren, während ich die Strasse runter laufe oder Leute, die auf mich zeigen und über mich flüstern. Ich habe mich dafür immer und immer wieder entschuldigt und ich bin es Leid

es zu tun.“

„Das weiss ich“

„Das glaube ich nicht,“ fuhr Harry weiter. „Nachdem der Krieg endete, war ich so am Boden, wie ich es noch nie zuvor war. Ich dachte ich dachte, dass ich endlich etwas Frieden haben werde. Aber ich wusste, dass es nicht so einfach sein würde und es wird scheinbar nie so einfach. In mancher Hinsicht wurde es noch schlimmer als vorher. Alle wollten wissen, was ich getan hatte. Und ich habe es versucht Ron. Ich habe allen Reportern und den Auroren und jedem der es hören wollte erzählt, wie du mir geholfen hast; was du alles getan hast um mir zu helfen.“

„Hast du?“

Harry nickte und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Sie wollten nicht zuhören. Es ist nicht meine Schuld, dass sie es nicht in den Zeitungen, den Büchern oder den Geschichten erwähnt haben. Als ich mich entschloss weg zu gehen, wusste ich, dass du endlich bekommen wirst, was du schon immer wolltest. Die Gelegenheit du selbst zu sein, um deinen eigenen Ruhm zu erzielen. Und das hast du Ron. Glaub es oder nicht, ich bin sehr stolz auf dich.“

Ron liess die Worte nachwirken. „Warte du bist gegangen du bist wegen mir gegangen?“

„Zum Teil,“ erwiderte Harry. „Du warst mein bester Freund, Ron. Die erste Person in meinem Alter, die tatsächlich mein Freund sein wollte. Und wenn es dich nicht gegeben hätte, weiss ich ehrlich nicht, was mit mir geschehen wäre. Vielleicht wäre ich nach Slytherin gekommen und hätte das Frettchen als besten Kollegen gehabt, wofür wissen wir ja alle“

Ron lachte über das Bild. „Vergiss den Gedanken.“

Die Kellnerin kehrte mit Ron's und Luna's Sandwichs zurück. Ron wurde wütend auf sie, wegen der Störung. Er bemerkte auch, dass wahrscheinlich alle ihre Diskussion mitgehört hatten.

„Keine Panik,“ sagte Harry nachdem sie gegangen war. „Ich habe einen Zauber gesprochen, um sicher zu gehen, dass keiner uns hören kann“

„Gut gemacht,“ sagte Ron erleichtert. „Ich glaube, Hermione färbt auf dich ab.“

Harry drehte sich um und schaute zu seiner Verlobten. „Ja, das tut sie.“

„Du liebst sie wirklich, oder?“

Harry nickte. „Das tue ich wirklich Ron. Sie ist das Beste, was mir je passiert ist.“ Ron schaute wieder auf den Tisch und vermied Harrys Blick. „Ich habe das nicht gesagt, um dich zu verletzen Ron. Ich dachte nur, du solltest es wissen. Sie ist nicht ein Preis oder ein Pokal, den ich gewonnen habe. Sie ist diejenige, mit der ich eine Familie gründen will; mit der ich alt werden will; mit der ich die ganze Zeit zusammen sein will.“

Er fasste nach unten und zog aus einem der Säcke bei seinen Füßen eine Schachtel heraus. Ron beobachtete wie Harry einen weissen Umschlag herauszog. Er reichte ihn Ron. „Es ist eine Einladung zu unserer Hochzeit. Ich verstehe, wenn du nicht kommst, aber ich hätte dich wirklich sehr gerne dabei.“

Ron nahm die Einladung nicht. In Wahrheit wusste er nicht, was er genau tun sollte. Mit einem Seufzer legte Harry die Einladung auf den Tisch. „Sie ist verzaubert und gibt den Ort der Hochzeit erst am Tag des Anlasses preis.“

Ron nickte, aber schaute Harry immer noch nicht an.

Harry zog seine Brieftasche und legte das Geld für ihre Rechnung hin.

„Wir sehen uns Ron,“ sagte er leise, bevor er seine und Hermiones Taschen nahm.

Luna und Hermione sahen, wie Harry zu ihnen kam.

„Bereit zu gehen?“ fragte er seine Verlobte.

Hermione nickte wortlos und sagte Luna schnell Tschüss, bevor sie Harry aus dem Restaurant folgte.

Sie liefen stumm durch die Menge und Hermione wollte sterben, wenn sie nicht bald herausfand, wie es gelaufen war. Aber es schien, dass Harry noch nicht bereit war zu reden. Hermione überlegte ob er wütend darüber war, was sie und Luna getan hatten.

„Es tut mir Leid,“ rief sie zu ihm. Er lief so schnell, dass er beinahe 5 Meter vor ihr war.

Er stoppte und drehte sich langsam um, um sie anzusehen. „Es ist nicht dein Fehler.“

„Ich hätte es besser wissen müssen“

„Es ist okay,“ versicherte Harry. „Ich bin verärgert, weil du mich nicht davor gewarnt hast. Aber ich weiss, dass du es gut gemeint hast. Es ist nur er wird mir nicht vergeben Hermione.“

„Harry“

„Ich habe ihm eine Einladung zur Hochzeit gegeben,“ sagte Harry leise.

„Wir haben es gesehen,“ sagte Hermione sanft. „Es tut mir Leid, Harry.“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Hey komm schon. Kein Wort mehr darüber.“ Er lehnte sich nach vorne und küsste sie sanft. „Wir haben noch einige Einkäufe zu erledigen.“

Die Hochzeit findet in einer kleinen Kirche in Canterbury statt. Es ist die Kirche, in der bereits Hermiones Eltern vor vielen Jahren geheiratet hatten. Hermione hatte immer davon geträumt, auch einmal dort zu heiraten. Die Reporter, die der Hochzeit nachjagten, bezogen Stellung vor Hogwarts und gemäss Dumbledore, zelteten einige von ihnen sogar direkt vor den Toren des Schlossgeländes.

Am Tag vor der Hochzeit genoss Hermione einen Tag Entspannung pur in einem Schönheitssalon. Dank Lavender, konnte Hermione ihren letzten Tag als Single mit ihren besten Freundinnen und Brautjungfern ---- Lavender, Eva und Ginny ---- verbringen. So blieb ihr auch keine Zeit darüber nachzudenken, was wohl Sirius und Harry mit Neville, Seamus und Dean gerade machten.

Im Moment war Hermione gerade bei der Pedicure, während Lavender eine Kräutermassage genoss. Eva wurden gerade die Fingernägel gemacht und Ginny bekam eine Schlamm-Maske.

„So lässt es sich leben,“ sagte Lavender glücklich. „Ich könnte das jeden Tag machen und als glückliche Frau sterben.“

„Das ist himmlisch,“ sagte Eva grinsend. „Das habe ich schon seit Jahren nicht mehr gemacht.“

„Das sollten wir wirklich öfter machen,“ sagte Ginny. „Mindestens drei oder vier mal pro Monat.“

Hermione lächelte und ihre Gedanken schweiften wieder zu Harry. Sie haben beschlossen, einander heute nicht zu sehen und auch keinen Sex mehr vor der Hochzeitsnacht zu haben. Sie konnte es kaum erwarten, morgen zum Altar zu schreiten und seine Frau zu werden.

„Erde an Braut,“ neckte Eva und holte Hermione aus ihren Gedanken.

„Hmmm?“ fragte Hermione.

„Du bist schrecklich still,“ sagte Eva und grinste sie an. „Zu sehr damit beschäftigt, an die Flitterwochen zu denken, hmm?“

„Das ist ein bisschen schwierig, da ich keine Ahnung habe, wohin er mich bringt,“ sagte Hermione lachend.

„Alles was du brauchst, ist ein Ort mit einem netten, kuscheligen Bett,“ neckte Lavender. „Wenn du es richtig anstellst, wirst du gar nie das Tageslicht sehen.“

„Lav!“ rief Hermione.

„Was?“ fragte Lavender. „Deine Mutter ist nicht hier. Du weißt, was du zu tun hast Hermione. Und besser, du schleppst Harry nicht in langweilige und stinkende Museen, während ihr dort seid. Du hast den strikten Befehl, eine wundervolle Zeit mit endlosem kuscheln und Sex zu verbringen ...“

Hermione errötete.

„Wir haben die Braut in eine unangenehme Lage gebracht!“ sagte Ginny und lehnte sich zurück in ihrem gemütlichen Lehnstuhl.

„Es ist unsere Pflicht, das zu tun,“ sagte Lavender. „Wir sind die Brautjungfern. Am Tag vor der Hochzeit dürfen wir sie in unangenehme Situationen bringen, so oft wir wollen und sie in allen möglichen Schattierungen zum erröten bringen. Am Tag der Hochzeit sind wir die Dekoration und Unterstützung.“

Hermione lächelte ihre Freundinnen an. „Vielen Dank Leute. Ich bin wirklich glücklich, dass ich euch habe.“

„Also bist du mir nicht mehr böse, wegen meiner brillanten Idee?“ fragte Ginny.

„Ich hätte es wissen müssen, dass es nicht funktioniert,“ sagte Hermione. „Luna und ich haben gedacht, dass es das Beste sei.“

„Ich wünschte, ich könnte etwas Verstand in meinen Bruder prügeln,“ sagte Ginny kopfschüttelnd. „Er ist so verdammt stur und stolz.“

„Er ist verletzt,“ sagte Hermione zu Rons Verteidigung.

„Nachdem was dieser Idiot dir angetan hat, sollte er verletzt sein,“ sagte Lavender grob. „Entschuldige Ginny, aber es ist die Wahrheit.“

„Ist schon okay,“ sagte Ginny. „Er ist meine Bruder und ich liebe ihn aufrichtig, aber er ist ein kompletter

Idiot. Ich wünschte, der Plan hätte funktioniert.“

„Es war für beide nicht einfach,“ sagte Hermione. „Harry hatte es sofort gemerkt, was ich versuchte, als Luna und Ron ins Restaurant kamen. Und als Luna Ron zur Seite nahm, liess er mich wissen, dass ich kaum bei Sinnen sein konnte, zu glauben, dass das funktionieren würde. Aber er versuchte es und es gibt nicht viel mehr, was er noch machen könnte. Der nächste Schritt liegt bei Ron.“

„Luna bearbeitet ihn immer noch,“ sagte Ginny. „Hoffentlich kann sie ihn überzeugen.“

Die Frauen unterhielten sich nun weiter mit Belanglosem und genossen ihre Schönheitskur. Gerade als die Angestellte mit ihren Füßen fertig war, kam eine andere Angestellte in den Raum.

„Miss Granger?“

Hermione schaute hoch. „Das bin ich.“

„Bald eine Potter,“ neckte Ginny.

„Hier ist ein Anruf für sie,“ sagte die Frau und gab Hermione das schnurlose Telefon.

„Danke,“ sagte Hermione und nahm es. Niemand ausser ihrer Mutter wusste, dass sie hier war. Sie hoffte, dass ihre Mutter nicht wegen einem Notfall in letzter Minute, der ihre Anwesenheit erforderte, anrief.

„Hallo?“

„Hei du,“ kam Harrys Stimme durch die Leitung.

„Harry!“

Ginny, Lavender und Eva kicherten und ahmten Hermione nach.

„Haltet die Klappe!“ sagte Hermione über ihre Schulter.

„Hermione?“

„Ich bin hier,“ sagte sie in den Hörer. „Woher weißt du, wo ich bin?“

„Deine Mutter hat es mir gesagt,“ antwortete er. „Ich habe dich vermisst und wollte deine Stimme hören.“

„Harry,“ flüsterte sie. „Ich vermisse dich auch.“

„Und ich habe mich gefragt,“ sagte er und sie konnte das Lächeln in seiner Stimme hören, „ob du mich morgen gegen Mittag in der Kirche treffen möchtest? Ich werde derjenige im Anzug ganz vorne sein ...“

Hermione kicherte. „Wie könnte ich das verpassen? Ich werde diejenige in Weiss mit einem Schleier sein.“

„Weiss mit einem Schleier,“ sagte er gedankenversunken. „Okay, ich glaube, dass kann ich mir merken.“

„Komm schon Harry,“ rief Dean seinem Freund zu.

„Ich muss los,“ sagte er entschuldigend. „Aber ich wollte nur, dass du weißt, dass ich dich sehr liebe und ich kaum bis morgen warten kann.“

„Ich auch,“ sagte Hermione sanft. „Pass auf dich auf.“

„Werde ich,“ sagte er und legte auf.

„Lasst uns gehen,“ sagte Dean zu seinen Freunden. „Sirius wartet auf uns im Pub.“

„Richtig,“ sagte Harry und legte das Telefon hin. „Meine letzte Nacht als Junggeselle wartet.“

Harry, Dean, Neville und Seamus zogen ihre Mäntel an. Dean öffnete die Tür und alle vier Männer erstarrten.

„Hi,“ sagte Ron leise. Seine Hände waren in seinen Taschen und er sah aus, als ob er sich jeden Moment übergeben müsste, aber er war hier. Was sie nicht wussten, warum er hier war. Harry wollte wirklich nicht mehr mit seinem Freund kämpfen.

„Hi,“ sagte Harry. „Was gibt's?“

„Ich, ähm, ich habe mich gefragt, ob du ob du noch Platz für einen mehr hättest?“

A/N: So, ich hoffe es hat euch gefallen!? Beim nächsten Kapitel kommt dann endlich die Hochzeit der beiden

Happy End

A/N: Also hier kommt nun endlich der Junggesellen-Abschied und die anschliessende Traumphochzeit der beiden und damit das Ende dieser Geschichte. Also genießt es!

„Du möchtest mit uns kommen?“ fragte Harry, immer noch geschockt, da Ron tatsächlich hier vor der Tür stand.

Ron zuckte mit den Schultern. „Also, du weißt, ich habe nur gedacht ... vielleicht ... du weißt ...“

„Du möchtest mit uns meinen Junggesellen-Abschied feiern?“ fragte Harry und half seinem Freund aus der Klemme.

Ron begann abwesend mit seinem Fuss an die Tür zu kicken. „Ich habe nichts anderes zu tun. Ich habe gerade mit Luna gegessen und sie dachte, also sie dachte dass ich dass wir ...“

„Es ist okay,“ sagte Harry und lächelte ihn leicht an. „Ich bin ich bin wirklich froh, dass du hier bist Ron. Ich könnte mir nicht vorstellen, ihn ohne dich zu feiern.“

Ron konnte endlich in Harrys Gesicht sehen. „Ich fühle dasselbe. Oder besser gesagt, das würde ich wenn ich heiraten würde, aber das tue ich nicht. Es bist du und Hermione.“

„Geht das für dich in Ordnung?“

Ron antwortete zuerst nicht. Seamus, Dean und Neville wechselten Blicke.

„Ich schaffe das,“ sagte Ron gedankenversunken.

„Ich weiss nicht wie es euch beiden geht,“ sagte Seamus und ging zwischen die beiden. „Aber das ist Harrys letzte Nacht als Junggeselle. Wir werden ihn standesgemäss ausführen, richtig?“

„Richtig,“ sagte Ron grinsend.

„Ich wurde gewarnt, mich in der Nacht vor der Hochzeit nicht voll laufen zu lassen,“ erinnerte Harry sie.

„und genau deshalb hast du mich dabei,“ sagte Dean. „Erinnerst du dich an all meine grossartigen Kater-Zaubertränke? Ich habe euch allen schon geholfen nüchtern zu werden, ohne das ganze Getue und Gezeter.“

„Irgendetwas sagt mir, dass Hermione es herausfinden wird,“ sagte Harry.

„Hast du Angst vor deiner zukünftigen Frau?“ neckte Dean.

„Verdammt Angst,“ sagte Harry. „Du hast sie offensichtlich noch nie wütend gesehen. Es ist kein schöner Anblick, mein Freund.“

„Da hat er Recht Dean,“ pflichtete Ron ihm bei. „Du möchtest nicht der Empfänger von Hermiones Wut sein!“

Harry konnte nicht fassen, dass das wirklich geschah. Ron war tatsächlich hier und gab sich Mühe. Und es schien, als ob es gut ging, da er sogar über Hermione Witze reissen konnte. Die Dinge waren nicht mehr so wie früher, aber sie waren auf dem besten Weg zurück. Es war ein Anfang.

„Ich kann mein Gesicht nicht mehr fühlen,“ sagte Hermione als Lavender noch mehr der Schlamm-Maske auf ihr Gesicht auftrug.

„Du wirst mir dafür morgen dankbar sein,“ sagte Lavender hochmütig. „Dies wird dich morgen strahlend aussehen lassen, Hermione.“

„Als ob sie dafür Hilfe bräuchte,“ sagte Ginny und schaute hoch, da sie gerade Evas Nägel lackierte. „Sie wird einen Blick auf Harry in seinem Anzug werfen und sie wird so breit grinsen, dass wir all ihre Zähne sehen werden.“

Luna faltete die letzte Ausgabe des Tagespropheten zusammen und legte sie zur Seite. „Ich kann es immer noch nicht glauben, dass die denken, dass eure Hochzeit in Hogwarts stattfinden wird!“

„Du kannst Lavender dafür danken,“ sagte Hermione mit zusammengebissenen Zähnen. Es war schwer ihre Lippen zu bewegen, mit all dem Zeug auf ihrem Gesicht.

„Die Königin der Unwahrheiten,“ sagte Eva und grinste zu Lavender.

Lavender verbeugte sich. „Danke, danke. Ich hätte das nicht tun können, ohne die oh, was sag ich da? Ich habe das alles alleine gemacht! Ich? Kleine, wunderbare Schönheit!“

Eva, Ginny und Luna lachten. Hermione hätte am liebsten mitgelacht, aber im Moment konnte sie nicht.

„Wann kommt die Pizza?“ fragte Ginny. „Ich bin am verhungern!“

„Der Pizzaboy sagte, dass er in einer halben Stunde hier sein wird,“ sagte Luna. „Ganz ruhig Ginny. Wir haben doch erst vor 2 Minuten bestellt.“

„Richtig,“ sagte Ginny. „Aber ich bin eine Weasley und wir sind bekannt für unseren erstaunlichen Appetit. Habt ihr zwei noch irgendwo Chips übrig?“

Lavender nickte. „In der Küche, zweiter Schrank auf der rechten Seite.“

Ginny entschuldigte sich, um die Chips zu holen. „Erzählt ja nichts wichtiges, bis ich wieder zurück bin!“

„Weißt du woran mich das erinnert?“ fragte Eva. „Könnt ihr euch erinnern, ob ihr als Kinder jemals eine Schlummerparty hattet? Ich erinnere mich, als ich in der Junior High School war ich und meine besten Freundinnen waren abwechslungsweise bei jeder mal zu Hause und stopften und dabei allen möglichen Junkfood rein. Wir schauten uns Horrorfilme an bis wir käsebleich waren und wir spielten Spiele wie Mut oder Wahrheit und leicht wie eine Feder - hart wie ein Brett. Und wir haben einander unglaublich gestylt und über Jungs gesprochen.“

„Ihr Amerikaner seid gar nicht so anders wie wir,“ sagte Lavender kichernd. „Das haben wir auch alles in Beauxbatons gemacht, ausgenommen die Horrorfilme. Natürlich wollte Hermione ihre Freizeit mit lesen

verbringen, aber glücklicherweise hatte sie mich, die ihr gezeigt hat, dass es auch noch wichtigere Dinge gab“

Hermione tippte ihrer besten Freundin auf die Schulter. Lavender schaute zu ihr. „Was?“

Hermione liess etwas unerkennbares raus und deutete dabei auf ihr Gesicht.

„Du kannst es jetzt abwaschen,“ sagte Lavender und gab ihr ein Handtuch.

Hermione rollte mit ihren Augen und ging Richtung Bad.

„Ich denke, dass die Jungs kaum eine Nacht wie diese haben,“ sagte Luna. Sie hoffte, dass Ron und Harry sich zusammen gerauft haben und das alles in Ordnung war.

„Glaubst du nicht, dass sie einander die Nägel lackieren? Oder einander eine Gesichtsmassage geben?“ fragte Eva.

„Wahrscheinlich nicht,“ sagte Luna kichernd.

„Neville spendiert freiwillig die nächste Runde,“ rief Dean.

„Das habe ich nie gesagt!“ sagte Neville laut. „Das habe ich nie gesagt!“

„Ja, aber du hast das Spiel verloren,“ sagte Dean und schlug ihm auf den Rücken. Seit sie in das Muggle Pub kamen, haben sie Dart gespielt und getrunken. „Das sind die Regeln des Spiels. Der Verlierer bezahlt die nächste Runde. Du mein Freund, hast nun 3 Spiele hintereinander verloren.“

„Ich spiele nicht mehr weiter,“ sagte Neville mürrisch. „Ich bin einfach Scheisse darin.“

Ron leerte sein Glas. „Du bist nicht SO schlecht.“

„Danke Kollege,“ sagte Neville dankbar.

„So, wie war das, als du dem Kerl fast das Auge ausgeschossen hast?“ sagte Ron grinsend. „Er war im Weg.“

„Die Nerven von ihm sitzen dort drüben an der Bar und widmen sich ihren eigenen Aufgaben,“ stieg Harry mit ein.

„Ich hasse euch beide,“ sagte Neville und fixierte sie mit seinem Blick.

Dean lachte. „Ich kann es immer noch nicht glauben, dass tatsächlich einer von uns den grossen Schritt wagt. Heiraten. Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Tag erlebe.“

Seamus schlug Dean auf die Schulter. Bis jetzt hatten alle vermieden, einen direkten Gedanken über Hermione zu verlieren. Das Resultat war ein bisher ruhiger und friedlicher Abend.

„Ist schon in Ordnung,“ versicherte Ron ihnen. „Ich werde nicht in Einzelstücke explodieren. Ich weiss, dass Harry morgen Hermione heiraten wird. Ich wäre nicht hier, wenn ich damit nicht klar käme.“

Harry grinste über den Tisch zu seinem Freund. „Danke, Ron.“

„Also,“ sagte Ron mit einem Achselzucken. „Das, sowie das Gratisbier und das Essen.“

„Wenn du schon von Gratisbier sprichst,“ sagte Dean und winkte eine Kellnerin herüber. „Könnten sie mir und meinen Kollegen noch eine Runde bringen? Diese wird von dem sauer dreinblickenden Kerl am Ende des Tisches bezahlt“

Neville starrte ihn an.

„Sicher,“ sagte die Kellnerin grinsend. Ihr Blick fiel auf Ron und sie lächelte ihn aufreizend an. „Gibt es sonst noch etwas, was ich für euch tun kann?“

Ron lächelte zurück. Der alte Ron würde im Moment sein Gehirn zermartern, um sie mit ein paar Schmeicheleien zu bezaubern und würde dann vielleicht ihre Nummer bekommen oder würde sie am Schluss zu sich nach Hause nehmen. Aber die Dinge haben sich in mehr als einer Weise geändert.

„Für mich nichts,“ antwortete Ron schliesslich. „Aber mein Kollege Seamus braucht einen weiteren Drink“

Die Kellnerin richtete ihre Aufmerksamkeit auf Seamus. „Nochmals ein Bier?“

Seamus nickte.

„Kommt gleich,“ sagte sie und winkte zu ihm.

Dean starrte ungläubig zu Ron. „Ich habe niemals gedacht, dass ich den Tag erlebe, an dem du eine Gelegenheit wie diese verpasst. Wer bist du und was hast du mit Ron Weasley gemacht?“

„Jaaa,“ sagte Seamus. „Sind wir irgendwie in ein Paralleluniversum gestolpert?“

„Jaaa,“ murmelte Ron achselzuckend. „Also ...“

„Klein Ronniekins ist erwachsen geworden,“ fuhr Dean weiter ihn zu necken.

„Möglicherweise“ sagte Ron unverbindlich.

„Geschieht nur zum Besten von uns, Ron,“ stimmte Harry mit ein.

Neville grinste. „Ginny hat mir erzählt, dass wir diesen Sinneswandel Luna Lovegood zu verdanken haben.“

Ron lächelte schon bei dem blossen Gedanken an die Blonde.

„Er wird rot,“ lachte Seamus. „Ist das nicht süß.“

„Ich werde nicht rot,“ sagte Ron verteidigend.

„Du färbst dich definitiv in allen möglichen Rot-Schattierungen,“ sagte Seamus und lehnte sich vor, um eine bessere Sicht zu bekommen. „Sag was du willst, Ron. Aber ich denke, du hast eine Schwäche für Luna Lovegood.“

Ron war für einen Moment still. Da gab es keinen Weg, seine ältesten und besten Freunde zu täuschen. Er war verliebt in Luna. Sie war die ganze Zeit in seinen Gedanken und er wollte ein besserer Mensch für sie werden. Er wollte auch, dass sie stolz auf ihn war. Wenn das nicht Liebe war, dann wusste er nicht, was es sonst war.

„Okay,“ bestätigte er schliesslich und seine Wangen wurden noch dunkler. „Ja, ich habe eine Schwäche für Luna. Bist du jetzt zufrieden?“

Seamus gab Neville eine High Five (*zusammenklatschen der Hände*). „Ich liebe es Recht zu haben.“

„Geschieht auch selten genug,“ sagte Ron trocken.

„Scherz bei Seite,“ sagte Harry. „Sie hatte schon immer ein Auge auf dich geworfen. Sie hatte dich immer in der grossen Halle beobachtet.“

„Hatte sie?“ fragte Ron, obwohl er es ganz genau wusste. Doch er wollte es gerne hören.

„und sie ist wirklich heiss,“ bestätigte Seamus. „Trotz des Löwenhutes auf ihrem Kopf, war sie auf eine seltsame Weise schön“

„Dann hatte ich wohl damals auch eine leichte Schwäche für sie,“ sagte Neville leise.

Ron starrte ihn an.

„Also, ich habe jetzt keine mehr,“ sagte Neville schnell. „Ich bin mit Ginny zusammen und ich könnte nicht glücklicher sein.“

Seamus stöhnte. „Wollen wir nicht noch eine Runde spielen, bevor er anfängt, uns seine ganze Liebesgeschichte mit Ginny zu erzählen?“

„Bin dafür,“ stimmte Dean zu und alle lenkten ihre Aufmerksamkeit wieder dem Spiel zu, ausser Ron und Harry.

„Also du und Luna?“

Ron nickte. „Ich hoffe es. Sie ist sich immer noch nicht sicher. Ich tue alles, um ihr zu beweisen, dass ich nicht mehr derselbe Kerl bin. Ich will derjenige sein, den sie verdient.“

Harry lächelte. „Es ist erstaunlich, was eine gute Frau aus einem macht, oder?“

„Yeah,“ sagte Ron. „Du hast deine bekommen. Lass uns hoffen, dass ich meine bekomme.“

Am nächsten Morgen hatte es Neuschnee. Lavender war absolut erfreut, als sie aus dem Fenster auf die Strasse blickte. Es war ruhig, friedlich und es mag jetzt kitschig klingen, dachte Lavender, aber es sah genau so aus wie ein Winter Wunderland

und das war für Hermiones Hochzeitstag einfach perfekt.

Hermiones Hochzeitstag!

Ganz vorsichtig, um nicht die anderen Brautjungfern zu wecken, die im Wohnzimmer schliefen, schlüpfte Lavender aus ihrem Schlafzimmer und schlich sich den Gang hinunter zu Hermiones Schlafzimmer. Sie klopfte sanft an die Tür. Keine Antwort. Lavender war nicht überrascht, da Hermione bekannt dafür war, dass sie einen tiefen Schlaf hatte.

„Hermione,“ flüsterte Lavender und öffnete die Tür. „Hallo?“

Immer noch keine Antwort.

„Aufwachen! Aufwachen!“ sagte Lavender, stand neben ihrer Freundin und schüttelte sie.

„Hmmpfff?“ kam ein murmelndes Geräusch unter der Decke hervor.

Lavender lachte. „Hochzeit. Grosser Tag. Glücklicher Tag deines Lebens. Charmanter Kerl mit Brille, dunklen Haaren und einer blitzförmigen Narbe. Erinnerst dich das an etwas, Miss Granger?“

Hermione öffnete langsam ihre Augen. „Lav?“

„Ja,“ sagte Lavender und lächelte sie an, während sie sich auf die Bettkante setzte. „Deine Trauzeugin, in Fleisch und Blut.“

„Wie spät ist es?“ fragte Hermione müde.

„Kurz nach neun,“ antwortete Lavender.

„Was?“ schrie Hermione und schob ihre Decke zurück. Sie katapultierte sich förmlich aus dem Bett. „Wir haben noch soviel zu erledigen! Ich kann es nicht glauben, dass ich solange geschlafen habe. Wir müssen zu meinem Elternhaus und ich muss noch ...“

Lavender lief zu ihr rüber und legte beschwichtigend ihre Hände auf Hermiones Schultern. „Atme Hermione. Atme. So ist gut. Eins zwei ...“

„Lavender“

„Ich will dich nicht schlagen müssen,“ sagte Lavender mit einem ernsten Gesicht. „Komm schon. Das wird der glücklichste Tag in deinem Leben und du wirst ihn nicht damit verbringen, wie eine verrückt gewordene Frau herum zu rennen. Wir haben alles unter Kontrolle. Das einzige, was du machen musst, ist unter die Dusche zu gehen und dich fertig machen, um zum Haus deiner Eltern zu gehen, wo wir dir alle helfen werden, dich für die Hochzeit vorzubereiten.“

„Ich weiss, aber ...“

„Kein aber,“ unterbrach sie Lavender. „Okay, ich wollte das wirklich nicht tun, aber ich denke die Umstände verlangen es. Ich weiss, dass du ein Kontroll-Freak bist und meistens ist das auch eine deiner liebsten Qualitäten, aber du musst dich entspannen und dich treiben lassen.“

„Du wirst mich jetzt nicht schlagen, oder?“ fragte Hermione zurückweichend.

„Nein!“ antwortete Lavender. „es sei denn, du gibst mir einen Grund. Du wirst nun folgendes wiederholen.“

„Lav ...“ begann Hermione zu protestieren, aber als sie den Ausdruck auf dem Gesicht ihrer besten Freundin sah, wusste sie, dass sie wohl besser einfach ruhig sein und ihr zuhören sollte.

„Okay,“ sagte Lavender. „Wiederhole, was ich sage. \Ich, Hermione Jane Granger\“

Hermione atmete aus. „Ich, Hermione Jane Granger“

„Werde ruhig, entspannt und gelassen sein,“ fuhr Lavender weiter.

„Werde ruhig, entspannt und gelassen sein.“

„und werde mich an der Tatsache erfreuen, dass ich heute tatsächlich den Mann meiner Träume heirate
.....“

Hermione grinste. „und werde mich an der Tatsache erfreuen, dass ich heute tatsächlich den Mann meiner
Träume heirate“

„Und es wird heute nichts schief laufen,“ machte Lavender weiter.

„Und es wird heute nichts schief laufen,“ wiederholte Hermione.

„Weil ich die coolste, hübscheste und klügste Zimmerkollegin, beste Freundin und Trauzeugin der Welt
habe,“ sagte Lavender grinsend.

„Weil ich die coolste, hübscheste und klügste Zimmerkollegin, beste Freundin und Trauzeugin habe,“
plapperte Hermione nach.

„der Welt,“ sagte Lavender und verschränkte ihre Arme. „Du hast diesen Teil vergessen.“

„Entschuldige,“ sagte Hermione lachend. „der Welt.“

„Gut,“ sagte Lavender. „Bist du nun bereit um zu heiraten?“

„Ja,“ sagte Hermione. „Ich husche schnell unter die Dusche.“

„Gute Idee,“ sagte Lavender und lief Richtung Tür. „Hei Hermione?“

„Ja?“

„Du heiratest heute!“ trällerte Lavender.

„Das tue ich!“ sagte Hermione und improvisierte einen Tanz vor dem Badezimmer.

Der Bräutigam und seine Trauzeugen schlugen die Zeit in einem kleinen Raum hinter der Kirche tot.
Sirius lachte, als er beobachtete wie sein Patensohn vor ihm hin und her lief.

„Planst du ein Loch in den Teppich zu kriegen?“ scherzte Sirius. „Weil du auf bestem Weg dorthin bist
....“

„Hmmm?“ fragte Harry immer noch gehend.

„Freunde, könnt ihr mich mal einen Moment mit meinem Patensohn alleine lassen?“ fragte Sirius und schaute Dean, Seamus und Neville an.

„Sicher,“ sagte Neville und schickte die anderen Männer raus. „Wir sind vor der Tür.“

„Okay,“ sagte Sirius, als er mit Harry alleine war. „Willst du mir sagen, was los ist?“

„Nichts,“ antwortete Harry abwesend. „Ich werde in ein paar Minuten heiraten.“

Sirius nickte. „und du benimmst dich, als ob du vor dem Zauberer-Gamot erscheinen müsstest. Hast du kalte Füße? Zweifel?“

Harry schüttelte seinen Kopf. „Natürlich nicht, aber es ist nur so“

„Was?“

Harry hörte auf hin und her zu laufen und schaute seinen Patenonkel an. „In was für ein Leben begibt sie sich? Glaubst du sie weiss es?“

„Wovon sprichst du um alles in der Welt?“

„Hermione,“ sagte Harry. „Mich. Die Heirat mit mir.“

„Sie muss,“ sagte Sirius verblüfft. „Sie sagte ja, oder etwa nicht?“

„Ja, aber ...“

„Aber was?“ fragte Sirius.

„Du hast gesehen, welchen Ärger wir hatten, um sicher zu gehen, dass niemand von der Presse herausfindet, wo wir heiraten,“ begann Harry zu erklären. „Und falls wir Kinder haben, du weißt genau, dass Personen wie Rita Kimmkorn im Wartezimmer des Krankenhauses ausharren werden, nur um ein Bild des Potter Baby's zu schiessen. Über alles was sie von nun an macht, wird es Spekulationen geben, nur meinetwegen. Ausserdem könnte ich noch die Tatsache erwähnen, dass Voldemort noch einige verrückte Anhänger hat, die immer noch hinter mir her sind, weil ich ihn getötet habe. Was, wenn sie sie verletzen oder noch schlimmeres?“

Sirius nickte als ob er gewusst hätte, was Harry die ganze Zeit verunsicherte.

„Setz dich,“ befahl er. Widerstrebend tat Harry es.

„Okay,“ sagte Sirius. „Harry, ich bin mir sicher, dass ich dir nicht sagen muss, was für eine intelligente, clevere und scharfsinnige Hexe du heiraten wirst. Ich kann mir vorstellen, dass sie ganz genau weiss in was für ein Leben sie sich begibt. Und ich bin mir sicher, dass sie die gleichen Zweifel auch hatte, aber weißt du was? Sie ist immer noch hier. Sie ist in einem Zimmer auf der anderen Seite und bereitet sich vor, um dich zu heiraten. Und weißt du warum? Weil jeweils am Ende eines Tages, egal was auf euch beide zukommen wird oder welchen Ärger ihr beide erleben werdet; sie hat dich und du hast sie. Und das ist etwas verdammt gutes, worauf du zählen kannst, Harry!“

Harry war für einen Moment lang still und liess die Worte seines Patenonkels nachwirken.

„Du kannst es,“ sagte Sirius mit einem Augenzwinkern. „Du kannst zugeben, dass ich Recht habe. Komm schon ...“

Harry lachte. „Du hast Recht.“

„Ich werde nie Müde, dass zu hören,“ sagte Sirius und klopfte ihm auf den Rücken. „und ich bin stolz auf dich Harry. Und James und Lily wären es auch, wenn sie hier wären.“

„Danke Sirius.“

„Nun,“ sagte Sirius, nachdem er ihn umarmt hatte. „Bist du bereit zu heiraten?“

„Noch nicht,“ sagte Harry. „Ich muss kurz mit meiner Braut sprechen.“

„Dir ist es nicht erlaubt, sie vor der Trauung zu sehen!“ rief Sirius, aber Harry war schon zur Tür raus.

Harry hatte keine Absicht, Hermione zu sehen, aber da gab es etwas, was er tun wollte und er wollte es vorher mit ihr absprechen. Er klopfte leicht an die Tür des Ankleidezimmers der Braut.

„Wer ist da?“ rief Lavenders Stimme hell.

„Harry,“ antwortete er und lehnte sich an die Tür.

„DU KANNST HIER NICHT REINKOMMEN!“ kreischte Lavender.

„Ich will nicht reinkommen,“ sagte Harry glucksend. „Ich will nur kurz mit Hermione reden. Könntest du sie wenigstens zur Türe bringen?“

Es war ruhig für einen Moment und endlich hörte Harry Hermiones Stimme. „Ich bin hier,“ sagte sie sanft.

Beim Klang ihrer Stimme breitete sich ein Grinsen auf Harry's Gesicht aus. „So, bist du bereit?“ fragte er neckend.

„Ja,“ sagte Hermione lachend.

„Gut,“ sagte er sanft. „Ich kann es nicht erwarten, dich in ein paar Minuten zu sehen.“

„Ich auch.“

„Es gibt etwas, dass ich dich fragen wollte,“ sagte er mit einem hoffnungsvollen Ton in seiner Stimme.

Ron sass in der Kirche neben Ernie McMillan und Susan Bones. Er hatte Luna noch nicht gesehen, aber er hatte ihr am Morgen eine Nachricht geschickt, dass es an Harrys Junggesellen-Abschied gut gelaufen war und dass er und Harry das Kriegsbeil begraben haben, um es bildlich auszudrücken, und versuchten, wieder Freunde zu sein.

Neville tippte ihm auf die Schulter.

„Was gibt's, Nev?“

„Harry will dich sehen,“ antwortete Neville. „Komm mit.“

„Okay,“ sagte Ron und überlegte, was Harry ihm wohl jetzt zu sagen hatte. Er folgte Neville aus der Kirche und sah Harry mit Dean, Seamus und Sirius auf ihn warten. „Was gibt's? Du wirst in 10 Minuten heiraten, Harry.“

„Ich weiss,“ sagte Harry lächelnd. „Aber ich kann es nicht tun.“

Ron starrte ihn ungläubig an. „Was?“

„Ich kann es nicht tun, wenn du nicht mit mir zusammen dort stehst,“ erklärte Harry.

„Du willst, dass ich“ sagte Ron verblüfft.

„Ja,“ sagte Harry. „In diesem Zimmer ist ein Anzug. Du musst dich schnell umziehen, aber die Zeit sollte reichen.“

„Aber was ist mit Hermione?“

„Sie findet es in Ordnung,“ sagte Harry. „Ehrlich, ich habe sie gefragt und sie sagte, dass das schön wäre.“

„Bist du bist du dir sicher?“

„Absolut,“ sagte Harry. „und ich verspreche dir, dass du keinen dieser grotesken Festumhänge anziehen musst, wie du ihn in unserem 4. Jahr getragen hast.“

Ron war sprachlos.

„Die Zeit läuft,“ sagte Neville.

„Okay,“ sagte Ron endlich mit einem Lachen. „Ich mache es.“

„Gut,“ sagte Harry und grinste ihn an. „Dann mach mal. Ich werde in ein paar Minuten heiraten.“

Die Hochzeitszeremonie wurde durch den Organisten mit dem „Canon in D“ begonnen. Der Bräutigam und sein Trauzeuge nahmen ihren Platz mit dem Pfarrer beim Altar ein. Die Gäste drehten sich um, damit sie die Brautjungfern eintreten sehen konnten.

Die erste Brautjungfer war Ginny. Wie die ihr folgenden Brautjungfern trug sie ein schmal geschnittenes Kleid mit Spaghetti Trägern, welches an der Taille gerafft war. Dazu hatte sie einen Schal locker um ihre Schultern gelegt. Ginny winkte Neville zu, bevor sie ihren Platz beim Altar einnahm.

Eva war die nächste und sie grinste zu Harry und Sirius. Sie kannte Harry nun schon eine Weile, aber sie konnte sich nicht erinnern, ihn jemals so glücklich gesehen zu haben.

Luna strahlte Ron an, als sie ihren Weg den Gang hinunter lief. Ihr Herz schwoll an, als sie sah, dass Ron neben Harry stand. Sie war noch nie zuvor auf jemanden so stolz, wie im Augenblick auf ihn. Sie schwor sich leise, ihm zu zeigen wie sehr.

Die Trauzeugin Lavender war die Nächste und sie teilte ein verstecktes Lächeln mit Seamus, bevor sie

ihren Platz neben Luna einnahm.

„Hermione?“ fragte Robert und nahm die Hand seiner Tochter. „Bist du bereit, Liebling?“

Hermione nickte. „Ja, Daddy.“

„Er muss gut auf dich aufpassen,“ sagte Robert gequält. „Und wenn er es nicht macht, also dann es kümmert mich nicht, dass er ein mächtiger Zauberer ist. Ich werde ihn zur Verantwortung ziehen, wenn er mein kleines Mädchen verletzt.“

Hermione fühlte, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten und sie versuchte sie weg zu wischen. „Daddy ...“

Der Hochzeitsmarsch begann zu spielen und Robert drückte ihre Hand. „Ich glaube, die spielen dein Lied.“

Hermione strahlte ihren Vater an, als sich die Kirchentüren öffneten. Alle Gäste standen auf und drehten sich um, damit sie einen ersten Blick auf die Braut erhaschen konnten. Sie trug ein weisses, trägerloses Kleid mit wunderbaren Spitzen entlang dem Mieder und der Schleppe. Ihr Haar war nach oben gesteckt, einige Locken umrahmten ihr Gesicht und sie hatte ein kleines Perlen-Diadem aufgesetzt.

Ihre Augen fixierten sofort den Mann am Ende des Ganges, der durch ihren Anblick wie versteinert war. Sie war froh, dass ihr Vater sie hielt, da sie beim Anblick von Harry sonst in Ohnmacht gefallen wäre. Er trug einen schwarzen Anzug mit einer smaragdgrünen Weste. Sie konnte auch erkennen, dass er, seit sie ihn das letzte Mal gesehen hatte, die Haare geschnitten hatte. Der Gang schien so lang und Hermione musste dem Drang widerstehen, direkt in Harrys Arme zu laufen.

Endlich erreichten sie den Altar und der Pfarrer lächelte warm zu Hermione und Robert. Lavender nahm Hermiones Brautstrauss.

„Wer gibt diese Frau in die Ehe?“ fragte der Pfarrer.

„Ihre Mutter und ich,“ antwortete Robert. Er gab seiner Tochter einen Kuss auf die Wange und schüttelte Harrys Hand, bevor er sich neben Karen setzte.

„Hi,“ flüsterte Harry als er Hermiones Hände in seine nahm.

„Hi,“ flüsterte sie zurück mit einem breiten Grinsen.

„Freunde und Familie,“ begann der Pfarrer. „Wir sind heute zusammen gekommen, um die Verbindung von Harry James Potter mit Hermione Jane Granger zu feiern.“

Harry drückte Hermiones Hände und sie fühlte wieder, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Das war es. Sie heirateten wirklich.

Sie versuchte den Worten des Pfarrers über die Liebe, Heirat und Partnerschaft zu folgen, aber es war hart sich zu konzentrieren. Sie wollte sich an jeden einzelnen Moment des heutigen Tages erinnern und deshalb versuchte sie sich zusammen zu nehmen, was nicht gerade einfach war, da ihr künftiger Ehemann sie mit diesen grünen Augen ansah.

„Harry James Potter,“ sagte der Pfarrer. „Nimmst du die hier anwesende Hermione Jane Granger zu deiner Ehefrau? Versprichst du sie zu Lieben und zu Ehren in guten wie in schlechten Tagen, bei Gesundheit und Krankheit; allen anderen zu entsagen und ihr Treu zu sein, bis dass der Tod euch scheidet?“

„Das will ich,“ antwortete Harry ohne zu zögern.

„Hermione Jane Granger,“ sagte der Pfarrer und richtete seine Aufmerksamkeit zu ihr. „Nimmst du den hier anwesenden Harry James Potter zu deinem Ehemann? Versprichst du ihn zu Lieben und zu Ehren in guten wie in schlechten Tagen, bei Gesundheit und Krankheit; allen anderen zu entsagen und ihm Treu zu sein, bis dass der Tod euch scheidet?“

„Das will ich,“ antwortete Hermione sanft.

„Nun wechseln sie bitte die Ringe,“ sagte der Pfarrer.

Harry drehte sich zu Sirius um, der ihm Hermiones Ehering gab. Harry nahm Hermiones linke Hand und steckte langsam den Ring an ihren Finger. „Hermione, mit diesem Ring heirate ich dich mit allem was ich bin und was ich habe.“

Tränen füllten Hermiones Augen und ihre eigene Hand zitterte, als sie sich zu Lavender umdrehte, um Harrys Ehering zu nehmen.

Ihre Stimme brach, während sie dasselbe versprach und ihm den Ring an den Finger steckte.

Der Pfarrer lächelte das Paar an. „Harry und Hermione, durch das tauschen der Ringe und ihr gegenseitiges Versprechen im Beisein dieser Zeugen, erkläre ich sie hiermit zu Mann und Frau.“

Hermione strahlte Harry an.

„Harry,“ sagte der Pfarrer. „Du darfst die Braut nun küssen ...“

„Endlich,“ sagte Harry, legte seinen Arm um seine Ehefrau, zog sie nahe zu sich und küsste sie sanft auf die Lippen.

„Meine Damen und Herren,“ sagte der Pfarrer. „Ich stelle ihnen Harry und Hermione Potter vor.“

Alle standen auf und begannen zu klatschen. Hermione nahm Harrys Hand und sie schritten durch den Gang.

„Du hast mich nun am Hals,“ flüsterte Harry ihr zu. Er konnte es kaum erwarten, ihr einen richtigen Kuss zu geben.

„Ich denke, dass ich damit klar komme,“ sagte Hermione glücklich. Kaum waren sie aus der Kirche, verlor er keine Zeit mehr, nahm sie in seine Arme und wirbelte sie herum. „Harry! Meine Schleppe!“

Er unterbrach ihren Protest mit einem geräuschvollen Kuss.

„Glaubst du, du bringst mich so zum schweigen?“ fragte sie und legte ihre Arme um seinen Nacken.

„Ich habe nicht versucht dich zum schweigen zu bringen,“ sagte er schelmisch. „Ich wollte dich nur küssen. Ich habe dich seit 24 Stunden nicht mehr gesehen.“

„Viel zu lange,“ pflichtete Hermione ihm bei und gab ihm noch einen Kuss.

„Ich will dich so glücklich machen, Hermione,“ sagte Harry sanft.

„Das hast du,“ sagte Hermione und legte ihre Stirn an seine. „Das hast du Harry.“

„Hört mal auf,“ sagte Seamus und schlug Harry auf den Rücken. „Die Hochzeitsnacht kommt erst noch und ihr solltet ein bisschen Respektvoll sein, während ihr in einer Kirche seid.“

„Reizend,“ sagte Dean. „und das von dem Mann, der einmal ...“

Neville schubste ihn. „Wahrscheinlich, ist hier nicht der richtige Platz für solche Geschichten.“

Eva und Sirius kamen, um dem glücklichen Paar zu gratulieren.

„Willkommen in der Familie Hermione,“ sagte Sirius und umarmte sie. „Du siehst wunderschön aus, meine Liebe.“

„Danke Sirius,“ sagte Hermione und wieder kamen ihr die Tränen.

„und du,“ sagte Eva, umarmte Harry und küsste ihn auf die Wange. „Siehst so eindrucksvoll aus!“

„Danke,“ sagte Harry lachend. „Unordentliches Haar und alles.“

„Teil deines Charmes,“ neckte Eva.

Lavender kam, um sie zu informieren, dass der Fotograf die Hochzeitsgesellschaft für die Bilder brauchte.

„Wir kommen gleich,“ sagte Hermione. „Ich muss nur kurz noch mit meinem Ehemann sprechen.“

„Dein Ehemann!“ schwärmte Lavender. „Nehmt euch die Zeit.“

Die Hochzeitsgesellschaft ging zurück in die Kirche und Hermione lächelte Harry an.

„So, du wolltest mich für dich alleine haben, hmmm?“ fragte Harry.

„Das wäre nicht schlecht, aber es gibt etwas, dass ich dir sagen muss,“ sagte sie und knabberte an ihrer Unterlippe.

Harry fühlte wie sich sein Magen zusammen zog. Sie machte dies nur, wenn sie nervös war. „Was ist es?“ fragte er.

„Es ist nichts schlechtes,“ versicherte sie ihm. „Ich wollte dir nur sagen ...“

„Du hast deine Meinung geändert?“ unterbrach Harry.

Sie schüttelte ihren Kopf. „Nein, natürlich nicht!“

„Was ist es denn?“ fragte er. „Du machst mir Angst.“

Hermione nahm Harry's Hände in ihre. „Also, ich wollte dir nur sagen dass also, ich bin schwanger.“

„Sag es einfach,“ sagte Harry. „Was immer es auch ist ... wart mal ... hast du gerade gesagt ...“

Hermione nickte. „Ich bin schwanger. Wir werden ein Baby bekommen. Du wirst bald ein Vater sein.“

A/N: Mwhahahahahahah teuflischer Cliff, ich weiss.

Aber es folgt noch ein Epilog, wo ihr mehr über Ron und Luna und ob die beiden nun zusammen kommen oder nicht, erfahren werdet. Ich hoffe euch hat das Chap gefallen und ihr wartet gespannt auf das endgültig letzte Chap dieser Geschichte.

Nun noch eine Frage an meine treuen Kommi-Schreiber und auch an die Schwarzleser: Möchtet ihr gerne noch mehr H/HR FF\'s zu lesen bekommen? Habe da noch die eine oder andere im WW-Netz gefunden. Mache mir aber nicht die Mühe mit der Übersetzung, wenn keiner es lesen möchte Also, rann an die Tastatur und schreibt mir eure Meinung. Herzlichen Dank !!!!

Epilog

3 Jahre später

Harry stand vor der Tür des Badezimmers, als er hörte wie sein bester Freund sich übergab. Seit seinem ersten professionellen Quidditchspiel ging es Ron nicht mehr so schlecht. Dass sein Freund schon den ganzen Morgen nichts gegessen hatte, machte die Sache noch merkwürdiger.

Und so etwas von dem Kerl, dessen Appetit und sein scheinbar bodenloser Magen bereits eine Legende war. Harry konnte sich immer noch daran erinnern, wie Ron sich bei den Festessen in Hogwarts vollgestopft hatte und wie er einmal sechs grosse Pizza's gegessen und sogar noch versuchte eine siebte nachzuschieben, wenn ihn seine Kollegen nicht davon abgehalten hätten, weil sie nicht mehr zusehen konnten.

Ron ging es im Moment nicht so schlecht, weil er sturzbetrunken gewesen wäre oder er sich eine Magen-/Darmgrippe eingefangen hatte. Nein, Ron war nervös, denn in weniger als einer Stunde wird er ein verheirateter Mann sein.

Da Harry vor 3 Jahren in der selben Situation wie Ron jetzt war, wusste er genau was sein Freund gerade durchmachte.

Glücklicherweise kam Dean Thomas gerade zurück mit einer Flasche Wasser und ein Phiole Anti-Übelkeits-Trank, den Ginny rasch zubereitet hatte. Dean fuhr zusammen, als er hörte, wie sich Ron wieder übergab.

„Vielleicht sollten wir ein Becken zum Altar stellen, nur für alle Fälle,“ schlug Dean Harry vor. „Vermutlich würde er sonst noch mitten beim Versprechen alles über die Braut schleudern ...“

„ICH HABE DAS GEHOERT!“ rief Ron aus dem Badezimmer.

Harry schüttelte seinen Kopf. „Ich bin mir sicher, dass es Ron gleich besser gehen wird, nachdem er das genommen hat.“ Harry öffnete die Badezimmertür und sah seinen Freund die Kloschüssel umarmen. Ron hatte immer noch sein T-Shirt und die Jeans an. Seine Haut war beinahe weiss und das Haar eine absolute Katastrophe.

„Hier, nimm das,“ sagte Harry, öffnete die Phiole und gab sie Ron. „Trink sie aus.“

Ron schnupperte an dem Trank. Er überlegte, weshalb etwas, das Übelkeit verhindern sollte, so widerlich roch, dass einem davon schlecht wurde. Wenigstens hätte Ginny etwas machen können, damit es besser roch, wie zum Beispiel Kürbissaft.

„Trink,“ befahl Harry.

Ron nickte und tat was ihm befohlen. Die kühle Flüssigkeit kitzelte seine Kehle.

„Guter Junge,“ sagte Dean, als er in der Türe stand.

Ron lehnte sich gegen die Wand, während die Farbe in sein Gesicht zurückkehrte und die Übelkeit langsam verschwand.

„Entspann dich Ron,“ riet Dean. „Dir wird es bald besser gehen. Nicht Notwendig, dass du kalte Füße

bekommst.“

Ron nahm ein Schluck Wasser. „Ich habe keine kalten Füße, Dean.“

„Kann ich mich getäuscht haben?“ schoss Dean zurück.

„Zu deiner Information,“ sagte Ron und starrte ihn an. „Ich will Luna heiraten, du Idiot. Ich bin nur verdammt ängstlich, dass ich das wieder vermassele, wie ich es bisher mit jedem anderen Mädchen gemacht habe. Ich glaube, dass sie vermutlich in ihrem Zimmer sitzt und überlegt, weshalb sie sich einverstanden erklärt hatte den blöden Ronald Weasley zu heiraten.“

„Du hast wahrscheinlich recht,“ sagte Dean gedankenversunken.

Harry seufzte. Normalerweise war es Ron, der die Rolle des taktlosen Freundes übernahm, der das erste sagte, dass ihm in den Sinn kam ohne darüber nachzudenken. Normalerweise wäre so eine komische Situation entlastend, aber im Moment war jemand, den sein Vorhaben hinterfragte, das letzte, was Ron brauchte.

„Dean,“ sagte Harry und versuchte die Situation zu entschärfen. „Weshalb gehst du nicht und schaust nach dem Pfarrer? Vergewissere dich, dass alles bereit ist ...“

„Ich denke, dass Ron's Mum das macht ...“ begann Dean, bekam aber nicht mehr die Gelegenheit den Satz zu beenden, da Harry ihn aus dem Zimmer warf.

„Danke,“ sagte Ron und suchte wieder nach seiner Wasserflasche. Er stand auf, lief zum Spiegel und stöhnte als er entdeckte, wie fürchterlich er aussah. „Wie viel Zeit haben wir noch?“

„45 Minuten,“ antwortete Harry, während er auf die Uhr sah. „Du solltest anfangen, dich fertig zu machen, Kumpel.“

„Richtig,“ nickte Ron. Er lachte zu Harry. „Danke.“

Harry zuckte mit den Schulter. „Wofür ist der Trauzeuge denn sonst da?“

„Trauzeuge,“ sagte Ron leise. „Manche mögen sagen, der bessere Mann.“

„Ron ...“

Ron hielt seine Hand nach oben. „Es ist wahr. Ich war niemals ein grossartiger Freund für dich Harry. Und nachdem was mit Hermione passiert ist ...“

Harry fühlte sich ein wenig unwohl, darüber zu reden. Es brauchte einige Zeit für beide, bis sie wieder so miteinander umgingen, wie sie es taten, bevor Hermione in ihr Leben trat. Aber sie sprachen darüber in dieser Nacht, bevor Harry Hermione heiratete und schlossen damals einer dieser unausgesprochenen Pakte, dass sie es nie mehr soweit kommen lassen mit ihrer Freundschaft. Er und Hermione haben sogar Ron und Luna als Pateneltern genommen.

„Darüber haben wir genug gesprochen,“ sagte Harry zu seinem Freund.

„Sie ist mit demjenigen zusammen, für den sie bestimmt war,“ sagte Ron gelassen. „Sie und ich haben zu oft miteinander gestritten und als ich sie hatte, habe ich nicht realisiert was für ein grossartiges Mädchen sie ist und ich hätte alles getan um es zurückdrehen zu können. Ich glaube, ich sage das alles nur, weil ich erkennen konnte, seit ich mit Luna zusammen bin, dass alles aus einem bestimmten Grund geschieht. Ich meine, da gab es einen Grund weshalb Hermion und ich es nicht geschafft haben und es gab auch einen Grund, weshalb sie

dich zu dem Zeitpunkt getroffen hat.“

Harry grinste. „Stellte mein ganzes Leben auf den Kopf.“

„Und sie brachte dich hierher zurück,“ sagte Ron. „Und dafür bin ich sehr dankbar.“

„Ich auch,“ stimmte Harry zu. Er und Ron taten so etwas normalerweise nicht --- über ihre Gefühle reden. Normalerweise redeten sie über einen Pub-Besuch oder über die letzten Quidditch-News. Richtige Männer-Gespräche.

„Und nun, nachdem ich all diesen Philosophischen Quatsch gesagt habe, denke ich, sollte ich mich fertig machen,“ sagte Ron mit einem Grinsen. „Ich werde Loony Lovegood heiraten.“

Harry lachte. „Ron, ich würde sie möglicherweise während der Zeremonie nicht so nennen.“

„Wahrscheinlich hast du Recht,“ sagte Ron gedankenversunken.

„Ich habe immer Recht,“ erwiderte Harry, bevor er den Raum verliess.

Hermione hatte gerade die Haare ihrer Tochter zu einem hübschen Zopf geflochten und trug sie nun rüber zum Spiegel, damit sich das kleine Mädchen betrachten konnte.

„Was denkst du, Baby?“ fragte Hermione.

Isabelle strahlte ihr Spiegelbild an und klatschte in die Hände. Sie war das Blumenmädchen bei Ron und Luna's Hochzeit. Sie war so aufgeregt, weil sie den Korb mit den Rosenblüten tragen durfte.

Isabelle Elizabeth Potter war 2 ½ Jahre alt und ging auf die 20 zu; so pflegten es wenigstens ihre Grosseltern zu sagen. Sie hatte die braunen, lockigen Haare ihrer Mutter und grüne Augen, wie ihr Vater. Ihr absolut Liebstes auf der ganzen Welt war, jemanden zu haben, der ihr vorlas. Ihre Augen begannen immer zu leuchten, wenn jemand sie fragte ob sie eine Geschichte hören möchte. Und als Gute-Nacht-Geschichte wählte sie immer das dickste Buch aus.

Und obwohl sie noch viel zu jung war um selber lesen zu können, beharrte sie darauf, dass sie es könne und übernahm manchmal das Erzählen der Geschichte. Das endete meistens darin, dass sie ein, zwei oder manchmal auch drei Märchen in einer grossen Geschichte zusammenfasste.

Sie liebte es nicht nur vorgelesen zu bekommen, sie war auch sportlich und mochte Fangspiele. Und sie liebte es auch zu fliegen. Ihr Vater hatte ihrer Mutter nicht erzählt, wie er sie manchmal auf den Besen nahm und mit ihr hoch in den Himmel flog. Hermiones Angst vor dem Fliegen war allgemein bekannt und sie hatte erklärt, dass keines ihrer Kinder jemals fliegen werde, da ihr Herz das nicht verkraften könnte.

Aber Harry hatte Isabelle ein paar Mal mitgenommen, während Hermione noch arbeitete und das kleine Mädchen liebte jeden einzelnen Augenblick in der Luft. Sie liebte es, wie sich der Wind auf ihren Wangen anfühlte und wie er ihr Haar zerzauste. Am meisten liebte sie es, Zeit mit ihrem Vater zu verbringen, seine Arme beschützend um sie gelegt während er höher und höher in den Himmel flog.

Für Harry und Hermione war es wichtig, dass ihre Tochter eine normale Kindheit hatte. Sie haben Hermiones Schwangerschaft so lange sie konnten verheimlicht. Es war hilfreich, dass sie hinter den Mauern

von Hogwarts lebten. Aber es dauerte nicht allzulange bis die Medien Wind von der Neuigkeit bekommen hatten. Der Tagesprophet brachte eine Story nach der anderen über das Potter Baby. Sie hatten Reporter und Fotografen, welche vor dem St. Mungo's auf der Lauer lagen und darauf warteten, dass Hermione hergebracht wurde, um das Baby zu bekommen.

Ihr Warten war jedoch vergebens.

Isabelle wurde auf Isla Solarte geboren. Weit weg von den Augen der magischen Welt. Sie kam zu früh auf die Welt ----- knapp drei Wochen zu früh. Sie verbrachte die ersten zwei Wochen ihres Lebens in dem kleinen Strandhaus, in dem sich ihre Eltern zum ersten Mal getroffen hatten. Es war eine der glücklichsten Zeiten in Harrys und Hermiones Leben, als sie sich um ihre Tochter kümmerten, ohne sich Sorgen wegen der Medien, ihrer Arbeit oder über sonst irgendetwas zu machen. Dies war ihr geheimer, spezieller Ort, von dem nur eine handvoll Freunde und Familie wusste. Dies war ihr sicherer Hafen.

Sie gingen gegen Ende August zurück nach Hogwarts und nahmen ihren Alltag wieder auf. Eine Nanny passte auf das Baby auf, während beide Eltern ihre Klassen unterrichteten. Sie wuchs so normal, wie man erwarten konnte, auf. Harry und Hermione wollten nur, dass sie gesund und glücklich war.

„Hübsch,“ sagte Isabelle sanft.

„Das würde ich auch sagen,“ sagte Harry von der Türe her. Seine Tochter und seine Frau drehten sich um und lächelten, als sie ihn sahen.

„Daddy!“ rief Isabelle und rannte zu ihm. Also, rennen so gut es eben ging, in ihrem schönen hellblauen Blumenkleidchen.

„Wer ist diese hübsche Prinzessin?“ fragte Harry und nahm sie hoch. „Ich erkenne meine süsse kleine Belle gar nicht wieder.“

Isabelle kicherte und gab ihrem Vater einen Kuss.

„Wie geht es ihm?“ fragte Hermione.

„Nervös,“ antwortete Harry. „Aber wir gaben ihm etwas für seinen Magen und ich denke, es geht ihm besser.“

Hermione lächelte. „Luna schwebt praktisch auf Wolke sieben. Warte bis Ron sie in ihrem Kleid sieht. Er wird in Ohnmacht fallen.“

Harry konnte sich nicht helfen und lächelte seine Frau an. Er erinnerte sich daran, wie er sich gefühlt hatte, als er sie sah, wie sie den Gang hinunter und zu ihm kam. Er konnte sich immer noch daran erinnern, wie er sich gefühlt hatte, als sie ihm kurz nach dem sie Mann und Frau wurden, erzählt hatte, dass sie ein Baby bekommen würden.

„Das wäre nicht schlecht, aber es gibt etwas, dass ich dir sagen muss,“ sagte sie und knabberte an ihrer Unterlippe.

Harry fühlte wie sich sein Magen zusammen zog. Sie machte dies nur, wenn sie nervös war. „Was ist es?“ fragte er.

„Es ist nichts schlechtes,“ versicherte sie ihm. „Ich wollte dir nur sagen ...“

„Du hast deine Meinung geändert?“ unterbrach Harry.

Sie schüttelte ihren Kopf. „Nein, natürlich nicht!“

„Was ist es denn?“ fragte er. „Du machst mir Angst.“

Hermione nahm Harry's Hände in ihre. „Also, ich wollte dir nur sagen dass also, ich bin schwanger.“

„Sag es einfach,“ sagte Harry. „Was immer es auch ist ... wart mal ... hast du gerade gesagt“

Hermione nickte. „Ich bin schwanger. Wir werden ein Baby bekommen. Du wirst bald ein Vater sein.“

Er konnte darauf nichts erwidern. Er war schockiert. Sie haben darüber gesprochen, irgendwann eine Familie zu gründen, aber er dachte, dass wäre erst in ein paar Jahren. Sie waren doch erst dabei, ihre Zeitpläne in Hogwarts in den Griff zu bekommen.

„Harry?“

„Hmmm?“ konnte er endlich sagen.

„Hast du mich verstanden?“ fragte sie hoffnungsvoll. „Wir werden ein Baby bekommen. Ich bin erst im zweiten Monat.“

Er sagte immer noch nichts, also fuhr Hermione weiter.

„Ich fühlte mich ein wenig matt in den letzten Wochen, aber ich dachte ich bekomme eine Erkältung oder es war weil ich vielleicht zuviel Stress mit der Planung der Hochzeit hatte,“ sagte Hermione. „Also ging ich zu einer Heilerin und sie sagte dass also, dass wir ein Baby bekommen werden.“

„Baby,“ sagte Harry leise.

Hermione nickte. „Der Geburtstermin ist im August. Es ist noch zu früh, um zu sagen was wir bekommen werden. Um dir die Wahrheit zu sagen, ich mag es überrascht zu werden, aber wenn du es gerne vorher wissen möchtest

Ihre Worte erstarben, als ihr frisch angetrauter Ehemann rüber lief und aus dem Fenster schaute. Sie hatte diese Reaktion nicht erwartet. Um die Wahrheit zu sagen war sie selber geschockt, als sie die Neuigkeit erfahren hatte, aber der Schock war schnell überwunden und wurde durch eine Welle von Glück ersetzt.

„Harry, bitte sag etwas,“ sagte Hermione und stand hinter ihn.

Lavender trat in das Zimmer. „Hei Leute! Der Fotograf wartet“

„Wir brauchen noch einen Moment,“ sagte Hermione ihrer besten Freundin.

Lavender nickte. „Gut.“

Sie waren wieder alleine und Hermione legte ihre Hand auf die Schulter ihres Ehemannes.

„Bitte schau mich an,“ sagte Hermione bittend.

Er zögerte einige Momente, bevor er sich schliesslich umdrehte und seine Frau direkt ansah.

„Was ist es?“ fragte Hermione leise. „Du bist darüber glücklich, oder?“

„Natürlich,“ antwortete Harry. „Ich weiss nur nicht“

„Was?“

„Ich weiss nur nicht ob ich der beste Kerl der Welt bin, um ein Vater zu sein ...“

Hermione starrte ihn an. „Warum denkst du so etwas?“

„Ich weiss nicht,“ sagte Harry mit zuckenden Schultern. „Ich habe meinen Vater verloren als ich ein Jahr alt war. Ich wuchs bei der schlecht möglichsten Vaterfigur des ganzen Planeten auf. Bist du dir wirklich sicher, dass ich ein“

Hermione hielt ihre Hand nach oben. „Ja, ich denke, du wirst ein grossartiger Vater sein. Ich habe dich mit den Kindern in der Schule gesehen. Und ich weiss wie du bist. Du hast das grösste Herz von allen, die ich bisher getroffen habe, trotz allem, was du durchgemacht hast. Und es gibt niemanden, mit dem ich lieber eine Familie hätte, als mit dir.“

„Wirklich?“

„Ja,“ sagte Hermione und lächelte zu ihm hoch. „Du Idiot ich habe dich doch gerade geheiratet, oder?“

Harry nickte. „Ich bin ein Idiot. Und ich bin darüber sehr, sehr, sehr glücklich Hermione. Ein Baby

Bevor Hermione irgendetwas sagen konnte, schnappte Harry sie und wirbelte sie herum. Die Schleppe wirbelte um ihn und sie hatte Angst, dass er sich darin verwickeln könnte und sie dann fallen lässt. „Harry!“

„Entschuldige,“ sagte Harry und grinste bis über beide Ohren. „Ich bin nur ein bisschen glücklich, das ist alles.“

„Ein bisschen glücklich?“

Harry küsste sie. „Extrem, ekstatisch glücklich.“

Sie lachte, als Harry sie aus der Kirche und in die Empfangshalle führte, wo ihre Gäste warteten. „Das ist völlig barbarisch, weißt du dass?“ flüsterte sie in sein Ohr.

„Ich weiss,“ sagte Harry immer noch grinsend als ihre Freunde und Familie enthusiastisch applaudierten. „Aber du liebst es.“

Harry winkte seiner Frau, als er Isabelle absetzte. Sie ging rüber zum Tisch wo der Blumenkorb stand.

„Sie ist wirklich sehr aufgeregt,“ flüsterte Hermione ihrem Ehemann zu. „Sie ist letzte Nacht kaum eingeschlafen....“

„und du wolltest sie nicht in ihrem Kleid schlafen lassen,“ neckte Harry. Ihre Tochter hatte sich in dem Moment, als sie das Kleid zum ersten Mal gesehen hatte, unsterblich darin verliebt. Sie wollte es letzte Nacht sogar zum Schlafen anziehen. Zum Leid von Hermione und Harry hatte Isabelle die Sturheit ihrer Eltern geerbt. Hermione konnte sie schliesslich überzeugen, dass das Kleid sonst total zerknittert wird und nicht mehr so wunderschön aussehen würde.

„Ich weiss,“ sagte Hermione und grinste ihn an. „Ich weiss. Ich weiss.“

Sie beobachteten ihre Tochter, während sie ihren Schritt für die Kirche übte. Isabelle machte eine kleine Drehung als sie ihren Vater erreichte.

„Du hast Grazie, Belle,“ sagte Harry stolz.

Harry ahmte ihre Bewegungen nach, was Hermione und Isabelle zum Lachen brachte.

„Ich glaube, du solltest das beim Empfang versuchen,“ sagte Hermione.

„und Ron noch mehr Munition geben?“ fragte Harry. „Ich glaube nicht.“

Isabelle zog am Arm ihres Vaters. „Fliegen?“

Harry bemerkte aus dem Augenwinkel den Gesichtsausdruck seiner Frau, aber er entschied es zu ignorieren. Seiner Frau entging aber auch gar nichts.

„Fliegen!“ rief Isabelle nochmals. „Auf, hoch in Himmel!“

„Wovon sprichst du, Baby?“ fragte Hermione.

„Besen,“ erwiderte Isabelle glücklich. „Mit Daddy!“

„Was?“ fragte Hermione und schaute zwischen ihrer Tochter und ihrem Ehemann hin und her.

„Wie lesstes Mal,“ brabbelte Isabelle. „Hoch Himmel!“

Hermione drehte sich um und schaute zu ihrem Ehemann. „Wie. Letztes. Mal ?“

„Kinder, hm?“ fragte Harry und lachte nervös.

„Du hast sie zum fliegen mitgenommen?“

„Einmal,“ sagte Harry ängstlich. Seine Frau starrte ihn immer noch an. „Okay, vielleicht zweimal aber es war nur ein Meter über dem Boden.“

„Hoch,“ plapperte Isabelle dazwischen.

„Harry James Potter,“ sagte Hermione warnend.

„Hast du das gehört?“ fragte Harry. „Ich glaube Ron ruft mich. Du weißt der Job des Trauzeugen endet nie ich seh dich später Belle“

Damit zog Harry sich rasch aus dem Zimmer zurück und liess eine grinsende Isabelle und eine nachdenkliche Hermione zurück.

„Daddy is albern,“ sagte Isabelle und schaute zu Hermione hoch.

„Das habe ich auch gedacht, als ich ihn zum ersten Mal getroffen habe,“ sagte Hermione und hob ihre Tochter hoch. „Komm, lass uns sehen wie Onkel Won-Won heiratet.“

Die Hochzeit ging ohne Probleme über die Bühne. Rons Ängste schmolzen in dem Moment, als er seine Braut den Gang entlang kommen sah. Sie sah aus wie ein zarter Engel. Und von dem Moment an, als sie zu Mann und Frau erklärt wurden, liess er ihre Hand nicht mehr los.

Isabelle's Auftritt war auch ein Hit. Alle Gäste grinnten, als das Mädchen langsam den Gang entlang schritt und die Rosenblüten streute, genau so, wie ihre Mutter es ihr gesagt hatte.

„Ronald,“ sagte Luna als sie zum ersten Mal als Mann und Frau tanzten. „Ich bin so glücklich ...“

„Ich auch,“ sagte Ron und hielt sie eng an sich gedrückt.

„Ich kann es kaum erwarten, bis wir alleine sind,“ sagte Luna träumerisch.

„Wir sind jetzt alleine,“ brachte Ron es auf den Punkt. „Auf der Tanzfläche ...“

„Du weißt, was ich meine,“ flüsterte Luna in sein Ohr.

„Oh,“ sagte Ron und grinste sie an. „Das ...“

Luna kicherte. „Ja, DAS.“

„Wir müssen die Mahlzeit nicht einnehmen,“ sagte Ron gedankenversunken. „Und das anschneiden der Torte, können wir auch ausfallen lassen ...“

„Du würdest tatsächlich das Abendessen ausfallen lassen?“ fragte Luna ungläubig. „Das muss Liebe sein ...“

„Prioritäten,“ sagte Ron. „Man(n) muss Prioritäten setzen.“

Während er mit seiner Frau tanzte, konnte er nicht fassen, wie weit er gekommen war. Um die Wahrheit zu sagen, er verdiente jemanden wie Luna nicht. Aber aus irgendwelchen unerklärlichen Gründen liebte sie ihn, und für sie wollte er ein besserer Mann werden.

Während er seine Frau herumdrehte, sah er zu Harry und Hermione, die zu ihm zurück lächelten. Die Dinge waren nicht so gelaufen, wie sie es geplant hatten, aber es spielte keine Rolle mehr.

Harry drehte sich zu seiner Frau. „Würdest du mir die Ehre erweisen und mit mir tanzen?“

Hermione drehte sich von ihm weg. „Ich sollte wirklich böse auf dich sein ...“

„Komm schon,“ sagte Harry und tippte ihr auf die Schulter, aber sie rührte sich nicht. „Du weißt, dass ich es niemals zulassen würde, dass Belle etwas geschieht.“

„Ich weiss,“ gab Hermione zu.

„Und ich wollte dir erzählen, dass ich sie zum fliegen mitnehme ...“

„Ich weiss,“ sagte Hermione und drehte sich schliesslich zu ihm um.

„und du möchtest wirklich, wirklich gerne mit mir tanzen ...“

Hermione lächelte ihn schliesslich an. „Ich weiss ...“

„Also, alles vergeben?“

„Für den Moment,“ sagte Hermione bevor sie sich nach vorne beugte und ihm einen Kuss gab. „Du weißt, dass ich dich liebe.“

„Ich weiss,“ sagte Harry bevor er sie auf die Tanzfläche führte. „Ich liebe dich auch.“

ENDE

A/N: Also dass war\'s dann ich hoffe euch hat die Story auch so gut gefallen wie mir! Ich werde mich nun mal in die weite Welt der englischen H/Hr-Stories begeben und eine neue Geschichte suchen. Also, haltet die Augen offen bald kommt was neues von mir.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön meinen treuen (und auch nicht ganz so treuen) Kommi-Schreibern!!!! Ohne eure tollen Kommentare hätte ich die Geschichte kaum so schnell übersetzt.